Joh. E. Keller

Bibliothek

Buch

**Das Kommen des Herrn**

in der Erscheinung des Menschensohnes

„Singet dem Herrn ein neues Lied! Denn Er ist im Kommen, die Erde zu richten! Er wird den Erd­kreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.“ (Ps.98,1.8-9)

**Die Offenbarung Jesu Christi**

\_\_\_

Seite 1

Einleitung

„Offenbarung Jesu Christi“ ist das Buch überschrieben, das uns durch den Apostel Johannes übermittelt wurde. Es enthält die Wahrheit und Ordnung der Offenbarung Jesu Christi, die ihm von Gott selbst gegeben wurde. Johannes bekam sie zu der Zeit, als er um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen in den Jahren 91-96 n. Chr. während der zweiten Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Domitia­nus auf der Insel Patmos in der Verbannung war.

Dieses Buch ist das letzte Vermächtnis, das Gott seiner Gemeinde gegeben hat. Es ist in Bezug auf das Kommen des Herrn der wichtigste Teil des Wortes Gottes, weil darin die Hoffnung für die Offenbarung Jesu Christi in den Mittelpunkt der Erkenntnis und des Glaubens der Gemeinde gerückt wird.

Die Überschrift „Offenbarung Jesu Christi“ zeigt die Wichtigkeit und große Bedeutung des Inhalts dieses Buches für die Gemeinde Gottes. Mit des Herrn Gnade wollen wir über die Wahrheit der Offenbarung Jesu Christi durch den Geist der Weis­heit und Offenbarung das rechte Licht zu erlangen suchen.

Die Erfahrung der Gemeinde des Herrn zeigt, wie wenig die Gläubigen bis in die heutige Zeit hinein dieses Buch der Offenbarung Jesu Christi beachtet haben. Die Gemeinde Gottes hat sich um diesen Teil des Wortes Gottes fast gar nicht geküm­mert.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, warum man die Offenbarung Jesu Christi bisher fast gar nicht verstanden hat, so ist die Antwort sehr leicht. Die Gläubigen haben die­ses Buch sehr selten gelesen und darum auch den Inhalt desselben nicht gründlich erforscht. Wer die Offenbarung gelesen hat, hat sie höchstens aus persönlichem Interesse gelesen. Wer aber dieses Interesse an der Offenbarung nicht hatte, der hat sie auch nicht gelesen, um sie gründlich zu erforschen, sondern er hat höchstens von

Seite 2

Zeit zu Zeit einen kurzen Abschnitt davon betrachtet. Weil man den Inhalt gewöhnlich nicht versteht, liest man lieber etwas anderes.

Die Offenbarung Jesu Christi kann aber auch aus dem Grunde nicht ohne weite­res verstanden werden, weil sie ein Geheimnis ist. Wer dieses Geheimnis verstehen will, muß zu demselben die Gott wohlgefällige Stellung einnehmen; denn das Ver­ständnis über die Offenbarung kann nur durch Erfüllung bestimmter Bedingungen erlangt werden. Jedes Kind Gottes, das die Offenbarung verstehen will, muß darüber die Erleuchtung von Gott durch den Geist der Weissagung bekommen. Um diese Erleuchtung bekommen zu können, ist es aber das wichtigste, daß man dieses Buch der Offenbarung fleißig liest und darin in Beharrlichkeit und Ausdauer sucht und forscht.

Inhaltsverzeichnis Seitenzahl

Das Kommen des Herrn in der Erscheinung des Menschensohnes

Übersicht über die Einteilung der Offenbarung Jesu Christi 8

A. Zergliederung der Offenbarung in drei Hauptteile 8

B. Der erste Hauptteil 10

C. Der zweite Hauptteil 12

D. Der dritte Hauptteil 13

1. Der Thron und die Vorgänge um den Thron 14

a) Die Beschreibung des Thrones 14

b) Der Löwe als Überwinder 16

c) Das Lamm, die Ursache des Sieges 17

d) Der Lobpreis aller Geschöpfe 18

2. Der Inhalt des versiegelten Buches 19

a) Die sieben Siegel werden geöffnet 19

b) Die sieben Engel posaunen zum Gericht 21

c) Eingehende Schilderung der wichtigsten Ereignisse 24

d) Die Vollendung und das Abschlußgericht 29

e) Die letzten Ereignisse 31

3. Das Schlußwort der Offenbarung 32

Der erste Hauptteil der Offenbarung Jesu Christi 34

A. Die Bedeutung der Worte „Offenbarung“, „Erscheinung“ und „Zukunft“ 34

1. Notwendige Erkenntnis der Worte „Offenbarung“, „Erscheinung“ und „Zukunft“ 34

2. Die Bedeutung des Wortes „Offenbarung“ 36

a) Offenbarung - Gottes Licht über das Heil in seinem Sohne 36

b) Offenbarung - Lichtvermittlung durch Jesus über das Heil 37

c) Offenbarung - das Licht im Geist über das Geheimnis Christi 37

d) Offenbarung - das Licht durch den Geist Gottes über das Evangelium 38

e) Offenbarung - das Licht über die Gerechtigkeit Gottes 39

 f) Offenbarung - das Licht über die Glaubengerechtigkeit 39

g) Offenbarung - das Licht von der dargebotenen Gnade 39

h) Offenbarung - Erscheinung als Gesicht 40

 i) Offenbarung - das Licht über das Heil zum Dienst an der Gemeinde 40

k) Offenbarung - das Licht über die Gesinnung der Menschen 41

 l) Offenbarung - das Erlangen der Herrlichkeit Jesu Christi 41

m) Offenbarung - Auswirkung des Gerichtes 42

n) Kurze Zusammenfassung 43

3. Die Bedeutung des Wortes „Erscheinung“ 44

a) Die Schriftzeugnisse über das Wort „Erscheinung“ 44

b) Beweise für die Bedeutung des Wortes „Erscheinung“ 44

4. Die Bedeutung der Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“ 47

a) Die Schriftzeugnisse über die Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“ 47

b) Beweise für die Bedeutung der Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“ 49

c) Der Unterschied zwischen den Worten „Offenbarung“, „Erscheinung“,
 „Zukunft“ und „Wiederkunft“ 50

B. Die Offenbarung Jesu Christi als Weissagung 53

1. Das Zeugnis der Worte der Weissagung 53

2. Die Weissagung im Zeugnis der Propheten 54

3. Die Ausrüstung für das Weissagen 54

4. Kurze Zusammenfassung 56

C. Die Werkzeuge Gottes zum Übermitteln der Offenbarung 57

1. Gott gibt die Offenbarung seinem Sohne 57

2. Das Verhältnis zwischen Gott und seinem Sohne 58

3. Kurze Zusammenfassung 63

a) Über das Verhältnis des Vaters zu seinem Sohne ist bezeugt: 63

b) Über das Verhältnis, in dem Jesus zu seinem Vater steht, ist bezeugt: 64

4. Jesus vermittelt seine Offenbarung seinen Knechten 66

5. Wer sind die Knechte des Herrn? 67

6. Johannes als Vermittler der Offenbarung an die sieben Gemeinden 70

7. Die vollendeten Propheten als Vermittler der Offenbarung 71

8. Das Verhältnis zwischen Jesus und seinen Knechten 73

9. Kurze Zusammenfassung 76

a) Über das Verhältnis Jesu zu seinen Jüngern ist bezeugt: 76

b) Über das Verhältnis der Jünger zu Jesus ist bezeugt: 77

10. Die Engel als Vermittler der Offenbarung 80

11. Das Verhältnis zwischen den Engeln und den Gläubigen 81

D. Die Engel als Diener Gottes 82

1. Der Dienst der Engel am Volke Gottes 82

2. Die Bedeutung des Dienstes der Engel am Volke Gottes 96

3. Der Dienst der Engel an der Gemeinde des Herrn 99

4. Die Bedeutung des Dienstes der Engel an der Gemeinde des Herrn 111

5. Wer sind die Engel? 117

6. Die Offenbarung Gottes durch seinen Sohn 125

7. Die Offenbarung Gottes durch den heiligen Geist 127

8. Die Bedeutung der Vermittlung der Offenbarung durch die Engel 127

9. Übersichtliche Darstellung 129

E. Die Zeit der Erfüllung der Offenbarung 131

1. Die Bedeutung der Worte „in kurzem“ 131

2. Der Anfang der Erfüllung der Offenbarung 134

F. Das Kundtun der Offenbarung durch Zeichen 136

1. Die Offenbarung ist eine geistliche Ordnung 136

2. Warum Jesus die Offenbarung durch Zeichen kundgetan hat 137

G. Die Frucht der Treue zur Offenbarung 141

H. Die Erlösung als Grundlage der Offenbarung 143

J. Der kommende Retter, Erlöser und König 146

K. Das Kommen des Herrn mit den Wolken 148

1. Die natürlichen Wolken 148

2. Die geistigen Wolken 153

3. Jesus kommt mit den geistigen Wolken 156

L. Wer den kommenden Herrn sehen kann 158

1. Die Bedeutung der Bezeichnung „Augen“ 158

2. Die Augen, die den kommenden Herrn sehen können 160

3. Wer sind die Geschlechter der Erde 161

4. Das Wehklagen der Geschlechter der Erde 163

M. Gott der Herr als das A und das O 165

N. Die Stellung des Schreibers der Offenbarung 167

O. Die sieben Gemeinden als Verwalter der Offenbarung 169

P. Die Gemeinde Gottes im Alten Bund 170

1. Gott offenbart sich durch das Bündnis nach dem Fleisch 170

2. Zweck und Bedeutung des Bündnisses nach dem Fleisch 177

3. Gott offenbart sich durch die Verheißungen für den Neuen Bund 182

Q. Die Gemeinde des Herrn im Neuen Bund 187

1. Die Offenbarung Gottes im Haupt der Gemeinde 187

2. Die Offenbarung Gottes in der Gemeinde 194

3. Warum sich Gott in der Gemeinde nicht völlig offenbaren konnte 204

R. Das Geheimnis der sieben Gemeinden als der goldenen Leuchter 205

1. Die sieben goldenen Leuchter sind Sinnbilder der sieben Gemeinden 205

2. Das Abbild der sieben goldenen Leuchter 206

3. Die Zweckbestimmung der sieben goldenen Leuchter 209

S. Der Menschensohn inmitten der sieben goldenen Leuchter 219

1. Wer ist der Menschensohn? 219

2. Das Kommen des Menschensohnes 220

3. Das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern 222

4. Warum Jesus sich des Menschen Sohn nennt 222

5. Die Offenbarung des Menschensohnes im Geheimnis 223

6. Die Offenbarung des Menschensohnes in der vorderen Hütte 224

7. Das lange Gewand des Menschensohnes 226

8. Der goldene Gürtel des Menschensohnes 229

9. Das Haupt und die Haare des Menschensohnes 232

10. Die Augen des Menschensohnes 238

11. Die Füße des Menschensohnes 242

12. Die Stimme des Menschensohnes 251

13. Die sieben Sterne in der Rechten des Menschensohnes 259

14. Das scharfe, zweischneidige Schwert des Menschensohnes 262

15. Das Angesicht des Menschensohnes 268

16. Der Menschensohn als die Auferstehung 273

17. Kurze Zusammenfassung des Geheimnisses des Menschensohnes 281

Weg zur Wahrheit, Jahrgang 26, Hefte 11, 12 (1936)

 Jahrgang 27, Hefte 1, 2-3, 4, 5-6, 7-9 (1937)

*Seite entsprechen dem Buch mit älterer Schrift (Leinwand)*

Seite 3

Übersicht über die Einteilung der
Offenbarung Jesu Christi

\_\_\_\_\_\_\_\_

A. Zergliederung der Offenbarung
in drei Hauptteile

„Schreibe nun,

was du gesehen hast und

was ist und

was geschehen soll darnach.“ (Offb.1,19)

Mit diesen Worten ist das letzte Buch der Heiligen Schrift deutlich in drei Haupt­teile zerlegt, deren Grenzen wir genau beachten müssen, um den Inhalt und die Ein­teilung der Offenbarung klar zu überblicken.

Im ersten Hauptteil sollte der Apostel Johannes schreiben, was er gesehen hatte. Hierzu wurde er vom Herrn selbst, der ihm auf der Insel Patmos erschienen war, auf­gefordert. Auf diese Erscheinung des Herrn bezieht sich also dieser Schreibauftrag zuerst. Was Johannes gesehen, war die Erscheinung des Herrn, wie er sie im ersten Kapitel beschrieben hat (Offb.1,12-16).

Der zweite Teil behandelt etwas Gegenwärtiges, „was ist“ (Offb.1,19). Gegenwärtig waren für Johannes die Vorgänge in der Gemeinde, weshalb auch im zweiten und dritten Kapitel Sendschreiben an die sieben Gemeinden folgen. Der Inhalt dieser bei­den Kapitel unterscheidet sich so deutlich von dem übrigen Wortlaut der Offenbarung, daß wir nicht fehlgehen können, in den sieben Sendschreiben den zweiten Hauptteil der Offenbarung zu sehen.

Der dritte Hauptteil enthält das, was geschehen soll darnach (Offb.1,19). Er beginnt ganz offensichtlich mit dem vierten Kapitel; denn die Worte aus dem Schreibauftrag sind am Anfang dieses Kapitels fast buchstäblich wiederholt. Es heißt dort:

„Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie eine Posaune mit mir reden, die sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll!“ (Offb.4,1)

Dieser dritte Hauptabschnitt umfaßt darum alle übrigen Kapitel bis zum Schluß der Offenbarung.

Dem Johannes wird im vierten und fünften Kapitel ein Thron gezeigt. Dieser Thron und der, welcher darauf sitzt, und das Lamm, welches

Seite 4

in der Mitte des Thrones ist, die vierundzwanzig Throne und die Ältesten darauf und die vier lebendigen Wesen bilden den Mittelpunkt der weiteren Schilderungen.

Weiter zu beachten ist noch das Buch in der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt; es ist innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt.

Vom sechsten Kapitel ab wird der Inhalt des versiegelten Buches offenbar.

Nur zum Schluß der Offenbarung, im letzten Kapitel von Vers 8 ab, folgt noch ein kurzes Schlußwort.

Das versiegelte Buch in der Hand dessen, der auf dem Throne sitzt, hat in sich selbst wieder eine besondere Einteilung, deren Behandlung weiter hinten folgt. Wir befassen uns zunächst nur mit der im Schreibauftrag festgelegten Einteilung des gan­zen Buches der Offenbarung, wonach drei genau voneinander abgegrenzte Abschnitte bestehen. Dennoch darf nicht übersehen werden, daß diese drei Hauptab­schnitte wiederum ein Ganzes bilden.

Die Überschrift des Buches lautet:

„Offenbarung Jesu Christi …“ (Offb.1,1)

Diese Überschrift bezeichnet deutlich den Inhalt des gesamten Buches. Auch die Worte:

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben, und es werden wehklagen über ihn alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.

Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offb.1,7-8),

umfassen den ganzen Inhalt des Buches.

Ebenfalls finden wir in dem Auftrag des Herrn:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll dar­nach: Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter … “ (Offb.1,19-20),

eine einheitliche Angabe des Inhalts für alle drei Hauptteile der Offenbarung. In allen drei Hauptteilen muß also, wie die Überschrift sagt, die Offenbarung Jesu Christi behandelt sein. Die Offenbarung Jesu Christi ist das Kommen des Herrn und dieses ist, wie aus dem Schreibauftrag hervorgeht, in dem Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter dargestellt.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 5

B. Der erste Hauptteil

Die Offenbarung Jesu Christi, das Kommen des Herrn, oder das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter, sinnbildlich dargestellt durch die Erscheinung des Herrn auf der Insel Patmos

Wie wir gesehen haben, umfaßt der erste Hauptteil das erste Kapitel der Offenba­rung. Nach einer kurzen Einleitung (Offb.1,1-3), einem Grußwort an die sieben Gemein­den (Offb.1,4-6) und der Inhaltsangabe des Buches beschreibt Johannes das, was er gesehen hat, die Erscheinung des Herrn auf Patmos (Offb.1,9-16). Darauf folgt dann noch des Herrn Trostwort und Schreibauftrag an Johannes (Offb.1,17-20).

Alles, worüber Johannes schreiben muß, nennt der Herr das Geheimnis der sie­ben Sterne und der sieben Leuchter (Offb.1,19-20). Johannes soll zuerst schreiben, was er gesehen hat. Weil nun in diesem ganzen der Offenbarung Jesu Christi der Auf­schluß über das Kommen des Herrn liegen muß, so muß auch schon in der Erschei­nung des Herrn, wie sie Johannes auf Patmos geschaut hat, die Art seines Kommens angedeutet sein. Wir müssen also auch daraus, wie Johannes den Herrn gesehen hat, Klarheit über sein Kommen zu erlangen suchen. Johannes beschreibt die Erscheinung des Herrn wie folgt:

„ … als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter; und inmitten der Leuchter einen, gleich einem Menschensohn, angetan mit einem langen Gewande und umgürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme; und seine Füße wie Erz, wenn es im Ofen glüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; und er hatte in seiner rechten Hand sie­ben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft.“ (Offb.1,12-16)

Das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter ist in dieser Erschei­nung dargestellt. Darum müssen wir diesem Gedanken, daß der Herr sich inmitten von sieben goldenen Leuchtern offenbart und dabei sieben Sterne in seiner Hand hat, die größte Aufmerksamkeit schenken. Wenn wir das nicht tun, dann halten wir uns nicht an die vom Herrn selbst gegebenen Linien und werden die Offenbarung nie ver­stehen können. Sie wird uns dann immer ein rätselhaftes, mit sieben Siegeln ver­schlossenes Buch bleiben.

Seite 6

Der Gedanke dieses „Geheimnisses“ durchzieht die ganze Offenbarung. Mit die­sem Geheimnis hängt auch zusammen, daß Johannes alles, was er sah, in ein Buch schreiben und es an sieben Gemeinden in Asien senden mußte (Offb.1,11). Diese Gemeinden sind genau benannt. Ihre Namen sind: Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea (Offb.1,11; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14). Es sind Namen von Orten in Kleinasien, die im Wirkungskreis des Apostels lagen, etwa in ei­nem Halbkreis um Patmos herum, einer kleinen unfruchtbaren Felseninsel im Ägäi­schen Meer, südwestlich von Samos gelegen, auf der Johannes zu der Zeit gerade weilte (Offb.1,9). Da nun die sieben asiatischen Gemeinden mit den sieben Leuchtern in Verbindung stehen (Offb.1,12-13.20; 2,1.5) und die sieben Engel, das sind die Vorste­her oder Lehrer dieser Gemeinden, mit den sieben Sternen in der Hand des Herrn (Offb.1,16.20; 2,1; 3,1), so erkennen wir daraus deutlich, daß diese asiatischen Ortsge­meinden ein Bild für die ganze Gemeinde darstellen, wie auch der siebenarmige Leuchter der Stiftshütte schon die ganze Gemeinde versinnbildlicht (Hebr.9,1-10). Besonders werden wir aber davon überzeugt werden, wenn wir bedenken, daß mit diesen sieben Gemeinden auch die sieben Geister Gottes in Verbindung stehen, die das Wirken des heiligen Geistes in der ganzen gläubigen Gemeinde darstellen (Offb.1,4; 2,7.11.17.29; 3,1.6.13.22; 4,5; 5,6). Was also in diesem Buch geschrieben steht, das den sieben Gemeinden in Asien gesandt wurde, das muß für die ganze Gemeinde und für die ganze Gemeindezeit, besonders aber für die Zeit des Endes von Bedeu­tung sein. Warum nun gerade diese sieben örtlichen Gemeinden erwählt sind, Sinnbil­der für die Gemeinde des Herrn zu sein, das hängt neben der allgemeinen Vorherbe­stimmung Gottes natürlich auch mit den Zuständen zusammen, die in den benannten Gemeinden zu jener Zeit herrschten, und ganz sicher haben auch ihre Namen eine sinnbildliche Bedeutung, denn der Sinn der Namen entspricht genau dem Inhalt der betreffenden Sendschreiben. Was über die einzelnen Gemeinden und ihre Vorsteher gesagt ist, das kann darum unmöglich nur den benannten damaligen Ortsgemeinden gelten, sondern muß weit darüber hinaus für die ganze Gemeindezeit Bedeutung haben. Der Herr benutzt nur die sieben asiatischen Ortsgemeinden und ihre Vorsteher als Sinnbilder, um uns auf diese Weise sein Kommen klarzumachen. Sein Kommen besteht eben darin, daß er sich inmitten der sieben Leuchter offenbart; und die sieben Sterne in seiner Hand haben im Blick auf sein Kommen auch ihre besondere Bedeu­tung.

In der Art, wie der Herr seinem Knechte Johannes auf der Insel Patmos erschie­nen ist, müssen wir darum eine sinnbildliche Darstellung seines Kommens sehen. Wenn wir das sehen können, dann haben wir einen wunderbaren Wegweiser durch die ganze Offenbarung hindurch, der es uns ermöglicht, den Inhalt dieses Buches der Heiligen Schrift zu verstehen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 7

C. Der zweite Hauptteil

Die Offenbarung Jesu Christi, das Kommen des
Herrn, oder das Geheimnis der sieben Sterne
und der sieben Leuchter, dargestellt in sieben
Sendschreiben an sieben Gemeinden

Der zweite Hauptteil umfaßt das zweite und dritte Kapitel der Offenbarung. Er setzt sich aus sieben Sendschreiben zusammen, die an die Engel oder Vorsteher der sieben Gemeinden gerichtet sind. Der Auftrag des Herrn, den Johannes an diese Gemeinden auszurichten hatte, ist nicht so aufzufassen, daß die Sendschreiben den betreffenden Gemeinden einzeln zugestellt werden sollten, sondern alles, was Johan­nes sah, sollte er in ein Buch schreiben und es an die sieben Gemeinden senden (Offb.1,11). Daraus sehen wir, daß die Sendschreiben einen Teil des Buches bilden, das im ganzen die Offenbarung Jesu Christi, also das Kommen des Herrn, behandelt. Damit ist aber klar bewiesen, daß der Inhalt der Sendschreiben nicht nur auf die damaligen Ortsgemeinden angewandt werden darf. Wenn die Sendschreiben einen Teil des Buches bilden, dann muß in diesen Sendschreiben in erster Linie die Offen­barung Jesu Christi behandelt sein. Gilt die Überschrift „Offenbarung Jesu Christi“ (Offb.1,1), sowie die Inhaltsangabe (Offb.1,7-8) für die ganze Offenbarung, dann sind auch die Sendschreiben eingeschlossen. Am deutlichsten aber zeigt uns, wie wir gesehen haben, der Schreibauftrag, daß auch in diesem zweiten Hauptteil das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter behandelt ist. In den Send­schreiben ist ja das gegenwärtige Geschehen behandelt, das was ist, das sind die Vorgänge in der Gemeinde (Offb.1,19). Wir müssen also hauptsächlich darauf achten, welche Verbindung diese Vorgänge mit dem Kommen des Herrn haben.

Der Gedanke des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter, wie er schon in der Erscheinung des Herrn auf der Insel Patmos sinnbildlich dargestellt ist, findet in den Sendschreiben auch ganz deutlich seine Fortsetzung. Man vergleiche hierzu nur einmal die Beschreibung der Erscheinung des Herrn (Offb.1,5-6.12-16.17-18) mit dem, wie sich der Herr selbst in den einzelnen Sendschreiben bezeichnet (Offb.2,1.8.12.18; 3,1.7.14). Im Schlußvers des ersten Kapitels bezeugt es der Herr selbst:

„ … die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuch­ter sind sieben Gemeinden.“ (Offb.1,20)

In den Sendschreiben wird uns nun gezeigt, wie sich der Herr inmitten der sieben Gemeinden offenbart, welche Bedeutung die sieben

Seite 8

Engel im Blick auf sein Kommen haben und weshalb die sieben Engel „die sieben Sterne in der Hand des Herrn“ genannt sind. Jedes Sendschreiben schildert darum immer die Stellung eines der sieben Engel. Zwar werden in den Sendschreiben auch die Zustände der Gemeinden behandelt, doch geschieht das nur in Verbindung mit der Stellung, welche die sieben Engel haben. Besonders auffallend ist in diesen Schilde­rungen, daß nur einer von den sieben Engeln die Stellung hat, die vom Herrn voll anerkannt wird und deshalb als einzige, im Blick auf sein Kommen, als Bereitschafts­stellung in Betracht kommen kann. Das ist die Stellung des Engels der Gemeinde zu Philadelphia (Offb.3,7-8). Zwar hat der Herr auch an der Stellung des Engels der Gemeinde zu Smyrna nichts zu tadeln, doch führt die Stellung dieses Engels nicht zu dem vollen Sieg, sondern nur zum Sieg über den zweiten Tod, der durch die Erst­lingsauferstehung erlangt wird (Offb.2,11; 20,6.14), während der ganze Sieg mit dem Erlangen aller Verheißungen gekrönt wird, die in den Sendschreiben dem Überwinder gegeben sind. Alle Verheißungen sind in Christo Jesu eingeschlossen, den Gott von den Toten auferweckt hat, und wenn Jesus sich selbst, als Morgenstern, dem gibt, der überwindet, so schließt das alle Verheißungen ein, auch den Sieg über den natürli­chen (ersten) Tod (Offb.2,7; 1.Mos.3,22-24) und damit auch die Macht über die Heiden, sie zu weiden mit eisernem Stabe (Offb.2,26-28; 12,5; 22,16). Einer von den sieben Engeln ist es nun, der diese Überwinderstellung erlangt, und zwar der Engel der Gemeinde zu Philadelphia. Damit ist uns gezeigt, wie sich der Herr inmitten der sie­ben Gemeinden offenbart und welche Bedeutung die sieben Engel im Blick auf sein Kommen haben. Nur einem von den sieben Engeln und einer Gemeinde von den sie­ben kann der Herr sich ganz offenbaren, und darin besteht das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter. Weil nun aber in diesem Geheimnis der Aufschluß über das Kommen des Herrn liegt, so müssen wir diesen Gedanken auch weiterhin bei der Betrachtung des dritten Hauptteiles fest im Auge behalten.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 9

D. Der dritte Hauptteil

Die Offenbarung Jesu Christi, das Kommen des
Herrn, oder die Vollendung des Geheimnisses
der sieben Sterne und der sieben Leuchter

1. Der Thron und die Vorgänge um den Thron

a) Die Beschreibung des Thrones

Der dritte Hauptteil beginnt mit den Worten:

„Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie eine Posaune mit mir reden, die sprach: ‚Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll!’ Und also­bald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß Einer. Und der darauf saß, war anzusehen gleich dem Stein Jaspis und Sardis …“ (Offb.4,1-3)

Johannes wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ihm nun gezeigt wird, was nach diesem geschehen soll. Nach dem Schreibauftrag muß auch in dem, was geschehen soll darnach, das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter behandelt sein (Offb.1,19-20). Darum müssen wir auch in dem Thron und in den Vorgängen, die sich um diesen Thron vollziehen, dieses Geheimnis Gottes dar­gestellt sehen. Der Thron ist die Vollendung des göttlichen Geheimnisses. Er bedeutet die aufgerichtete Königsherrschaft Gottes, denn mit der Aufrichtung dieser Königs­herrschaft ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie Gott seinen Knechten, den Pro­pheten, die frohe Botschaft verkündigt hat (Offb.2,26-28; 7,15; 10,1.5-7; 11,15; 12,5.10; 14,14; 16,17; 17,14; 19,6.11-16; 22,16). Dieser Thron muß also deshalb die kommende Königs­herrschaft bedeuten.

Im vierten Kapitel beschreibt Johannes diesen Thron. Die Einzelheiten dieser Beschreibung: der Eine, der auf dem Throne sitzt, der Regenbogen, der um den Thron ist, die vierundzwanzig Throne und die Ältesten darauf, die Blitze, die Donner und die Stimmen, die von dem Throne ausgehen, und die sieben Feuerfackeln, die vor dem Throne brennen, auch das gläserne Meer und die vier lebendigen Wesen, – das alles muß deshalb mit der Vollendung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter, also mit der Aufrichtung der Königsherrschaft Gottes, in Verbindung stehen. Die eigenartige Umschreibung des Einen, der auf dem Throne sitzt, wird nur erklärt werden können, wenn wir in dem Thron

Seite 10

und in den Vorgängen, die sich um diesen Thron vollziehen, die Fortsetzung des Grundgedankens der ersten beiden Hauptteile der Offenbarung sehen (Offb.4,2). Der Regenbogen ist ein sicheres Zeichen dafür, daß mit der Aufrichtung des ewigen Rei­ches den schweren, anhaltenden Gerichten Gottes ein Ende gesetzt ist, wie schon zu Noahs Zeiten der Bogen in den Wolken diese Bedeutung hatte (Offb.4,3; 10,1; 1.Mos. 9,8-17). Auch die vierundzwanzig Throne und die Ältesten sind ein deutlicher Hinweis auf die Zeit, in der nach Dan.7,18.22 u. 27 die Heiligen des Höchsten die Königsherr­schaft empfangen sollen, um sie immerfort bis in alle Ewigkeit zu behalten; denn schon der Prophet Daniel, der über diese Zeit Gesichte geschaut hat, schreibt in Kap.7,9-10 von den Thronen, die zur bestimmten Zeit aufgestellt werden. Aus seiner Schilderung erkennen wir auch, daß es sich beim Aufstellen dieser Throne um den Beginn des Gerichtes handelt, welches dem Kommen der ewigen Königsherrschaft Gottes vorausgehen muß (Offb.4,4; Dan.7,9-18). Warum gerade vierundzwanzig Throne vorhanden sind, das dürfte mit der Zahl zwölf zusammenhängen, die zweimal darin enthalten ist und an die zwölf Stämme des Volkes Gottes und an die zwölf Apostel erinnert. Die Blitze, die Donner und die Stimmen, die von dem Throne ausgehen, wei­sen deutlich auf das Abschlußgericht hin, welches wiederum der aufgerichteten Königsherrschaft Gottes vorausgeht (Offb.4,5; 8,5; 11,19; 16,18). Die sieben Feuerfackeln sind ein Hinweis auf das Wirken der sieben Geister in der Gemeinde, durch welche die Königsherrschaft Gottes zustande kommt (Offb.1,4; 2,7.11.17.29; 3,1.6.13.22; 4,5; 5,6; vgl. hierzu auch 11,3-6; Sach.3,9; 4,1-10). Das gläserne Meer erinnert an die Märtyrer, die mit ihrem Blut auch zur Aufrichtung des Reiches Gottes beigetragen haben und die auch noch in der letzten Zeit mit ihrem Lebenseinsatz dazu beitragen müssen (Offb.4,6; 6,11; 15,2-4). Darum heißt es von ihnen:

„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“ (Offb.14,13)

„ … sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren die tausend Jahre.“ (Offb.20,6)

Auch die vier lebendigen Wesen müssen mit der Aufrichtung des ewigen Reiches Gottes in Verbindung stehen. Weil ihre Gestalt und ihr Aussehen mit Tieren verglichen ist und die Tiere in der Prophetensprache Weltreiche bedeuten (Offb.4,6-7; 17,7-13; Dan.7,17), so beweist uns das eine bestehende Verbindung zwischen den lebendigen Wesen und den Weltreichen. Darauf weist auch die Zahl vier hin, gleich den vier Welt­reichen: Assur-Babel (Dan.2,32.36-38; 7,4), Medo-Persien (Dan.2,32.39; 7,5; 8,1-14.20), Griechenland-Macedonien (Dan.2,32.39; 7,6; 8,5-14.21) und Rom (Dan.2,33.40-43; 7,7-8.19-27; Offb.11,7; 13,1-10; 17,8-13). Die vier lebendigen Wesen haben Macht, den vier Reitern, von denen im sechsten Kapitel die Rede ist, zu befehlen, und diese müssen dann das Gericht ausführen (Offb.6,1-8). Es ist uns nun aber auch in der Offenbarung gezeigt, daß das Gericht durch die vier Winde der Erde bewirkt wird (Offb.7,1-3), und diese Winde gestalten wiederum die Weltreiche, wenn sie auf das große Völkermeer losbre­chen.

Seite 11

Das ist uns ganz deutlich von dem Propheten Daniel gesagt (Dan.7,2). Darum kön­nen die vier Gerichtsreiter Offb.6,1-8 nur die Geistfürsten der vier Weltreiche sein. Wenn nun die lebendigen göttlichen Wesen um den Thron diesen vier Geistfürsten befehlen dürfen und nach Gottes Willen befehlen müssen, so sehen wir daraus, daß die Geistfürsten der Weltreiche nicht willkürlich ihre Macht entfalten dürfen. Sie haben eine Gegenmacht von Gottes Seite aus, und das sind die vier lebendigen Wesen um den Thron. Ein jedes von ihnen hatte sechs Flügel, ringsherum und inwendig voller Augen. Sie haben bei Tag und Nacht keine Ruhe und sagen:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist und der da kommt!“ (Offb.4,8)

Die vierundzwanzig Ältesten fallen nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt und beten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen:

„Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu nehmen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“ (Offb.4,11)

b) Der Löwe als Überwinder

In der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, sah Johannes nun das versie­gelte Buch (Offb.5,1). Es ist ein Buch, das, wenn man es verschlingt, im Munde süß ist wie Honig, aber Leibschmerzen verursacht (Offb.10,2.8-10). Es enthält nämlich die süße Botschaft von der Aufrichtung der göttlichen Königsherrschaft, aber es offenbart auch die schweren Gerichte, die das Gemeindezeitalter abschließen, und die Geburtswe­hen, die den Durchbruch des ewigen Reiches Gottes begleiten. Ehe aber das alles geschehen kann, was in dem versiegelten Buche geschrieben steht, müssen seine sieben Siegel geöffnet werden. Deshalb sieht nun Johannes einen starken Engel, der mit lauter Stimme verkündet:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offb.5,2)

Dieser Vorgang darf nicht so angesehen werden, als hätte er sich schon zu der Zeit zugetragen, als Johannes die Offenbarung empfing, daß also das versiegelte Buch schon damals geöffnet worden wäre. Johannes sah diesen Vorgang, wie auch die andern Vorgänge, nur als Prophet. Das Öffnen der Siegel erfolgt erst zu einer bestimmten Zeit. Das geht ganz deutlich daraus hervor, daß dem Johannes gesagt wird:

„ … ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.“ (Offb.4,1)

Damit ist für das Öffnen des versiegelten Buches eine bestimmte Zeit gesetzt. Erst muß nämlich das geschehen sein, was in den Sendschreiben geschildert ist, und erst dann kann sich erfüllen, „was geschehen soll darnach.“ (Offb.1,19; 4,1)

Vor allen Dingen darf man nicht den Grundgedanken der Offenbarung aus dem Auge verlieren, wenn man diesen Vorgang richtig werten

Seite 12

will. Handelt es sich doch auch bei dem dritten Hauptteil der Offenbarung um das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter (Offb.1,19-20). Weil zum Öffnen des Buches nicht nur die Erlösung nötig ist, die das Lamm darstellt, sondern auch die Überwinderstellung in der Gemeinde, deshalb wird die bedeutungsvolle Frage aufge­worfen:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offb.5,2)

Nur so können wir verstehen, warum Johannes weinte, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen (Offb.5,4); denn ihm wurde klar, daß bis dahin in der Gemeinde noch niemand in dieser Stellung war. Mußte ihm hierbei nicht auch die Unzulänglichkeit seiner eigenen Stellung vor Augen gestanden haben? - Aber einer von den Ältesten sprach zu ihm:

„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!“ (Offb.5,5)

Als Löwe aus dem Stamme Juda und als Wurzel Davids ist Jesus der wieder­kommende Herr (Offb.22,16), dessen überwindende Löwenkraft aber in der Schwach­heit des Menschen zur Vollendung kommt (2.Kor.12,9). Deshalb ist mit diesem Wort darauf hingewiesen, daß es einmal zu dem ganzen Sieg kommen wird. Dieses Wort ist dann in Erfüllung gegangen, wenn einer von den sieben Engeln die Stellung erlangt hat, durch welche die in Christo vollbrachte Erlösung voll anerkannt wird. Diese Stel­lung hat der Engel der Gemeinde zu Philadelphia, dem der Herr deshalb sagen kann:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“ (vgl.Offb.3,8)

c) Das Lamm, die Ursache des Sieges

Die Ursache dieses Sieges ist das Lamm. Darum steht es im Mittelpunkt, in der Mitte des Thrones, in der Mitte der vier lebendigen Wesen und in der Mitte der Älte­sten (Offb.5,6). Das Lamm nimmt nun das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt (Offb.5,7). Von welcher Bedeutung dieser Vorgang ist, dürfte uns daraus klar werden, daß bei dem Nehmen des Buches die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme niederfallen (Offb.5,8). Auch daß in diesem Zusammenhang die Harfen der Ältesten und die Gebete der Heiligen erwähnt sind, muß seine Bedeutung haben und ebenso auch das neue Lied, das die Ältesten sin­gen:

„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauft mit deinem Blut aus allen Stäm­men und Zungen und Völkern und Nationen; und hast sie unserm Gott gemacht zum Königreich und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden.“ (Offb.5,9-10)

Seite 13

Dieser Vorgang zeigt ganz deutlich, daß nun die Zeit gekommen ist, daß das Lamm seine volle Anerkennung findet. Bevor aber in der Gemeinde nicht die volle Bedeutung der Erlösung erkannt ist und durch treues Bewahren des Wortes oder der Werke des Herrn, sowie durch beharrliches Bleiben in dieser Stellung die Anerken­nung des Lammes Ausdruck findet, öffnet das Lamm das Buch nicht, und das Ge-heimnis Gottes kann nicht vollendet werden. So bald aber diese Stellung von einem einzigen Kind Gottes eingenommen wird und es in dieser Stellung bleibt, daß ihm das Wort gilt:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“ (vgl.Offb.3,8),

dann wird das versiegelte Buch geöffnet.

d) Der Lobpreis aller Geschöpfe

Im letzten Abschnitt des fünften Kapitels ist dann noch gezeigt, wie durch diesen Sieg auch die vielen Engel - ihre Zahl ist zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend - mit einstimmen in den großen Lobpreis, daß sie mit lauter Stimme sprechen:

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“ (Offb.5,12)

Und immer weiter, unaufhaltsam, setzt sich diese Anerkennung fort, so daß jedes Geschöpf, das da ist im Himmel und auf Erden und unter der Erde und was auf dem Meer ist und alles was darinnen ist, mit einstimmt und sagt:

„Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb.5,13)

Nun herrscht unter allen Geschöpfen keine Unstimmigkeit mehr. Die vier lebendi­gen Wesen sprechen dazu ihr Amen, und die vierundzwanzig Ältesten fallen nieder und beten an (Offb.5,14).

Wenn jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darinnen ist, dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm Lob, Ehre, Ruhm und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit zuerkennen, dann gibt es auch keine Gerichte mehr, dann ist alles vollendet. Wir können unmöglich annehmen, daß erst alle Geschöpfe in diesen Lobpreis einstimmen und dann erst die schweren Gerichte hereinbrechen sollten, wie sie in den folgenden Kapiteln geschildert sind. Der Ausklang des fünften Kapitels stellt deutlich einen bestimmten Abschluß dar. Deshalb gibt das vierte und fünfte Kapitel einen Überblick über die ganze Zeit des Gerichtes und die Auswirkung dieses Gerichtes in der endlichen Vollendung.

Zuerst bekommt Johannes einen Gesamtüberblick über die Bedeutung des Thro­nes, der aufgerichtet werden soll. Er sieht den Ausklang, den

Seite 14

die Aufrichtung dieser Macht nehmen wird, und welche Anerkennung das bei allen Geschöpfen findet. Dann erst werden ihm eingehend die Gerichte gezeigt, die vor­ausgehen müssen, ehe diese Königsherrschaft aufgerichtet wird. Wie das alles geschieht, das steht in dem versiegelten Buch geschrieben, dessen Inhalt nun erst vom sechsten Kapitel ab offenbar wird.

2. Der Inhalt des versiegelten Buches

a) Die sieben Siegel werden geöffnet

Das Lamm öffnet nun das Buch und bricht ein Siegel nach dem andern. Johannes schaut nun Vorgänge, die ihm den Inhalt des Buches beleuchten. Bemerkenswert ist zunächst, daß das Buch innen und außen beschrieben ist (Offb.5,1). Das kann nur die Bedeutung haben, daß die Vorgänge, die zur Verwirklichung der Königsherrschaft Gottes beitragen müssen, von zwei Seiten zu betrachten sind. Die innere Seite weist auf die Vorgänge in der Geistwelt hin und die äußere auf die Auswirkung der Vor­gänge, wie sie in dieser sichtbaren Welt wahrzunehmen sind. Beim Öffnen der Siegel sieht Johannes zuerst die Vorgänge in der Geistwelt. Die Auswirkung dieser Vorgänge in der sichtbaren Welt wird ihm erst später, beim Posaunen der Engel, gezeigt.

Wenn wir diese Ordnung sehen können, daß erst die sieben Siegel des Buches geöffnet werden müssen, und daß dann erst beim Posaunen der Engel, die vor Gott stehen, die Ereignisse zur Auswirkung kommen, die in dem versiegelten Buche geschrieben stehen, dann sind wir in der Lage, den Inhalt der Siegel und der Posau­nen viel leichter zu verstehen, weil so Siegel und Posaunen als Vorbereitung und Erfüllung sich gegenseitig ergänzen und erklären. Daß die Ereignisse der Siegel und der Posaunen sich in der Weise als Vorbereitung und Erfüllung auswirken, dafür spricht schon die auffallende, einheitliche Einteilung der Siegel und Posaunen. Die ersten vier Siegel bilden durch ihre einheitliche Fassung und ihren verwandten Inhalt einen besonderen Abschnitt, der sich von den letzten drei Siegeln deutlich unterschei­det. Bei den Posaunen finden wir die gleiche Einteilung. Dort sind die ersten vier durch den Adlerruf von den drei letzten getrennt (Offb.8,13). Aber auch wegen des Inhalts der Siegel und der Posaunen selbst ist es nicht möglich, eine Auffassung auf­recht zu erhalten, nach der sich zuerst die Ereignisse auswirken sollen, die beim Öff­nen der Siegel angekündigt sind und daß daran anschließend, beim Posaunen der Engel, dann wieder andere Ereignisse zur Auswirkung kommen sollten. Die Unmög­lichkeit solcher Auslegung ergibt sich z.B. besonders klar daraus, wie die Gerichtswir­kung an der Sonne, an dem Mond und an den Sternen des Himmels gezeigt ist. Unmöglich kann erst das sechste Siegel in Erfüllung gehen und dann erst die dritte, vierte und fünfte Posaune. Wenn aber zuerst diese Posaunen in Erfüllung

Seite 15

gehen und dann erst das sechste Siegel, dann haben wir ein gut verständliches Bild von diesen Vorgängen. Zuerst fällt dann ein großer Stern vom Himmel (Offb.8,10), dann wird der dritte Teil der Sonne, des Mondes und der Sterne geschlagen und verfinstert (Offb.8,12), dann fällt wieder ein Stern vom Himmel und die (ganze) Sonne wird verfin­stert (Offb.9,1-2), dann erst wird die Sonne schwarz, wie ein härener Sack, der ganze Mond wird Blut und die Sterne fallen vom Himmel, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Winde geschüttelt wird, und der Himmel entweicht, wie wenn ein Buch zusammengerollt wird (Offb.6,12-14). Wir können also darin nicht fehlgehen, in den Siegeln und Posaunen Ereignisse zu sehen, welche sich der Zeit nach nebeneinander auswirken.

Beim Öffnen der ersten vier Siegel sieht man auch ganz deutlich, daß es sich nur um Vorgänge in der Geistwelt handelt. Vier Reiter erlangen Machtausrüstung zur Ausübung des Gerichtes (Offb.6,1-8). Wie wir schon gesehen haben, sind diese Reiter die Geistfürsten der vier Weltreiche, die am Ende das Gericht ausüben müssen. Die Auswirkung dieses Gerichtes ist aber, wie wir noch sehen werden, erst beim Posau­nen der sieben Engel gezeigt. Aber auch bei den letzten drei Siegeln handelt es sich offenbar nur um Vorgänge in der Geistwelt. Im fünften Siegel sind die Märtyrer gezeigt. Noch vor ihrer Auferstehung erlangen sie ein weißes Kleid, und dann wird ihnen gesagt, daß sie noch eine kurze Zeit ruhen sollen, bis auch ihre Mitknechte und Brüder vollendet sind, die auch noch getötet werden sollen, gleichwie sie (Offb.6,9-11). Diese Vorgänge, die beim Öffnen des fünften Siegels gezeigt sind, können ganz sicher in dieser sichtbaren Welt nicht wahrgenommen werden. Im sechsten Siegel ist dann das „große Erdbeben“ mit seinen Folgen gezeigt (Offb.6,9-11). Aber auch dieses Erdbeben hat seine Ursachen in der Geistwelt und darf sich deshalb nicht sofort auf der Erde auswirken. Darum sieht Johannes anschließend an diese Schilderung vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde,

„die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind wehe über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen andern Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen und sprach: ‚Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben!’“ (Offb.7,1-3)

Beim Öffnen des fünften und sechsten Siegels sind uns dann noch drei Gruppen von Gläubigen gezeigt. Im fünften Siegel sind die letzten Märtyrer erwähnt mit den Worten;

„ … bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden, gleichwie sie.“ (Offb.6,11)

Im sechsten Siegel sind die 144000 Knechte Gottes gezeigt (Offb.7,1-8) und die große Schar, die aus der großen Trübsal kommt (Offb.7,9-17). Es handelt sich

Seite 16

aber bei allem, was Johannes sieht, nur um das Offenbarwerden des Buchinhalts und noch nicht um die eigentliche Auswirkung der Ereignisse. Das sehen wir auch beson­ders daraus, daß die große Schar, die aus der großen Trübsal kommt, schon hier geschildert ist, während die Zeit der großen Trübsal in der Hauptsache erst vom elften Kapitel ab beschrieben wird. Auch bei den 144000 muß man beachten, daß hier nur auf ihre Versiegelung hingewiesen ist, während ihre Vollendung erst im vierzehnten Kapitel gezeigt ist (Offb.14,1-5). Auch die Ereignisse, die Johannes beim Öffnen des siebenten Siegels wahrnimmt, können nur als Vorbereitungen in der Geistwelt ange­sehen werden (Offb.8,1-6).

b) Die sieben Engel posaunen zum Gericht

Wenn das Lamm alle sieben Siegel des Buches geöffnet hat, bekommen die sie­ben Engel, die vor Gott stehen, sieben Posaunen. Sie bereiten sich dann vor, um zu posaunen (Offb.8,6), und wenn ihre Posaunen erschallen, kommen die Ereignisse zur Auswirkung, welche in dem versiegelten Buche stehen. Die Vorgänge, die Johannes beim Posaunen der sieben Engel sieht, sind also nicht ganz neue Ereignisse, sondern Schilderungen, welche die Bilder ergänzen, die schon beim Öffnen der Siegel gege­ben sind.

In der Geistwelt ist alles an bestimmte Ordnungen gebunden. Die vier lebendigen Wesen können nicht zu jeder Zeit ihre Donnerbefehle erteilen. Damit sind sie von dem Öffnen des Buches abhängig.

Erst wenn das Lamm das erste Siegel bricht, darf eines der lebendigen Wesen mit Donnerstimme sagen: „Komm!“ Auf seinen Befehl erscheint, auf einem weißen Pferd, der Abgrunds-Geistfürst, der schon zur Zeit des großen Weltreiches Assur-Babel seine Macht entfalten durfte. Er hat einen Bogen, bekommt dazu eine Krone und darf als Sieger ausziehen (Offb.6,1-2). Damit ist aber nur die innere Seite des Gerichtsan­fanges gezeigt. Die äußere Seite besteht in der Auswirkung der Macht dieses Geist­fürsten, wie sie in der sichtbaren Welt wahrzunehmen ist. Diese Auswirkung kann aber erst dann erfolgen, wenn der erste Engel posaunt, und darum ist auch die Aus­wirkung dieses Gerichtes erst beim Posaunen des ersten Engels geschildert. Es ent­steht dann Hagel und Feuer mit Blut vermischt und wird auf die Erde geworfen, und der dritte Teil der Erde verbrennt, ebenso alles grüne Gras (Offb.8,7). Die Macht dieses Geistfürsten muß nach diesem Bilde in einem verheerenden, Gott entfremdenden, geistigen Einfluß bestehen.

Beim Öffnen des zweiten Siegels vollzieht sich ein ähnlicher Vorgang. Das zweite lebendige Wesen gibt seinen Befehl, und nun tritt der Geistfürst des zweiten Weltrei­ches Medo-Persien auf den Plan. Er sitzt auf einem feuerroten Pferd. Ihm wird die Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander erwür­gen sollten. Er bekommt deshalb ein großes Schwert (Offb.6,3-4). Sehr deutlich ist uns damit gezeigt, daß dieser Geistfürst dadurch die Macht bekommt, einen großen Welt­krieg

Seite 17

unter den Völkern zu entfachen. Diese Macht darf er aber noch nicht vor der festge­setzten Zeit ausüben, sondern diese durch das Offenbarwerden des Siegels in Erscheinung getretene Geistmacht stellt in der Geistwelt nur die vorbereitenden Vor­gänge dar für die später einsetzenden Gerichtsereignisse. Dieser Reiter muß deshalb warten, bis das Lamm alle sieben Siegel geöffnet hat, und dann muß erst der erste Engel posaunen, denn dieser Gott verachtende Einfluß muß dem Weltkrieg noch vor­ausgehen. Wenn dann durch das Posaunen des zweiten Engels der Befehl dazu erteilt wird, bricht der Weltkrieg aus, und ein Reich wird, gleich einem feuerspeienden Berge, ins Völkermeer geworfen, so daß der dritte Teil des Meeres zu Blut wird und der dritte Teil der Geschöpfe im Meere, welche Seelen haben, stirbt und der dritte Teil der Schiffe zugrunde geht (Offb.8,8-9).

Wenn das dritte Siegel geöffnet wird und das dritte lebendige Wesen den Befehl erteilt, dann kommt ein schwarzes Pferd, und der darauf sitzt, hat eine Waage in sei­ner Hand. Er ist der dritte Reiter, der Geistfürst des dritten Weltreiches Griechenland-Macedonien. Die Waage in seiner Hand weist auf eine große Teuerung hin, die den Weltkrieg begleitet, wie uns das auch die Stimme erklärt, welche Johannes inmitten der vier lebendigen Wesen hörte (Offb.6,5-6). Wenn aber diese Stimme gleichzeitig sagt:

„ … das Oel und den Wein beschädige nicht!“,

so ist das ein Hinweis darauf, daß dieser Geistfürst die Freiheit des Evangeliums und seiner Verkündigung nicht antasten darf; denn Öl und Wein sind bekannte Bilder für geistige Güter. Ja, in diesem Befehl, daß Öl und Wein nicht beschädigt werden sollen, muß sogar eine außergewöhnliche Freiheit für die Ausbreitung des Evangeliums lie­gen. Diese Zeit ist aber erst dann, wenn der dritte Engel posaunt und der Reiter auf dem schwarzen Pferd seine Macht ausüben darf. Beim Auswirken dieser Macht ist deshalb beim Posaunen des dritten Engels nicht noch besonders auf die Auswirkung der Teuerung hingewiesen, sondern auf einen viel wichtigeren Vorgang, der sich zu der Zeit in der Gemeinde vollzieht.

Die Zeit, in welcher der Ausbreitung des Evangeliums und der Entfaltung der Gemeinde die größte Freiheit gelassen wird, ist nämlich gleichzeitig ein Anlaß zur Entfaltung einer großen Irrlehre. Ein großer Stern fällt brennend wie eine Fackel vom Himmel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen. Der Name dieses Sternes heißt Wermut. Durch seinen Einfluß wird der dritte Teil der Gewässer zu Wermut (Offb.6,5-6). Damit kann nur die Wortverkündigung gemeint sein, die zum drit­ten Teil bitter wird. Viele Menschen verlieren durch dieses Wasser ihr geistiges Leben.

Wenn nun der vierte Engel posaunt, dann kommt der Teil des Gerichtes zur Aus­wirkung, welcher durch den vierten Gerichtsreiter veranlaßt wird. Auf Befehl des vier­ten lebendigen Wesens, nachdem das Lamm das vierte Siegel geöffnet hat, erscheint er auf einem fahlen Pferd. Er ist der Geistfürst des vierten Weltreiches Rom. Sein Name ist der Tod, also Satan selbst, und das Totenreich folgt ihm nach. Ihnen wird

Seite 18

Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Sterben und durch die wilden Tiere der Erde (Offb.6,7-8). Ein furchtba­res, verheerendes Gericht muß mit diesen Worten geschildert sein. Ganz bestimmt ist dieses Gericht die Folge der immer mehr zunehmenden Gottlosigkeit und Gottesver­achtung, die schon beim Posaunen des ersten Engels als ein böser geistiger Einfluß des Abfalls dem großen Weltkrieg vorausgeht. Beim Posaunen des vierten Engels wird dieser Einfluß noch verstärkt als Lehr- oder Weltanschauung und hat die Auswir­kung, daß Millionen Menschen in namenloses Elend und in geistigen und natürlichen Tod gebracht werden. Diese Auswirkung kann man aber schon aus dem vierten Sie­gelbild herauslesen, weshalb sie im vierten Posaunenbild nur noch ergänzend geschildert ist. Während man im Siegelbild die furchtbare Auswirkung der Gottlosigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ersehen kann, ist uns im Posaunenbild besonders die Wirkung dieses Geistes in der Gemeinde gezeigt. Der dritte Teil der Sonne, der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne wird geschlagen. Sie werden zum dritten Teil verfinstert, so daß der dritte Teil des Tages kein Licht hat und die Nacht in gleicher Weise (Offb.8,12).

Das Gericht zerfällt in zwei Abschnitte, wovon jeder seine besondere Prägung hat. Die ersten vier Posaunen bilden den ersten Abschnitt. Er ist dadurch gekennzeichnet, daß die vier gerichtsausführenden Geistfürsten mit ihrer Macht nacheinander einset­zen. Der zweite Abschnitt ist durch das Posaunen des fünften, sechsten und sieben­ten Engels ausgefüllt. In dieser Zeit wirken alle vier Gerichtsreiter vereint, so daß in dieser Zeit die Gerichtswirkungen stärker sind. Diese Zeit ist darum durch die drei Wehe noch besonders gekennzeichnet (Offb.8,13; 9,12; 11,14).

Beim Öffnen des fünften Siegels sieht Johannes unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, welches sie hatten. Diese rufen mit lauter Stimme:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Offb.6,10)

Einem jeden von ihnen wird nun ein weißes Kleid gegeben, und es wird ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollen, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch noch sollen getötet werden, gleichwie sie. Mit der Schilderung dieses Vorganges ist gleichzeitig eine kommende Märtyrerzeit angekün­digt. Eingeleitet wird diese Zeit durch das Trompeten des fünften Engels. Ein Stern fällt vom Himmel auf die Erde. Ein Lehrer der Gemeinde fällt so tief, daß ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben wird, und er öffnet damit diesen Brun­nen, aus dem dann ein Rauch emporsteigt, wie der Rauch eines großen Ofens. Sonne und Luft werden durch diesen Rauch verfinstert. In diesem Bilde kann nur der böse Kampf dargestellt sein, der gegen das Sonnenlicht der Wahrheit geführt wird, der Kampf gegen die zunehmende Erkenntnis der Erlösungswahrheit, die bei einem Teil der Kinder Gottes schon vorhanden ist. Die bösen Geistgewalten, die aus dem Rauch gleich Heuschrecken hervorgehen, haben bei jenen, die

Seite 19

das Siegel des lebendigen Gottes nicht auf ihren Stirnen tragen, eine gefährliche und recht nachhaltige Wirkung. Eine Zeit von fünf Monaten ist in diesem Zusammenhang besonders erwähnt, die sich im Verlauf des Gerichtes auch besonders auszeichnen wird. Die Menschen werden zu der Zeit den Tod suchen und doch nicht finden; sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen (Offb.9,1-11).

Das sechste Siegel und die sechste Posaune nehmen unter den Siegeln und Posaunen den größten Raum ein (Offb.6,12 - 7,17; 9,13 - 11,14), und nicht nur das, ihnen kommt auch ohne Frage eine besondere Bedeutung zu. Die Zeit, die in diesen Schriftabschnitten geschildert ist, beginnt mit einem großen „Erdbeben“, mit einer machtvollen Umwälzung, die die geistliche Ordnung gänzlich zerstört (Offb.6,12-14). Sie dauert bis zur Mitte der von Daniel geweissagten Jahrwoche, also bis zur Mitte der letzten sieben Jahre (Dan.9,27; Matth.24,15). In diese Zeit fällt auch das Zeugnis der zwei Zeugen, bis zu dem Zeitpunkt, wenn das Tier aus dem Abgrund kommt und die Zeu­gen tötet (Offb.11,3.7; 13,5-7). Auch die Geburt des Knaben fällt in diese Zeit und das Auswerfen des Drachen aus dem Himmel (Offb.12,1-9).

Auf die Zeit, welche nun im siebenten Siegel geschildert ist, und die mit dem Posaunen des siebenten Engels beginnt, ist im zehnten Kapitel in besonderer Weise hingewiesen. Der Engel, den Johannes auf der Erde und auf dem Meere stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darinnen ist:

„ … daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des sie­benten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Offb.10,6-7)

Weiter heißt es dann:

„Und er sprach zu mir: Du sollst abermals weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.“ (Offb.10,11)

Mit diesen Worten sind nun die weiteren Schilderungen als eine besondere Weis­sagung bezeichnet. Wir haben also zwei Weissagungen zu unterscheiden, die natür­lich beide das versiegelte Buch betreffen. Die erste Weissagung umfaßt die Kapitel 6-10. Nun soll Johannes abermals weissagen, und wie aus dem Schwur des Engels zu ersehen ist, bezieht sich diese Weissagung auf die siebente Posaune. Deshalb müs­sen wir nun vom elften Kapitel ab hauptsächlich die Zeit der siebenten Posaune geschildert sehen.

c) Eingehende Schilderung der wichtigsten Ereignisse

Der Inhalt des versiegelten Buches wird, wie wir schon gesehen haben, abschnittsweise offenbar. Einen Überblick über seinen Gesamtinhalt bekommen wir schon durch den Bericht über das Öffnen der Siegel.

Seite 20

Durch das Posaunen der Engel, die vor Gott stehen, kommen die Ereignisse, die in den Siegelbildern gezeigt sind, zur Auswirkung, und während uns nun beim Posaunen der Engel durch neue Bilder die Auswirkung gezeigt wird, erlangen wir einen tieferen Einblick in den Inhalt des versiegelten Buches. Die Schilderung der Posaunen nimmt mit dem Ausklang des elften Kapitels ihr Ende. Trotzdem darf man aber nicht anneh­men, daß die nun geschilderten Ereignisse sich der Zeit nach an die Ereignisse des elften Kapitels anschließen. Dagegen spricht schon der Schwur jenes Engels:

„Der Engel erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur, … daß keine Zeit mehr sein soll, sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er (Gott) seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Offb.10,5-7)

Außerdem enthalten die weiteren Schilderungen bestimmte Zeitangaben, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Zeit der sieben Posaunen alle Ereignisse erfaßt, die in dem dritten Hauptteil der Offenbarung geschildert sind (Offb.4-22). Ausgenom­men sind hier offenbar nur die Schilderungen vom Tausendjährigen Reich und seinem Abschluß (vgl.Offb.20,7-15; 5,11-14).

Der Abschnitt, der sich an die Schilderung der Posaunen anschließt, bringt also wieder eine weitere Ergänzung zur Offenbarung über den Inhalt des versiegelten Buches, und zwar erfahren nun die wichtigsten Ereignisse noch eine besondere Behandlung. Wollen wir aber diese großen Ereignisse verstehen, so müssen wir zuerst auf die Zeitangaben achten; denn nur dadurch kann die Verbindung mit dem vorher Geschilderten hergestellt werden.

Wie wir aus Kap.10,5-7 schließen können, beziehen sich die Ereignisse, die vom elften Kapitel an geschildert sind, auf den Abschluß des Gerichtes und fallen haupt­sächlich in die Zeit der siebenten Posaune.

Es ist aber zu beachten, daß einzelne Zeitangaben deutlich auf eine frühere Zeit hinweisen. Die Zeit der siebenten Posaune ist besonders durch die Zeit der zweiund­vierzig Monate gekennzeichnet, in welcher die heilige Stadt zertreten wird (Offb.11,1-2). Weil jedoch die Trübsalszeit des Zertretenwerdens dann beginnt, wenn das Tier aus dem Abgrund heraufsteigt (Offb.11,7; 13,5-7), so müssen die zwölfhundertsechzig Tage des Zeugnisses der zwei Zeugen schon in die Zeit der sechsten Posaune fallen (Offb.11,3). Hieraus kann man klar erkennen, daß der Abschnitt Kap.11,7-13 in die Zeit der siebenten Posaune fällt und daß diese Schilderung nur des Zusammenhanges wegen schon vorher erfolgt ist.

Die Zeit der siebenten Posaune ist dann weiter noch klarer gekennzeichnet durch das Erschallen der lauten Stimmen im Himmel:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserm Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier­undzwanzig Ältesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihr Ange­sicht und beteten Gott

Seite 21

an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“ (Offb.11,15-17)

Diese Zeit ist aber auch im zwölften Kapitel mit den Worten gekennzeichnet:

„Ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnet! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“ (Offb.12,10-12)

Aus dieser Zeitangabe können wir nun auch ersehen, daß der Abschnitt Kap.12,1-9 Ereignisse schildert, die der Zeit der siebenten Posaune noch vorausgehen. Die Zeit dieser Ereignisse ist uns aber außerdem durch sichere Zeichen noch genauer ange­geben, so daß wir durch alle diese Zeitangaben ein recht klares Bild von dem Inhalt des versiegelten Buches bekommen können.

Wir wollen nun zunächst auf die Zeit achten, in der das große Zeichen im Himmel erscheint, das Weib, das mit der Sonne bekleidet ist, den Mond unter seinen Füssen hat und auf seinem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen trägt. Das Weib ist schwanger und schreit in Wehen und Schmerzen der Geburt (Offb.12,1-2). Dieses Bild weist auf die Zeit hin, in welcher es in der Gemeinde zur Überwinderstellung kommt. Wie wir gese­hen haben, muß erst einer von den Engeln der sieben Gemeinden die Stellung erlan­gen, die der Herr mit den Worten anerkennen kann:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“ (vgl.Offb.3,8.10)

Erst dann, wenn das der Fall ist, öffnet das Lamm das Buch, und auf diese Zeit weist uns das Bild von dem Weibe hin. Die Zeit ist uns aber noch viel genauer angegeben, und zwar durch das andere Zeichen, durch den großen, feuerroten Drachen, der sie­ben Köpfe und zehn Hörner hat und auf seinen Köpfen sieben Kronen trägt (Offb.12,3). Dieses Zeichen weist uns auf eine ganz bestimmte Zeit hin, die im Lauf der Weltge­schichte nur einmal kommen kann. Der große Drache ist die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt (Offb.12,9). Als Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern verkörpert er die Weltmacht, die er später dem aus dem Meer heraufsteigenden Tier übergibt (Offb.13,2.4). Das Tier hat dann auch sieben Häupter und zehn Hörner, nur sind bei dem Tier die Häupter nicht gekrönt, sondern seine zehn Hörner (Offb.13,1). Nun ist uns aber das Geheimnis dieses Tieres genau erklärt, so daß die Knechte Gottes in der Lage sein können, es zu erkennen. Es ist nicht eine ganz neue

Seite 22

Erscheinung, wenn das Tier aus dem großen Meer, dem Völkermeer, aufsteigt; denn sogar die Menschen, deren Namen nicht im Lebensbuche stehen, werden dieses Tier kennen. Sie werden sich verwundern, wenn sie dieses Tier sehen, weil es schon ein­mal dagewesen ist (Offb.17,8). Es muß darum eins der vier Weltreiche sein, von wel­chen Daniel geweissagt hat; denn außer diesen vier Weltreichen gibt es in diesem Zeitalter keine Weltreiche im Sinne der Heiligen Schrift. Nach seinen ganzen Schilde­rungen kann nur das letzte der vier Weltreiche, also das Römische Reich, in Betracht kommen. Von diesem Reiche heißt es:

„Das Tier, welches du gesehen hast, war und ist nicht, und es wird heraufkom­men aus dem Abgrund und ins Verderben laufen …“ (Offb.17,8)

Damit sind uns drei Zeiten dieses Reiches genannt. Die Zeit, in der es war, ist die Blütezeit seiner Macht, als es noch in seiner Reichseinheit bestand. Dann kam die Zeit, in welcher es nicht ist. Das ist die Zeit seiner Teilung und Zertrennung, wo man von diesem Reiche kaum noch reden konnte. Zuletzt kommt es aber wieder, und das ist seine dritte Zeit. In dieser dritten und letzten Machtentfaltung darf es aber nur die kurze Zeit von drei und einem halben Jahr bleiben (Offb.13,5).

Der Werdegang dieses Reiches in der Zeit, in welcher es nicht ist, also die Zeit seiner Zertrennung, kann noch genauer an der Bildung der Häupter des Tieres beob­achtet werden. Die sieben Häupter sind nämlich nicht zu jeder Zeit vorhanden. Fünf von ihnen sind gefallen, d.h., sie gehören der Vergangenheit an, wenn das in der Offenbarung Gesagte sich erfüllt. Nur ein Haupt ist zu der Zeit in der Macht, und zu diesem kommt noch ein Haupt hinzu. Das ist dann das siebente Haupt. Wenn dieses siebente kommt, so darf es nur eine kurze Zeit bleiben; denn nun muß eins von den sieben das achte Haupt werden, und als achtes ist es das Tier selbst, das aus dem Abgrund kommt und ins Verderben läuft (Offb.17,9-11).

Um nun diese prophetische Darstellung zu verstehen, muß man den Werdegang des Römischen Reiches etwas verfolgen können. Nachdem dieses Reich einige Zeit in seiner Einheit bestanden hatte, kam es zur Teilung des Reiches in West- und Ost-Rom. Dadurch bildeten sich schon die ersten beiden Häupter. Eine dritte Macht bil­dete sich dann von Spanien aus. Sie wurde durch die Westgoten, unter König Eurich (466-484), aufgerichtet und bestand lange Zeit fort. Ihre Blütezeit erreichte sie unter Karl V. und König Philipp (1500-1600). Als vierte Macht bildete sich das Frankenreich heraus, das auch nach seiner Zerteilung als Weltmacht fortbestand. Durch die Teilung des fränkischen Reiches kam dann die fünfte Macht auf. Das war das Römische Reich Deutscher Nation. Alle fünf Häupter waren die Fortsetzung des römischen Reichsge­dankens. Sie bestanden teilweise nebeneinander und stritten sich um die Macht. Zuletzt war es Napoleon I., der diesen Reichsgedanken noch einmal aufnahm. Sein Reich kann aber nicht als neues Reich gewertet werden, sonst wäre es das sechste Haupt gewesen, und das Endgericht hätte schon vor hundert Jahren einsetzen

Seite 23

müssen. Es kann sich deshalb bei dem Reich Napoleons I. nur um ein letztes Auf­flackern des vierten Hauptes handeln. Man kann also sagen, daß die Zeit der ersten fünf Häupter mit dem Sturz Napoleons abgelaufen war. Die fünf waren gefallen. Die Weltmacht ging dann immer mehr auf England über. Das ist dann die Zeit des sech­sten Hauptes, die mit den Worten geschildert ist:

„Fünf sind gefallen, und der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen …“ (Offb.17,10)

Damit ist ohne Frage ein wichtiger Zeitpunkt angegeben. Kurz bevor das siebente Haupt kommt, muß somit die Gerichtszeit beginnen. Der andere (also das siebente Haupt), wenn er kommt, darf nur eine kurze Zeit bleiben. Dieser „andere“ kann kein anderes Reich sein, als Deutschland, das für eine kurze Zeit neben England Welt­machtstellung erlangt hatte. Diese kurze Zeit gehört nun auch schon der Vergangen­heit an. Durch den für dieses siebente Haupt unglücklichen Ausgang des Weltkrieges hatte Deutschlands Weltmachtstellung unter den Völkern für eine kurze Zeit aufgehört.

Daraus können wir nun ganz klar erkennen, zu welcher Zeit der Drache sieben Häupter und zehn Hörner hat. Unter den Hörnern müssen wir die Kleinstaaten verste­hen, die in den Grenzen des Römischen Reiches liegen. Bevor die Macht des sie­benten Hauptes nicht gekommen war, konnte der Drache auch nicht sieben Köpfe haben. Das Bild Offb.12,3 weist deshalb auf die kurze Zeit hin, in der das siebente Haupt während des Weltkrieges in der Macht war. Daß der Drache feuerrot ist, deutet diese Kriegszeit an, wie auch das feuerrote Pferd des zweiten Reiters (Offb.6,4; 12,3). Die Zeit der ersten Posaune beginnt somit schon vor dem Beginn des Weltkrieges. Folglich muß auch das Werden dessen, das uns in dem Bilde des Weibes und des Drachens vor Augen gehalten ist, zu der Zeit begonnen haben. Diese Ereignisse haben aber ihren Abschluß noch nicht gefunden. Sie ziehen sich durch die ganze Zeit hindurch, in der alle sieben Engel posaunen. Daß der Drache mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich zieht und sie auf die Erde wirft, weist auf die Zeit der vierten Posaune hin (Offb.8,12; 12,4). Die Geburt und Entrückung des Knaben erfolgt zur Zeit der sechsten Posaune. Daran schließen sich der Kampf im Himmel, das Auswerfen des Satans aus dem Himmel und die Verfolgung des Wei­bes an (Offb.12,5-6.7-9.13). Die Zeit der siebenten Posaune beginnt mit dem Ausrufen der Königsherrschaft im Himmel (Offb.11,15-17; 12,10-12) und mit der Flucht des Weibes (Offb.12,6.14).

Aus diesen Zeitangaben sehen wir ganz deutlich, daß die geschilderten Ereignisse sämtlich in die Zeit fallen, in welcher die sieben Engel posaunen. Das Tier, welches dann im dreizehnten Kapitel geschildert ist, steigt, wie wir gesehen haben, zur Zeit der siebenten Posaune auf und verschwindet nach zweiundvierzig Monaten wieder. Natürlich müssen dann auch die Ereignisse des vierzehnten Kapitels in die Zeit der siebenten Posaune fallen. Das geht auch sehr klar aus dem Inhalt des vierzehnten Kapitels hervor.

Seite 24

d) Die Vollendung und das Abschlußgericht

Johannes sieht nun ein anderes Zeichen am Himmel, groß und wunderbar. Uns fällt sofort auf, wenn wir das fünfzehnte Kapitel zu lesen anfangen, daß hier ein ganz neuer Gedanke beginnt. Tatsächlich unterscheiden sich auch die kommenden Schil­derungen wesentlich von denen, die uns vom sechsten bis zum vierzehnten Kapitel gegeben sind. Die bisher erfolgten Schilderungen weisen, wie wir gesehen haben, drei nebeneinander laufende Linien auf. Beim Öffnen der Siegel werden uns Vorgänge gezeigt, die durch die Schilderungen beim Posaunen der Engel ergänzt werden, und daran anschließend ist uns eine nähere Beschreibung der wichtigsten Ereignisse gegeben, die sich in der gleichen Zeit vollziehen, in der die sieben Engel posaunen. Diese Zeit der Posaunen umschließt nun allerdings auch die Ereignisse, welche vom fünfzehnten Kapitel ab geschildert sind. Doch ist hierbei besonders zu beachten, daß diese Ereignisse nicht schon zu der Zeit der ersten Posaune beginnen und sich nicht über die ganze Gerichtszeit hinziehen; sie erfolgen erst ganz zum Schluß, und zwar, wenn die Zeit der siebenten Posaune zu Ende geht. Es handelt sich bei diesen Ereig­nissen um die sieben letzten Plagen, um das große Abschußgericht. Die Ereignisse, welche bis zu diesem Zeitpunkt geschehen, kann man deshalb als vorlaufende Gerichte bezeichnen. Die Gerichtsausführenden sind hierbei die Geistfürsten der vier Weltreiche. Ihre Macht kommt durch die Völker, durch den abtrünnigen Teil des Vol­kes Gottes und der abgefallenen Gemeinde zur Auswirkung. In der Zeit der siebenten Posaune, und zwar ganz zum Schluß dieser Zeit, ändert sich das. Jetzt ergeht das Gericht über diejenigen, die bis dahin die Gerichtsausführenden waren, und dieses Abschlußgericht ist uns vom fünfzehnten Kapitel ab gezeigt. Es mündet in den herrli­chen Sieg des Reiches Gottes aus.

In den vorhergehenden Schilderungen ist dieses Abschlußgericht nur immer kurz erwähnt, während es nun, vom fünfzehnten Kapitel ab, gründlich behandelt wird. Den ersten Hinweis auf dieses Abschlußgericht finden wir schon im vierten Kapitel, in dem Wort:

„Und von dem Throne gehen Blitze und Donner und Stimmen aus …“ (Offb.4,5)

Ein zweiter Hinweis liegt in dem Wort:

„ … sie (die Aeltesten) hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räuch­werk, welches sind die Gebet der Heiligen.“ (Offb.5,8)

Daß die Gebete der Heiligen mit diesem Abschlußgericht in Verbindung stehen, erkennen wir aus dem, was beim Öffnen des siebenten Siegels gezeigt ist. Auch da ist wieder von Stimmen und Donnern, Blitzen und Erdbeben die Rede (Offb.8,5). Hierzu können die sieben Donner, die Johannes noch in der sechsten Posaune hörte, als Vorbereitung angesehen werden. Die tiefe Bedeutung dieser sieben Donner ist uns aber noch vorenthalten; denn als die sieben Donner geredet hatten, wollte Johannes schreiben, doch hörte er eine Stimme aus dem Himmel, die sprach zu ihm:

„Versiegle, was die sieben Donner geredet haben und schreibe es nicht!“ (Offb.10,4)

Seite 25

Bei der siebenten Posaune heißt es dann wieder:

„Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“ (Offb.11,19)

Das vierzehnte Kapitel leitet schon zu diesem Abschußgericht über. Zuerst ist deshalb die Schar der Knechte Gottes gezeigt, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion steht (Offb.14,1-5). Diese geretteten Erstlinge aus den Menschen für Gott und das Lamm sind ein Beweis, daß nun das Abschlußgericht beginnen kann. Auch der Engel, der das ewige Evangelium verkündigt, zeigt an, daß nun die Stunde des Gerichtes Gottes gekommen ist (Offb.14,6-7). Ein zweiter Engel, der den Fall Babylons ankündigt, zeigt damit die Gerichtsreife Babylons an (Offb.14,8-12), und endlich sind die Hinweise auf die Ernte der Erde und ihres Weinstocks ein deutliches Zeichen des Abschlußge­richtes (Offb.14,14-20).

Man muß die oben angeführten Schriftstellen nur genau mit dem vergleichen, was bei der Ausgießung der Zornschalen gesagt ist, und man wird keinen Zweifel mehr darüber haben können, daß die angeführten Schriftstellen wirklich schon das Abschlußgericht andeuten, welches uns nun durch das Ausgießen der Zornschalen eingehend erklärt ist. Damit ist aber die Zeitordnung, die uns erkennen läßt, in welcher Reihenfolge die Ereignisse der Offenbarung zur Auswirkung kommen, genau nachge­wiesen. Die grundlegende Ordnung bei der Offenbarung liegt darin, daß man beach­ten muß, daß vom sechsten bis zum letzten Kapitel nur der Inhalt des versiegelten Buches offenbar wird. Durch das Öffnen der Siegel gewinnen wir schon einen Einblick in den Gesamtinhalt des Buches. Doch wird uns beim Posaunen der Engel, wo die eigentliche Auswirkung der Siegel gezeigt wird, der Inhalt des Buches noch viel weit­gehender klargemacht. Was dann noch von den Siegeln und Posaunen einer Erörte­rung bedarf, findet vom zwölften bis zum vierzehnten Kapitel seine Ergänzung. Die vier weiteren Kapitel schildern das Abschußgericht noch besonders.

In Verbindung mit dem Bericht von den sieben Engeln, welche die sieben letzten Plagen haben, sind noch die letzten Märtyrer erwähnt. Sie sind die Sänger am gläser­nen Meer. Während vorher, beim Öffnen des fünften Siegels, die ersten Märtyrer fra­gen:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Offb.6,10),

hört Johannes nun, daß die letzten Märtyrer, angesichts dessen, daß nun die Stunde dieses Abschlußgerichtes gekommen ist, das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes singen. Sie sprechen:

„Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Ja, alle Völker wer­den kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.“ (Offb.15,3-4)

Seite 26

Johannes schreibt dann weiter:

„Und nach diesem sah ich und siehe, der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel ward geöffnet.“ (Offb.15,5)

Beim Posaunen des siebenten Engels ist das auch schon erwähnt. Dort heißt es:

„Der Tempel Gottes im Himmel ward geöffnet, und es erschien die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“ (Offb.11,19)

Den gleichen Ausklang hat auch das sechzehnte Kapitel (Offb.16,18), und daraus sehen wir, daß, wenn der Tempel geöffnet wird, die sieben letzten Plagen einsetzen. Aber zu der Zeit wird auch der Tempel voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand kann dann in den Tempel hineingehen, bis die sieben Pla­gen vollendet sind (Offb.15,8).

Die sieben letzten Plagen sind im sechzehnten Kapitel genau beschrieben.

Die einzelnen Zornschalen weisen bestimmte Zusammenhänge mit den Siegeln und Posaunen auf, woraus wir ersehen können, daß dieses Abschußgericht eine gött­liche Antwort auf all das Böse ist, was sich vorher zugetragen hat. Deutlich sehen wir, daß hier mit den Menschen abgerechnet wird, die das Tier angebetet haben. Das Reich des Tieres wird verfinstert, und es kommt zu dem großen Völkerringen bei Harmagedon, welches zum Untergang des Tieres und zum endgültigen Sieg des Rei­ches Gottes führt. Auch Babylon, der Großen, ward vor Gott gedacht; ihr Gericht wird dann noch in zwei langen Kapiteln besonders eingehend geschildert. Was also im siebzehnten und achtzehnten Kapitel geschrieben ist, muß wieder als eine ergän­zende Schilderung der Gerichte der siebenten Zornschale angesehen werden.

e) Die letzten Ereignisse

Die Kapitel 19 bis 22 geben uns einen Einblick in den gewaltigen Sieg des Rei­ches Gottes. Nachdem das Gericht über Babylon, die große Hure, geschildert ist, wird uns die Hochzeit des Lammes gezeigt. Man könnte sehr leicht auf den Gedanken kommen, daß die Hochzeit des Lammes erst dann erfolgt, wenn das ganze Abschluß­gericht endgültig vorüber ist. Gegen eine solche Annahme spricht aber der Krieg, der am Ende des neunzehnten Kapitels geschildert ist (Offb.19,17-21). Das ist nämlich der Krieg, der schon in der siebenten Zornschale beschrieben (Offb.16,12-21) und auch vor­her schon angedeutet ist (Offb.6,15-17). Deshalb müssen alle Ereignisse des neun­zehnten Kapitels, sowie das Binden des Satans im zwanzigsten Kapitel (Offb.20,1-3) und die erste Auferstehung (Offb.20,4-6) in der Zeit der siebenten Posaune erfolgen. Dagegen findet der andere Krieg, der im zwanzigsten Kapitel kurz erwähnt ist (Offb.20,7-10), erst tausend Jahre später statt.

Nun ist noch anschließend an die Schilderung der anderen Auferstehung, die nach der Zeit des Tausendjährigen Reiches erfolgt, das

Seite 27

neue Jerusalem geschildert, und der Lebensstrom, der von dieser Stadt ausgeht. Das hat vielfach zu der Ansicht geführt, daß mit dieser Beschreibung ein Zustand nach dem Tausendjährigen Reich bezeichnet sei. Es muß aber beachtet werden, daß das neue Jerusalem in erster Linie den Zustand des Tausendjährigen Reiches einleitet.

Daß die Schilderung des neuen Jerusalems erst dann erfolgt, nachdem schon auf den Abschluß des Tausendjährigen Reiches hingewiesen ist, berechtigt durchaus nicht zu der Behauptung, daß das neue Jerusalem einen Zustand nach den tausend Jahren darstelle, sonst müßte ja alles, was in der Offenbarung geschrieben ist, sich genau nacheinander erfüllen, in derselben Reihenfolge, wie die Kapitel aufeinander­folgen. Die bisherige Betrachtung hat uns aber gezeigt, daß das ganz unmöglich ist. Noch weniger aber gibt uns der Inhalt der letzten beiden Kapitel Grund zu solcher Annahme. Es steht nichts darin geschrieben, was nicht in Verbindung mit dem Gesamtschriftzeugnis vom Tausendjährigen Reiche steht. Die im zweiundzwanzigsten Kapitel bezeugte Heilung der Völker kann unmöglich erst nach den tausend Jahren beginnen. Somit besteht kein Zweifel darüber, daß in den beiden letzten Kapiteln der Offenbarung der Zustand des Tausendjährigen Reiches geschildert ist.

Gewiß ist es eigenartig, daß nach den tausend Jahren die Völker noch einmal verführt werden können; aber auch daraus braucht man nicht zu schließen, daß die Heilung der Völker während der tausend Jahre noch gar nicht eingesetzt habe. Diesen Schluß läßt das übrige Schriftzeugnis vom Tausendjährigen Reich nicht zu. Vielmehr muß man beachten, daß zwischen dem Volk Gottes und den übrigen Völkern ein Unterschied in der Lebensmitteilung besteht, der in den Früchten und Blättern des Lebensbaumes dargestellt ist (Offb.22,2). Die Völker können wohl am Ende der tausend Jahre, trotz der begonnenen Heilung, noch verführt werden; beim Volk Gottes ist das nicht mehr möglich, weil es in seiner Treue zu Gott vollendet ist.

3. Das Schlußwort der Offenbarung

Im letzten Kapitel, vom achten Vers ab, fügt Johannes noch ein ernstes Schluß­wort an. Auch dieses Schlußwort wird von uns nur insoweit verstanden werden, als uns der Grundgedanke der Offenbarung klar ist. Es ist überhaupt von größter Wichtig­keit, diesem Grundgedanken nachzugehen und sich die Einteilung der Offenbarung recht einzuprägen. Die Deutung der einzelnen Bilder ist dann leichter, weil sie sich in Verbindung mit dem Grundgedanken von selbst erklären.

Wie wir gesehen haben, ist in dem letzten Buch der Heiligen Schrift die Offenba­rung Jesu Christi behandelt, wie es auch die Überschrift dieses Buches sagt (Offb.1,1). Die Offenbarung Jesu Christi ist aber nach der Inhaltsangabe das Kommen des Herrn (Offb.1,7-8), und dieses ist, wie aus dem Schreibauftrag hervorgeht, in dem Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter dargestellt (Offb.1,19-20).

Seite 28

Nach dem Schreibauftrag des Herrn an Johannes zergliedert sich die Offenbarung in drei Hauptteile:

Der erste Hauptteil umfaßt das erste Kapitel. Hier ist uns in der Erscheinung des Herrn auf der Insel Patmos das Kommen des Herrn sinnbildlich dargestellt, woraus erkannt wird, daß der Herr sich inmitten der sieben goldenen Leuchter offenbaren will und daß er dabei sieben Sterne in seiner Hand hat.

Im zweiten Hauptteil, der die Sendschreiben enthält, ist gezeigt, wie das Geheim­nis der sieben Sterne und der sieben Leuchter sich erfüllt.

Im dritten Hauptteil ist die Vollendung dieses Geheimnisses in dem zukünftigen Thron und in den Vorgängen, die sich um den Thron vollziehen, dargestellt. Der dritte Hauptteil zergliedert sich dann wieder in drei Abschnitte. Zuerst wird die Vollendung des Geheimnisses im vierten und fünften Kapitel gezeigt. Der Gedanke ist mit dem Ende des fünften Kapitels abgeschlossen. Der zweite Abschnitt des dritten Hauptteiles nimmt den größten Raum ein. Er reicht vom sechsten bis zum letzten Kapitel, Vers 7. In diesem Abschnitt wird der Inhalt des siebenmal versiegelten Buches offenbar gemacht. Hierdurch wird uns gezeigt, wie das Gericht sich vollzieht und wie die durch den Thron dargestellte Herrschaft Gottes, die im vierten Kapitel geschildert ist, auf der Erde aufgerichtet wird. Als dritter Abschnitt ist dann das Schlußwort der Offenbarung von Kap.22,8 bis zum Schluß des Buches zu bezeichnen.

Johannes, der solches alles gesehen hat, fiel nieder, anzubeten vor den Füssen des Engels, der ihm solches zeigte. Er wurde aber hierüber belehrt, es nicht zu tun (Offb.22,8-9). Zuletzt hat Jesus selbst das Wort, vielleicht auch durch den Mund des Engels, den er gesandt hat (Offb.1,1; 19,10).

„Wer Unrecht tut, der tue fernerhin Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich fernerhin, und der Gerechte übe fernerhin Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich fernerhin. Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu vergelten einem jeglichen, wie sein Werk sein wird. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die ihre Kleider waschen, auf daß sie Macht erlangen über den Baum des Lebens und durch die Tore eingehen in die Stadt. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und alle, welche die Lüge lieben und üben.

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offb.22,11-17)

„Es spricht, der dieses bezeugt: ‚Ja, ich komme bald!’“ (Offb.22,20)

„Amen, komm, Herr Jesu!“ (Offb.22,20)

„Die Gnade des Herrn Jesu sei mit allen Heiligen!“ (Offb.22,21)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 29

Der erste Hauptteil der Offenbarung
Jesu Christi

A. Die Bedeutung der Worte „Offenbarung“,
„Erscheinung“ und „Zukunft“

1. Notwendige Erkenntnis der Worte „Offenbarung“,
„Erscheinung“ und „Zukunft“

Die Offenbarung Jesu Christi, wie sie Johannes auf der Insel Patmos empfangen und in seinem Buch der Gemeinde Gottes überliefert hat, kann nur richtig verstanden werden, wenn der im Schriftzeugnis enthaltene Sinn der für die Wahrheit der Offenba­rung Jesu Christi gebrauchten Worte recht verstanden wird. Weil viele Worte Gottes oft falsch ausgelegt und angewandt werden, haben sich Gewohnheiten gebildet, die es den Kindern Gottes unmöglich machen, das Wort Gottes nach dem darin geoffen­barten Willen Gottes zu verstehen. Zu diesen sehr häufig falsch gebrauchten Worten Gottes gehört auch der Ausdruck

„Offenbarung Jesu Christi.“

In diesem Wort vermutet man selten mehr als die Überschrift von dem letzten Buch der Bibel. Darum fehlt auch meistens das Verständnis für die Ordnung der Offenbarung Jesu Christi. Diese Ordnung ist die Grundlage für die nötige Erkenntnis dieses letzten Buches der Bibel. Darum fehlt auch meistens das Verständnis für die Ordnung der Offenbarung Jesu Christi. Diese Ordnung ist die Grundlage für die nötige Erkenntnis dieses letzten Buches der Bibel.

Um den wahren Sinn des Ausdruckes „Offenbarung Jesu Christi“ recht verstehen zu können, müssen wir uns zuerst über den Sinn und die Bedeutung der drei bibli­schen Bezeichnungen

Offenbarung Jesu Christi,

Erscheinung Jesu Christi und

Zukunft Jesu Christi

klar werden. Das rechte Verständnis darüber zu erlangen, ist nur möglich, wenn wir besonders auf drei Wörter aus dem Griechischen achten:

Apokalypsis,

Epiphania und

Parusia.

Das griechische Wort

Apokalypsis ist in der Bibel mit „Offenbarung“,

Epiphania mit „Erscheinung“ und

Parusia mit „Zukunft“ und „Wiederkunft“

Seite 30

übersetzt. Bis heute hat man in der Gemeinde Gottes vielfach zwischen diesen drei Wörtern keinen großen Unterschied gesehen und ist darum auch nicht näher darauf eingegangen.

Vielleicht liegt hierin die Hauptursache davon, daß nicht nur die über das letzte Buch der Bibel gesetzte Überschrift „Offenbarung Jesu Christi“ von den Gläubigen nicht recht verstanden wird, sondern auch der ganze Inhalt dieses Buches der Offen­barung Jesu Christi der Gemeinde Gottes bis heute fast ganz verschlossen geblieben ist. Wir müssen es uns darum in der Betrachtung der Offenbarung Jesu Christi vor allem zur Aufgabe machen, die Schriftstellen zusammenzufassen und zu betrachten, in denen die drei verschiedenen Ausdrücke

Offenbarung = Apokalypsis,

Erscheinung = Epiphania und

Zukunft und Wiederkunft = Parusia

gebraucht sind, um auf diese Weise ein klares Bild über den unterschiedlichen Sinn und die Bedeutung dieser verschiedenen Wahrheiten und Ordnungen zu bekommen. Denn die Verwechslung von dem Sinn dieser biblischen Ausdrücke müßte zur Folge haben, daß der Gemeinde Gottes das Buch der Offenbarung Jesu Christi so wie bis­her auch weiterhin zum größten Teil verschlossen bleiben würde.

2. Die Bedeutung des Wortes „Offenbarung“

a) Offenbarung - Gottes Licht über das Heil in seinem Sohne

Wir betrachten zuerst die Schriftworte, in denen das griechische Wort „Apokalyp­sis“ mit „Offenbarung“ übersetzt ist.

Als Simeon das Jesuskindlein bei der Darstellung im Tempel sah und es auf seine Arme nahm, lobte er Gott und sprach:

„ … meine Augen haben dein Heil gesehen, welches du vor dem Angesicht aller Völker bereitet hast; ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.“ (Luk.2,30-32)

Weil Petrus zu Jesus sagte, daß er der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, sei (Matth.16,16), antwortete ihm Jesus:

„ … Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Him­mel!“ (Matth.16,17)

Nachdem Jesus von Johannes dem Täufer das Zeugnis abgelegt hatte, daß der Kleinste im Himmelreich größer sei als er (Matth.11,11), und er den Städten, die nicht an ihn glaubten, das Gericht angedroht hatte (Matth.11,20-24), betet er zu derselben Zeit:

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Wei­sen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast!“ (Matth.11,25)

Seite 31

In Verbindung mit dem Zeugnis, das der Apostel Paulus über seine persönliche Stellung ablegt, schreibt er den Philippern:

„So viele nun vollkommen sind, wollen wir auch also gesinnet sein; und wenn ihr in etwas anders denket, so wird Gott auch das euch offenbaren.“ (Phil.3,15)

Weil sich die gläubigen Galater, denen Paulus das reine, lautere Evangelium von Jesus Christus verkündigt hatte, durch den Einfluß eines falschen Evangeliums ver­führen ließen, schreibt er ihnen:

„Ich tue euch aber kund, Brüder, daß das von mir gepredigte Evangelium nicht von Menschen stammt; denn auch ich habe es von keinem Menschen empfan­gen und gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.“ (Gal.1,11-12)

In diesem Zusammenhang sagt ihnen der Apostel, daß es Gott wohlgefallen habe, seinen Sohn zu offenbaren in ihm, damit er den in ihm geoffenbarten Christus durch das Evangelium unter den Heiden verkündige (Gal.1,15-16).

Diese Worte Gottes reden von der „Offenbarung“ (Apokalypsis) in dem Sinn, daß sie zeigen, wie Gott, der Vater, den Kindern Gottes Licht über das Heil gibt, das er in seinem Sohne Jesus Christus vollbracht hat. Auch kann aus diesen Stellen erkannt werden, daß schon das geringste Licht, ebenso wie die vollkommene Erkenntnis, die Gott seinen Kindern über seinen Sohn darreicht, „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ ist.

Das beweist, daß unter dem Ausdruck „Offenbarung Jesu Christi“ nicht nur die Wiederkunft Jesu Christi verstanden werden darf, sondern, daß es in erster Linie das Licht und die Erkenntnis ist, die Gott der Gemeinde von der Erlösung, die Jesus voll­bracht hat, darreicht.

b) Offenbarung - Lichtvermittlung durch Jesus über das Heil

Von Jesus hören wir die Worte:

„Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.“ (Matth.11,27)

Nach diesem Zeugnis offenbart sich der Vater seinem Sohn, und der Sohn offen­bart sich als das, was er nach dem Willen des Vaters als Erlöser darstellt, den Men­schen, denen er das Licht von der Erlösung vermitteln will. Dieses Licht darüber, wie sich der Vater in seinem Sohn und durch seinen Sohn offenbart hat, ist ebenfalls „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“.

c) Offenbarung - das Licht im Geist über das Geheimnis Christi

Der Apostel Paulus beschließt seinen Brief an die Römer mit den Worten:

„Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangeliums und der Predigt Jesu Christi, auf Grund der Offenbarung eines

Seite 32

Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, jetzt aber geoffen­bart und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes zum Gehor­sam des Glaubens für alle Völker kundgetan …“ (Röm.16,25-26)

An die Epheser schreibt er:

„Deswegen (bin) ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden - wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist, daß mir ist kundgetan worden das Geheimnis durch Offenba­rung, wie ich zuvor in kurzem geschrieben habe, woran ihr, so ihr’s leset, erken­nen könnt meine Einsicht in das Geheimnis Christi, welches in früheren Geschlechtern nicht kundgetan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart ist …“ (Eph.3,1-5)

Diese Worte Gottes sagen, daß im Evangelium von Jesus Christus das von ewi­gen Zeiten her verborgen gewesene Geheimnis von der Erlösung durch Jesus Chri-stus geoffenbart ist. Aber dieses Geheimnis des Evangeliums als die in Christo Jesu vollbrachte Rettung und Erlösung ist auch im Geiste der Kinder Gottes offenbar. Damit ist wieder bestätigt, wie der Ausdruck „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ ver­standen werden muß. Es ist die Einsicht und das Licht, das die Kinder Gottes in ihrem Geiste über das Geheimnis Christi erlangt haben.

d) Offenbarung - das Licht durch den Geist Gottes über das Evangelium

Der Apostel Paulus redet im 1.Brief an die Korinther von der Weisheit Gottes, die dem natürlichen Menschen verborgen ist (1.Kor.2,6-16). Doch er kann auch bezeugen:

„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott geoffenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit.“ (1.Kor.2,9-10)

Als Diener der Gemeinde Gottes war es Paulus ein herzliches Anliegen, daß auch seine Brüder das volle Licht über die Weisheit Gottes der im Geheimnis verborgenen Erlösung, die Gott vor den Zeiten, zu unserer Herrlichkeit, vorher bestimmt hat, erlan­gen möchten. Darum betet er für sie und schreibt ihnen:

„ … (Ich höre) nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die

Seite 33

Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Eph.1,16-22)

Hier zeigt der Apostel Paulus, wie Kinder Gottes durch den Geist der Weisheit und Offenbarung das volle Licht über das ganze Werk der in Christo vollbrachten Erlösung erlangen. Diese Erkenntnis ist für sie „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“.

Das läßt wieder erkennen, daß der Ausdruck „Offenbarung Jesu Christi“ nicht nur auf die Wiederkunft Jesu Christi hinweist, sondern vielmehr auch darauf, wie sich Christus durch den Geist der Weisheit und Offenbarung in den Seinen als die Wahr­heit der Erlösung offenbart.

e) Offenbarung - das Licht über die Gerechtigkeit Gottes

Als Diener der Gemeinde Jesu und des Evangeliums schreibt der Apostel Paulus an die Gläubigen in Rom:

„ … ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt, dem Juden zuerst und dem Griechen; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes …“ (Röm.1,16-17)

Wenn nach diesem Wort im Evangelium die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart wird, so ist das die „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“; denn nach 2.Kor.5,21 ist Chri­stus unsere Gerechtigkeit. Folglich ist auch dieses Zeugnis ein Hinweis auf die Art und Weise, wie die „Offenbarung Jesu Christi“ verstanden werden muß.

f) Offenbarung - das Licht über die Glaubengerechtigkeit

Der Apostel Paulus schämt sich des Evangeliums nicht, weil darin geoffenbart ist

„die Gerechtigkeit Gottes, aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird infolge von Glauben leben.’“ (Röm.1,17)

Die Galater lehrt er:

„Ehe aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und ver­schlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte.“ (Gal.3,23)

Seite 34

Im 16.Kapitel des Römerbriefes sagt Paulus, daß das Geheimnis des Evange­liums, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, jetzt auf Befehl des ewigen Got­tes zum Gehorsam des Glaubens für alle Völker durch prophetische Schriften geof­fenbart und kundgetan sei (Röm.16,25-26).

Auch diese Worte Gottes stehen in Verbindung mit der „Offenbarung (Apokalyp­sis) Jesu Christi“ und erklären die Bedeutung und den Sinn des Ausdruckes „Offenba­rung Jesu Christi“.

g) Offenbarung - das Licht von der dargebotenen Gnade

Der Apostel Petrus fand es für nötig, seine Brüder zu ermahnen:

„ … umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoff­nung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.“ (1.Petr.1,13)

Nach diesem Wort ist die Offenbarung Jesu Christi das Darbieten der Gnade. Damit ist wieder bestätigt, daß die Bezeichnung „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ nicht nur eine Bezeichnung für die Wiederkunft Jesu Christi ist, sondern viel­mehr auch das Licht über die Gnade, die in der Gerechtigkeit Jesu Christi und in sei­nem Erlösungswerk für uns offenbar geworden ist.

h) Offenbarung - Erscheinung als Gesicht

Als der Apostel Paulus sich den falschen Brüdern gegenüber vor seiner Gemeinde rechtfertigen wollte, schrieb er ihnen u.a. auch die Worte:

„Es ist mir freilich das Rühmen nichts nütze; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich weiß einen Menschen in Christo, der vor vierzehn Jahren (ob im Leibe, weiß ich nicht, oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. Und ich weiß von demselben Menschen, (ob im Leibe, oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es), daß er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, welche kein Mensch zu sagen vermag.“ (2.Kor.12,1-4)

Aus einer anderen Ursache ließ Paulus seine Brüder in Christo wissen:

„Darauf, nach vierzehn Jahren, zog ich wiederum hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit. Ich zog aber hinauf infolge einer Offenbarung und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.“ (Gal.2,1-2)

Seite 35

In diesen Worten stellt Paulus die Offenbarung (Apokalypsis) der „Erscheinung als Gesicht“ (Optasia) gleich. Auch ließ er sich durch eine Offenbarung leiten, um sich mit den übrigen Aposteln in Jerusalem über die Verkündigung des Evangeliums zu eini­gen.

i) Offenbarung - das Licht über das Heil zum Dienst an
der Gemeinde

Im Blick auf die ordnungsmäßige Erbauung der Gemeinde schreibt der Apostel Paulus der Gemeinde zu Korinth:

„Nun aber, ihr Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre?“ (1.Kor.14,6)

„Wie ist es nun, ihr Brüder? Wenn ihr zusammenkommet, so hat jeder von euch etwas: einen Psalm, eine Lehre, eine Zungenrede, eine Offenbarung, eine Ausle­gung; alles geschehe zur Erbauung!“ (1.Kor.14,26)

„Wenn aber einem andern eine Offenbarung wird, der dasitzt, so soll der erste schweigen.“ (1.Kor.14,30)

Der Sinn dieser Worte ist wieder der, daß mit dem Ausdruck „Offenbarung“ (Apo­kalypsis) auf das Licht hingewiesen ist, das Kinder Gottes über den Willen Gottes bekommen haben, um mit diesem Licht der Gemeinde um deren Erbauung willen zu dienen.

k) Offenbarung - das Licht über die Gesinnung der Menschen

Bei der Darstellung Jesu im Tempel segnete Simeon Maria, die Mutter Jesu, und sprach zu ihr:

„Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen, - auf daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.“ (Luk.2,34-35)

Nach diesem Wort bedeutet das Wort „Offenbarung“ (Apokalypsis), daß die Gedanken, die im Herzen, d.h. im Geiste des Menschen sind, offenbargemacht wer­den.

l) Offenbarung - das Erlangen der Herrlichkeit Jesu Christi

In Röm.8,18-19 lesen wir die Worte:

„ … ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes her­bei.“

Seite 36

Der Apostel Petrus schreibt seinen Brüdern:

„ … damit die Echtheit eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi …“ (1.Petr.1,7)

Im Blick auf diese Offenbarung Jesu Christi ermahnt er sie:

„Geliebte, lasset euch die Hitze nicht befremden, die euch zur Prüfung begegnet, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, so viel ihr an den Leiden Christi teilhabet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt.“ (1.Petr.4,12-13)

„Die Aeltesten unter euch ermahne ich nun als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, aber auch als Mitgenosse der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll.“ (1.Petr.5,1)

Der Sinn dieser Worte kann leicht erkannt werden. Hier handelt es sich nicht nur um das Licht, das den Gläubigen über die Wahrheit der in Christo vollbrachten Erlö­sung zuteil werden soll, sondern auch darum, daß der Sieg dieser Erlösung an den Kindern Gottes offenbar wird. Das geschieht dadurch, daß sie Träger der Herrlichkeit Gottes und Jesu Christi werden und in diesem Herrlichkeitszustand als die wahren Kinder Gottes offenbar werden.

m) Offenbarung - Auswirkung des Gerichtes

Jesus redet zu seinen Jüngern von

„dem Tage, da des Menschen Sohn geoffenbart wird.“ (Luk.17,30)

Dieser Tag des Menschensohnes ist auch der

„Tag unseres Herrn Jesu Christi …“ (1.Kor.1,8),

an dem das Gericht stattfindet. Darüber schreibt der Apostel Paulus an die Thessalo­nicher:

„ … euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unse­res Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlichet zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden an allen, die gläubig geworden sind, darob, daß unser Zeugnis an euch geglaubt wurde.“ (2.Thess.1,7-10)

Der Tag des Gerichts ist auch der Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes (Röm.2,5). An diesem Tag vergilt der Herr

Seite 37

„einem jeglichen nach seinen Werken; nämlich denen, die unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, ewiges Leben; den Unlautern aber, welche der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerech­tigkeit gehorchen, Grimm und Zorn! Trübsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, über den Juden zuerst und auch den Griechen; Herrlich­keit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute wirkt, dem Juden zuerst und auch dem Griechen.“ (Röm.2,6-10)

Von dieser Art der Offenbarung des Herrn schreibt der Apostel Paulus noch:

„Es offenbart sich nämlich Gottes Zorn vom Himmel über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten.“ (Röm.1,18)

Im Blick auf den Tag des Gerichts hat Paulus den Thessalonichern geschrieben:

„Lasset euch von niemandem irreführen in keiner Weise, denn (er kommt nicht) es sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbart werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher …“ (2.Thess.2,3-4)

„ … nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbart werde zu seiner Zeit …“ (2.Thess.2,6)

„ … dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden …“ (2.Thess.2,8)

Auf dieses Gericht beziehen sich auch die Worte:

„Wenn aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen; denn durchs Feuer wird er sich offenbaren, und welcher Art eines jegli­chen Werk ist, wird das Feuer erproben. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk ver­brennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so als durch Feuer.“ (1.Kor.3,12-15)

„Der Arm des Herrn, wem ist er offenbar geworden?“ (Joh.12,38; vgl.Jes.53,1)

„So fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, das nicht wird entdeckt werden; und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird.“ (Matth.10,26)

Nach diesen Zeugnissen bedeutet die „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ das Offenbarwerden des Gerichtes an allen gottlosen Menschen, die dem Evangelium von Jesus Christus nicht geglaubt haben. Das muß besonders beachtet werden, um das Wort „Offenbarung Jesu Christi“ dem wahren Sinn nach verstehen zu können.

Seite 38

Das sind die wichtigsten Worte Gottes aus dem Neuen Testament, aus denen der richtige Sinn und die Bedeutung des Ausdruckes „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ erkannt werden kann.

n) Kurze Zusammenfassung

Kurz zusammengefaßt, ergibt sich aus den vorstehenden Ausführungen über den Ausdruck „Offenbarung Jesu Christi“ das folgende Bild:

 1. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht, welches Gott seinen Kindern über das in seinem Sohne vollbrachte Heil darreicht (Matth.11,25; 16,17; Luk.2,30-32; Gal.1,11-12.15-16; Phil.3,15).

 2. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht, welches Jesus über das von ihm vollbrachte Erlösungswerk darreicht (Matth.11,27).

 3. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht über das im Evangelium verkün­digte Geheimnis der Rettung der Menschen (Röm.16,25-26; Eph.3,1-5).

 4. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht über die in Christo vollbrachte ganze Erlösung, welches den Kindern Gottes durch den Geist der Weisheit und Offenbarung dargereicht wird (1.Kor.2,9-10; Eph.1,16-22).

 5. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht über die im Evangelium offen­barte Gerechtigkeit Gottes (Röm.1,16-17).

 6. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht über die Glaubensgerechtigkeit (Röm.1,17; Gal.3,23).

 7. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht über die Gnade, die in der Gerechtigkeit Jesu Christi und in seinem ganzen Erlösungswerk darge­boten wird (1.Petr.1,13).

 8. Offenbarung Jesu Christi ist Erscheinung und Gesicht im Paradies (2.Kor.12,1-4; Gal.2,1-2).

 9. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht, das über das in Christus voll­brachte Erlösungswerk, um der Erbauung der Gemeinde willen darge­reicht wird (1.Kor.14,6.26.30).

10. Offenbarung Jesu Christi ist das Licht, das über das in Christus voll­brachte Heil, durch das die Gedanken und Sinne des Herzens offenbar werden (Luk.2,34-35).

11. Offenbarung Jesu Christi ist das Offenbarwerden der Herrlichkeit und Unsterblichkeit an den Kindern Gottes, indem sie Erben Gottes und Miterben der Herrlichkeit Christi werden (Röm.8,18-19; 1.Petr.1,7; 4,12-13; 5,1).

Offenbarung Jesu Christi ist das Gericht über alle, die dem Evangelium von der in Christo vollbrachten Erlösung nicht gehorsam sind (Luk.17,30; 1.Kor.1,8; 2.Thess.1,7-10; Röm.1,18; 2,5-10; 1.Kor.3,12-15; Joh.12,38; Matth.10,26).

Seite 39

3. Die Bedeutung des Wortes „Erscheinung“

a) Die Schriftzeugnisse über das Wort „Erscheinung“

Der Ausdruck „Erscheinung“, der im Griechischen „Epiphania“ heißt, weist eben­falls auf die Offenbarung des Herrn hin. Doch weicht der Sinn dieses Wortes ein wenig von dem Sinn des Wortes „Offenbarung“ (Apokalypsis) ab. Das beweist der Zusammenhang der folgenden Worte Gottes, in denen von der Erscheinung des Herrn die Rede ist. Darüber heißt es:

„ … die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis, und der Mond in Blut, ehe der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt.“ (Apg.2,20)

„… dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft …“ (2.Thess.2,8)

„… daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren …“ (1.Tim.6,14-15)

„Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der richten wird Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung und seiner Thronbesteigung.“ (2.Tim.4,1)

„ … hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter verleihen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben.“ (2.Tim.4,8)

„ … wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesu Christi …“ (Tit.2,13)

„… jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unseres Retters Jesu Christi …“ (2.Tim.1,10)

b) Beweise für die Bedeutung des Wortes „Erscheinung“

1. Die Erscheinung steht in Verbindung mit dem Tag des Herrn (Apg.2,20).

2. Die Erscheinung steht in Verbindung mit der Vernichtung, wenn die Scheidung erfolgt ist zwischen den Kindern Gottes, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben und gerettet werden und den Kindern Gottes, die der Lüge glauben und dadurch verlorengehen (2.Thess.2,8-12).

3. Die Erscheinung steht in Verbindung mit der Glaubenstreue und Glau­bensvollendung der Kinder Gottes. Sie erlangen zur bestimmten Zeit über diese Erscheinung durch den Seligen

Seite 40

und Allein-Gewaltigen, den König der Könige und den Herrn aller Herren, das völlige Licht (1.Tim.6,14-15).

4. Die Erscheinung steht in Verbindung mit dem Gericht des Herrn über Lebendige und Tote und mit seiner Thronbesteigung (2.Tim.4,1).

5. Die Erscheinung ist in Verbindung mit der Krone, die der Herr als Lohn den Kindern Gottes gibt, die im Glaubenskampfe treu geblieben sind und seine Erscheinung liebgewonnen haben (2.Tim.4,8).

6. Die Erscheinung ist in Verbindung mit der Stellung des Kindes Gottes, in der es auf die Herrlichkeit Gottes und des Retters Jesu Christi wartet (Tit.2,13).

7. Die Erscheinung ist in Verbindung mit dem Sieg des Lebens über den Tod und mit der Gnade Gottes (2.Tim.1,9-10).

In der ersten Stelle ist mit diesem Wort (Epiphania) der in Erscheinung tretende Tag des Herrn bezeichnet. Die fünf folgenden Stellen weisen auf die Erscheinung des Herrn hin, die an diesem Tag des Herrn erfolgt.

In 2.Thessalonischer 2 ist gezeigt, wie der Mensch der Sünde, der Sohn des Ver­derbens, der Widersacher, als der Gesetzlose, durch die Erscheinung der Zukunft des Herrn, die an dem Tag des Herrn erfolgt, gerichtet wird, nachdem Satan in dem Gesetzlosen seine Macht in betrügerischen Kräften, Zeichen und Wundern entfaltet hat, um dadurch die untreuen Kinder Gottes zu verführen. Diese Offenbarung des Gesetzlosen, die durch Satans Machtentfaltung erfolgt, ist die „Apokalypsis“, während die Erscheinung der Zukunft des Herrn die „Epiphania“ ist. Diese Reihenfolge zeigt uns, daß die Machtentfaltung Satans in seinem Werkzeug, dem Gesetzlosen, zuerst erfolgt, und daß dann das Gericht, die Erscheinung der Zukunft des Herrn, dieser satanischen Machtentfaltung ein Ende bereitet. Dieser Vorgang erklärt uns den Unter­schied, der in der Bedeutung dieser beiden Worte Offenbarung und Erscheinung liegt. Wenn die Offenbarung der Kinder Gottes in der Erfahrung liegt, die sie in ihrem Wachstum als Glieder des Leibes Christi in der Gemeinde Gottes durchleben, so gehört auch die satanische Machtentfaltung zu dieser Entwicklung der Kinder Gottes, denn dieser satanische Einfluß wird die Verführung für die Kinder Gottes. Erst wenn dieser verführerische Einfluß seine volle Wirkung in der Gemeinde ausgeübt hat, so daß als Folge davon die untreuen Kinder Gottes diesem Lügeneinfluß glauben und dadurch von den Gläubigen geschieden werden, die die Liebe zur Wahrheit ange­nommen haben, erfolgt die Erscheinung der Zukunft des Herrn im Gericht über den Gesetzlosen. Diese Ordnung, nach der das Ende der satanischen Machtentfaltung in dem Gesetzlosen in der Gemeinde mit dem Anfang der Erscheinung der Zukunft des Herrn zusammentrifft, zeigt klar, daß die Offenbarung des Herrn in dem Wachstum liegt, das in der Gemeinde Gottes von den Gläubigen durchlebt wird. Die Erscheinung der Zukunft des Herrn dagegen ist das Licht, das den Abschluß dieser Zeit der unge­rechten Verführung beleuchtet.

Seite 41

An seinen Mitarbeiter Timotheus hat der Apostel Paulus geschrieben, daß Jesus selbst als der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren seine eigene Erscheinung den treuen Kindern Gottes, die die Liebe zur Wahr­heit annehmen, zu seiner Zeit zeigen wird. Diese Kinder Gottes sind die Kinder des Tages und des Lichtes (1.Thess.5,4-5.8.), während die untreuen Kinder Gottes, die der Lüge der satanischen Verführung zur Ungerechtigkeit glauben, der Erscheinung der Zukunft des Herrn, d.h. des Lichtes über sein baldiges Offenbarwerden in Herrlichkeit, nicht teilhaftig werden können. Auf diese Weise werden die Kinder Gottes offenbar, die seine Erscheinung liebgewonnen haben. Sie haben diese Liebe zur Wahrheit der Gottesgerechtigkeit in der Zeit erlangt, in der sie in der Gemeinde das Wachstum durchlebt haben, das sich für sie durch die Offenbarung Jesu Christi ergeben hat. In der Zeit ihres Wachstums haben sie gelernt, auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters Jesu Christi zu warten. Das bringt sie dann auch in die Erkenntnisstellung, durch die sie an seiner Erscheinung und Thron­besteigung den rechten Anteil nehmen können.

In der letzten Stelle ist von der Erscheinung des Retters Jesu Christi die Rede. Es ist bezeugt, daß Jesus dem Tod die Macht genommen und Leben und Unvergänglich­keit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium. Die Erscheinung des Retters Jesu Christi ist darin gezeigt, daß er dem Tod die Macht genommen und Leben und Unver­gänglichkeit ans Licht gebracht hat. Damit ist auf das endgültig vollbrachte Werk der Erlösung, das Jesus vollbracht hat, hingewiesen, während die Offenbarung Jesu Chri­sti dieses Werk der Erlösung vom Anfang des Glaubens bis zur Vollendung desselben zeigt. Hiermit ist bewiesen, daß der Ausdruck Erscheinung in besonderer Weise auf das In-Erscheinung-Treten vom Sieg des Lebens über den Tod hinweist.

Somit zeigt Gottes Wort den Unterschied zwischen „Offenbarung (Apokalypsis) Jesu Christi“ und „Erscheinung (Epiphania) Jesu Christi“ auf die Weise, daß der Aus­druck „Offenbarung Jesu Christi“ das Licht über das Werk der in Christo vollbrachten Erlösung von Anfang dieses Heils bis zum Offenbarwerden der Herrlichkeit ist, wäh­rend der Ausdruck „Erscheinung Jesu Christi“ dagegen nur das besondere Licht über den Tag des Herrn, d.h. über die Zeit ist, in welcher der Herr wiederkommt und einer­seits seine Herrlichkeit an den treuen Kindern Gottes durch seine Thronbesteigung offenbarmacht, und anderseits das Gericht über alle vollstreckt, die seinem Evange­lium nicht gehorsam waren.

Diese Unterschiede, die diese verschiedenen Worte Gottes zeigen, dürfen von den Gläubigen nicht übersehen werden; denn das hätte zur Folge, daß sie nicht nach dem Licht verlangen, das der Herr selbst zu seiner Zeit über seine Erscheinung sol­chen Kindern Gottes gibt, die das rechte Verlangen darnach haben.

Seite 42

4. Die Bedeutung der Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“

a) Die Schriftzeugnisse über die Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“

Auch über die Bedeutung und den Sinn der Ausdrücke „Zukunft“ (Parusia) und „Wiederkunft“ (Parusia) läßt uns Gottes Wort nicht in Unklarheit.

Zu der Zeit, als Jesus auf dem Ölberg mit seinen Jüngern von dem Gericht sprach, das über die Gebäude des Tempels ergehen sollte, fragten sie ihn:

„Sage uns, wann wird das alles geschehen, und welches wird das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Weltzeit sein?“ (Matth.24,3)

Jesus sagte ihnen, daß so, wie ein Blitz ausfährt vom Osten und scheint bis zum Westen,

„also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein.“ (Matth.24,27)

Im Blick auf die Stellung der Menschen, die sie zur Zeit der Zukunft Jesu haben, belehrt er seine Jünger:

„Wie es aber zu Noahs Zeiten war, also wird es auch bei der Zukunft des Men­schensohnes sein.“ (Matth.24,37)

„ … also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein.“ (Matth.24,39)

Der Apostel Paulus redet im 1.Brief an die Korinther von der Ordnung der Aufer­stehung aus den Toten und sagt, daß diejenigen die erste Auferstehung sind,

„die Christo angehören bei seiner Wiederkunft …“ (1.Kor.15,23)

Im Blick auf die Erfahrung, die die Jünger Jesu mit dem Herrn auf dem Verklä­rungsberg gemacht haben, und um die Kinder Gottes in ihrer Glaubensstellung zu stärken, schreibt ihnen der Apostel Petrus:

„ … wir sind nicht ersonnenen Fabeln gefolgt, als wir euch kundtaten die Kraft und Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi, sondern wir sind Augenzeugen sei­ner Herrlichkeit gewesen.“ (2.Petr.1,16)

Weiter lesen wir über die Wahrheit der Zukunft des Herrn die Worte:

„ … wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhmes? Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesu Christo bei seiner Zukunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude!“ (1.Thess.2,19)

„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes Wesen, der Geist, die Seele und der Leib, werde unsträflich bewahret bei der Zukunft unseres Herrn Jesu Christi!“ (1.Thess.5,23)

„ … nun, Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er erscheint, wir Freudigkeit haben und uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Zukunft.“ (1.Joh.2,28)

Seite 43

„Ihr wartet ja und eilet auf die Zukunft des Tages Gottes, an welchem Himmels­körper in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!“ (vgl.2.Petr.3,12)

„… auf daß eure Herzen gestärkt und untadelig erfunden werden in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesu mit allen seinen Heiligen.“ (1.Thess.3,13)

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn!“ (Jak.5,7)

„ … die Zukunft des Herrn ist nahe!“ (Jak.5,8)

„Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Zukunft unseres Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung bei ihm …“ (2.Thess.2,1)

„ … dann wird der Gesetzlose geoffenbaret werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen …“ (2.Thess.2,8-10)

„ … das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden …“ (1.Thess.4,15)

In den letzten Tagen sagen Spötter:

„Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibet alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!“ (2.Petr.3,4)

Auch die folgenden Worte Gottes, bei denen im Griechischen das Wort „Parusia“ vorkommt, erklären den Sinn und die Bedeutung der Ausdrücke „Zukunft“ (Parusia) und „Wiederkunft“ (Parusia). Wir lesen darüber:

„ … meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in mei­ner Gegenwart, sondern nun noch vielmehr in meiner Abwesenheit …“ (Phil.2,12)

„ … auf daß ihr um soviel mehr zu rühmen habet an Christo Jesu meinethalben, wenn ich wieder zu euch komme.“ (Phil.1,26) (griech. Parusia, d.h. gegenwärtig bin)

„Die Briefe, sagt einer, sind nachdrücklich und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verächtlich.“ (2.Kor.10,10)

„Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achai­cus.“ (1.Kor.16,17)

„ … Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; und nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, welchen er bei euch empfangen hatte …“ (2.Kor.7,6-7)

Der Zusammenhang, in dem bei diesen letzten fünf Stellen das griechische Wort „Parusia“ gebraucht ist, zeigt, daß mit diesem Wort die

Seite 44

persönliche Anwesenheit oder Ankunft von Paulus und seinen Mitarbeitern bezeugt ist. Wenn darum für die Ausdrücke

Zukunft des Herrn (Matth.24,3; Jak.5,7-8; 1.Thess.4,15; 1.Joh.2,28),

Zukunft des Menschensohnes (Matth.24,27.37.39),

Wiederkunft Christi (1.Kor.15,23),

Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi (2.Petr.1,16; 1.Thess.3,13),

Zukunft unseres Herrn Jesu Christi (1.Thess.5,23; 2,19; 2.Thess.2,1),

Zukunft des Tages Gottes (2.Petr.3,12),

Verheißung seiner Zukunft (2.Petr.3,4),

dieses Wort „Parusia“ auch gebraucht ist, beweist das, daß in diesen Ausdrücken auf denselben Sinn der Anwesenheit oder Ankunft Jesu Christi hingewiesen ist.

b) Beweise für die Bedeutung der Worte „Zukunft“ und „Wiederkunft“

Diese Tatsache, daß mit den vorstehenden Ausdrücken auf die Anwesenheit Jesu hingewiesen ist, wird durch die Ereignisse bestätigt, die in Verbindung mit der Zukunft und Wiederkunft des Herrn bezeugt sind. Das beweist die folgende Aufstellung:

1. Die Zukunft des Herrn steht in Verbindung mit dem Ende der Weltzeit (Matth.24,3).

2. Das Ereignis der Zukunft des Menschensohnes ist gleich einem (gegenwärtigen) Blitz, der vom Osten ausfährt und bis zum Westen scheint (Matth.24,23-27).

3. Die Zukunft des Menschensohnes ist verglichen mit dem plötzlichen Gericht der Sündflut und der Rettung Noahs und seines Hauses in der Arche (Matth.24,37-42).

4. Die Wiederkunft Christi steht in Verbindung mit der Erfahrung der Erst­lingsauferstehung (1.Kor.15,23).

5. Die Wiederkunft des Herrn steht in Verbindung mit der Kraft- und Herr­lichkeitsoffenbarung und mit dem Empfangen von Ehre und Herrlich­keit, wie es auf dem Verklärungsberg Erfahrung des Herrn im Beisein der Jünger Jesu war (Luk.9,28-36; 2.Petr.1,16-17).

6. Die Zukunft des Herrn Jesu Christi steht in Verbindung mit der Vollen­dung der Kinder Gottes, als Erfüllung der Hoffnung und Freude der Apostel, denen sie zur Ehre und Krone des Ruhmes gereichen (1.Thess.2,19).

7. Die Zukunft des Herrn Jesu Christi ist in Verbindung mit der völligen Heiligung der Kinder Gottes und der Bewahrung zur Unsträflichkeit von Geist, Seele und Leib (1.Thess.5,23; vgl.2.Petr.3,14).

Seite 45

8. Die Zukunft des Herrn ist die Zeit, wenn die einen Kinder Gottes Freu­digkeit haben, weil sie bereit sind, und die andern Kinder Gottes sich schämen müssen, weil sie nicht bereit sind (1.Joh.2,28).

9. Die Zukunft des Tages Gottes steht in Verbindung mit dem Gericht am Himmel und an der Erde und mit dem neuen Himmel und der neuen Erde und der Gerechtigkeit, die darin wohnt (2.Petr.3,10-13).

10. Die Wiederkunft des Herrn Jesu Christi ist in Verbindung damit, daß die Herzen der Kinder Gottes gestärkt und untadelig vor Gott sind (1.Thess.3,13).

11. Die Zukunft des Herrn ist in Verbindung mit der Geduld der Kinder Got­tes (Jak.5,7-8).

12. Die Zukunft des Herrn ist in Verbindung mit der Vernichtung des Gesetzlosen, die zu der Zeit erfolgt, wenn die Scheidung vollzogen ist zwischen den Kindern Gottes, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben und als Folge davon gerettet werden, und denen, die der Lüge glauben und darum verlorengehen (2.Thess.2,3-12).

13. Die Zukunft des Herrn ist in Verbindung mit dem Leben und Übrigblei­ben der Kinder Gottes, die bereit sind, wenn der Herr wiederkommt, und der Auferstehung der Toten, die Christo angehören bei seiner Wiederkunft (1.Thess.4,15-17; vgl.Matth.25,10; 1.Kor.15,23).

14. Die Zukunft des Herrn ist in Verbindung mit den Spöttern, die über die Verheißung seiner Zukunft spotten, weil sie die Wiederkunft des Herrn als Gegenwartserfahrung noch nicht wahrnehmen und erleben können (2.Petr.3,3-4).

c) Der Unterschied zwischen den Worten „Offenbarung“, „Erscheinung“, „Zukunft“ und „Wiederkunft“

Die Betrachtung der Ausdrücke

Offenbarung (Apokalypsis),

Erscheinung (Epiphania),

Zukunft und Wiederkunft (Parusia)

führt zu dem Ergebnis, daß sich die Offenbarung Jesu Christi auf die Offenbarung der Ordnung der in Christo vollbrachten Erlösung bezieht, nach der sich der Wille Gottes im Wachstum der Kinder Gottes erfüllt. Auf diese Weise ist die Offenbarung die Bezeichnung von dem Licht des göttlichen Ratschlusses, der sich durch das Opfer des Sohnes Gottes an den Kindern Gottes erfüllt.

Die Erscheinung des Herrn stellt in der Erfahrung der treuen Kinder Gottes das Licht dar, das sie als Ausrüstung für die Zukunft und Wiederkunft des Herrn erhalten. Die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters Jesu Christi kann von den Kindern Gottes erst dann erfahren werden, wenn sie die Offenbarung von der in Christo zustande gekommenen Erlösung erlangt haben. Die Erscheinung der Herrlich­keit Gottes ist aber die notwendige Erfahrung, die die Kinder

Seite 46

Gottes als Vorbereitung für die Zukunft des Herrn machen müssen. Die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes und des Retters Jesu Christi ist deshalb in der Erfahrung der Kinder Gottes auch das Licht über das prophetische Wort, das der Herr seiner Gemeinde zur bestimmten Zeit über die in seiner Zukunft offenbar werdende Herrlich­keit gibt (Matth.24,45-47; 25,1-4.7-8; 1.Tim.6,15; 2.Petr.1,19). Solange der Herr das volle Licht über die Wahrheit der Erlösung seiner Gemeinde nicht gegeben hat, kann auch kein Kind Gottes die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes erlangen. Weil die Erfahrung der Erscheinung aber die unbedingt nötige Vorbereitung für die Erfahrung der Zukunft des Herrn ist, deshalb müssen die treuen Kinder Gottes nach dieser Erscheinung der Herrlichkeit Gottes ausschauen und in herzlichem Verlangen darauf warten.

Der Ausdruck „Zukunft“ oder „Wiederkunft“ des Herrn ist die Bezeichnung dafür, daß der Herr wiederkommt oder gekommen ist. Wo diese Worte gebraucht sind, da ist ausgesprochen, daß der gekommene Herr anwesend und gegenwärtig ist, oder daß die Heilige Schrift von seinem Kommen in dem Sinn verstanden werden muß, daß dieselbe nun erfolgt oder bereits erfolgt ist. Die Zukunft des Herrn redet somit von dem Abschluß des Wachstums der Kinder Gottes. Dieser Abschluß ihres Wachstums findet in ihrer Vollendung und Bereitschaft für den kommenden Herrn Ausdruck. Diese drei verschiedenen Bezeichnungen

Offenbarung (Apokalypsis),

Erscheinung (Epiphania),

Zukunft oder Wiederkunft (Parusia)

müssen dem Sinn nach so verstanden werden, daß sie in der Offenbarung für die Gemeinde Gottes zunächst das ganze Werk der in Christo vollbrachten Erlösung vom Anfang bis zum Ende im Lichte des heiligen Geistes beleuchten.

Nebst diesem allgemeinen Offenbarungslicht gibt der Herr aber zu einer bestimmten Zeit seiner Gemeinde noch besonderes Licht über sein Wiederkommen, das dann bald erfolgt. Dieses besondere Licht ist die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes und des Retters Jesu Christi, und es steht in Verbindung mit der Rettung, die diejenigen Kinder Gottes erfahren, die beim Wiederkommen des Herrn bereit sind. Deshalb ist dieses besondere Licht der Erscheinung der Herrlichkeit Gottes aber auch ein Licht, das nur die treuen Kinder Gottes erlangen können, die in Aufrichtigkeit und mit ganzem Ernst die Bereitschaft für den kommenden Herrn und damit ihre Leibes­verwandlung und Rettung erstreben. Die Erscheinung ist darum für die Gemeinde Gottes und für jedes Kind Gottes, das dieses Licht bekommt, die Erfahrung, die zwi­schen der Offenbarung und der Zukunft oder Wiederkunft des Herrn liegt. Die Erscheinung ist aber keine buchstäbliche Wiederholung von dem Licht, das in der Offenbarung als der ganzen in Christo vollbrachten Erlösung dargeboten ist. Es ist vielmehr nur ein solcher kurzer, aber allumfassender Hinweis auf das Licht, das bereits in der Offenbarung vorhanden ist. Nun muß der Kern von diesem vollen Licht von den Kindern Gottes aufgenommen werden, die sich für den kommenden Herrn und für ihre

Seite 47

endgültige Rettung in der Leibesverwandlung zubereiten. Ihnen zeigt deshalb der Herr seine Erscheinung, d.h. er gibt ihnen das Licht über seine bald offenbar werdende Herrlichkeit, damit sie in diesem Lichte bei seinem Kommen bereit sein können. Diese Erkenntnis ist das Licht über das prophetische Wort, das an einem dunkeln Orte leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern vom wiederkommenden Herrn in den Herzen der Gläubigen aufgeht (2.Petr.1,19). Dieses Licht tritt nur zeitgemäß in die Erfahrung der Gemeinde und des einzelnen Kindes Gottes ein als Ausrüstung zur Zubereitung für den bald wiederkommenden Herrn.

Die Zukunft und Wiederkunft dagegen ist kein solch zeitgemäßes, notwendiges Licht für das Wachstum des Kindes Gottes, wie es die Offenbarung darstellt oder wie die Erscheinung als Zubereitung für den kommenden Herrn nötig ist. Die Zukunft und Wiederkunft ist zwar in erster Linie auch ein Licht für die Gemeinde Gottes und für jedes einzelne Kind Gottes, aber nicht mehr für sein Wachstum oder für seine Bereit­schaft für den kommenden Herrn, sondern es ist das Licht, das nun der Rettung in der Erfahrung der Herrlichkeit der Leibesverwandlung dient. Jetzt sind die Kinder Gottes am göttlichen Ziel angelangt; denn ihr Herr und Retter ist wiedergekommen, er ist in ihrer erfolgten Rettung ihr für die Ewigkeit bleibendes Licht der Herrlichkeit (Offb.21,23-24). Aber auch dieses vollendete Licht der Rettung im verwandelten Leib ist schon in der Offenbarung und in der Erscheinung bezeugt. Der Unterschied besteht nur darin, daß das Licht der Offenbarung erst in der Erscheinung zum vollen Besitz der treuen Kinder Gottes wird, während es dann durch die Zukunft und Wiederkunft immerwäh­render Besitz wird.

Nur im Lichte dieser Unterschiede, wie sie in diesen Ausdrücken im Worte Gottes gezeigt sind, kann der eigentliche biblische Sinn des Ausdruckes

„Offenbarung Jesu Christi“,

mit dem der ganze Inhalt des Buches der Offenbarung Johannes bezeichnet ist, recht verstanden werden. Die Bezeichnung „Offenbarung Jesu Christi“, wie sie als Über­schrift am Anfang des Buches der Offenbarung Johannes steht, ist an diesem Platz also nicht nur eine Bezeichnung für die Wahrheit und Ordnung der Wiederkunft Jesu Christi im Sinne der Offenbarung seiner Herrlichkeit an denen, die bereit sind, wenn er wiederkommt. Vielmehr ist in dieser Bezeichnung alles zusammengefaßt, was wir in den Betrachtungen der vorausgehenden Abschnitte über die Wahrheiten

Offenbarung Jesu Christi (Apokalypsis),

Erscheinung Jesu Christi (Epiphania) und

Zukunft und Wiederkunft Jesu Christi (Parusia)

kennengelernt haben.

Diese Tatsache ist für die Betrachtung und das rechte Verständnis des ganzen Inhalts des Buches der Offenbarung Johannes grundlegend. Wir werden das beim Betrachten der einzelnen Abschnitte dieses Buches bestätigt finden.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 48

B. Die Offenbarung Jesu Christi als Weissagung

1. Das Zeugnis der Worte der Weissagung

Zum rechten Verständnis des Inhalts dieses Buches der Offenbarung Johannes ist es noch besonders wichtig, darauf zu achten, daß die Offenbarung Jesu Christi auch als

„Worte der Weissagung“

bezeichnet ist.

Im 1.Kapitel dieses Buches heißt es:

„Selig ist, wer liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Offb.1,3)

Nachdem der Apostel Johannes ein Büchlein, das er aus der Hand eines Engels genommen, verschlungen hatte (Offb.10,8-10), wurde ihm gesagt:

„Du sollst abermal weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.“ (Offb.10,11)

In Verbindung damit, daß dem Johannes am Ende der Offenbarung Jesu Christi gesagt wurde:

„ … der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, sei­nen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll. Siehe, ich komme bald!“ (Offb.22,6-7),

sprach der Engel des Herrn u.a. zu ihm:

„Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!“ (Offb.22,7)

„Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Offb.22,10)

„Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird ihm Gott hinzufügen die Plagen, die in diesem Buche geschrieben sind; und wenn jemand etwas hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt, davon in diesem Buche geschrie­ben steht.“ (Offb.22,18-19)

So wie der ganze Inhalt des letzten Buches der Heiligen Schrift die „Offenbarung Jesu Christi“ ist, so sind es auch Worte der Weissagung. Das zeigt, daß die Offenba­rung dasselbe ist wie die Weissagung oder Prophetie.

2. Die Weissagung im Zeugnis der Propheten

Das griechische Wort „Propheteia“ (= Weissagung) zeigt den Dienst der Prophe­ten durch Weissagen in der folgenden Weise:

„ … alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben geweissagt.“ (Matth.11,13)

„ … es wird an ihnen die Weissagung des Jesajas erfüllt, welche also lautet: ‚Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugeschlossen; daß sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.’“ (Matth.13,14-15)

„Ihr Heuchler! Trefflich hat Jesajas von euch geweissagt, wenn er spricht: ‚Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.’“ (Matth.15,7-8; vgl.Mark.7,6)

„Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß kein Regen falle in den Tagen ihrer Weissagung …“ (Offb.11,6)

„Vernachlässige die Gabe nicht, die du hast, die dir verliehen wurde durch Weis­sagung unter Handauflegung der Aeltesten!“ (1.Tim.4,14)

„Dieses Gebot vertraue ich dir, mein Sohn Timotheus, gemäß den früher über dich ergangenen Weissagungen …“ (1.Tim.1,18)

„Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die für euch bestimmt ist …“ (1.Petr.1,10)

„Derselbe (Philippus) hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche weissagten.“ (Apg.21,9)

3. Die Ausrüstung für das Weissagen

Von der Art und Weise, wie die Weissagung entsteht und worin die Ausrüstung zum Weissagen liegt, heißt es:

„ … bedenket das zuerst, daß keine Weissagung der Schrift ergeht aus eigener Auslegung; denn noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom heiligen Geiste getrieben redeten Menschen, von Gott (gesandt).“ (2.Petr.1,20-21)

„ … es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen und eure Aeltesten wer­den Träume haben; ja auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in denselben Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissa­gen.“ (Apg.2,17-18)

Seite 50

Über die Weissagung als Gabe Gottes lautet die Lehre der Apostel:

„ … als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten.“ (Apg.19,6)

„Wenn wir aber auch verschiedene Gaben haben nach der uns verliehenen Gnade, z. B. Weissagung, so soll man sie ausüben dem Glauben gemäß!“ (Röm.12,6)

„Dem einen nämlich wird durch den Geist die Rede der Weisheit gegeben … ,einem andern Weissagung …“ (1.Kor.12,8.10)

„ … die Weissagung verachtet nicht …“ (1.Thess.5,20)

„Nun aber, ihr Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre?“ (1.Kor.14,6)

„ … die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubi­gen.“ (1.Kor.14,22)

Die Gabe der Weissagung ist beschränkt, denn es heißt:

„ … sind es aber Weissagungen, sie werden dahinfallen …“ (1.Kor.13,8)

Von dem Wesen der Weissagung heißt es:

„ … das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Offb.19,10)

Über die Ordnung des Weissagens heißt es:

„Ein jeglicher Mann, welcher betet oder weissagt und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt. Jedes Weib aber, welches betet und weissagt mit unverhülltem Haupt, die schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre!“ (1.Kor.11,4-5)

Das Weissagen wird auf falsche Weise geübt, wenn viele zum Herrn sagen wer­den:

„Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Taten vollbracht?“ (Matth.7,22)

Spottend haben die Henkersknechte zu Jesus gesagt:

„ … Weissage uns! Wer ist’s, der dich geschlagen hat?“ (Matth.26,68; vgl.Mark.14,65; Luk.22,64)

4. Kurze Zusammenfassung

Aus diesen Zeugnissen, die vom Weissagen reden, kann erkannt werden, worin das Weissagen besteht. Die Propheten haben von den folgenden Gebieten geweis­sagt:

1. Vom Wegbereiter des Herrn (Matth.11,13),

2. vom Ungehorsam des Volkes Gottes (Matth.13,14-15),

3. vom Gericht (Offb.11,3-7),

Seite 51

4. von den Gaben als Ausrüstung zum Dienst am Evangelium (1.Tim.1,18; 4,14),

5. von der Gnade, die für die Kinder Gottes bestimmt ist (1.Petr.1,10),

6. von dem Geist der Weissagung als dem Zeugnis Jesu (Offb.19,10).

Das Weissagen ist die Auslegung der Schrift (2.Petr.1,20).

Es ist auch gezeigt, wie das Weissagen bewirkt wird:

1. Es kommt dadurch zustande, daß Gott seinen Geist auf die Menschen ausgießt (Apg.2,17),

2. daß sie vom heiligen Geist getrieben werden (2.Petr.1,21),

3. daß der heilige Geist auf sie kommt (Apg.19,6).

In den vorstehenden Schriftworten ist auch der Zweck des Weissagens gezeigt:

1. Die Weissagung ist für die Gläubigen und nicht für die Ungläubigen (1.Kor.14,22),

2. sie zeigt die göttliche Bestimmung zum Dienst (1.Tim.1,18; 4,14),

3. sie stellt eine göttliche Ordnung dar (1.Kor.11,4-5),

4. sie dient als Stückwerk, bis das Vollkommene kommt (1.Kor.13,9-10),

5. sie dient zur Ermahnung und zum Trost (1.Kor.14,3),

6. sie dient zur Erbauung der Gemeinde (1.Kor.14,4-5),

7. sie nützt den Gläubigen (1.Kor.14,6).

Es ist auch gezeigt, wer die weissagenden Personen sind:

1. Geweissagt haben alle Propheten (Matth.11,13; 13,14; 15,7; Mark.7,6; 1.Kor.14,31-32; 1.Petr.1,10),

2. zwei Zeugen (Offb.11,3),

3. Knechte und Mägde (Apg.2,18),

4. zwölf Männer in Ephesus (Apg.19,6-7),

5. Menschen von Gott gesandt (2.Petr.1,21),

6. die Träger der Gaben (Röm.12,6; 1.Kor.12,8-10),

7. Jungfrauen (Apg.21,9).

Diese Ausführungen über die Weissagung zeigen, daß sie darin besteht, daß der im Wort Gottes enthaltene Wille Gottes offenbart wird. Weil nun die Offenbarung Jesu Christi auch die „Weissagung“ ist, die das ganze Buch der Offenbarung enthält, diese Weissagung aber auch durch alle Propheten in der ganzen Heiligen Schrift enthalten ist, deshalb ist auch die Offenbarung Jesu Christi eine Einheit mit dem Zeugnis der Weissagungen aller Propheten.

Diese Tatsache ist für das rechte Verständnis des Buches der Offenbarung ebenso wichtig und grundlegend wie das rechte Erkennen der Ausdrücke „Offenba­rung Jesu Christi“, „Erscheinung Jesu Christi“ und „Zukunft oder Wiederkunft Jesu Christi“.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 52

C. Die Werkzeuge Gottes zum Übermitteln der Offenbarung

1. Gott gibt die Offenbarung seinem Sohne

Wenn die ersten Worte in diesem Buch der Offenbarung Johannes lauten:

„Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in kurzem geschehen soll; und er hat es durch Zeichen kund getan, indem er Botschaft sandte durch seinen Engel seinem Knechte Johannes; wel­cher bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, alles, was er sah.“ (Offb.1,1-2),

so ist mit diesen Worten als erstes die Ordnung für die Übermittlung der Offenbarung Jesu Christi gezeigt. Diese Ordnung besteht darin, daß Gott die Offenbarung Jesu Christi auf die Art und Weise kundgetan hat, daß er dieselbe zuerst seinem zu seiner Rechten sitzenden und erhöhten Sohn gab. Und Jesus gab sie dann seinen Knechten weiter, indem sie der Engel des Herrn dem Apostel Johannes vermittelte.

Es ist für die Gemeinde Gottes wichtig, zu wissen, aus welcher Quelle das Zeug­nis von der Offenbarung Jesu Christi stammt. Das recht zu erkennen, wird besonders für die Zeit des Endes wichtig sein, weil dann nach der Weissagung, nebst der Wahr­heit der Erlösung, auch das Zeugnis von der Offenbarung Jesu Christi durch falsche Propheten auf mannigfaltige Weise falsch dargestellt und der Einfluß der Spötter, die diese Wahrheit verhöhnen und verspotten, sehr überhandnehmen wird, wie es schon Jesajas sagt mit den Worten:

„Es höhnen euere Brüder, die euch hassen und verstoßen um meines Namens willen: ‚Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?’“ (Jes.66,5)

Seite 53

Und Petrus schreibt darüber:

„ … wobei ihr das vor allem wissen müßt, daß in den letzten Tagen Spötter kom­men werden, die in ihrer Spötterei nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden: ‚Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn seitdem die Väter ent­schlafen sind, bleibet alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!’“ (2.Petr.3,3-4)

Gewissenlose Menschen nehmen dem Zeugnis von der Offenbarung Jesu Christi gegenüber die Stellung ein, wie sie es allen übrigen Worten Gottes gegenüber auch tun, indem sie sagen: „Was in der Bibel steht, das haben auch nur Menschen geschrieben.“ Man geht dabei so weit, daß man besonders die Schriften der Prophe­ten ganz ablehnt mit der Begründung, daß die Gesichte, die diese Menschen geschaut haben, nur die Auswirkung ihres kranken Zustandes gewesen seien. An ent­sprechenden Beweisführungen, - die aber durch Gottes Wort aufs gründlichste wider­legt werden -, wird es den Feinden Gottes und seines Heilsratschlusses in der letzten Zeit, wenn die Ungerechtigkeit überhandnimmt und die Menschen, die sich gläubig zum Wort Gottes stellen wollen, von allen Menschen und Völkern gehaßt und ver­stoßen werden (Matth.24,9-13), nicht fehlen.

Sehr wertvoll wird es darum für die Kinder Gottes in der letzten Zeit solchen Ein­flüssen gegenüber sein, wenn sie davon überzeugt sind, daß Gott selbst der Urquell von dem Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi ist. Er hat sie dem zu seiner Rechten sitzenden, in Herrlichkeit vollendeten Sohne gegeben. Jesus hat sie durch seinen Engel seinem Knecht, dem Apostel Johannes, vermittelt. Johannes hat die Offenba­rung an die sieben Gemeinden Gottes übermittelt. Das zeigt die göttliche Ordnung, daß selbst Jesus Christus in seiner Herrlichkeit bei dem Vater von Gott, dem Vater, diese Offenbarung empfangen mußte. Das Höchste, was wir als Vollkommenheit in jeder Beziehung anerkennen, ist Gott, der Vater. Wenn er seinem Sohne Jesus Chri­stus diese Offenbarung geben mußte, so zeigt uns das die Abhängigkeit des Sohnes Gottes vom Vater. Gerade im Blick auf sein Offenbarwerden hat Jesus die Worte aus­gesprochen, daß der Vater die Bekanntgabe von gewissen Wahrheiten und Ordnun­gen, die die Offenbarung Jesu Christi betreffen, seiner eigenen Macht vorbehalten hat. Darum hat Jesus seinen Jüngern gesagt:

„Um den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater.“ (Matth.24,36)

„Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu wissen, welche der Vater in sei­ner eigenen Macht festgesetzt hat.“ (Apg.1,7)

Jesus mußte also warten, bis der Vater ihm seine Offenbarung gab. Solange wie Gott seinem Sohn nicht alle Einzelheiten seines Offenbarwerdens gezeigt hat, kann auch kein einziges Geschöpf: kein Engel und kein Mensch, das volle Licht und die ganze Erkenntnis über die Offenbarung Jesu Christi erlangen.

Seite 54

2. Das Verhältnis zwischen Gott und seinem Sohne

Wenn der Bericht der Offenbarung Jesu Christi damit beginnt, daß gesagt ist, daß Gott seinem Sohne Jesus Christus dessen eigene Offenbarung gegeben hat, ist es gewiß für das rechte Verständnis der Offenbarung von größter Wichtigkeit, auf diese Ordnung ganz besonders zu achten. Sie bringt das Verhältnis zum Ausdruck, das zwi­schen Gott, dem Vater, und seinem Sohne Jesus Christus besteht. Dieses Verhältnis ist der Grundstein, auf dem die Offenbarung Jesu Christi ruht und ohne den es eine Offenbarung Jesu Christi nicht geben würde. Darum ist es nötig, an diesem Platz auf das Verhältnis zu achten, das zwischen Gott dem Vater und seinem Sohne besteht. Darüber hat Jesus ausführlich geredet. Er selbst nennt Gott

den Vater, den Wahrhaftigen (Joh.7,28),

seinen Vater, den allein wahren Gott (Joh.17,3),

seinen Vater im Himmel, den heiligen Vater (Joh.17,11),

seinen himmlischen Vater, den gerechten Vater (Joh.17,25),

den lebendigen Vater (Joh.6,57), seinen Vater in Herrlichkeit.

den Herrn, Himmels und der Erde,

Auch in den folgenden Worten redet Jesus von diesem Verhältnis:

„ … solches werden sie euch tun, weil sie weder den Vater noch mich kennen.“ (Joh.16,3)

„Gerechter Vater, wohl hat die Welt dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt …“ (Joh.17,25)

„Ich aber kenne ihn (den Wahrhaftigen).“ (Joh.7,29)

„ … gleichwie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne …“ (Joh.10,15)

„Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.“ (Matth.11,27; vgl.Luk.10,22)

„ … ich bin von ihm und er hat mich gesandt.“ (Joh.7,29)

„ … also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, son­dern daß die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh.3,16-17)

Als Petrus dem Herrn auf dessen Frage:

„Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?“ (Matth.16,15)

antwortete:

Seite 55

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matth.16,16),

bezeichnete Jesus diese Erkenntnis als eine Offenbarung seines Vaters im Himmel (Matth.16,17). Über seinen Platz im Himmel sagte Jesus zu Nikodemus:

„ … niemand ist aufgestiegen in den Himmel, als der aus dem Himmel herabge­stiegen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.“ (Joh.3,13)

Den Juden, die ihn steinigen wollten, sagte er, daß ihn

„der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat …“ (Joh.10,36)

Zu einer andern Zeit belehrte er sie mit den Worten:

„ … der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt hat …“ (Joh.7,28)

„ … der mich gesandt hat, ist wahrhaftig …“ (Joh.8,26)

Weil Jesus wußte, daß der lebendige Vater ihn gesandt hatte (Joh.6,57), erklärte er:

„ … die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollbringe, dieselben Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat: Und er, der mich gesandt hat, der Vater selbst, hat von mir gezeugt.“ (Joh.5,36-37)

„ … ich bin nicht allein …“ (Joh.8,16)

„ … der mich gesandt hat, ist mit mir; er läßt mich nicht allein; denn ich tue alle­zeit, was ihm gefällt.“ (Joh.8,29)

„ … ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht, daß ich meinen Willen tue, son­dern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am letzten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Joh.6,38-40)

„ … ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Joh.5,30)

„Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollbringe sein Werk.“ (Joh.4,34)

„Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist.“ (vgl.Joh.9,4)

In diesem Zeugendienst begegnete Jesus fortgesetzt dem Unglauben des Volkes. Deshalb sagte er am Grabe des Lazarus, der bereits vier Tage im Grabe lag:

„Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Doch weiß ich, daß du mich alle­zeit erhörst; aber um des umstehenden Volkes willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.“ (Joh.11,41-42)

Seite 56

Im Blick auf diesen Unglauben des Volkes und das Verhältnis, das zwischen ihm und dem Vater besteht, sagte Jesus:

„Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“ (Joh.5,23)

Auf die Frage:

„Was sollen wir tun, daß wir die Werke Gottes wirken?“ (Joh.6,28)

antwortete Jesus:

„Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ (Joh.6,29)

Weiter lehrt Jesus über das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vater:

„ … ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich reden und was ich sagen soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.“ (Joh.12,49-50)

„Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. Will jemand seinen Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selbst rede. Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.“ (Joh.7,16-18)

„ … wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.“ (Joh.12,45)

„Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ (Matth.10,40; vgl.Mark.9,37; Luk.9,48; Joh.13,20)

„ … die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast.“ (Joh.17,8)

Während es die Jünger Jesu anerkannten und kindlich glaubten, daß Gott der Vater seinen Sohn zur Rettung der Sünder in die Welt gesandt hat, blieb das Volk Israel dieser Gottestat gegenüber ungläubig, weshalb Jesus mahnen mußte:

„Murret nicht untereinander! Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.“ (Joh.6,43-44)

„Es steht aber auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr sei. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge, und es zeuget von mir der Vater, der mich gesandt hat.“ (Joh.8,17-18)

„Ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen; 38. und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.“ (Joh.5,37-38)

Seite 57

„Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt.“ (Joh.8,42)

Auch in seinem hohepriesterlichen Gebet bringt Jesus das zwischen ihm und sei­nem Vater bestehende Verhältnis zum Ausdruck:

„Ich bitte aber nicht für sie allein, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf daß auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie zu vollendeter Einheit gelangen und damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und hast sie geliebt, gleichwie du mich geliebet hast.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet vor Grundlegung der Welt! Gerechter Vater, wohl hat die Welt dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen und ich in ihnen!“ (Joh.17,20-26)

Das Verhältnis, das zwischen Gott, dem Vater, und seinem Sohne besteht, kommt besonders klar nach der erfolgten Fußwaschung zum Ausdruck. Nachdem Jesus beim Mahl den in die Schüssel getauchten Bissen dem Judas gegeben hatte, Satan in die­sen gefahren war und er auf die Aufforderung des Herrn hin den Jüngerkreis verlas­sen hatte, um den geplanten Verrat auszuführen und seinen Meister seinen Feinden auszuliefern, vernehmen wir aus Jesu Mund das Zeugnis:

„Jetzt ist des Menschen Sohn verherrlicht, und Gott wurde verherrlicht in ihm! Ist Gott verherrlicht in ihm, so wird Gott auch ihn verherrlichen in sich selbst und wird ihn alsbald verherrlichen.“ (Joh.13,31-32)

Und bald darauf finden wir das einzigartige Verhältnis zwischen Vater und Sohn im hohepriesterlichen Gebet geschildert mit den Worten:

„Solches redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch der Sohn dich verherrliche! Gleich wie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, auf das er ewiges Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Seite 58

Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche mich, du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Nun erken­nen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin und glauben, daß du mich gesandt hast.“ (Joh.17,1-8)

„ … Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben und daß er von Gott ausgegangen sei und zu Gott hingehe …“ (Joh.13,3)

„Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.“ (Joh.16,28)

„ … ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe …“ (Joh.8,14)

Deshalb sagte er auch zu seinen Jüngern, daß er zu seinem Vater gehe und sie ihn hinfort nicht mehr sehen würden (Joh.16,10), und weiter:

„In kurzem sehet ihr mich nicht mehr, und wiederum in Kurzem werdet ihr mich sehen.“ (Joh.16,16)

Die Worte:

„Ich bin im Namen meines Vaters gekommen …“ (Joh.5,43),

zeigen die vollkommene Einheit des Vaters und des Sohnes. Diese Verbindung beweisen die Worte:

„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, auf daß ich es wieder nehme.“ (Joh.10,17)

Damit stehen aber die Worte in Verbindung:

„Gleichwie mich der Vater geliebt hat, also habe ich euch geliebt; bleibet in mei­ner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin.“ (Joh.15,9-10)

Diese Sohnesstellung findet ihren Ausdruck, wenn Jesus betet:

„Ich bitte für sie - nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, so du mir gegeben hast, weil sie dein sind; und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht; und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in dei­nem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! Als ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllt würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß sie meine Freude vollkommen in sich haben.“ (Joh.17,9-13)

Seite 59

3. Kurze Zusammenfassung

Kurz zusammengefaßt ist über das Verhältnis, das zwischen Gott, dem Vater, und seinem Sohne, Jesus Christus, besteht, in Gottes Wort das Folgende gesagt:

a) Über das Verhältnis des Vaters zu seinem Sohne ist bezeugt:

 1. Jesus anerkennt Gott als den Vater, der sein Vater im Himmel, sein himmlischer Vater ist . Er ist

 2. der Herr Himmels und der Erde (Matth.11,25; Luk.10,21),

 3. der lebendige, heilige, gerechte Vater (Joh.6,57; 17,11.25),

 4. der allein wahre Gott (Joh.17,3),

 5. der Wahrhaftige in Herrlichkeit (Joh.3,33; 7,28; 8,26; Matth.16,27; Mark.8,38; Luk.9,26).

 6. Der Vater hat das Leben in sich (Joh.5,26).

 7. Der Vater ist größer als der Sohn, er ist der Weingärtner (Joh.14,28; 15,1).

 8. Gott, der Vater, allein kennt seinen Sohn (Matth.11,27; Joh.10,15; Luk.10,22).

 9. Der Vater ist im Sohne und der Sohn ist im Vater (Joh.10,38; 14,10).

10. Der Vater hat seinen Sohn geliebt vor Grundlegung der Welt (Joh.10,17; 15,9; 17,24).

11. Gott hat seinen eingeborenen Sohn gegeben (Joh.3,16).

12. Der Wahrhaftige hat ihn gesandt (Joh.7,16-18; 8,26).

13. Der Vater hat seinen Sohn geheiligt und in die Welt gesandt (Joh.3,17; 5,23.37-38; 6,29.51; 7,16; 8,16.18.29.42; 10,36; 12,45.49; 14,24; 17,3.8.21.25).

14. Der Vater lehrt den Sohn, was er reden soll (Joh.8,28).

15. Gott hat die Worte seinem Sohne gegeben (Joh.17,8).

16. Der Vater hat seinem Sohn ein Gebot gegeben, was er reden und sagen soll. Er hat ihm befohlen (Joh.12,49; 14,31).

17. Das Gebot Gottes ist ewiges Leben (Joh.12,50).

18. Der Vater ist mit seinem Sohne. Er läßt ihn nicht allein (Joh.8,16).

19. Der Vater zeugt von seinem Sohne (Joh.5,32.37; 8,18).

20. Der Vater hat Jesus seinen Namen gegeben (Joh.17,11).

21. Der Vater gab Jesus seine Werke, die er tun sollte (Joh.5,36).

22. Gott gab Jesus Vollmacht über alles Fleisch, nämlich denen das ewige Leben zu geben, die er ihm gegeben hat (Joh.17,2.6).

Seite 60

23. Gott hat Jesus alles übergeben (Matth.11,27; Luk.10,22; Joh.13,3),

24. Er hat ihm Macht gegeben, sein Leben zu lassen und es wieder zu nehmen (Joh.10,18).

25. Gott verherrlicht seinen Sohn in sich selbst (Joh.13,32; 17,1).

26. Der Vater hat seinem Sohn die Herrlichkeit gegeben (Joh.17,22).

27. Der Vater wird verherrlicht in dem Sohne (Joh.14,13).

28. Der Vater liebt seinen Sohn (Joh.15,9; 17,23).

b) Über das Verhältnis, in dem Jesus zu seinem Vater steht, ist bezeugt:

 1. Jesus nennt sich Gottes Sohn (Joh.10,36),

 2. den eingebornen Sohn (Joh.3,18),

 3. er anerkennt es, daß Petrus ihn „Christus“, Sohn des lebendigen Got­tes, nennt (Matth.16,16),

 4. er ist als der Menschensohn im Himmel (Joh.3,13),

 5. er ist aufgestiegen in den Himmel und aus dem Himmel herabgestie­gen (Joh.3,13; 6,38),

 6. er wußte, daß er von dem Wahrhaftigen ist (Joh.7,28-29).

 7. Der Vater hat seinem Sohn verliehen, das Leben in sich zu haben (Joh.5,26).

 8. Jesus ist im Vater und der Vater in ihm (Joh.14,10).

 9. Des Menschen Sohn ist verherrlicht und Gott in ihm (Joh.13,31; 17,5).

10. Jesus hat Gott durch sein Werk, das er getan hat, verherrlicht (Joh.17,4),

11. er ehrt seinen Vater, er liebt ihn (Joh.8,49; 14,31),

12. er ist nicht allein, der Vater ist bei ihm (Joh.8,16.29).

13. Der Vater, der in Jesus wohnt, tut seine Werke (Joh.14,10).

14. Jesus ist der Weinstock, den der Vater gepflanzt hat (Joh.15,1.5).

15. Jesus allein besitzt die Erkenntnis Gottes und außer ihm nur solche Menschen, denen er es offenbart (Matth.11,27; Luk.10,22; Joh.7,29; 17,25).

16. Wer Jesus gesehen hat, der hat den Vater gesehen (Joh.14,9).

17. Jesus ist deshalb der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh.14,6),

18. er ist der Weg zum Vater (Joh.14,6),

19. er weiß, woher er gekommen ist und wohin er geht (Joh.8,14),

20. er ist nicht von sich selbst gekommen (Joh.8,42),

21. er ist vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen, und er verläßt die Welt und geht zum Vater (Joh.8,42; 14,12.38; 16,28.10.17; 17,8; 20,17),

22. er ist von Gott ausgegangen und geht zu Gott (Joh.13,3),

Seite 61

23. seine Werke bezeugen seine göttliche Sendung (Joh.5,36),

24. er lebt um des Vaters willen (Joh.6,57),

25. seine Lehre ist nicht sein, sondern dessen, der ihn gesandt hat (Joh.7,16),

26. er redet nicht aus sich selbst (Joh.12,49; 14,10),

27. sein Wort ist nicht sein, sondern des Vaters (Joh.14,24),

28. er redet, was er bei seinem Vater gesehen hat (Joh.8,38),

29. er redet in der Welt, was er von seinem Vater gehört hat (Joh.8,26; 12,49-50),

30. er hat die von seinem Vater empfangenen Worte seinen Jüngern gegeben (Joh.17,8),

31. er redet nur, was der Vater ihn lehrt (Joh.8,28).

32. Jesus tut die Werke seines Vaters (Joh.10,37),

33. er tut, was Gott gefällt, er tut nichts von sich selbst (Joh.8,28-29; 5,30),

34. er tut den Willen Gottes und vollbringt sein Werk (Joh.4,34; 5,30; 6,38; 9,4),

35. er zeigt die guten Werke seines Vaters (Joh.10,32),

36. er hat seines Vaters Gebote gehalten und ist in seiner Liebe geblieben (Joh.15,10),

37. er soll nach dem Willen Gottes nichts verlieren, sondern es aufer­wecken am letzten Tag (Joh.6,39),

38. er richtet nach dem, was er hört (Joh.5,30).

39. Der Vater hat ihm die Macht gegeben, das Gericht zu halten (Joh.5,27).

40. Jesus zeugt von sich selbst (Joh.8,18),

41. er wußte, daß der Vater ihm alles in seine Hände gegeben hatte (Joh.13,3).

Diese Worte Gottes gewähren uns einen tiefen Einblick in das Verhältnis, das zwi­schen Gott und seinem Sohne besteht. In diesem Lichte gesehen und beurteilt, kann es nun leicht verstanden werden, weshalb geschrieben steht, daß Jesus seine eigene Offenbarung von Gott, seinem Vater, empfangen hat. Aus diesem Verhältnis geht her­vor, daß Jesus ganz und gar von seinem Vater abhängig war und daß er sich dieser beständigen Abhängigkeit von seinem Vater voll und ganz bewußt war. Zu dieser göttlichen Ordnung hat er sich ungeteilt gestellt. Das beweisen die vorstehenden mannigfaltigen Zeugnisse, in denen Jesus immer wieder bekundet, daß er sich unter keinen Umständen und Verhältnissen außerhalb dieser Ordnung bewegen wollte. Darum ist diese Ordnung auch als erstes beim Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi genannt; sie stellt darum auch einen Teil der Offenbarung Jesu Christi selbst dar. Nur weil Jesus diese Ordnung seines Vaters dadurch würdigte, daß er sich in ganzer Treue dazu bekannte, konnte ihm der Vater seine eigene Offenbarung geben, so daß sie Jesus dann seinen Knechten vermitteln konnte.

Seite 62

4. Jesus vermittelt seine Offenbarung seinen Knechten

So wie es für die Gemeinde Gottes für die Zeit des Endes wertvoll ist zu wissen, daß Gott der Urquell vom Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi ist, ist es für sie auch von großer Bedeutung, aus dem Wort Gottes zu erkennen, daß Jesus seine Offenba­rung, nachdem er sie selbst von seinem Vater empfangen hatte, seinen Knechten als seinen Dienern vermittelt hat.

Dieser Tatsache gegenüber muß als erstes beachtet werden, daß, wenn Gott sei­nem Sohne die Offenbarung gegeben hat, damit dieser sie seinen Knechten zeigen soll, dieses Walten Gottes ein klares Zeugnis dafür ist,

welche Stellung Gott durch Jesus zu den Knechten Gottes einnimmt,

welche Stellung Jesus zu seinen Knechten hat und

welche Stellung diese Knechte Gottes zu Jesus und durch Jesus zum Vater haben.

Wenn hier von den Knechten Gottes die Rede ist, so zeigt uns das die Abhängig­keit derselben von ihrem Herrn. So, wie Jesus auf die Offenbarung warten mußte, bis er sie vom Vater bekam, müssen auch seine Knechte darauf warten, bis ihnen von ihrem Herrn diese Offenbarung gegeben wird.

Diese Ordnung zeigt uns, wie vollkommen eins der Vater und der Sohn sind, indem sie in ihrem Wirken die göttliche Ordnung vollkommen darstellen, und wie sie in einer harmonischen Einheit die Offenbarung Jesu Christi den Knechten Jesu Christi vermitteln. Das Verhältnis zwischen dem Vater und dem Sohn ist eine wunderbare Einheit. Und so, wie der Zusammenhang der ersten Verse der Offenbarung lautet, muß nun dieselbe Einheit auch zwischen dem Sohne Gottes und seinen Knechten bestehen.

So wie der Vater durch den Sohn wirken konnte, so muß der Sohn durch seine Knechte wirken können. Das ist der Sinn dieser hier gezeigten Ordnung.

Indem Jesus die von seinem Vater empfangene Offenbarung seinen Knechten kundgetan hat, erkennen wir auch daraus wieder die Echtheit dieses Buches der Offenbarung Johannes.

5. Wer sind die Knechte des Herrn?

Ehe wir nun das Verhältnis, das zwischen Jesus und seinen Knechten nach dem Zeugnis des Wortes Gottes besteht, eingehend betrachten, wollen wir uns zuerst dar­über klar werden, wer diese Knechte des Herrn sind.

Wenn geschrieben steht:

„Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in kurzem geschehen soll; und er hat es durch Zeichen kundgetan, indem er Botschaft sandte durch seinen Engel seinem Knechte Johannes“, (Offb.1,1)

Seite 63

so ist mit diesen Worten bewiesen, daß der Apostel Johannes einer der Knechte des Herrn ist, denen er seine Offenbarung zeigen will.

In diesen Worten ist aber nicht berichtet, welches die weiteren Knechte des Herrn sind, die an der Mitteilung der Offenbarung Jesu Christi teilhaben. Doch auch darüber läßt uns Gottes Wort nicht im unklaren. In Kap.1,4-11 lesen wir die Worte:

„Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebet und uns erlöst hat von unsern Sünden durch sein Blut und uns zum Königreich gemacht hat, zu Priestern seinem Gott und Vater; ihm ist die Herrlich­keit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben, und es werden wehklagen über ihn alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.

Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal und dem Reich und der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. Ich war im Geist am Tage des Herrn und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune, die sprach: ‚Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea!’“

Diese Worte Gottes sagen uns, daß Johannes die ihm mitgeteilte Offenbarung Jesu Christi den sieben Gemeinden in Asien weitergeben mußte. Es ist dann weiter bezeugt, daß diese sieben Gemeinden in direkter Verbindung stehen mit sieben Ster­nen, welches Engel der sieben Gemeinden sind (Offb.1,12-16.19-20). In den sieben Sendschreiben Offenbarung 2 und 3 ist gezeigt, daß jede der sieben Gemeinden einen Engel hat und daß Johannes die von ihm geschaute Offenbarung Jesu Christi in erster Linie diesen sieben Engeln der sieben Gemeinden mitteilt. Der Herr selbst hat diese sieben Engel als sieben Gemeindevorsteher in seiner rechten Hand (Offb.1,16; 2,1; 3,1). Damit ist bestätigt, daß die sieben Engel der sieben Gemeinden, gleichwie der Apostel Johannes, Knechte des Herrn sind, denen Jesus seine ihm vom Vater gegebene Offenbarung zeigen will.

In Offb.7,3 sind auch die 144000, die an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendi­gen Gottes versiegelt werden, Knechte unseres Gottes genannt. Diese 144000 Knechte haben nach Offb.14,1-5 an der Offenbarung Jesu Christi innigsten Anteil, indem sie mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen und das neue Lied vor dem Throne Gottes singen.

Seite 64

Dadurch ist bewiesen, daß auch diese 144000, die erkauft sind aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm, zu den Knechten Gottes gerechnet werden müssen, denen Jesus Christus seine Offenbarung zeigt. Diese 144000 aus dem Volk Israel sind ein Teil der christlichen Gemeinde oder der sieben Gemeinden. Nach Offb.22,16 hat Jesus seinen Engel gesandt, seine Offenbarung vor den Gemeinden zu bezeugen. Folglich gehören auch die 144000 aus der Gemeinde zu den Knechten Gottes.

Nachdem Johannes durch einen von den sieben Engeln, die aus dem Tempel hervorgingen und welche die sieben letzten Plagen hatten (Offb.15,1.5-8), die Offenba­rungen von Kapitel 17 bis 19 empfangen hatte, fiel er zu den Füssen dieses Engels nieder, um ihn anzubeten (Offb.19,10). Doch dieser Engel ermahnte ihn:

„Siehe zu, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Offb.19,10)

Als Johannes im Anschluß daran weitere Gesichte hatte, kam wieder

„einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen …“ (Offb.21,9)

zu ihm. Nachdem ihm dieser Engel das Weib, die Braut des Lammes, in der Gestalt der Stadt, des heiligen Jerusalems (Offb.21,9-27), und den Strom des Lebens gezeigt hatte (Offb.22,1-5), fiel Johannes, von dem Geschauten überwältigt, abermals nieder, um auch vor den Füssen dieses Engels anzubeten (Offb.22,8). Dieses ungöttliche Ver­halten veranlaßte auch diesen Engel, dem Apostel Johannes zu offenbaren, wer er (der Engel) sei. Darum sagte er dem Johannes:

„Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Pro­pheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an!“ (Offb.22,9)

Diese beiden Schriftworte sagen, daß die beiden Zornschalen-Engel, die dem Johannes einen Teil der Offenbarung Jesu Christi zeigten, sich als „Mitknechte“ von Johannes bezeichnen. Der zuletzt Genannte nennt sich als Mitknecht von Johannes sogar Mitknecht seiner Brüder und der Propheten. Und wenn der erste von diesen beiden Zornschalenengeln dem Johannes sagt, daß er ein Mitknecht seiner Brüder sei und ein Mitknecht derer, die das Zeugnis Jesu haben, und wenn ergänzend erklärt wird, daß das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung ist, so ist damit dasselbe gesagt, wie beim letzten der beiden Zornschalenengel. Damit ist bewiesen, daß diese beiden Zornschalen-Engel, und gleich ihnen gewiß auch die übrigen Zornschalen-Engel, vollendete Menschen und Propheten Gottes sind. Als solche sind sie aber, gleich dem Apostel und Propheten Johannes, Knechte Gottes genannt, denen Jesus seine Offenbarung zeigt. Das wird auch noch dadurch bestätigt, daß dem Johannes in diesem Zusammenhang von einem dieser vollendeten Knechte und Propheten Gottes gesagt wurde:

„Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll.“ (Offb.22,6)

Seite 65

Fassen wir das in diesem Abschnitt Gesagte zusammen, so kommen wir zu der Feststellung, daß die Knechte Gottes, denen Jesus seine Offenbarung zeigen will, die folgenden Personen sind:

1 Der Apostel Johannes,

2. die sieben Engel der sieben Gemeinden,

3. die 144000 ersten Überwinder aus dem Volk Israel bzw. aus der christ­lichen Gemeinde,

4. die sieben Zornschalen-Engel, die als vollendete Propheten Gottes aus dem Tempel Gottes hervorgehen.

Nun muß aber noch beachtet werden, daß diese hier genannten Knechte Jesu Christi nicht alle zu ein und derselben Zeit, sondern zu verschiedenen Zeiten leben.

Johannes lebte und empfing die Offenbarung Jesu Christi vor etwa 1900 Jahren.

Die sieben Engel der sieben Gemeinden leben jeder einzelne in seiner entspre­chenden Gemeinde teils nacheinander, teils nebeneinander, während der ganzen Gemeindeentwicklungszeit von etwas 2000 Jahren.

Die 144000 Erstlinge aus der christlichen Gemeinde bzw. aus den zwölf Stämmen Israels leben erst zur Zeit der Wiederkunft des Herrn.

Und die sieben Zornschalen-Engel als vollendete Propheten Gottes haben ihren Dienst zur Übermittlung der Offenbarung Jesu Christi schon zur Zeit ausgerichtet, als der Apostel Johannes diese Offenbarung auf Patmos bekam.

Damit ist klar bestätigt, was wir bereits bei der Erklärung der Worte „Offenbarung“, „Erscheinung“, „Zukunft“ und „Wiederkunft“ festgestellt haben, daß die Offenbarung Jesu Christi die ganze Zeit von der Gründung der christlichen Gemeinde an bis zur Wiederkunft des Herrn ausfüllt.

6. Johannes als Vermittler der Offenbarung an die sieben Gemeinden

Von dem Apostel Johannes, der von dem Engel des Herrn das Zeugnis der Offen­barung Jesu Christi empfangen hat, ist noch besonders gesagt, daß er

„ … bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, alles, was er sah.“ (Offb.1,2)

Damit ist erklärt, wie es auch im 4.Vers geschrieben steht, daß Johannes nicht nur ein Knecht Jesu Christi, sondern auch ein Prophet Gottes ist. Als Knecht und Prophet Gottes bekam er in den Jahren 91-96 n. Chr. auf der Insel Patmos von dem Engel des Herrn den Befehl:

„Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus

Seite 66

und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea!“ (Offb.1,11)

Und wiederum wurde ihm befohlen:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll dar­nach: Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Offb.1,19-20)

Diesen Befehl Gottes hat Johannes ausgeführt, indem er in diesem Buch den sie­ben Gemeinden alles überliefert hat, was er über die Offenbarung Jesu Christi sah. Darum gilt auch für diesen Propheten Gottes das Zeugnis:

„ … bedenket das zuerst, daß keine Weissagung der Schrift ergeht aus eigener Auslegung; denn noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom heiligen Geist getrieben, redeten Menschen von Gott (gesandt).“ (2.Petr.1,20-21)

„Erforschet das Buch des Herrn und leset es! Nicht eines von ihnen (diesen Wesen) ist ausgeblieben, keines vermißt seinen Gesellen; denn sein Mund ist’s, der es geboten, und sein Geist ist’s, der sie (jene Wesen) zusammengebracht hat. Und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es unter sie mit der Meßschnur verteilt. Sie werden das Erbe ewig besitzen und darin wohnen für und für.“ (Jes.34,16-17)

Da Gott auf diesem Wege die Offenbarung Jesu Christi der Gemeinde Gottes gegeben hat, sollte kein Kind Gottes an der Echtheit des Buches der Offenbarung zweifeln. Sie sollten vielmehr das größte Zutrauen zu diesem Teil des Wortes Gottes haben und sich demselben ebenso verpflichtet und verantwortlich wissen, wie allen übrigen Worten Gottes gegenüber, besonders auch, weil die Gemeinde dieses Zeug­nis direkt aus der Hand des Lieblingsjüngers Jesu bekommen hat.

Wenn gesagt ist, daß Johannes alles geschrieben hat, was er sah (Offb.1,2), ist damit auf die Treue hingewiesen, die Johannes dem empfangenen Zeugnis der Offenbarung gegenüber eingenommen hat. Er hat nichts weggelassen von der Ord­nung der Offenbarung Jesu Christi, die ihm durch Zeichen kundgetan wurde. Aber er hat auch nichts von sich aus hinzugefügt. Es hat sicher seine Bedeutung, wenn hier besonders darauf hingewiesen ist, daß Johannes alles geschrieben hat, was er sah, und daß er nichts weggelassen hat. Die Bedeutung dieser einwandfreien, lückenlosen Wiedergabe der von Johannes geschauten Offenbarung Jesu Christi wird uns recht verständlich, wenn wir beachten, daß am Ende dieses Buches geschrieben steht:

„Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird ihm Gott hinzufügen die Plagen, die in diesem Buche geschrieben sind; und wenn jemand etwas hinwegnimmt von den Worten des Buches

Seite 67

dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt, davon in diesem Buche geschrieben steht.“ (Offb.22,18-19)

Es darf also zu dem, wie Johannes die Ordnung der Offenbarung Jesu Christi geschaut hat, weder etwas hinzugefügt, noch etwas davon weggenommen werden. Wer sich solcher Vergehen der Offenbarung gegenüber schuldig macht, muß nicht nur die Plagen durchkosten, die in diesem Buch für alles gottlose Wesen der Menschen angedroht sind, sondern er kann auch das in Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi vorgehaltene Ziel, das Essen vom Baume des Lebens und das Anteilhaben an der heiligen Stadt, nicht erreichen. Darum muß Johannes seine Stellung der von ihm geschauten Offenbarung gegenüber genau so treu beweisen, wie dies der Evange­liumslehre gegenüber erforderlich ist. Paulus schreibt diesbezüglich an die Galater:

„ … wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium predigen würden, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand ein anderes Evangelium predigt, als ihr empfangen habt, der sei verflucht!“ (Gal.1,8-9)

Und Johannes ermahnt:

„Wer weiter geht und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn.“ (2.Joh.9)

Mit diesen Zeugnissen ist die große Verantwortung gezeigt, die die Knechte Got­tes haben, denen Gott seinen Willen und seine Ordnung offenbart hat. Es handelt sich also bei diesem Bericht um ein Zeugnis, das nicht mehr berichtigt oder ergänzt wer­den muß. Der Wille Gottes über die Offenbarung Jesu Christi ist in diesem Bericht der Gemeinde Gottes vollkommen bezeugt.

7. Die vollendeten Propheten als Vermittler der Offenbarung

Über die Propheten Gottes, die wir als Knechte Gottes und Vermittler eines Teiles der Offenbarung Jesu Christi an Johannes kennengelernt haben, sei im Nachfolgen­den auch noch einiges gesagt.

Nach Offb.5,5 hat einer von den 24 Ältesten mit Johannes geredet, desgleichen nach Kap.7,13-17. Das Gericht über die große Hure, die an den vielen Wassern sitzt, sowie das Geheimnis über dieses Weib und das Tier, das sie trägt und sieben Häup­ter und zehn Hörner hat, wurde dem Apostel Johannes durch einen der sieben Engel, die die sieben Zornschalen haben, geoffenbart (Offb.17,1 - 19,9). Die sieben Engel, denen die sieben Zornschalen zur bestimmten Zeit gegeben werden, gehen aber aus dem Tempel

Seite 68

hervor. Sie sind angetan mit reiner und glänzender Leinwand und umgürtet um die Brust mit goldenen Gürteln (Offb.15,1.5-6).

Weil Johannes diesem Engel um dessen Offenbarungen willen zu Füssen fiel, um ihn anzubeten, sagte ihm dieser:

„Siehe zu, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Offb.19,10)

Damit ist bewiesen, um es noch einmal zu wiederholen, daß die sieben Engel, die aus dem Tempel hervorgehen und die sieben Zornschalen bekommen, sieben in der Gerechtigkeit vollendete Menschen und Propheten sind. Dem Wesen der Weissagun­gen nach erinnert dieser Engel an den Propheten Daniel.

Diesem Knecht Gottes ist gesagt worden:

„ … du sollst das Gesicht versiegeln, und zwar für lange Zeit.“ (Dan.8,26)

„Du aber, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes! Dann werden viele darin forschen, und das Verständnis wird zunehmen.“ (Dan.12,4)

Und ebenfalls bekam dieser liebwerte Prophet Gottes (Dan.9,23; 10,11) nicht umsonst die Verheißung:

„Du aber gehe hin, bis das Ende kommt! Du darfst nun ruhen und sollst dereinst auferstehen zu deinem Erbteil am Ende der Tage.“ (Dan.12,13)

Die Weissagungen von Daniel, die im Buch Daniel aufgezeichnet sind, können nur in Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi verstanden werden. Darum muß Daniel als Prophet Gottes in der Zeit des Endes wieder seinen Dienst ausrichten.

Beachtenswert ist, daß in Verbindung mit der Weissagung über die heilige Stadt, das neue Jerusalem und die Braut des Lammes wieder einer von den sieben Engeln, die die sieben Zornschalen haben, dem Johannes die Offenbarung darüber gibt.

Weil Johannes auch diesen Engel um der erhaltenen Offenbarung willen anbeten wollte, muß ihn dieser wieder ermahnen:

„Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Pro­pheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an!“ (Offb.22,9)

Dieses Werkzeug Gottes ist ebenfalls ein Mitknecht, ein Bruder und ein Prophet. Das bedeutet, daß es sich bei diesem Engel, einem von den sieben, die die sieben Zornschalen haben, auch wieder um einen in der Gerechtigkeit vollendeten Menschen und Propheten handelt.

Vergleichen wir die Weissagung dieses Engels in Offb.21,9 bis Kap.22,5 mit den Weissagungen des Propheten Hesekiel in Kap.40-48, so weist der einheitliche Sinn dieser Weissagungen auch auf den Dienst dieses Zornschalen-Engels hin. Der Pro­phet Hesekiel hat nach dem Willen Gottes in der Zeit der Wiederherstellung des Vol­kes

Seite 69

Gottes seinen Dienst in Verbindung mit der Aufrichtung des neuen Tempels in Jeru­salem zu tun.

Daraus dürfen wir schließen, daß alle Knechte des Herrn, die mit Johannes rede­ten, vollendete Propheten Gottes sind. In dieser Annahme werden wir noch bestärkt durch die Worte:

„ … in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Offb.10,7)

„ … der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, sei­nen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll.“ (Offb.22,6)

Es ist für jedes Kind Gottes gewiß sehr einleuchtend, daß sich Gott und Jesus gerade der Propheten zur Übermittlung der Offenbarung an Johannes bedient haben; denn Gott ist der Gott der Geister der Propheten und hat seinen Propheten von Anfang an das Zeugnis von dem Kommen des Herrn mitgeteilt.

Das rechte Verständnis für diese Knechte Gottes und Jesu Christi, denen Jesus seine Offenbarung gezeigt hat und die dieselbe wieder dem Apostel Johannes offen­bart haben, wird uns zum besseren Eindringen in das Geheimnis der Offenbarung ein wichtiges Hilfsmittel sein.

8. Das Verhältnis zwischen Jesus und seinen Knechten

Nachdem wir erkannt haben, wer die Knechte des Herrn sind, denen Jesus seine ihm von Gott gegebene Offenbarung zeigen will, müssen wir an diesem Platz noch besonders auf das Verhältnis hinweisen, das nach dem Worte Gottes zwischen Jesus und seinen Knechten besteht. Nur dann wird es möglich sein, zu verstehen, aus wel­chem Grunde die Knechte des Herrn von Jesus die Offenbarung Jesu Christi bekom­men. Die Offenbarung Jesu Christi darf in erster Linie nicht anders angesehen wer­den, als daß es eine Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes und seines Erlösungsrat­schlusses ist. Darum ist bereits auf das Verhältnis hingewiesen worden, das zwischen Gott und seinem Sohne Jesus Christus besteht und geoffenbart wurde. Im Blick auf diese Gerechtigkeit Gottes und seinen Heilsplan hat Jesus seine Jünger gelehrt:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“ (Joh.14,6)

Der in diesem Worte bezeugten Wahrheit liegt die Ordnung zugrunde, daß die Knechte Jesu seine Offenbarung von ihm bekommen. In dem Verhältnis, das zwi­schen Gott und seinem Sohne besteht, können die Knechte des Herrn als Jünger Jesu das Vorbild für ihre Stellung zu ihrem Haupte Jesus Christus sehen.

Seite 70

Auf das zwischen Jesus, dem Haupt der christlichen Gemeinde, und seinen Knechten bestehende Verhältnis weisen die folgenden Worte Gottes hin:

Nach der Auferstehung Jesu aus den Toten hat die treue Jüngerin des Herrn, Maria Magdalena, den Auftrag vom Auferstandenen bekommen:

„Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ (Joh.20,17)

Die Jünger Jesu mußten und durften lernen, an die Worte Jesu zu glauben, in denen er gelehrt hat:

„ … wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne ver­liehen, Leben in sich selbst zu haben.“ (Joh.5,26)

„Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und auch ich um des Vaters willen lebe, so wird auch, wer mich isset, um meinetwillen leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht (daß man es esse) wie eure Väter das Manna gegessen haben und sind gestorben: Wer dieses Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit!“ (Joh.6,57-58)

Mit klaren Worten weist Jesus seine Jünger auf das zwischen ihm und ihnen bestehende Verhältnis hin:

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater, wir sind Eins.“ (Joh.10,27-30)

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so würde ich sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und gehe ich auch hin und bereite euch die Stätte, so komme ich doch wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß auch ihr seid, wo ich bin.“ (Joh.14,1-3)

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“ (Joh.14,6)

„Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen!“ (Joh.14,9)

Zu seinen Jüngern sagte er:

„Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet! Denn ich sage euch, viele Pro­pheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“ (Luk.10,23-24)

„Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst, sondern der Vater, indem er in mir wohnt, der tut seine Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist;

Seite 71

wo nicht, so glaubet doch um der Werke willen! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe. Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf daß der Vater verherrlicht werde in dem Sohne. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich’s tun.“ (Joh.14,10-14)

„Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe …“ (Joh.8,38)

„ … von mir selbst tue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, sol­ches rede ich.“ (Joh.8,28)

„ … ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich.“ (Joh.8,49)

„Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote! Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht, ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.“ (Joh.14,15-18)

„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, bewahrt meine Worte nicht; und doch ist das Wort, das ihr höret, nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch gesprochen, während ich bei euch bin. Der Beistand aber, der heilige Geist, wel­chen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,23-26)

„Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ‚Ich gehe hin und komme zu euch!’ Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und nun habe ich’s euch gesagt, ehe es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet.“ (Joh.14,28-29)

„ … damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und also tue, wie mir der Vater befohlen hat …“ (Joh.14,31)

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jegliches Schoß an mir, das keine Frucht bringt, nimmt er weg; jedes fruchtbare aber rei­nigt er, auf daß es mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch! Gleich wie das Rebschoß von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn es nicht am Wein­stock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Wein­stock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie das Rebschoß und verdorrt; und solche

Seite 72

sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. Wenn ihr aber in mir blei­bet und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht brin­get und meine Jünger werdet.“ (Joh.15,1-8)

„Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe. Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.“ (Joh.15,12-15)

„Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater …“ (Joh.10,32)

„Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht! Tue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und wisset, daß der Vater in mir ist und ich im Vater.“ (Joh.10,37-38)

„Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“ (Joh.18,11)

„Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wer mir dient, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: ‚Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrli­chen!’“ (Joh.12,26-28)

„Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, gleichwie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.“ (Joh.10,14-15)

„Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Joh.10,18)

Diesen Weg, den Jesus in seinem Verhältnis zum Vater im Leidensgehorsam bis in den Kreuzestod ging, müssen auch seine Jünger in gleicher Treue gehen, bis der Wille Gottes in ihrem Leben so geschieht und der göttliche Ratschluß sich an ihnen so erfüllen kann, wie es der Sohn Gottes in seinem vorbildlichen Leben darstellt. Wie sich der Sohn Gottes in seiner hohenpriesterlichen Treue für seine Brüder stellvertre­tend bei seinem Vater einsetzt, beweist sein Zeugnis:

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will sei­nen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ (Offb.3,5)

Seite 73

9. Kurze Zusammenfassung

Kurz zusammengefaßt ist über das Verhältnis, das zwischen Jesus, dem Haupt der Gemeinde, und seinen Jüngern als seinen Knechten besteht, in Gottes Wort das Folgende gesagt:

a) Über das Verhältnis Jesu zu seinen Jüngern ist bezeugt:

 1. Jesus liebt seine Jünger, wie der Vater ihn liebt (Joh.15,9-13),

 2. er gibt sein Leben für die Schafe (Joh.10,15.17; 15,13),

 3. er hat von seinem Vater den Auftrag bekommen, das Leben hinzuge­ben und es wieder zu nehmen (Joh.10,18),

 4. er kennt die Seinen (Joh.10,14),

 5. er will, daß die ihm vom Vater gegebenen Jünger bei ihm sind (Joh.17,24),

 6. sein Wort, das er zu ihnen redet, reinigt sie (Joh.15,3),

 7. er und der Vater wollen im Kinde Gottes wohnen (Joh.14,23),

 8. er gibt ihnen seinen Frieden (Joh.14,27).

 9. Die Freude der Jünger soll dadurch vollkommen werden, daß die Freude ihres Herrn in ihnen bleibt (Joh.15,11).

10. Jesus hat ihnen die Herrlichkeit gegeben, die der Vater ihm gegeben hat, sie sollen sie sehen (Joh.17,22-24),

11. er hat den Menschen den Namen Gottes offenbart (Joh.17,6),

12. er erbittet für seine Jünger den Beistand, den Geist der Wahrheit (Joh.14,16-17),

13. er will alles tun, was sie bitten (Joh.14,13-14),

14. sein Gebot lautet, daß sie einander lieben sollen, wie er sie geliebt hat (Joh.15,12),

15. er läßt sie nicht als Waisen zurück, er kommt zu ihnen (Joh.14,18),

16. er bekennt ihre Namen vor seinem Vater (Offb.3,5).

17. Jesus gibt ihnen das ewige Leben (Joh.6,40).

18. Jesus weckt sie auf am letzten Tage (Joh.6,40).

b) Über das Verhältnis der Jünger zu Jesus ist bezeugt:

 1. Die Jünger kennen ihren Erlöser (Joh.10,14),

 2. sie sollen erkennen, daß der Vater im Sohn und der Sohn im Vater ist (Joh.10,38).

 3. Wer Jesus sieht, der sieht den Vater, der ihn gesandt hat (Joh.14,9).

 4. Die Jünger haben erkannt, daß der Vater seinen Sohn gesandt hat (Joh.17,25).

Seite 74

 5. Das ewige Leben ist die Erkenntnis Gottes und seines Sohnes, Jesu Christi, den er gesandt hat (Joh.17,3).

 6. Wer Jesus ißt, lebt um seinetwillen (Joh.6,57; 10,28; 14,19).

 7. Die Offenbarung Gottes wird den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart (Matth.11,25; Luk.10,21).

 8. Die Jünger Jesu sollen die Gebote des Herrn halten und dadurch in seiner Liebe bleiben (Joh.15,10.12).

 9. Die Diener Jesu sollen da sein, wo er ist (Joh.15,10.12),

10. sie werden vom Vater und vom Sohn geliebt, und Jesus offenbart sich ihnen (Joh.14,21),

11. der Vater und der Sohn werden in ihnen wohnen (Joh.14,23).

12. Die Jünger erkennen, daß Jesus im Vater ist und sie in Jesus und Jesus in ihnen (Joh.14,20),

13. sie sollen eins sein, wie der Vater im Sohn und der Sohn im Vater (Joh.17,21-22).

14. Dadurch, daß Jesus in seinen Jüngern ist und der Vater in ihm, sollen sie zu vollendeter Einheit gelangen (Joh.17,23).

15. Wenn die Jünger eins sind, glaubt die Welt, daß der Vater seinen Sohn gesandt hat (Joh.17,21-23).

16. Die Jünger sind die Schosse am Weinstock, sie werden durch das Wort Gottes rein (Joh.15,2-3),

17. sie sollen glauben, daß der Vater seinen Sohn gesandt hat (Joh.6,29; 11,42).

18. Die Jünger Jesu tun das Werk Gottes, wenn sie an den glauben, der Jesus gesandt hat (Joh.6,29).

19. Das Wort Gottes soll in ihnen bleiben, dann können sie bitten, was sie wollen, es wird ihnen widerfahren (Joh.15,7),

20. sie haben das Wort angenommen und glauben dadurch an den Sohn Gottes und an seinen Vater (Joh.17,6.8),

21. sie sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wenn sie den Sohn nicht ehren, so ehren sie auch den Vater nicht, der den Sohn gesandt hat (Joh.5,23),

22. sie sind Jesu Freunde, wenn sie alles tun, was er ihnen gebietet (Joh.15,14),

23. sie können die Werke auch tun, die Jesus getan hat, und größere als diese, wenn sie an ihn glauben (Joh.14,12).

24. Wer den Willen Gottes tun will, der erkennt, ob Jesus von sich redet, oder ob seine Lehre von Gott ist (Joh.7,17).

25. Wer die Jünger aufnimmt, der nimmt Jesus und den Vater auf (Matth.10,40; Mark.9,37; Luk.9,48; Joh.13,20).

Seite 75

26. Die Jünger Jesu werden in Ewigkeit nicht umkommen, weil sie niemand aus Jesu und des Vaters Hand reißen kann (Joh.10,28-29),

27. sie kennen den Geist der Wahrheit, der bei ihnen bleibt und in ihnen ist (Joh.14,17),

28. sie werden vom heiligen Geist belehrt und erinnert an alles, was Jesus ihnen gesagt hat (Joh.14,26),

29. sie sollen in Jesus bleiben und viel Frucht bringen (Joh.15,4.7),

30. ihre Frucht verherrlicht den Vater (Joh.15,8).

31. Jesus bereitet ihnen die Stätte und kommt wieder und nimmt sie zu sich (Joh.15,8).

In diesem Zeugnis des Herrn sind drei klare Tatsachen ins Licht gestellt:

1. Die Stellung, die der Vater zu seinem Sohne hat, hat er in gleicher Weise auf allen Gebieten auch zu den treuen Jüngern des Herrn.

2. Das Verhältnis, das zwischen dem Vater und seinem Sohne besteht, ist genau so zwischen dem Sohne Gottes und seinen treuen Jüngern auf allen Gebieten gezeigt.

3. Das Verhältnis, das zwischen dem Vater und seinem Sohne und in ihrer Stellung zu den treuen Jüngern des Herrn besteht, ist dasselbe Verhältnis, das die Grundlage für diese treue Stellung der Jünger des Herrn ist, die sie auf allen Wahrheitsgebieten ihrem Herrn und seinem und ihrem himmlischen Vater gegenüber darstellen müssen. Alles Abweichen von dieser Ordnung auf allen Gebieten erfolgt nie von der Seite des himmlischen Vaters und seines Sohnes, sondern stets von der Seite der Kinder Gottes.

Alle diese Worte Gottes gewähren uns einen tiefen Einblick in das Verhältnis, das zwischen Jesus und seinen Jüngern als seinen Knechten besteht. In diesem Lichte gesehen und beurteilt, kann es nun leicht verstanden werden, weshalb geschrieben steht, daß Jesus seine eigene Offenbarung seinen Knechten zeigt. Aus diesem Ver­hältnis geht hervor, daß die Knechte des Herrn ganz und gar von ihrem Haupte Jesus Christus abhängig sind und sie sich dieser Abhängigkeit voll und ganz bewußt sein müssen. In diese Ordnung müssen sich die Knechte des Herrn ungeteilt einordnen. Nur wenn die Knechte des Herrn die Unterwürfigkeit des Sohnes Gottes seinem Vater gegenüber und seinen Gehorsam beachten und diese Stellung auch zum Sohne Got­tes einnehmen, sind sie seine wahren Knechte, die er seine Freunde nennt, wenn sie alles tun, was er ihnen gebietet (Joh.15,14).

Von welch segensreicher Bedeutung die Einordnung in diese göttliche Heilsord­nung ist, beweisen die Erfahrungen, die der Apostel Johannes als treuer Knecht Jesu Christi und die Propheten als dem

Seite 76

Herrn ergebene Knechte Jesu Christi gemacht haben, da Jesus ihnen bereits seine Offenbarung zeigen konnte und gezeigt hat. Auch die übrigen Jünger Jesu, die sich in ganzer Treue in das zwischen Jesus und ihnen geoffenbarte Verhältnis eingeordnet haben, durften in reichem Masse die Früchte ihrer bewiesenen Treue und Ergebenheit ernten. Nur unter dieser Bedingung kann der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, zu seiner Zeit auch allen seinen übrigen Knechten seine Offenbarung und Erscheinung zeigen (1.Tim.6,14-15; vgl. Offb.3,7-8.10-11).

Die Kinder Gottes, die die Bedingungen nicht erfüllen und nicht in dieser Abhän­gigkeit zum Sohne Gottes stehen, bleibt die Offenbarung Jesu Christi ein verschlos­senes Buch, obgleich Johannes die Worte der Weissagung dieses Buches nicht ver­siegeln durfte, weil die Zeit nahe ist (Offb.22,10).

Daraus ersehen wir, wie wichtig die Einsicht in das zwischen Jesus, dem Haupt der Gemeinde, und seinen Jüngern als seinen Knechten bestehende Verhältnis ist. Es beweist aber auch, wie nötig es zum rechten Verständnis der ganzen Offenbarung Jesu Christi ist, daß die Kinder Gottes darauf achten, daß geschrieben steht, daß Jesus selbst seine Offenbarung seinen Knechten zeigt (Offb.1,1).

10. Die Engel als Vermittler der Offenbarung

In Verbindung damit, daß in Offenbarung 1 geschrieben steht, daß Jesus seine Offenbarung seinen Knechten zeigt, heißt es:

„ … er hat es durch Zeichen kundgetan, indem er Botschaft sandte durch seinen Engel seinem Knechte Johannes.“ (Offb.1,1)

Am Ende des Buches der Offenbarung stehen diesbezüglich die Worte:

„ … der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, sei­nen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll!“ (Offb.22,6)

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen.“ (Offb.22,16)

Nach diesen Zeugnissen ist der Engel des Herrn als der Engel Gottes und Jesu Christi der Vermittler der Offenbarung Jesu Christi an seinen Knecht Johannes. Damit ist nun wieder auf eine andere Ordnung für die Übermittlung der Offenbarung Jesu Christi hingewiesen. Um des rechten Verständnisses der Offenbarung Jesu Christi willen ist es nötig, daß wir uns auch über die Bedeutung dieser göttlichen Ordnung in diesem Zusammenhang die nötige Klarheit verschaffen.

Diese Ordnung besteht darin, daß auch die Engel an der Übermittlung der Offen­barung Jesu Christi Anteil haben. Weil in den oben genannten Stellen besonders auf den Engel des Herrn hingewiesen ist, kann daraus erkannt werden, daß dieser Engel den Hauptanteil an der Übermittlung der Offenbarung hat.

Seite 77

Aber auch der Menschensohn hat an dieser Mitteilung der Offenbarung Anteil. Darüber schreibt Johannes:

„Ich war im Geist am Tage des Herrn und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune, die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden … Und ich wandte mich um, nach der Stimme zu sehen, die mit mir redete; und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter; und inmitten der Leuchter einen, gleich einem Menschensohne … Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füssen wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs. Schreibe nun, was du gese­hen hast und was ist und was geschehen soll darnach.“ (Offb.1,10-13.17-19)

Im 4.Kapitel ist von diesem Dienst des Menschensohnes von Johannes berichtet:

„Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie eine Posaune mit mir reden, die sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll!“ (Offb.4,1)

Vom Dienst weiterer Engel, den sie für die direkte Mitteilung der Offenbarung an Johannes haben, heißt es:

„Es hob einer von den Aeltesten an und sprach zu mir: Wer sind diese, mit wei­ßen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen?“ (Offb.7,13)

„Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Versiegle, was die Donner geredet haben, und schreibe es nicht!“ (Offb.10,4)

„Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermal mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht! Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er sprach zu mir: Du sollst abermal weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.“ (Offb.10,8-9.11)

„Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an!“ (Offb.14,13)

Von dem Engelsdienst heißt es noch weiter:

„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach zu mir: Komm‘! ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt.“ (Offb.17,1)

„Ich hörte eine laute Stimme vom Throne her, die sprach: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“ (Offb.21,3)

Seite 78

„Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig!“ (Offb.21,5)

11. Das Verhältnis zwischen den Engeln und den Gläubigen

Da die Übermittlung der Offenbarung Jesu Christi auf die Art und Weise erfolgte, daß der Herr dem Apostel Johannes über seine Offenbarung durch seinen Engel Bot­schaft sandte, und auch noch andere Engel dem Johannes Teile von der Offenbarung vermittelten, sehen wir, in welchem Verhältnis die Engel zu Gott und Jesus stehen. Aber dadurch ist uns auch das Verhältnis gezeigt, das zwischen den Kindern Gottes und den Engeln besteht.

So wie Jesus ganz von seinem himmlischen Vater abhängig ist und die Knechte des Herrn von Jesus, so besteht ein derartiges Abhängigkeitsverhältnis auch zwi­schen Jesus und den Engeln und ferner zwischen den Engeln und den Kindern Got­tes. Der Engel des Herrn, sowie die übrigen Engel, von denen im Buch der Offenba­rung noch die Rede ist, konnten dem Johannes die Offenbarung Jesu Christi nur kundtun, weil sie von Jesus dazu beauftragt wurden. Die Engel sind die Diener Gottes und Jesu Christi. Darüber heißt es im Brief an die Hebräer:

„Von den Engeln zwar heißt es: ‚Er macht seine Engel zu Winden und seine Die­ner zur Feuerflamme.’“ (Hebr.1,7)

Als Diener Gottes sind die Engel aber Gott und Jesus unterstellt und richten nur das aus, was Gott und Jesus ihnen auftragen. Im Dienste Gottes und Jesu Christi ste­hend, sind die Engel hauptsächlich zum Dienst an den Kindern Gottes ausersehen. Darum sagt Gottes Wort:

„Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen?“ (Hebr.1,14)

Damit ist erklärt, daß die Kinder Gottes nebst ihrer Abhängigkeit von Jesus, ihrem Haupt, auch von dem Dienst der Engel Gottes abhängig sind. Das ist nach dem Zeug­nis der Offenbarung besonders dann der Fall, wenn es sich darum handelt, die Offen­barung Jesu Christi recht zu erkennen und zu verstehen. Denn auch die Vermittlung des Zeugnisses der Offenbarung Jesu Christi durch die Engel ist ein Dienst an denen, die das Heil ererben sollen. Darum hat es gewiß große Bedeutung, daß im Buch der Offenbarung öfter auf diesen Dienst der Engel hingewiesen ist. Der folgende Abschnitt wird uns darum noch tiefer in das Wesen und die große Bedeutung des Dienstes der Engel hineinführen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

D. Die Engel als Diener Gottes

1. Der Dienst der Engel am Volke Gottes

Um die volle Bedeutung des Dienstes der Engel an den Knechten und Kindern Gottes besonders in Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi erkennen und recht würdigen zu können, ist es nötig, darauf hinzuweisen, was von diesem Dienst der Engel im Worte Gottes gesagt ist. Wir werden finden, wie reichhaltig das ganze Schriftzeugnis über diese Ordnung ist und daß darüber viel mehr gesagt ist, als Kinder Gottes je geahnt haben.

Ein lehrreiches Zeugnis über den Dienst der Engel an den Menschen und über das Verhältnis, das zwischen Gott und den Engeln und zwischen den Engeln und Menschen besteht, haben wir aus dem Leben Abrahams, des Vaters der Gläubigen.

Nachdem Gott mit Abraham, als dieser hundert Jahre alt war, einen Bund gemacht hatte, daß nicht Ismael, sondern Isaak der Träger der göttlichen Verheißung sein sollte (1.Mos.17,15-21), besuchten drei Engel Abraham im Hain Mamre. Darüber lesen wir:

„Und der Herr erschien ihm bei den Eichen Mamre’s, da er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Als er nämlich seine Augen aufhob und sich umsah, siehe, da standen drei Männer ihm gegenüber. Und als er sie sah, eilte er ihnen entgegen von der Türe seines Zeltes, bückte sich zur Erde nieder und sprach: Mein Herr, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber! Man soll nur ein wenig Wasser bringen, daß ihr eure Füße waschet; und lagert euch unter dem Baum, so will ich einen Bissen Brot bringen, daß ihr euer Herz stärket, darnach mögt ihr weiterzie­hen; denn darum seid ihr bei eurem Knechte vorbeigekommen. Sie sprachen: Tue also, wie du gesagt hast! Und Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und sprach: Nimm eilends drei Maß Semmelmehl, knete sie und backe Kuchen! Er aber eilte zu den Rindern

Seite 80

und holte ein zartes und gutes Kalb und gab es dem Knaben, der eilte und rüstete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er gerü­stet hatte, und setzte es ihnen vor. Und er stand bei ihnen unter dem Baume; und sie aßen. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drin­nen im Zelte. Da sprach er: Gewiß will ich um diese Zeit im künftigen Jahr wieder zu dir kommen, und siehe, dein Weib Sarah soll einen Sohn haben! Sarah aber horchte unter der Tür des Zeltes, welches hinter ihm war. Und Abraham und Sarah waren alt und wohlbetagt, also daß es Sarah nicht mehr nach der Weiber Weise ging. Darum lachte sie in ihrem Herzen und sprach: Nachdem ich verblüht bin, soll mir noch Wonne zuteil werden! Dazu ist mein Herr ein alter Mann! Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sarah darüber und spricht: ‘Sollte ich wirklich noch gebären, so alt ich bin?’ Sollte denn dem Herrn etwas zu wunderbar sein? Zur bestimmten Zeit will ich wieder zu dir kommen im künftigen Jahre, und Sarah soll einen Sohn haben! Da leugnete Sarah und sprach: Ich habe nicht gelacht! Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Doch, du hast gelacht!“ (1.Mos.18,1-15)

Aus diesem Bericht ersehen wir in erster Linie die zwischen Gott und seinen Engeln bestehende Verbindung. Ferner ist die Verbindung zwischen den Engeln und den Menschen dadurch gezeigt, daß die Engel dem Abraham die frohe Botschaft brachten, daß ihm sein Weib Sara übers Jahr den Isaak gebären werde. Abraham bückte sich vor den drei Engeln Gottes zur Erde nieder und redete den einen Engel mit „mein Herr“ an. Vor ihnen wollte er als ihr Knecht Gnade finden, deshalb beher­bergte er sie. Wenn Abraham auch ahnte, daß diese Männer größer waren als er, schien er doch nicht recht gewußt zu haben, daß es Engel Gottes waren; denn sonst hätte Paulus sicher nicht die Erfahrung dieses Knechtes Gottes in Verbindung gebracht mit seiner Unterweisung.

„Gastfrei zu sein, vergesset nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget.“ (Hebr.13,2)

In der Weise, wie hier die Gottesoffenbarung durch seine Engel berichtet ist, muß der Dienst der Engel auch in den folgenden Worten Gottes gesehen und beurteilt werden. Auch das Verhältnis, das zwischen Gott und den Engeln und zwischen den Engeln und den Menschen besteht, muß in den weiteren Zeugnissen in diesem Lichte gesehen werden.

Einen weiteren Engelsdienst erfuhr Abraham auf Morija. Als er den göttlichen Befehl ausführen wollte, rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel zu:

„Abraham! Abraham!“

Abraham antwortete ihm:

„Siehe, hier bin ich!“

Seite 81

Darauf sagte ihm der Engel des Herrn:

„Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinet­willen!“ (1.Mos.22,12)

Nachdem Abraham daraufhin anstatt seines Sohnes Isaak einen Widder zum Brandopfer geopfert hatte, rief ihm der Engel des Herrn zum zweitenmal vom Himmel zu und sprach:

„Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, weil du solches getan und deines einzigen Sohnes nicht verschont hast, daß ich dich gewiß segnen und deinen Samen mächtig mehren will wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Rande des Meeres. Und dein Same soll die Tore seiner Feinde besitzen, und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, dafür daß du meiner Stimme gehorchet hast!“ (1.Mos.22,16-18)

Auch Abrahams Magd, Hagar, erfuhr den Dienst des Engels Gottes. Durch ihre Herrin, Sara, gedemütigt, floh sie vor ihr.

„Aber der Engel des Herrn fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen! Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frau zurück, und demütige dich unter ihre Hände. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Siehe, ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge unzähl­bar sein soll. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du hast empfan­gen und wirst einen Sohn gebären, des Namen sollst du Ismael (Gott hört) nen­nen, weil der Herr dein Jammern erhört hat. Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn; und er wird gegenüber von allen seinen Brüdern wohnen. Und sie nannte den Namen Jehovas, der mit ihr redete: Du bist der Gott, der mich sieht! Denn sie sprach: Habe ich hier nicht den gesehen, der mich gesehen hat? Darum nannte sie den Brunnen einen ‘Brunnen des Lebendigen, der mich sieht’, siehe, er ist zwischen Kadesch und Bared.“ (1.Mos.16,7-14)

Als Hagar später mit dem von ihr geborenen Sohn Ismael in der Wüste umherirrte und sie deshalb bekümmert war, weil sie glaubte, zusehen zu müssen, wie ihr Sohn starb (1.Mos.21,14-16), durfte sie abermals den Dienst des Engels erfahren. Der Bericht darüber lautet:

„Da erhörte Gott die Stimme des Knaben, und der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat erhört die Stimme des Knaben, da, wo er liegt. Steh’ auf, nimm den Knaben und faß ihn mit deiner Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volke machen! Und Gott öffnete ihr die Augen, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.“ (1.Mos.21,17-19)

Seite 82

Aus dem Leben Lots, des Gerechten, ist von dem Dienst der Engel das Folgende berichtet:

„ … die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom. Loth aber saß zu Sodom unter dem Tor; und als er sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und ver­neigte sich, das Angesicht zur Erde gewandt, und sprach: Siehe da, meine Her­ren! Kehret ein in das Haus eures Knechtes und bleibet über Nacht und lasset euere Füße waschen; so stehet ihr am Morgen frühe auf und ziehet euern Weg! Sie aber sprachen: Nein, sondern wir wollen auf der Gasse übernachten! Er aber nötigte sie ernstlich. Da kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er bereitete ihnen ein Mahl und machte ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.“ (1.Mos.19,1-3)

Weil Lot durch diesen Besuch der Engel in seinem Hause von den Sodomitern bedroht wurde,

„streckten die Männer (Engel) ihre Hände hinaus und zogen den Loth zu sich hinein und schlossen die Tür zu und schlugen die Männer vor der Haustüre mit Blindheit, beide, klein und groß, daß sie müde wurden, die Tür zu suchen.“ (1.Mos.19,10-11)

Darnach sprachen die Engel zu Lot:

„Hast du noch jemand hier, einen Tochtermann oder Söhne oder Töchter? Wer dir in der Stadt zugehört, den führe aus von diesem Ort! Denn wir werden diesen Ort verderben, weil das Geschrei über sie groß ist vor dem Herrn; und der Herr hat uns gesandt, sie zu verderben.“ (1.Mos.19,12-13)

Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen und sprachen:

„Mache dich auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die bei dir sind, daß du nicht etwa in der Missetat dieser Stadt umkommest! Als er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine beiden Töchter bei der Hand, darum daß der Herr seiner verschonte, und führten ihn hinaus und ließen ihn draußen vor der Stadt. Und als sie dieselben hinausgebracht hatten, sprachen sie: Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich; stehe auch nicht still in dieser ganzen Umgegend! Auf das Gebirge rette dich, daß du nicht weggerafft werdest!“ (1.Mos.19,15-17)

Da sprach Lot zu den Engeln des Herrn:

„ … Ach nein, mein Herr! Siehe doch, dein Knecht hat vor deinen Augen Gnade gefunden und du hast mir große Barmherzigkeit erwiesen, daß du meine Seele am Leben erhieltest. Aber auf das Gebirge kann ich mich nicht retten; das Unglück könnte mich ereilen, daß ich stürbe! Siehe, diese Stadt ist so nahe, daß ich dahin fliehen könnte, und sie ist klein. Ach laß mich dahin fliehen! Ist sie nicht eine kleine Stadt? Nur daß meine Seele lebendig bleibe!“ (1.Mos.19,18-20)

Seite 83

Der Herr antwortete ihm durch seine Engel:

„Siehe, ich habe dich auch in diesem Stück erhört, daß ich die Stadt nicht umkehre, von welcher du geredet hast. Eile, rette dich daselbst hin; denn ich kann nichts tun, bis du hineingekommen bist! Daher wird die Stadt Zoar (die Kleine) genannt.“ (1.Mos.19,21-22)

Auch Jakob, der Vater des Zwölf-Stämme-Volkes, erfuhr die Offenbarung Gottes durch den Dienst der Engel. Als Jakob aus Mesopotamien nach Kanaan zurückkehrte,

„begegneten ihm Engel Gottes, und als er sie sah, sprach Jakob: Das ist ein Heerlager Gottes!“ (1.Mos.32,2-3)

Etwa zur selben Zeit kämpfte Jakob mit einem Engel Gottes. Darüber heißt es:

„Jakob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und da dieser sah, daß er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf’s Hüftgelenk, so daß Jakobs Hüftgelenk verrenkt ward über dem Ringen mit ihm. Und der Mann sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröte bricht an! Jakob aber sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Da fragte er ihn: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob! Da sprach er: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel (Gotteskämpfer); denn du hast mit Gott und Menschen gekämpft und hast gewonnen! Jakob aber bat und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Er aber antwortete: Warum fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Jakob aber nannte den Ort Pniel (Gottesangesicht); denn er sprach: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!“ (1.Mos.32,25-31)

Von dieser Erfahrung Jakobs sagt der Prophet:

„Schon im Mutterschoße hielt er seines Bruders Ferse, und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott. Er kämpfte mit dem Engel und siegte, er weinte und flehte zu ihm; zu Betel begegnete er ihm, und daselbst redete er mit uns, - nämlich der Herr, der Gott der Heerscharen, dessen Name Jehova ist.“ (Hos.12,4-6)

Am Ende seines Lebens, als Jakob die beiden Söhne Josephs, Manasse und Ephraim, segnete, legte er ein schönes und wertvolles Zeugnis über den Dienst der Engel ab, indem er sprach:

„Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Isaak gewandelt haben; der Gott, der mich behütet hat, seitdem ich bin, bis auf diesen Tag; 16. der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, und durch sie werde mein Name genannt und der Name meiner Väter Abraham und Isaak, und sie sollen sich sehr vermehren auf Erden! (1.Mos.48,15-16)

Seite 84

Moses, der Führer des Volkes Gottes, durfte den Dienst der Engel in besonderer Weise erfahren.

„ … der Engel des Herrn erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch.“ (2.Mos.3,2)

Er sprach zu Moses:

„Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs!“ (2.Mos.3,6.15)

„ … das ist mein Name ewiglich und meine Benennung für und für.“ (2.Mos.3,4)

„Ich bin, der ich bin!“ (2.Mos.3,14)

„Also sollst du zu den Kindern Israels sagen: ‚Ich bin, der hat mich zu euch gesandt.’“ (2.Mos.3,14)

Von diesem Engel des Herrn bekam Moses den Auftrag:

„So geh’ nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israels, aus Aegypten führest.“ (2.Mos.3,10)

Stephanus, der erste Märtyrer in der Gemeinde des Herrn, sagt von dem Dienst, den Moses durch die Engel erfahren hat:

„Diesen Moses, den sie verleugneten und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busche.“ (Apg.7,35)

Als Mittler zwischen Gott und seinem Volk hat Moses auch das Gesetz durch den Dienst der Engel bekommen. Der Apostel Paulus sagt darüber:

„ … es (das Gesetz) ist übermittelt worden durch Engel in die Hand eines Mitt­lers.“ (Gal.3,19)

Stephanus bezeugt diese Tatsache mit den Worten:

„ … ihr, die ihr das Gesetz durch der Engel Dienst empfangen und es nicht gehalten habt.“ (Apg.7,53)

Das Volk Israel konnte auf dem Wege seiner Rettung aus Ägypten den Dienst des Engels Gottes erfahren. Als es am Roten Meer zwischen zwei Bergen lagerte und die Ägypter es verfolgten, wurde die Not für das Volk Israel groß.

„Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und ging hin­ter sie …“ (2.Mos.14,19)

In der Wüste sagte der Herr zu seinem Volke:

„Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu behüten auf dem Weg und dich an den Ort zu bringen, den ich bereitet habe. Hüte dich vor ihm und gehorche seiner Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird euere Ueber­tretungen nicht ertragen; denn mein Name ist in ihm. Wirst du aber seiner Stimme gehorchen und alles tun, was ich sage, so will ich deine Feinde befehden und deinen Widersachern widerwärtig sein.“ (2.Mos.23,20-22)

Seite 85

Der Auftrag an Moses lautet:

„ … gehe nun hin und führe das Volk dahin, wovon ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir her gehen.“ (2.Mos.32,34)

„Gehe hin, ziehe von dannen, du und das Volk, das du aus Aegypten geführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen und von dem ich gesagt habe: Deinem Samen will ich es geben! Ich aber will einen Engel vor dir her senden und die Kananiter, Amoriter, Hetiter, Pheresiter, Heviter und Jebu­siter ausstoßen; - in das Land, das von Milch und Honig fließt. Denn ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich möchte dich sonst unterwegs verzehren.“ (2.Mos.33,1-3)

Als Moses durch das Gebiet der Edomiter ziehen wollte, sandte er Botschaft und ließ ihnen sagen:

„Du weißt alle die Mühe, die uns begegnet ist: daß unsre Väter nach Aegypten hinabgezogen sind, und daß wir lange Zeit in Aegypten gewohnt und die Aegyp­ter uns und unsre Väter mißhandelt haben, und daß wir zum Herrn schrieen; der erhörte unsre Stimme und sandte einen Engel und führte uns aus Aegypten.“ (4.Mos.20,14-16)

In der Zeit der Richter hat der Engel des Herrn das Volk Gottes an die Rettung aus Ägypten mit den Worten erinnert:

„Ich habe euch aus Aegypten heraufgeführt und in das Land gebracht, das ich euern Vätern geschworen habe, und ich sagte, ich wollte meinen Bund mit euch nicht aufheben ewiglich; ihr aber sollet mit den Einwohnern dieses Landes keinen Bund machen, sondern ihre Altäre zerbrechen. Doch ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht! Warum habt ihr das getan? So habe ich nun auch gesagt: Ich will sie vor euch nicht vertreiben, damit sie euch zu Dornen und ihre Götter euch zum Fallstrick werden. Da nun der Engel des Herrn solche Worte zu allen Kindern Israels redete, erhob das Volk seine Stimme und weinte. Daher hießen sie den Ort Bochim (die Weinenden) und opferten dem Herrn daselbst.“ (Richt.2,1-4)

Bileam ist auch ein Zeuge für den Dienst, den Gott durch die Engel seinem Volk erweist. Weil sein Weg dem Herrn entgegen war, sagt das Wort Gottes von dem Dienst des Engels an Bileam:

„Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, daß er ging. Und der Engel Jehovas trat ihm als Widersacher in den Weg. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine bei­den Knechte waren bei ihm. Als nun die Eselin den Engel Jehovas im Wege ste­hen sah und sein gezücktes Schwert in seiner Hand, bog die Eselin vom Wege ab und ging auf dem Felde. Bileam aber schlug die Eselin, um sie auf den Weg zu lenken. Da trat der Engel Jehovas in den Hohlweg bei den Weinbergen, da zu beiden Seiten Mauern waren. Als nun die Eselin den Engel Jehovas sah, drängte sie sich an die Wand und klemmte Bileams

Seite 86

Fuß an die Wand. Da schlug er sie noch mehr. Da ging der Engel weiter und trat an einen engen Ort, wo kein Platz zum Ausweichen war, weder zur Rechten noch zur Linken. Als nun die Eselin den Engel Jehovas sah, fiel sie unter Bileam auf ihre Kniee. Da ergrimmte Bileams Zorn, und er schlug die Eselin mit dem Stecken. Jehova aber öffnete der Eselin den Mund, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, daß du mich nun dreimal geschlagen hast? Bileam sprach zu der Eselin: Weil du Mutwillen mit mir getrieben hast! O daß ich ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich jetzt umbringen! Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, die du von jeher geritten hast bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepflegt, dir also zu tun? Er sprach: Nein! Da enthüllte Jehova dem Bileam die Augen, daß er den Engel Jehovas im Wege stehen sah und sein gezücktes Schwert in seiner Hand; da verneigte er sich und warf sich auf sein Angesicht. Und der Engel Jehovas sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, dir zu widerstehen; denn der Weg ist mir ganz entgegen. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Und wenn sie mir nicht ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt umgebracht und sie leben lassen! Da sprach Bileam zum Engel Jeho­vas: Ich habe gesündigt, denn ich wußte nicht, daß du mir im Wege entgegen standest! Und nun, wenn es dir nicht gefällt, so will ich wieder umkehren. Und der Engel Jehovas sprach zu Bileam: Geh’ mit den Männern; aber du sollst nichts reden, außer was ich dir sagen werde! Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.“ (4.Mos.22,22-35)

Debora, die Prophetin, spricht in ihrem Siegesgesang über den Sieg, den Barak über die Midianiter errungen hat, die Worte aus:

„Fluchet (der Stadt) Meros, sprach der Engel des Herrn, ja fluchet sehr ihren Bür­gern, - weil sie nicht gekommen sind dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn mit den Helden!“ (Richt.5,23)

Gideon ist unter den Richtern besonders durch den Engel des Herrn geführt wor­den, um das Volk Gottes von seiner Bedrängnis zu retten. Darüber ist gesagt:

„ … der Engel des Herrn kam und setzte sich unter die Terebinthe zu Ophra, die war Joas, dem Abiesriter; und sein Sohn Gideon drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn vor den Midianitern flüchtete. Da erschien ihm der Engel des Herrn und sprach zu ihm: Jehova ist mit dir, du streitbarer Held! Gideon aber sprach zu ihm: Ach, mein Herr, ist Jehova mit uns, warum ist uns dann solches alles wider­fahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten, als sie sprachen: Hat der Herr uns nicht aus Aegypten geführt? Nun aber hat uns der Herr verlassen und in die Hände der Midianiter gegeben!

Seite 87

Der Herr aber wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft, du sollst Israel erretten aus der Midianiter Hand! Habe Ich dich nicht gesandt? Er aber sprach zu ihm: Ach, mein Herr, womit soll ich Israel erretten? Siehe, mein Geschlecht ist das geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause! Der Herr aber sprach zu ihm: Weil ich mit dir sein will, wirst du die Midianiter schlagen wie einen einzigen Mann! Er aber sprach zu ihm: Habe ich denn Gnade vor dir gefunden, so tue mir ein Zeichen, daß du mit mir redest; wei­che doch nicht von hier, bis ich wieder zu dir komme, so bringe ich mein Spei­sopfer heraus und setze es dir vor! Er sprach: Ich will bleiben, bis du wieder kommst! Und Gideon ging hin und rüstete ein Ziegenböcklein zu und ungesäu­ertes Brot von einem Epha Mehl, legte das Fleisch in einen Korb und tat die Brühe in einen Topf und brachte es zu ihm unter die Terebinthe und legte es ihm vor. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das ungesäu­erte Brot und lege es auf den Felsen, der hier ist, und gieß die Brühe darüber! Und er tat also. Da reckte der Engel des Herrn die Spitze des Stabes aus, den er in der Hand hatte, und berührte damit das Fleisch und das ungesäuerte Brot. Da ging Feuer auf von dem Fels und verzehrte das Ungesäuerte. Und der Engel des Herrn verschwand vor seinen Augen. Als nun Gideon sah, daß es der Engel des Herrn war, sprach er: Wehe, Herr Jehova! habe ich also den Engel des Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen? Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben. Da baute Gideon dem Herrn einen Altar daselbst und hieß ihn: ‘Jehova ist Heil’; der steht noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra der Abiesriter.“ (Richt.6,11-24)

Manoach und sein Weib erfuhren den Dienst eines Engels nach dem folgenden Bericht:

„ … der Engel des Herrn erschien dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe doch! Du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst empfangen und einen Sohn gebären! Und nun, hüte dich doch, daß du keinen Wein noch starkes Getränk trinkest und nichts Unreines essest. Denn siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, dem kein Schermesser auf das Haupt kommen soll; denn der Knabe wird ein Nasiräer (Geweihter) Gottes sein von Mutterleibe an, und er wird anfangen, Israel aus der Philister Hand zu erretten. Da kam das Weib und sagte es ihrem Mann und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war wie die Gestalt eines Engels Gottes, sehr schrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher er wäre, und er sagte mir nicht, wie er hieße. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären; so trink nun keinen Wein noch starkes Getränk und iß nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Nasiräer Gottes sein von Mutterleibe an bis an

Seite 88

den Tag seines Todes. Da bat Manoach den Herrn und sprach: Ach Herr! laß doch den Mann Gottes, den du gesendest hast, wieder zu uns kommen, daß er uns lehre, was wir mit dem Knaben tun müssen, der geboren werden soll! Und Gott erhörte die Stimme Manoachs, und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe; sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann Manoach war nicht bei ihr. Da lief das Weib eilends und sagte es ihrem Manne an und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, welcher neulich zu mir kam! Manoach machte sich auf und ging seinem Weibe nach und kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja, ich bins! Und Manoach sprach: Wenn nun dein Wort eintrifft, was soll die Ordnung für den Knaben und sein Tun sein? Der Engel des Herrn sprach zu Manoach: Von allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich enthalten: sie soll nichts essen, was vom Weinstock kommt, und soll keinen Wein noch starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen; und alles, was ich ihr geboten habe, soll sie halten. Manoach sprach zum Engel des Herrn: Laß dich doch von uns aufhalten, daß wir dir ein Ziegenböcklein zurichten! Aber der Engel des Herrn antwortete Manoach: Wenn du mich gleich hier behieltest, so esse ich doch von deiner Speise nicht! Willst du aber ein Brandopfer tun, so sollst du es Jehova opfern. (Denn Manoach wußte nicht, daß es der Engel Jehovas war). Und Manoach sprach zum Engel Jehovas: Wie heißest du? denn wenn dein Wort eintrifft, so wollen wir dich ehren! Aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wunderbar ist? Da nahm Manoach das Ziegenböcklein und das Spei­sopfer und opferte es dem Herrn auf dem Felsen. Der vollbrachte Wunderbares, Manoach aber und sein Weib sahen zu. Denn als die Flamme von dem Altar gen Himmel stieg, fuhr der Engel des Herrn in der Flamme des Altars hinauf. Als Manoach und sein Weib solches sahen, fielen sie auf ihr Angesicht zur Erde. Und der Engel des Herrn erschien Manoach und seinem Weibe nicht mehr. Da erkannte Manoach, daß es der Engel Jehovas war. Und Manoach sprach zu sei­nem Weibe: Wir müssen sicherlich sterben, weil wir Gott gesehen haben! Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der Herr Lust hätte uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und das Speisopfer nicht von unsern Händen genommen; er hätte uns auch nicht solches alles gezeigt noch uns zu dieser Zeit solches hören las­sen!“ (Richt.13,3-23)

Als der Prophet Elias sein großes Werk der Befreiung des Volkes vom Baals­dienst, den die Königin Isabel in Israel eingeführt hatte, auf dem Berge Karmel aus­geführt hatte, floh er aus Furcht vor dieser Königin. Über seine weiteren Erfahrungen sagt dann die Heilige Schrift:

Seite 89

„ … er legte sich und schlief unter einem Ginsterstrauch. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh’ auf und iß! Und als er sich umsah, siehe, da war zu seinen Häupten ein auf heißen Steinen gebackener Brotkuchen und ein Krug Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des Herrn kam zum zweitenmal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh’ auf und iß, denn du hast einen weiten Weg vor dir! Und er stand auf, aß und trank und ging durch Kraft dieser Speise vierzig Tage und vier­zig Nächte lang, bis an den Berg Gottes Horeb.

Und er ging daselbst in die Höhle hinein und blieb dort übernacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach: Was willst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe heftig für Jehova, den Gott Zebaot, geeifert; denn die Kinder Jsraels haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich bin allein übergeblieben, und sie trachten dar­nach, daß sie mir das Leben nehmen! Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber, und ein großer, star­ker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam der Ton eines sanften Säuselns. Als Elia solches hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und trat vor die Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, die sprach: Was willst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe heftig für Jehova, den Gott Zebaot, geeifert; denn die Kinder Jsraels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich bin allein übergeblieben, und sie trachten darnach, daß sie mir das Leben nehmen! Aber der Herr sprach zu ihm: Kehre wieder auf deinen Weg zurück nach der Wüste und wandere gen Damaskus, und geh’ hinein und salbe Hasael zum König über Syrien. Auch sollst du Jehu, den Sohn Nimsis, zum König über Jsrael salben, und sollst Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mechola, zum Propheten salben an deiner Statt. Und es soll geschehen, wer dem Schwert Hasaels ent­rinnt, den soll Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den soll Elisa töten. Ich aber will in Jsrael siebentausend übriglassen, nämlich alle, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal und deren Mund ihn nicht geküßt hat.“ (1.Kg.19,5-18)

„Aber der Engel des Herrn sprach zu Elia, dem Tisbiter: Mache dich auf und geh’ den Boten des Königs von Samaria entgegen und sprich zu ihnen: Ist denn kein Gott in Jsrael, daß ihr hingehet, Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, zu fragen?“ (2.Kg.1,3)

Seite 90

David, der Mann nach dem Herzen Gottes und König des Volkes Gottes, lernte den Engel des Herrn als Verderber in großen Gerichten kennen. Nachdem David wider den Willen Gottes das Volk zählen ließ, mußte der Prophet Gad dem König David sagen:

„So spricht der Herr: Erwähle dir entweder drei Jahre lang Hungersnot, oder drei Monate lang Flucht vor deinen Widersachern, so daß dich das Schwert deiner Feinde ereile; oder drei Tage lang das Schwert des Herrn und Pestilenz im Lande und den Engel des Herrn, den Verderber, im ganzen Gebiet Israels.“ (1.Chr.21,11-12)

David spricht zu Gad:

„Mir ist sehr angst! Ich will in die Hand des Herrn fallen; denn seine Barmherzig­keit ist sehr groß; aber in der Menschen Hände will ich nicht fallen!“ (1.Chr.21,13)

„ … Gott sandte den Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und im Verderben sah der Herr darein und ließ sich das Uebel reuen und sprach zum Engel, dem Verderber: Es ist genug, ziehe nun deine Hand ab! Der Engel des Herrn aber stand bei der Tenne Ornans, des Jebusiters. Und David hob seine Augen auf und sah den Engel des Herrn zwischen Erde und Himmel stehen und in seiner Hand ein bloßes Schwert über Jerusalem ausgestreckt. Da fielen David und die Aelte­sten in Säcke gehüllt auf ihre Angesichter.“ (1.Chr.21,15-16)

„ … der Engel des Herrn befahl Gad, David zu sagen, daß er hinaufgehen sollte, dem Herrn einen Altar aufzurichten auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.“ (1.Chr.21,18)

„ … der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert wieder in seine Scheide stecken sollte.

Zu jener Zeit, als David sah, daß ihn der Herr erhört hatte auf der Tenne Ornans, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern. Aber die Wohnung des Herrn, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar war damals auf der Höhe zu Gibeon. David aber konnte nicht vor denselben hingehen, Gott zu suchen, - also war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des Herrn.“ (1.Chr.21,27-30)

David kann auf Grund seiner Erfahrungen im Gebet sagen:

„Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und errettet sie.“ (Ps.34,8)

Im Blick auf seine Feinde spricht der König David die Worte aus:

„Sie müssen werden wie Spreu vor dem Wind, und der Engel des Herrn stoße sie weg! Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, und der Engel des Herrn verfolge sie!“ (Ps.35,5-6)

Hiskia, der König des Südreiches Juda, wurde in Jerusalem von den Assyrern hart bedrängt. Auf sein ernstes Gebet hin sandte ihm Gott

Seite 91

seinen Engel zur Hilfe, damit er die Stadt beschirme und errette. Darüber heißt es:

„ … es begab sich in derselben Nacht, da ging der Engel des Herrn aus und schlug im Lager der Assyrer 185,000 Mann. Und als sie sich am Morgen früh aufmachten, siehe, da waren diese alle tote Leichname.“ (2.Kg.19,35; vgl.Jes.37,33-36)

Der Prophet Jesaias erfuhr einen besonderen Engelsdienst als Zubereitung für sein Prophetenamt. Weil er seine Unreinheit vor Gott bekannte, durfte er die Erfah­rung machen, die er selbst berichtet mit den Worten:

„Da flog einer der Seraphim zu mir, der hatte eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen. Und er berührte meinen Mund und sprach: Siehe, das hat deine Lippen berührt, deine Schuld ist weg und deine Missetat gesühnt!“ (Jes.6,6-7)

Auf wunderbare Art und Weise durften auch die drei Knechte Gottes: Sadrach, Mesach und Abednego im glühenden Feuerofen den Dienst eines Engels erfahren. Darüber erschrak Nebukadnezar und sprach zu seinen Räten:

„Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen: Gewiß, Herr König! Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei umherwandeln mitten im Feuer, und es ist kein Schaden an ihnen, und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter!“ (Dan.3,24-25)

Nachdem diese drei Knechte Gottes aus dem glühenden Feuerofen herausge­kommen waren und sich an ihnen kein Schaden fand, sprach Nebukadnezar aber­mals:

„Gepriesen sei ihr Gott, der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, welche sich auf ihn verließen und das Gebot des Königs übertreten und ihre Leiber hingegeben haben, da sie kei­nen andern Gott verehren und anbeten wollten als ihren Gott allein!“ (Dan.3,28)

Auch aus der Erfahrung des Propheten Daniel ist über den Dienst des Engels des Herrn Ähnliches berichtet. Der König Darius ließ Daniel unter dem Einfluß der Feinde Daniels in den Löwenzwinger werfen. Als der König, bekümmert über Daniels Erge­hen, an diesen in die Löwengrube hinein die Frage richtete:

„Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, von den Löwen zu retten vermocht?“ (Dan.6,21),

konnte Daniel dem König aus dem Löwenzwinger antworten:

„O König, lebe ewiglich! Mein Gott hat seinen Engel gesandt und der Löwen Rachen verschlossen, daß sie mir kein Leid

Seite 92

getan, weil sich vor ihm meine Unschuld erfunden hat und ich auch vor dir nichts Böses verübt habe!“ (Dan.6,22-23)

Der Prophet Daniel durfte den Dienst der Engel noch auf andere Art und Weise erfahren. In Verbindung mit dem Gesicht, das er über die Aufrichtung vom Greuel der Verwüstung durch das kleine Horn hatte, schreibt er:

„Und ich hörte einen Heiligen (Engel) reden; und ein anderer Heiliger fragte die­sen, der da redete: Auf wie lange hinaus soll denn das Gesicht von der Aufhe­bung des beständigen Opfers, von dem Greuel der Verwüstung und von der Zer­tretung des Heeres und des Heiligtums gültig sein? Er sprach zu mir: Bis daß es zweitausend und dreihundertmal Abend und Morgen geworden ist, dann wird das Heiligtum in Ordnung gebracht werden!

Es begab sich aber, als ich, Daniel, das Gesicht sah und es zu verstehen suchte, siehe, da stand es vor mir wie die Gestalt eines Mannes. Und ich hörte vom Ulai her eine Menschenstimme, welche rief und sprach: Gabriel, erkläre diesem das Gesicht! Da kam er neben mich zu stehen; als er aber kam, erschrak ich so sehr, daß ich auf mein Angesicht fiel. Und er sprach zu mir: Wisse, du Menschensohn, daß das Gesicht auf die Zeit des Endes geht! Als er aber mit mir redete, sank ich ohnmächtig zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und stellte mich wieder an meinen Ort. Und er sprach: Siehe, ich tue dir kund, was das Zornge­richt für einen Ausgang nehmen wird; denn es (das Gesicht) geht auf die Zeit des Endes.“ (Dan.8,13-19)

In der Gefangenschaft tat Daniel Busse über seine und seines Volkes Sünde, betete inbrünstig um Vergebung aller Schuld und erflehte Gottes Barmherzigkeit. Um dieser Gott wohlgefälligen Stellung willen durfte er dann auch den Dienst der Engel erfahren. Er selbst schreibt darüber:

„Während ich noch redete und betete und meine und meines Volkes Israel Sünde bekannte und meine Bitte geltend machte vor dem Herrn, meinem Gott, wegen des heiligen Berges meines Gottes, - ja, während ich noch mein Gebet sprach, flog eilends daher der Mann Gabriel, den ich anfangs im Gesichte gesehen hatte, und berührte mich um die Zeit des Abendopfers. Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir den Verstand zu erleuchten! Als du anfingst zu beten, ist ein Wort ausgegangen, und ich bin gekommen, um es dir anzuzeigen; denn du bist lieb und wert. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht!“ (Dan.9,20-23)

Die Weissagungen, die Daniel nach dem Bericht in Kap.10-12 dann über das Ende dieser Weltzeit bekam, wurden ihm ebenfalls durch den Dienst eines Engels gegeben. Von diesem Engel schreibt er:

„Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, da stand ein Mann, in Lein­wand gekleidet und seine Lenden mit Gold

Seite 93

von Uphas umgürtet. Sein Leib war wie ein Tarsisstein, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie poliertes Erz, seine Stimme tönte wie die Stimme einer großen Menge.“ (Dan.10,5-6)

Der Prophet Sacharia redet viel von dem Dienst der Engel. Er schreibt:

„Ich schaute diese Nacht, und siehe, ein Mann ritt auf einem rötlichen Pferde und hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund stehen, und hinter ihm her rötliche, fuchsrote und weiße Rosse. Da fragte ich: Mein Herr, was bedeuten diese? Da sprach der Engel zu mir, der mit mir redete: Ich will dir zeigen, was diese bedeu­ten! Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sprach: Das sind die, welche der Herr gesandt hat, die Erde zu durchstreifen! Und sie ant­worteten dem Engel des Herrn und sprachen: Wir haben die Erde durchstreift, und siehe, die ganze Erde sitzt still und ruhig! Da antwortete der Engel des Herrn und sprach: Jehova Zebaot, wie lange willst du dich nicht erbarmen über Jerusa­lem und über die Städte Judas, über welche du gezürnt hast diese siebenzig Jahre? Da gab der Herr dem Engel, der zu mir redete, gute Worte, tröstliche Worte. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht Jehova Zebaot: Ich habe heftig geeifert für Jerusalem und für Zion und bin sehr erzürnt auf die übermütigen Nationen; denn ich war nur ein wenig erzürnt, sie aber halfen zum Unglück! Darum spricht der Herr also: Ich habe mich Jeru­salem wieder voll Erbarmen zugewandt; mein Haus soll darin gebaut werden, spricht Jehova Zebaot, und man wird die Meßschnur ausspannen über Jerusa­lem. Predige weiter und sprich: So spricht Jehova Zebaot: Meine Städte sollen wiederum überfließen von Gutem, und der Herr wird Zion wieder trösten und Jerusalem wieder erwählen!“ (Sach.1,8-17)

„ … ich hob meine Augen auf und schaute, und siehe, vier Hörner! Und ich fragte den Engel, der mit mir redete: Was bedeuten diese? Er sprach zu mir: Das sind die Hörner, welche Juda versprengt haben samt Israel und Jerusalem. Da ließ mich der Herr vier Schmiede sehen. Und ich frug: Was wollen diese machen? Er sprach: Diese sind gekommen, die Hörner, welche Juda so versprengt haben, daß niemand mehr sein Haupt erheben durfte, abzuschrecken und die Hörner der Völker niederzuwerfen, die ihr Horn gegen das Land Juda erhoben haben, es zu versprengen.

Und ich hob meine Augen auf und schaute, und siehe da, ein Mann, der hatte eine Meßschnur in der Hand. Den fragte ich: Wo gehst du hin? Er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, wie breit und wie lang es sei! Und siehe, der Engel, der mit mir redete, trat hervor, und ein anderer Engel ging ihm entgegen. Zu dem sprach er: Lauf und sage jenem

Seite 94

Jüngling und sprich: Jerusalem soll ohne Mauern bleiben vor großer Menge der Menschen und des Viehes in ihrer Mitte. Und ich selbst, spricht der Herr, will um sie her eine feurige Mauer sein, und zur Herrlichkeit will ich in ihrer Mitte sein!“ (Sach.2,1-9)

„Da kam der Engel wieder, der mit mir zu reden pflegte, und weckte mich auf wie einen, der aus seinem Schlafe geweckt wird. Und er fragte mich: Was siehst du? Ich sprach: Ich schaute, und siehe da, ein Leuchter, ganz von Gold, und sein Oelgefäß oben darauf und seine sieben Lampen daran, und sieben Gießrohre zu den sieben Lampen, die auf dem Leuchter saßen. Und neben ihm zwei Oel­bäume, einer zur Rechten des Oelgefäßes, der andere zu seiner Linken. Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was bedeuten diese? Da antwortete der Engel, der mit mir redete, und sprach: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Ich sprach: Nein, mein Herr! Da antwortete er und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn an Serubabel; es lautet also: Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova Zebaot! Wer bist du, großer Berg vor Serubabel? Du sollst zur Ebene werden, und er wird den Schlußstein hervorbringen unter dem Zuruf der Menge: Gnade, Gnade mit ihm!“ (Sach.4,1-7)

„ … der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Hebe doch deine Augen auf und siehe, was da herauskommt! Ich aber frug: Was ist es? Er sprach: Das ist das Epha, welches ausgeht. Und er setzte hinzu: Das ist ihre Verschul­dung im ganzen Lande. Und siehe, da hob sich eine Platte von Blei; im Epha drinnen aber saß ein Weib. Da sprach er: Das ist die Bosheit! Und er warf sie mitten ins Epha hinein und das Bleigewicht auf die Oeffnung. Und ich hob meine Augen auf und schaute, und siehe, da kamen zwei Weiber hervor, und der Wind blies in ihre Flügel; sie hatten aber Flügel wie Störche, und sie trugen das Epha fort zwischen Himmel und Erde. Da fragte ich den Engel, der mit mir redete: Wo bringen sie das Epha hin? Er antwortete mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear, daß es daselbst hingesetzt werde und bleibe an seinem Ort.“ (Sach.5,5-11)

„Und ich hob meine Augen wieder auf und schaute, und siehe, vier Wagen gin­gen zwischen zwei Bergen hervor, und die Berge waren ehern. Am ersten Wagen waren rote Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, am dritten aber weiße und am vierten gefleckte starke Rosse. Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was bedeuten diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, welche ausgehen, nachdem sie sich gestellt haben vor dem Herrscher der ganzen Erde. Der Wagen mit den schwarzen Rossen fährt aus ins Land des Nordens, und die weißen folgen

Seite 95

ihm; die gefleckten aber sind ausgefahren in das südliche Land. Auch die roten sind ausgezogen, und sie suchen zu gehen, umherzufahren auf der Erde. Und er sprach: Gehet und fahret umher auf der Erde! Und sie fuhren umher auf der Erde. Und er rief mich und sprach zu mir: Siehe, die nach Norden fahren, bewir­ken, daß mein Zorn befriedigt werde am Lande des Nordens.“ (Sach.6,1-8)

Josua, der Hohepriester, ist noch ein besonderer Zeuge für den Dienst der Engel. Er ist ein Vorbild von dem Knecht Zemach, d.h. Sproß. Dies ist der Sproß Davids, der die verheißene Königsherrschaft auf dem Throne Davids bekommen soll. Deshalb hat dieser Dienst der Engel, den sie dem Hohenpriester Josua erweisen, noch eine besondere Bedeutung. Der Prophet Sacharia bezeugt davon:

„ … er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn, und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihn anklagte. Da sprach der Herr zum Satan: Der Herr schelte dich, Satan; ja der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Scheit, das aus dem Brande gerissen ist? 3. Aber Josua hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel. Er aber hob an und sprach zu denen, die vor ihm standen: Nehmet die unreinen Kleider weg von ihm! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Schuld von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen! Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Da setzten sie den reinen Kopfbund auf sein Haupt und bekleideten ihn mit Gewändern, während der Engel des Herrn dastand. Und der Engel des Herrn bezeugte dem Josua und sprach: So spricht Jehova Zebaot: Wirst du in meinen Wegen wandeln und meinen Dienst fleißig versehen, wirst du auch mein Haus wohl regieren und Aufsicht üben über meine Vorhöfe, so will ich dir Zutritt geben unter diesen, die hier stehen!“ (Sach.3,1-7)

2. Die Bedeutung des Dienstes der Engel am Volke Gottes

Aus den vorstehenden mannigfaltigen Worten Gottes, die vom Dienst der Engel im Alten Bund reden und das zwischen den Engeln und Menschen bestehende Verhältnis zeigen, können nun der Zweck und die Bedeutung des Dienstes der Engel an den Menschen erkannt werden. Darum ist im folgenden zusammenfassend noch kurz auf diese Seite des Dienstes der Engel hingewiesen. Der Zweck des Dienstes der Engel an den Menschen wird leicht verstanden, wenn man alles, was von diesem Dienst im Wort Gottes gesagt ist, in dem Lichte sieht, wie es in Hebr.1,14 bezeugt ist mit den Worten:

„Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen?“

Seite 96

Wir achten darauf, welchem Zweck der Dienst der Engel am Volk Gottes bis zur Zeit Jesu dienen mußte. Der Dienst der Engel erfolgte im Alten Bund am Volke Got­tes, damit der Wille Gottes und sein Heilsratschluß durch die Menschen, die er als Werkzeuge zum Dienst an seinem auserwählten Volke gebrauchen wollte, erfüllt wurde.

Abraham, ein Nachkomme Sems, war als der Vater der Gläubigen das erste Werkzug, das Gott gebrauchte, um sich ein Volk unter den Völkern zu bilden, damit es eine Offenbarungsstätte Gottes für die übrigen Völker sein sollte. Als Vater der Gläu­bigen ist Abraham auch der Vater vieler Völker genannt (1.Mos.17,4-6; Röm.4,16-18). Damit er als Werkzeug diesen göttlichen Heilsabsichten dienen konnte, mußten ihm Engel Gottes in besonderer Weise den Willen Gottes offenbaren, um das Wachstum seines Glaubens zu vollenden.

Hagar, die Magd der Sara, mußte mit ihrem Sohn Ismael auch zu dieser Ordnung gehören, die Gott durch seinen Knecht Abraham und sein Volk darstellen wollte; des­halb half der Engel des Herrn auch ihr und ihrem Kinde und tat ihr den Willen Gottes betreffs ihrer Nachkommenschaft kund (1.Mos.16,7-14; 21,17-19).

Abraham erwirkte durch seine Fürbitte den Dienst der Engel für die Rettung sei­nes Neffen Lot aus Sodoms Verderben (1.Mos.18,23-32; 19,1-23).

Damit der Ratschluß Gottes an seinem Volk zustande kommen konnte, war es nötig, daß ein Engel den Elieser, Abrahams Knecht, leitete, um dem Isaak, Abrahams Sohn, das rechte Weib erwählen zu können (1.Mos.24,7).

Unter Mitwirkung des Dienstes der Engel wurde der Ratschluß Gottes, daß Jakobs Nachkommen das Volk Gottes werden, gefördert (1.Mos.28,12-15).

Moses wurde durch Engelsdienst zum Führer des Volkes Gottes bestimmt (2.Mos.3,2-12).

Den Auszug des Volkes Gottes aus Ägypten, die Rettung durch das Rote Meer und die Leitung durch die Wüste bis in das von Gott verheißene Land, konnten Moses und das Volk Gottes nur durch den Dienst der Engel erfahren (2.Mos.13,21-22; 14,19-20; 23,20-22).

Die Engel vermittelten dem Gesetzgeber Moses das Gesetz als göttliche Ordnung für das Volk Gottes (Apg.7,53; Gal.3,19).

Der Prophet Bileam wurde durch Engel geleitet, das Volk Gottes zu segnen, statt es zu verfluchen (4.Mos.22 u. 23).

Im Lied der Prophetin Debora verflucht der Engel des Herrn die Stadt, die dem Volke Gottes im Kampf mit seinen Feinden nicht hilft (Richt.5,23).

Gideon wurde von dem Engel des Herrn beauftragt, das Volk Gottes aus der Midianiter Knechtschaft zu retten (Richt.6,11-24).

Manoach und sein Weib wurden vom Engel des Herrn unterwiesen, daß ihr Kind Simson die Philister, die das Volk Gottes beherrschten, bekämpfen werde (Richt.13,3-23).

Seite 97

Der Prophet Elias, der in vorbildlicher Treue den Baalsdienst im Volke Gottes beseitigt hatte, bekam durch den Engel des Herrn Weisung, seinen Dienst weiterhin auszuführen (1.Kg.19,5-18).

Dem König Ahasja ließ der Engel des Herrn sagen, daß er in seiner Krankheit sterben müsse, weil er die Hilfe beim Baal-Sebub zu Ekron und nicht bei Gott gesucht hatte (2.Kg.1,1-3).

Der König David, der Mann nach dem Herzen Gottes, mußte das Gericht durch den Engel des Herrn erfahren, weil er das Volk Gottes zählen ließ (2.Sam.24,1-25; 1.Chr.21,1-30).

Der König Hiskia konnte die Rettung der Stadt Jerusalem von den Assyrern nur dadurch erleben, daß der Engel des Herrn in der Nacht 185 000 Assyrer tötete (2.Kg.19,35;2.Chr.32,21-22).

Durch den Dienst des Engels des Herrn wurden im ersten Weltreich Babylon die treuen Knechte Gottes: Sadrach, Mesach und Abednego aus der Hand des Königs Nebukadnezar und aus dem glühenden Feuerofen errettet. Auf diese Weise konnte sich Gott durch den Dienst seines Engels dem gottlosen König Nebukadnezar offen­baren, so daß er erkannte, daß nicht die Menschen Götter sind, die über Tod und Leben der Menschen bestimmen, sondern daß der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos der alleinige Gott und darum auch der Allmächtige und Allerhöchste ist, der seine treuen Knechte aus jeder Not erretten kann (Dan.3,24-30).

Daniel, der Prophet Gottes, durfte als ein Gerechter durch den Dienst des Engels Gottes im zweiten Weltreich Medo-Persien die wunderbare Rettung aus dem Rachen der Löwen erfahren. Durch diesen Engelsdienst konnte Gott als erstes vor aller Welt und allen Feinden Gottes gegenüber offenbaren, daß er ein gerechter Gott und Rich­ter ist und die errettet, die vor ihm gerecht und unschuldig sind, dagegen die richtet, die seine Feinde sind und seine Gerechten verfolgen und töten. Zum andern konnte Gott durch diesen Dienst seines Engels durch einen Weltreichsherrscher sich als der allein lebendige und ewig bleibende Gott offenbaren, dessen Königreich unvergäng­lich ist und dessen Herrschaft kein Ende hat. Gott konnte auf diese Weise auch kundtun, daß er errettet und befreit, Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden tut und aus den Tatzen der Löwen die errettet, die ihm unter allen Umständen und Verhältnissen bis in den Tod vertrauen (Dan.6,20-29).

Durch den Dienst der Engel wurden dem Propheten Daniel auch die Weissagun­gen dafür vermittelt, auf welchem Wege Gott sein verheißenes ewiges Reich durch sein auserwähltes Volk aufrichten wird (Dan.9,20-27; 10,5-12,13; vgl.2,19.27-45; 7,1-28).

Der Prophet Jesaias wurde von einem Engel mit einer Kohle vom Altar Gottes von seiner Unreinheit gereinigt und für seinen Dienst zubereitet (Jes.6,6-7).

Seite 98

Der Prophet Sacharia bekam die Erklärung seiner Offenbarungen über den Rat­schluß Gottes mit seinem Volk zum größten Teil durch einen Engel (Sach.1,9-6,15).

Der Hohepriester Josua, als Vorbild von dem Sproß Davids, erfuhr seine Reini­gung und sein Bekleidetwerden mit Feierkleidern durch den Engel des Herrn (Sach.3,1-7).

Nach dem Zeugnis des Psalmisten lagert sich der Engel des Herrn um die her, so ihn fürchten und errettet sie (Ps.34,8).

Nach einem andern Zeugnis des Psalmisten bietet der Herr seine Engel für seine treuen Kinder Gottes auf, die sie behüten auf allen ihren Wegen und sie auf den Hän­den tragen, damit sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen (Ps.91,11-12).

Die Engel des Herrn vernichten die Feinde Gottes (Ps.35,5-6).

3. Der Dienst der Engel an der Gemeinde des Herrn

Wie im Alten Bund das Volk Gottes den Dienst der Engel auf mannigfaltige Weise erfahren konnte, so auch im Neuen Testament. Von Zacharias, dem Priester, ist zuerst berichtet, daß ihm ein Engel die Verheißung für den Wegbereiter des kommen­den Retters Jesus Christus gab. Darüber lesen wir:

„Da erschien ihm (Zacharias) ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und dein Weib Elisabeth wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen. Und er wird dir Freude und Wonne bereiten, und viele werden sich freuen über seine Geburt. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit heiligem Geiste wird er erfüllt werden, schon von seiner Mutter Leibe an. Und viele der Kinder Israels wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, zu bereiten dem Herrn ein gerüstetes Volk. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist wohlbetagt. Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht und bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis auf den Tag, da solches geschehen wird; darum weil du nicht geglaubt hast meinen Worten, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.“ (Luk.1,11-20)

Maria, die Mutter Jesu, hat den Dienst des gleichen Engels Gabriel erfahren, und zwar nach dem folgenden Zeugnis der Heiligen Schrift:

„Im sechsten Monat aber ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt des galiläischen Landes, mit Namen Nazareth,

Seite 99

zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Geseg­nete unter den Weibern! Als sie ihn aber sah, erschrak sie über seine Rede und dachte nach, was dieser Gruß wohl bedeuten möchte. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regie­ren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Manne weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter, und ist jetzt der sechste Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.“ (Luk.1,26-38)

Als der gerechte Joseph seine Verlobte, Maria, heimlich entlassen wollte, ehe er wußte, daß sie vom heiligen Geist empfangen hatte,

„da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk retten von ihren Sün­den. Dieses alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist von dem Herrn durch den Propheten, der da spricht: Siehe, die Jungfrau wird emp­fangen und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen nennen ‘Imma­nuel’, das ist verdolmescht: Gott mit uns. Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen und nahm sein Weib zu sich.“ (Matth.1,20-24)

Hirten, die zur Zeit der Geburt Jesu auf den Fluren Bethlehems waren, sind wei­tere Zeugen für den Dienst der Engel. Von ihnen heißt es:

„ … es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein

Seite 100

Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen! Und es begab sich, wie die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen (die Menschen) die Hirten zu einander: Laßt uns doch hingehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die der Herr uns kundgetan hat! Und sie gingen eilends und fan­den Maria und Joseph, dazu das Kindlein in der Krippe liegend …“ (Luk.2,8-16)

Selbst Jesus, der Sohn Gottes, stand in einem ganz bestimmten Verhältnis zum Dienst der Engel. Ein Engel bestimmte den Namen für den Sohn Gottes. Darüber lesen wir die Worte:

„ … da acht Tage erfüllt waren, daß sie das Kind beschnitten, ward sein Name Jesus genannt, den ihm der Engel gegeben hatte, ehe er im Mutterleib empfan­gen war.“ (Luk.2,21; vgl.Matth.1,18-23)

Weil der König Herodes das Jesuskindlein umbringen wollte,

„erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Steh’ auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter und fliehe nach Aegypten und bleibe daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kindlein aufsuchen, es umzubringen.“ (Matth.2,13)

„Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Aegypten im Traum und spricht: ‚Steh’ auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten!’“ (Matth.2,19-20)

Der Teufel erinnerte Jesus bei der Versuchung an den von Gott verheißenen Engelsdienst mit den Worten:

„ … es steht geschrieben: ‚Er wird seinen Engeln deinethalben Befehl geben, dich zu behüten, und daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.’“ (Luk.4,10-11; vgl.Matth.4,6)

Auf den Dienst der Engel hat Jesus mit den Worten hingewiesen:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf des Menschen Sohn!“ (Joh.1,52)

Das Verhältnis, in dem Jesus zu den Engeln stand, zeigen die folgenden Erklä­rungen:

„ … er (Jesus) ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeuget’? Und wiederum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’?

Seite 101

Wann er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt wird eingeführt haben, spricht er: ‘Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!’ Von den Engeln zwar heißt es: ‘Er machet seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme’; von dem Sohne aber: ‘Dein Thron, o Gott, bestehet von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ein Scepter der Geradheit ist das Scepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebet und Ungerechtigkeit gehasset; darum hat dich, o Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!’“ (Hebr.1,4-9)

„Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: ‚Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße‘?“ (Hebr.1,13)

Mit Bezug auf diese Stellung zu den Engeln heißt es:

„ … er war in der Wüste vierzig Tage und wurde vom Satan versucht; und er war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.“ (Mark.1,13)

„Da verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel traten hinzu und dienten ihm.“ (Matth.4,11)

„Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“ (Luk.22,43)

Als sie Jesus gefangennahmen, belehrte Jesus den Petrus, der ihn mit dem Schwert verteidigen wollte, über den Dienst der Engel:

„ … meinst du, ich könnte nicht meinen Vater bitten, und er würde mir noch jetzt mehr denn zwölf Legionen Engel senden? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, daß es so geschehen muß?“ (Matth.26,53-54)

Nachdem Jesus in den Himmel eingegangen ist, sind ihm untertan:

„ … Engel und Herrschaften und Mächte.“ (1.Petr.3,22)

Auf den Anteil, den die Engel durch ihren Dienst an dem göttlichen Ratschluß der Erlösung haben, weist die Heilige Schrift hin mit den Worten:

„ … anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit; Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt unter den Hei­den, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“ (1.Tim.3,16)

„Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird auch des Menschensohn sich bekennen vor den Engeln Gottes; wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.“ (Luk.12,8-9)

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will sei­nen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ (Offb.3,5)

„Also sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“ (Luk.15,10)

Seite 102

Auch Maria Magdalena und einige andere Frauen waren am Auferstehungsmor­gen bei der Gruft Jesu Zeugen der Engelsdienste. Die Evangelisten schreiben dar­über:

„ … nach dem Sabbat, als der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magda­lena und die andere Maria, das Grab zu betrachten. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn des Herrn Engel stieg vom Himmel herab, trat herzu und wälzte den Stein von der Tür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wir der Blitz und sein Kleid weiß wie der Schnee. Vor seinem furchtbaren Anblick aber erbebten die Wächter und wurden wie tot. Der Engel aber wandte sich zu den Weibern und sprach: Fürchtet euch nicht! Ich weiß wohl, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat! Und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden sei. Und siehe, er geht euch voran nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“ (Matth.28,1-7)

„Maria aber stand draußen vor der Gruft und weinte. Wie sie nun weinte, bückte sie sich in die Gruft und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen war. Und diese sprechen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“ (Joh.20,11-13)

„ … sehr frühe am ersten Tage der Woche kamen sie zur Gruft, als die Sonne aufging. Und sie sagten zueinander: Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang der Gruft? Und als sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war. Denn er war sehr groß. Und sie gingen in die Gruft hinein und sahen einen Jüng­ling zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen weißen Kleid, und sie erschracken. Er aber spricht zu ihnen: Erschrecket nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier; sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! Aber gehet hin, saget seinen Jüngern und dem Petrus, er gehe euch voran nach Galiläa. Daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ (Mark.16,2-7)

„Sie fanden aber den Stein weggewälzt von der Gruft. Und da sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht. Und es begab sich, als sie deswegen ratlos waren, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in strahlenden Kleidern. Da sie nun erschraken und ihre Angesichter zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Seid eingedenk, wie er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände

Seite 103

sündiger Menschen und gekreuziget werden und am dritten Tage wieder aufer­stehen.“ (Luk.24,2-7)

Der Apostel Petrus durfte den Dienst der Engel in ganz besonderer Weise erfah­ren. Der König Herodes ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert töten, und als er sah, daß es den Juden gefiel, nahm er auch den Petrus gefangen. Seine Befreiung aus dem Gefängnis durch den Dienst eines Engels ist folgender­maßen berichtet:

„Als aber Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in derselben Nacht zwi­schen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Tür verwahrten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn trat herzu, und es erglänzte ein Licht in dem Gemach. Er schlug aber Petrus an die Seite, weckte ihn und sprach: stehe eilends auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und ziehe deine Schuhe an! Da tat er also. Und er spricht zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß ihm wirklich so durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. Als sie aber durch die erste und zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Tor, welches nach der Stadt führt, und dieses tat sich ihnen von selbst auf. Und sie traten heraus und gingen eine Gasse vorwärts, und alsobald schied der Engel von ihm. Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes und von aller Erwartung des jüdischen Volkes.“ (Apg.12,6-11)

Kornelius, ein Hauptmann in Cäsarea, konnte ebenfalls den Dienst eines Engels erfahren. Er

„sah in einem Gesichte deutlich um die neunte Stunde des Tages einen Engel Gottes zu sich hereinkommen, der zu ihm sprach: Kornelius! Er aber sah ihn an, erschrack und sprach: Herr, was ist’s? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott! Und nun sende Männer nach Joppe und laß einen gewissen Simon holen, den man Petrus nennt. Der­selbe ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meere liegt; (der wird dir sagen, was du tun sollst.) Als nun der Engel, der mit Kornelius gere­det, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottes­fürchtigen Kriegsknecht von denen, die stets um ihn waren und erzählte ihnen alles und sandte sie gen Joppe.“ (Apg.10,3-8)

Nachdem die Knechte des Kornelius den Apostel Petrus in Joppe gefunden hat­ten, sagten sie zu ihm:

„Kornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugnis hat bei dem ganzen Volke der Juden, hat von einem heiligen Engel den Befehl erhalten,

Seite 104

dich in sein Haus holen zu lassen und deine Rede zu hören.“ (Apg.10,22)

Als Petrus daraufhin bei Kornelius eingetroffen war, sprach Kornelius zu ihm:

„Vor vier Tagen um diese Stunde fastete und betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in glänzendem Kleide und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden! Darum sende nach Joppe und laß Simon, der genannt wird Petrus, holen; derselbe ist zur Herberge in Simons, eines Gerbers Haus am Meer; (der wird, wann er kommt, zu dir reden). Da schickte ich zur Stunde zu dir, und du hast wohl getan, daß du gekommen bist. So sind wir nun alle gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist!“ !“ (Apg.10,30-33)

Etliche sind mit dem Dienst der Engel dadurch in Verbindung gekommen, daß sie gastfrei waren; denn Paulus schreibt darüber:

„Etliche (haben) ohne ihr Wissen Engel beherberget.“ (vgl.Hebr.13,2)

Auf den Dienst der Engel, den sie in Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi haben, ist bereits kurz hingewiesen worden. Darüber hinaus ist in der Offenbarung der Dienst der Engel noch auf mannigfaltige Weise bezeugt. Der Apostel Johannes schreibt:

„ … ich sah einen starken Engel, der verkündigte mit lauter Stimme: Wer ist wür­dig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offb.5,2)

Johannes

„ … hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Aeltesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“ (Offb.5,11-12)

Auch sah Johannes

„ … vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind wehe über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum.“ (Offb.7,1)

Im gleichen Kapitel schreibt der Apostel von den Engeln:

„ … ich sah einen andern Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, wel­chen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen und sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben!“ (Offb.7,2-3)

Seite 105

In Verbindung mit der großen Schar, die aus der großen Trübsal kommt und vor dem Throne Gottes steht, heißt es von den Engeln:

„ … alle Engel standen rings um den Thron und um die Aeltesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offb.7,11-12)

Sieben Engel, die vor Gott stehen, bekommen sieben Posaunen, um das Gericht Gottes auszurichten (Offb.8,2).

„ … ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß; und es wurde ihm viel Räuchwerk gegeben, daß er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar bringe, der vor dem Throne ist. Und der Rauch des Räuchwerkes stieg für die Gebete der Heiligen auf, aus der Hand des Engels, vor Gott. Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer vom Altare und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.“ (Offb.8,3-5)

Der sechste Posaunenengel bekommt den Auftrag:

„Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Strome Euphrat!“ (Offb.9,14)

Johannes sah

„einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war über seinem Haupte, und sein Angesicht war wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. Und er hielt in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde. Und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt, und als er geru­fen, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.“ (Offb.10,1-3)

Von diesem Engel sagt Johannes noch:

„ … der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewig­keit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; son­dern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Offb.10,5-7)

„ … ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: ‚Gib mir das Büchlein!’ Und er spricht zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird dir Leibschmerzen verursa­chen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig!“ (Offb.10,9)

Seite 106

„Und er sprach zu mir: Du sollst abermal weissagen über viele Völker und Natio­nen und Zungen und Könige.“ (Offb.10,11)

Wenn nach Offb.12,4-5 ein männlicher Sohn geboren ist, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab, und dieses Kind entrückt ist zu Gott und zu seinem Thorn, ent­steht

„ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; auch der Drache stritt und seine Engel. Aber sie siegten nicht, und es wurde für sie keine Stätte mehr gefunden im Himmel. Und es wurde geworfen der große Dra­che, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen.“ (Offb.12,7-9)

In Verbindung damit, daß das Lamm mit den 144000 Erstlingen auf dem Berge Zion steht, sah Johannes

„einen andern Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evan­gelium, es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre; denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen; und betet an den, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!“ (Offb.14,6-7)

„ … ein anderer, zweiter Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die getränkt hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Heiden!“ (Offb.14,8)

„ … ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, so wird auch er trinken von dem Zornwein Gottes, der unver­mischt eingeschenkt ist in den Becher seines Zornes, und er wird gepeiniget werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzei­chen seines Namens annimmt! Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesum.“ (Offb.14,9-12)

„ … ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme dem, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden!“ (Offb.14,15)

„ … ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.“ (Offb,14,17)

„ … ein anderer Engel ging hervor von dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und er rief mit lauter Stimme dem, der

Seite 107

die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben am Weinstock der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde, und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes. Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde, tausend sechshundert Stadien weit.“ (Offb.14,18-20)

Johannes hörte den Engel der Gewässer sagen:

„Herr, du bist gerecht, der du bist und der du warest, du Heiliger, daß du also gerichtet hast! Denn das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie verdienen es!“ (Offb.16,5-6)

Im Blick auf das Gericht, das von dieser Babylon geweissagt wurde, heißt es wei­ter:

„ … nach diesem sah ich einen andern Engel aus dem Himmel herabkommen, der hatte große Gewalt, und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit. Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhaßten Vögel. Denn von dem Zornwein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr gebuhlt, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Hoffart reich geworden.“ (Offb.18,1-3)

„ … es hob ein starker Engel einen Stein auf wie einen großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer und sprach: So wird Babylon, die große Stadt, im Sturme hin­geworfen und nicht mehr gefunden werden! Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger und Flötenspieler und Trompeter soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler irgend einer Kunst wird mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden; und das Licht des Leuchters wird nicht mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, und durch deine Zauberei wurden alle Völker verführt. Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.“ (Offb.18,21-24)

Wenn der Treue und Wahrhaftige als der König der Könige auf weißem Pferd zum großen Gericht kommt, ist vom Dienst der Engel von Johannes bezeugt:

„ … ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die mitten am Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes, daß ihr verzehret das Fleisch der Könige und das Fleisch der

Seite 108

Heerführer und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen!“ (Offb.19,17-18)

Nebst diesen Engeln haben noch Geistwesen, die aber nicht direkt als Engel bezeichnet sind oder aber trotz der Bezeichnung „Engel“ Menschen sind, in Verbin­dung mit der Offenbarung Jesu Christi ihren Dienst. Die Offenbarung redet von einer gewaltigen Stimme, wie von einer Posaune; sie gibt Johannes den Auftrag, das, was er sieht, in ein Buch zu schreiben und es an die sieben Gemeinden zu senden (Offb.1,10-12). Diese Posaunenstimme zeigt dem Johannes auch das, was im Anschluß an die siebenfache Gemeindeentwicklung geschehen soll, wie es von Offenbarung 4 an berichtet ist (Offb.4,1).

Auch die sieben Vorsteher der sieben Gemeinden sind Engel genannt (Offb.1,20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14).

Dann redet Johannes noch von dem Dienst der vierundzwanzig Ältesten (Offb.4,4.10-11; 5,5.6.8-11.14; 7,11.13-17;11,16-18; 14,3; 15,7; 19,4) und den vier lebendigen Wesen, die ihren Dienst besonders für die Aufrichtung der Königsherrschaft Gottes und in Verbindung mit dem Gericht haben (Offb.4,6-11; 5,6-11.14; 6,1.3.5.6.7; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4).

Ferner redet die Offenbarung von einem Adler. Johannes

„sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: ‚Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Posaunen-Stimmen der drei Engel, die noch posaunen sollen!’“ (Offb.8,13)

In Offb.9,13 ist die Rede von einer Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht. Sie befiehlt dem sechsten Posaunenengel, die vier Engel, die am großen Strom Euphrat gebunden sind, zu lösen.

Eine Stimme aus dem Himmel spricht:

„Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“ (Offb.14,13)

Auch die sieben Zornschalenengel, die vollendete Menschen sind, haben ihren Dienst in Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi. Darüber heißt es:

„ … ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, denn mit denselben ist der Zorn Gottes vollendet.“ (Offb.15,1)

„ … die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen hervor aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und umgürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll des Zornes Gottes, der da lebt von Ewigkeit

Seite 109

zu Ewigkeit. Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand konnte in den Tempel hineingehen, bis die sieben Pla­gen der sieben Engel vollendet waren.“ (Offb.15,6-8)

„ … ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: ‚Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Zornes Gottes aus auf die Erde!’“ (Offb.16,1)

Im Anschluß daran ist in Offenbarung 16 erklärt, daß diese sieben Zornschale­nengel ihre Zornschalengerichte ausrichten. Einer von den sieben Zornschalenengeln zeigt dem Johannes dann das Gericht über die große Hure Babylon. Johannes führt darüber aus:

„ … es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach zu mir: Komm’! ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt; mit welcher die Könige der Erde gebuhlt haben und trunken wurden vom Weine ihrer Hurerei, die auf Erden woh­nen. Und er brachte mich im Geiste fort in eine Wüste. Und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, das voll war von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.“ (Offb.17,1-3)

Eine andere Stimme aus dem Himmel gibt einen ausführlichen Bericht von dem Gericht, das über Babylon, die Große, ergeht (Offb.18,4-20).

Johannes sah auch

„einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und Satan ist und band ihn auf tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführete, bis die tausend Jahre vollendet wären. Und nach denselben muß er auf kurze Zeit losgelassen werden.“ (Offb.20,1-3)

Johannes hörte auch eine laute Stimme vom Throne her, die sprach:

„Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist ver­gangen.“ (Offb.21,3-4)

Einer von den sieben Zornschalenengeln zeigte dann dem Johannes noch das Weib, die Braut des Lammes als die heilige Stadt und das neue Jerusalem (Offb.21,9-27), sowie den Strom des Lebens (Offb.22,1-5). Dieser Engel, der sich einen Mitknecht von Johannes nennt, gehört zu den Knechten Gottes, welche die Worte dieser Weis­sagung bewahren (Offb.19,10; 22,9). Er sprach zu Johannes:

„Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Offb.22,10)

Seite 110

Auch die bösen Engel haben ihre Bedeutung für die Zeit der Offenbarung Jesu Christi. Johannes sieht vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die halten die vier Winde der Erde, daß kein Wind wehe über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum (Offb.7,1-3). Ein Engel Gottes, der das Siegel des lebendigen Gottes hat,

„rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen und sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen ver­siegelt haben!“ (Offb.7,2-3)

Zur Zeit, wenn der sechste Engel posaunt, spricht eine Stimme aus den vier Hör­nern des goldenen Altars, der vor Gott steht (Offb.9,13), zu dem sechsten Posaunenen­gel:

„Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Strome Euphrat! Und es wur­den gelöst die vier Engel, die bereit standen auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, daß sie den dritten Teil der Menschen töteten.“ (Offb.9,14-15)

Auch Engel des Abgrundes sind im Zeugnis der Offenbarung erwähnt. Die Heu­schrecken, die aus dem Rauch des Brunnens des Abgrundes kommen, wenn derselbe durch einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen ist, geöffnet wird (Offb.9,1-11),

„haben über sich zum Könige den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon (Verder­ber).“ (Offb.9,11)

Zur Zeit, wenn der männliche Sohn geboren und zu Gott und zu seinem Thron entrückt wird, heißt es in Offb.12,7-9 von Satan uns seinen Engeln:

„ … es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; auch der Drache stritt und seine Engel. Aber sie siegten nicht, und es wurde für sie keine Stätte mehr gefunden im Himmel. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen.“

Auf den Anteil, den die Engel an dem göttlichen Ratschluß der Erlösung bis zur restlosen Erfüllung desselben haben, ist besonders klar im Zeugnis von der Wieder­kunft des Herrn hingewiesen.

„ … des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Tun …“ (Matth.16,27)

„Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle hei­ligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit.“ (Matth.25,31)

Seite 111

Jesus lehrte:

„ … wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündlichen Geschlecht, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schä­men, wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“ (Mark.8,38)

„ … wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch des Men­schen Sohn schämen, wenn er kommen wird in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit.“ (Luk.9,26)

Paulus schreibt:

„ … euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unse­res Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu …“ (2.Thess.1,7-8)

Vom Dienst der Engel für das Ende der Weltzeit sagt Gottes Wort:

„Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: ‚Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!’“ (Matth.13,30)

„ … die Ernte ist das Ende der Weltzeit, die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, also wird es sein am Ende der Weltzeit. Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche sammeln alle Aergernisse und die da Unrecht tun und werden sie in den Feuerofen werfen; daselbst wird das Heulen und das Zäh­neknirschen sein.“ (Matth.13,39-42)

„Also wird es am Ende der Weltzeit sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Daselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth.13,49-50)

„ … er wird seine Engel aussenden mit starker Posaune, und sie werden sam­meln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zu dem andern.“ (Matth.24,31)

„ … er wird seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.“ (Mark.13,27)

Es gehört auch zum Dienst der Engel an der Gemeinde, wenn geschrieben steht, daß der Engel des Herrn den König Herodes, weil er Gott die Ehre nicht gab, dadurch schlug, daß er von den Würmern gefressen wurde (Apg.12,23).

Die Engel Gottes sind in ihrem Wesen Vorbild für die vollendeten Menschen. Dar­über hat Jesus gelehrt:

„ … wenn sie von den Toten auferstehen, so werden sie weder freien,

Seite 112

noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.“ (Mark.12,25)

„Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien; welche aber gewürdigt wer­den, jene Weltzeit zu erreichen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen; denn sie können auch nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da sie Söhne der Aufer­stehung sind.“ (Luk.20,34-36)

Auch was die Psalmisten vom Dienst der Engel bezeugen, tun sie im Blick auf den Dienst, den die Engel in der Gemeinde des Herrn haben. Die Engel bringen dem Herrn ihren Lobpreis dar. Darum sagen die Psalmisten:

„Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl aus­richtet, gehorsam der Stimme seines Wortes!“ (Ps.103,20)

„Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heerscharen!“ (Ps.148,2)

Endlich ist von dem Dienst der Engel im Neuen Testament noch gesagt, daß zur Zeit, als Jesus, unter das Gesetz getan, unter den Menschen weilte, durch den Dienst der Engel Menschen von ihren Krankheiten geheilt wurden. Der Evangelist Johannes schreibt darüber:

„ … ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinkam, der ward gesund, mit welcherlei Krankheit er immer behaftet war.“ (Joh.5,4)

4. Die Bedeutung des Dienstes der Engel an der Gemeinde des Herrn

In diesem Abschnitt achten wir noch darauf, wozu der Dienst der Engel im Neuen Bund bis zur Aufrichtung des verheißenen ewigen Reiches Gottes dienen muß.

Der Dienst der Engel erfolgt im Neuen Bund an der Gemeinde des Herrn, damit der Wille Gottes und sein Ratschluß an den Menschen, die Gott als Werkzeuge zum Dienst an der geistigen Entwicklung seines Volkes gebrauchen will, erfüllt werde.

Dem Priester Zacharias wurde durch den Dienst des Engels Gabriel der Wegbe­reiter von dem Erlöser des Volkes Gottes angezeigt, und weil er der frohen Botschaft nicht glaubte, mußte er bis zur Geburt des Kindes stumm sein (Luk.1,11-20).

Durch den Dienst des Engels Gabriel wurde der Maria, der Mutter Jesu, angekün­digt, daß durch sie der Sohn Gottes, mit dem Namen Jesus ins Fleisch geboren wer­den sollte, damit er der Retter des Volkes Gottes sein könne (Luk.1,26-38).

Seite 113

Durch den Dienst eines Engels ließ Joseph von seinem Vorhaben ab, Maria, seine Verlobte, zu entlassen, weil er erfuhr, daß sie vom heiligen Geist empfangen hatte (Matth.1,18-24).

Die Hirten auf Bethlehems Fluren bekamen durch den Engel die Botschaft von der erfolgten Geburt des Retters des Volkes Gottes (Luk.2,8-16).

Durch den Dienst eines Engels wurde der Plan des Königs Herodes, das Jesus­kindlein umzubringen, vereitelt (Matth.2,13-15.19-21).

Als Jesus geboren war, dienten die Engel dem Retter des Volkes Gottes, bis er sein Rettungswerk vollendet hatte. Es standen ihm mehr als zwölf Legionen Engel zur Verfügung (Matth.26,53).

Die Engel dienen Jesus Christus, indem sie den von den Toten auferstandenen Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit anbeten (Hebr.1,6).

Seitdem Jesus als Retter und Erlöser aus den Toten auferstanden ist und sich zur Rechten seines Vaters gesetzt hat, ist er höher als die Engel; denn Gott hat ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und hat ihm alles, auch die Engel, unter seine Füße getan (Hebr.2,7-9). Nachdem er in den Himmel eingegangen ist, sind ihm Engel, Herr­schaften und Mächte untertan (1.Petr.3,22).

Durch sein Rettungswerk nahm sich Jesus nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams (Hebr.2,16).

Nach der Auferstehung Jesu Christi von den Toten setzten die Engel ihren Dienst an der Gemeinde fort, indem sie den Jüngern Jesu die frohe Botschaft des Evange­liums verkündigten, daß Jesus aus den Toten auferstanden sei und lebe (Hebr.2,16).

Auf Veranlassung eines Engels wurde dem Hauptmann Kornelius das Zeugnis des Evangeliums durch Petrus vermittelt (Apg.10,3-8).

Philippus wurde durch den Dienst eines Engels zu dem Kämmerer aus Äthiopien auf die einsame Strasse zwischen Jerusalem und Gaza geleitet, um demselben das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen (Apg.8,26).

Durch einen Engel wurde Petrus aus dem Gefängnis geführt, als der König Hero­des ihn töten wollte (Apg.12,6-11).

Die Engel nehmen auch am Evangelium und an der Wirkung, die es in der Gemeinde des Herrn hat, innigsten Anteil; denn es gelüstet sie, in dasselbe hineinzu­schauen (1.Petr.1,12).

Weil die Engel ausgesandt sind zum Dienste an denen, die das Heil ererben sol­len (Hebr.1,14), deshalb ist auch Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut (Luk.15,10).

Auch hat jedes Kind Gottes seinen Engel im Himmel, der allezeit das Angesicht seines himmlischen Vaters schaut (Matth.18,10).

In welch innigem Verhältnis die Engel zur Gemeinde stehen und welche Bedeu­tung ihre Stellung zur Gemeinde des Herrn hat, geht

Seite 114

auch noch aus den folgenden Worten hervor. Paulus hat an seinen Mitarbeiter Timo­theus geschrieben:

„Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu und den auserwählten Engeln, daß du das beobachtest ohne Vorurteil und nichts tuest aus Gunst!“ (1.Tim.5,21)

Und an die Korinther hat dieser Apostel geschrieben:

„Es dünkt mich nämlich, Gott habe uns Apostel als die Geringsten hingestellt, gleichsam zum Tode bestimmt; denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, sowohl Engeln als Menschen.“ (1.Kor.4,9)

Jesus wird die Namen aller, die in ihrem Glauben an seine Gerechtigkeit über­wunden haben, vor seinem Vater und vor seinen Engeln bekennen (1.Kor.4,9).

Nach dem Zeugnis von Jesus dienen die Engel den Gläubigen auch noch nach ihrem Tod. Darüber heißt es:

„Es begab sich aber, daß der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen ward.“ (Luk.16,22)

Auf das Verhältnis, in dem die Engel zur Gemeinde des Herrn stehen, ist auch hingewiesen, wenn Petrus schreibt, daß die Engel an Stärke und Macht größer sind als die Gläubigen (2.Petr.2,11).

Die Hebräer werden darauf hingewiesen, daß sie durch ihren Glauben an Jesus Christus gekommen sind

„zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jeru­salem, und zu Zehntausenden von Engeln; zur Festversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; und zu Jesus, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.“ (Hebr.12,22-24)

Denselben Gläubigen wird geschrieben, daß das durch die Engel übermittelte Gesetz Gottes unverbrüchlich geworden ist (Hebr.2,2).

Das gläubige Weib ist in ihrer untertänigen Stellung dem Manne gegenüber ein Hinweis auf die Stellung der Engel. Während der Mann ein Hinweis auf die Stellung Jesu, des Sohnes Gottes ist, ist Jesus wieder ein Hinweis auf Gott, den Vater. Die in diesem Wort Gottes offenbarte Ordnung ist auch ein Hinweis auf die Stellung der Engel zur Gemeinde des Herrn (1.Kor.11,3.10).

Die Engel vermittelten Moses das Wort Gottes, das als Abbild und Schatten des Himmlischen (Hebr.8,5) das Zeugnis von der wahren Stiftshütte war (Hebr.8,2), das im Evangelium in der Gemeinde des Herrn geredet werden sollte (Hebr.3,5). Deshalb hat Gott die zukünftige Welt nicht den Engeln unterworfen, weil er den Menschen und des Menschen Sohn ein wenig niedriger gemacht hat als die Engel, um ihn dann mit Herr­lichkeit und

Seite 115

Ehre zu krönen und alles unter seine Füße zu tun (Hebr.2,5-7). Nach dieser göttlichen Verheißung ist nicht der Engel, sondern der Mensch der Erbe der Herrlichkeit und Ehre und damit auch der Herrscher der zukünftigen Welt geworden.

Am klarsten und mannigfaltigsten ist die Bedeutung des Dienstes der Engel an der Gemeinde Gottes und das Verhältnis, in dem die Engel zur Gemeinde Gottes stehen, im Buch der Offenbarung Johannes geschildert.

Durch den Engel des Herrn wurde dem Apostel Johannes die Offenbarung Jesu Christi vermittelt (Offb.1,1).

Auf diese Weise hat Jesus durch den Dienst seines Engels seinen Knechten gezeigt, was in Bälde geschehen soll (Offb.22,6).

Durch diesen Dienst des Engels des Herrn wurde die Offenbarung Jesu Christi vor den Gemeinden bezeugt (Offb.22,16).

Eine gewaltige Stimme wie eine Posaune befahl dem Apostel Johannes, das, was ihm über die Offenbarung Jesu Christi gezeigt wurde, in ein Buch zu schreiben und es den sieben Gemeinde zu senden (Offb.1,10-11.19-20).

Dieselbe Stimme zeigte dem Johannes auch das von der Offenbarung Jesu Chri­sti, was im dritten Hauptteil, also vom 4. - 22.Kapitel, darüber geschildert ist (Offb.4,1).

Ein starker Engel zeigte großes Interesse für das siebenmal versiegelte Gerichts­buch; denn er verkündigte:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offb.5,2)

Viele Engel, deren Zahl zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend ist, bringen dem Lamm, das geschlachtet ist, einen Lobpreis dar, indem sie sprechen:

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“ (Offb.5,12)

Vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde und halten die vier Winde der Erde, die Macht haben, die Erde, das Meer und die Bäume zu beschädigen (Offb.7,1-3).

Ein anderer Engel steigt vom Sonnenaufgang herauf mit dem Siegel des lebendi­gen Gottes. Seinem Befehl unterstehen die vier Engel, welche die vier Winde halten. Dieser Engel versiegelt die 144000 Knechte Gottes aus den 12 Stämmen der Kinder Israel (Offb.7,2-8).

Wenn die große Schar, die aus der großen Trübsal kommt und die ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen hat, verkündigt:

„Das Heil sei unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm!“ (Offb.7,10),

stehen alle Engel rings um den Thron, um die Ältesten und um die vier lebendigen Wesen, fallen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beten Gott an (Offb.7,9-11) und sprechen:

„Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und

Seite 116

Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offb.7,12)

Sieben Engel stehen vor Gott und bekommen sieben Posaunen oder Gerichtsbot­schaften, die sie dann als Gericht Gottes an allen gottlosen Menschen ausrichten müssen (Offb.8,2.6.7-12; 9,1-11.13-21;11,15-18).

Ein anderer Engel bringt das Räuchwerk der Gebete der Heiligen vor Gott (Offb.8,3-5).

Ein starker Engel verkündigt die Erfüllung des Geheimnisses Gottes, das er sei­nen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat für die Zeit, wenn der siebente Engel posaunt (Offb.10,5-7).

Derselbe Engel befiehlt dem Johannes, ein Gerichtsbüchlein zu verschlingen, damit er abermals weissagen könne über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige (Offb.10,9-11).

Der Erzengel Michael und seine Engel streiten dann mit dem Drachen und seinen Engeln, besiegen ihn und werfen ihn mit seinem Anhang aus dem Himmel auf die Erde (Offb.12,7-9).

Ein anderer Engel verkündigt ein ewiges Evangelium allen Nationen, Stämmen, Zungen und Völkern (Offb.14,6-7).

Ein zweiter Engel verkündigt den Fall der großen Babylon (Offb.14,8).

Ein dritter Engel warnt vor der Anbetung des Tieres (Offb.14,9-12).

Ein anderer Engel aus dem Tempel gibt Befehl, die gerichtsreife Erde zu ernten (Offb.14,14-16).

Ein weiterer Engel aus dem Tempel im Himmel hat eine scharfe Sichel, und ein anderer Engel von dem Altar hat Macht über das Feuer und befiehlt, die Trauben vom Weinstock der Erde abzuschneiden (Offb.14,17-20).

Sieben Engel, die aus dem Tempel hervorgehen, erhalten von einem der vier lebendigen Wesen sieben goldene Schalen voll des Zornes Gottes den sie auf die Erde ausgießen, um das Zorngericht Gottes zu vollenden (Offb.15,1.5-8; 16,1-20; vgl.17,1-18; 21,9-22,15).

Ein anderer Engel aus dem Himmel verkündigt mit großer Gewalt und Herrlichkeit den Fall der großen Babylon (Offb.18,1-3).

Ein starker Engel wirft einen großen Mühlstein ins Meer, um das Gericht über die große Stadt Babylon zu bezeugen (Offb.18,21).

Ein Engel hat das Zeugnis Jesu Christi (Offb.19,10).

Ein Engel steht in der Sonne und ruft alle Vögel, die mitten am Himmel fliegen, zum großen Mahle Gottes (Offb.19,17-18).

Durch einen Engel, der aus dem Himmel herabsteigt, wird Satan mit einer Kette gebunden und für tausend Jahre in den Abgrund geworfen (Offb.20,1-3).

Ein Engel zeigt dem Apostel Johannes die vollendete Braut des Lammes, die hei­lige Stadt, das neue Jerusalem und den Baum des Lebens (Offb.21,9-27; 22,1-5).

Seite 117

Derselbe Engel bewahrt die Worte der Weissagung des Buches der Offenbarung (Offb.22,8-9).

Die Engel begleiten den in seiner Herrlichkeit offenbar werdenden Herrn; sie sammeln bei seiner Wiederkunft seine Auserwählten und üben auch das Gericht an denen aus, die Gott und Jesus Christus nicht gehorsam waren (Matth.16,27; 25,31; Mark.8,38; Luk.9,26; 2.Thess.1,7-8).

Die Engel sind am Ende der Weltzeit die Schnitter, die das Unkraut zur Verbren­nung und die Auserwählten des Herrn von einem Ende der Erde bis zum andern sammeln (Matth.13,10.39-42; 24,31; Mark.13,27).

Die Engel sind in ihrem Wesen das Vorbild für die vollendeten Menschen (Mark. 12,25; Luk.20,34-36).

Die Engel bringen dem Herrn Lobpreis dar und richten seine Befehle aus (Ps.103,20; 148,2).

Die Engel sind die Heerscharen Gottes (Ps.148,2).

Die Engel heilen die Kranken (Joh.5,4).

Aus diesen mannigfaltigen Worten Gottes, die alle vom Dienst der Engel in der Erfahrung der Menschen, einschließlich des Menschensohnes Jesus Christus, reden, ergibt sich nun ein klares Bild über das Verhältnis, das zwischen Gott und den Engeln und zwischen den Engeln und Menschen besteht. Diese Zeugnisse zeigen durchweg, daß die Engel zur Verwirklichung des göttlichen Heils- und Erlösungsratschlusses Werkzeuge und Diener in Gottes Hand sind, die den Menschen, die als erste das Heil Gottes ererben sollen, auf vielfache Art und Weise dienen. Somit kann sich der Heils- und Erlösungsratschluß Gottes an der Menschheit ohne den Dienst der Engel nicht erfüllen. Letztere leisten durch ihren Dienst vielmehr einen großen Beitrag für das endgültige Zustandekommen des Rettungswerkes Gottes.

Wer wollte es deshalb zu sagen wagen, daß er den Dienst der Engel für das Wachstum seines Glaubens und zur Erlangung seiner persönlichen Rettung nicht brauche?!

In diesem Lichte gesehen und beurteilt, kann es nun recht verstanden werden, welche Bedeutung das Mitwirken der Engel bei der Vermittlung der Offenbarung Jesu Christi an den Apostel Johannes hat. Aber es kann nun auch recht gewertet werden, welche Bedeutung dem Dienst der Engel für die praktische Erfüllung der Offenbarung Jesu Christi zugemessen werden muß.

5. Wer sind die Engel?

Aus den vorausgegangenen Abschnitten konnten wir erkennen, welchen Dienst die Engel am Volk Gottes und in der Gemeinde des Herrn bis zur Aufrichtung des ver­heißenen ewigen Reiches Gottes haben. Nun müssen wir uns noch darüber klar wer­den, wer die Engel sind. Die Veranlassung zur Klärung dieser Frage gibt uns das Wort Gottes selbst;

Seite 118

denn einzelne Schriftworte, die vom Dienst der Engel an den Menschen reden, lassen nicht ohne weiteres erkennen, daß es sich bei diesen Dienern in jedem Fall um Geistwesen handelt. Selbst im Buch der Offenbarung begegnen wir, wie schon kurz erwähnt wurde, dieser scheinbaren Schwierigkeit. In den Schriftworten, in denen die Heilige Schrift von den Engeln und ihrem Dienst redet, finden sich für diese Engel verschiedene Namen und Bezeichnungen.

Diesen verschiedenen Namen und Bezeichnungen für die Engel begegnen wir im Wort Gottes zuerst in der Erfahrung Abrahams, des Vaters der Gläubigen.

Für die Engelserscheinungen in Abrahams Leben finden sich in der Erfahrung vom Hain Mamre die folgenden Namen und Bezeichnungen:

Der Herr (1.Mos.18,1.13.14.17.20.22. 26.31.33).

Drei Männer (1.Mos.18,2.16.22).

Mein Herr (1.Mos.18,3.30.32).

Als Abraham seinen Sohn Isaak auf Morija opferte, finden wir für den Engel, der ihm dort gedient hat, die folgenden Bezeichnungen:

Der Engel des Herrn (1.Mos.22,11.15).

Gott (1.Mos.22,12).

Jehova (1.Mos.22,14).

Der Herr (1.Mos.22,16).

In der Erfahrung, die Lot mit den Engeln gemacht hat, sind die folgenden Namen und Bezeichnungen gebraucht:

Zwei Engel (1.Mos.19,1).

Meine Herren (1.Mos.19,2).

Die Männer (1.Mos.19,5.8.10.12.16).

Vom Herrn Gesandte (1.Mos.19,13).

Die Engel (1.Mos.19,15).

Mein Herr (1.Mos.19,18).

Der Herr (1.Mos.19,24).

Der Engel des Herrn, der Hagar, Saras Magd, gedient hat, ist wie folgt benannt:

Der Engel des Herrn (1.Mos.16,7.9.10.11).

Der Herr (1.Mos.16,11).

Jehova (1.Mos.16,13).

Gott (1.Mos.16,13).

Der Lebendige (1.Mos.16,14).

Der Engel Gottes (1.Mos.21,17).

Die Engel, die Jakob, dem Stammvater des Volkes Gottes, gedient haben, sind bezeichnet mit:

Engel Gottes (1.Mos.32,2).

Heerlager Gottes (1.Mos.32,3).

Ein Mann (1.Mos.32,25-27).

Gott (1.Mos-32,29.31).

Der Engel (1.Mos.48,16; Hos.12,5).

Der Herr (Hos.12,6).

Der Gott der Heerscharen (Hos.12,6).

Jehova (Hos.12,6).

Für den Engel, der Moses, dem Führer des Volkes Gottes, gedient hat, finden wir folgende Bezeichnungen im Worte Gottes:

Der Engel des Herrn (2.Mos.3,2; Apg.7,35).

Der Herr (2.Mos.3,4; Apg.7,33).

Gott (2.Mos.3,4.6.11.13).

Die Stimme des Herrn (Apg.7,31).

Seite 119

Der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs (2.Mos.3,6.15.16).

Ich bin, der ich bin (2.Mos.3,14).

Ich bin (2.Mos.3,14).

Jehova, der Hebräer Gott (2.Mos.3,18).

Der Herr, unser Gott (2.Mos.3,18).

Die Engel (Gal.3,19;Apg.7,35).

Die Namen der Engel, die dem Volk Israel bei dessen Rettung aus Ägypten gedient haben, sind die folgenden:

Der Engel Gottes (2.Mos.14,19).

Ein Engel Gottes, in dem der Name Gottes ist (2.Mos.23,20-22; 33,2; 4.Mos.20,16).

Mein Engel (2.Mos.32,34).

Der Engel des Herrn (Richt.2,4).

Die Namen des Engels, der Bileam gedient hat, lauten:

Der Engel Jehovas (4.Mos.22,22-25).

Jehova (4.Mos.22,28.31).

Auch dem Gideon hat ein Engel gedient. Seine Namen sind:

Engel des Herrn (Richt.6,11.12.21.22).

Mein Herr Jehova (Richt.6,13.15.22).

Der Herr (Richt.6,14.16.23.24).

Der Engel Gottes (Richt.6,20).

Die Namen des Engels, der dem Manoach, einem Mann aus dem Stamme Dan, gedient hat, sind die folgenden:

Der Engel des Herrn (Richt.13,3.13.15.16.18.20.21).

Ein Mann Gottes (Richt.13,6.8.10.11).

Ein Engel Gottes (Richt.13,6).

Der Engel Gottes (Richt.13,9).

Der Engel Jehovas (Richt.13,16.17.21).

Wunderbar (Richt.13,18).

Der Herr (Richt.13,19.23).

Gott (Richt.13,22).

Aus der Erfahrung, die Elia durch den Dienst der Engel gemacht hat, sind die fol­genden Namen der ihm dienenden Engel berichtet:

Ein Engel (1.Kg.19,5).

Der Engel des Herrn (1.Kg.19,7; 2.Kg.1,3).

Das Wort des Herrn (1.Kg.19,9).

Jehova, Gott Zebaoth (1.Kg.19,10.14).

Der Herr (1.Kg.19,11.12.15).

Eine Stimme (1.Kg.19.13).

Die Engel, die David, dem König des Volkes Gottes, gedient haben, sind bezeich­net mit:

Der Engel des Herrn (1.Chr.21,12.15.16.18.30; Ps.34,8; 35,5.6).

Der Verderber (1.Chr.21,12.15). Die Hand des Herrn (1.Chr.21,13).

Der Engel (1.Chr.21,15.27).

Die Namen der Engel, die dem Propheten Daniel gedient haben, lauten:

Der Engel Gottes (Dan.6,23).

Ein Heiliger (Engel) (Dan.8,13).

Ein anderer Heiliger (Dan.8,13).

Gabriel (Dan.8,16; 9,21).

Ein Mann (Dan.10,5). Michael, einer der vornehmsten Fürsten (Dan.10,13).

Michael, der Fürst des Volkes Gottes (Dan.10.21).

Michael, der große Fürst (Dan.12,1).

Seite 120

Aus der Erfahrung, die der Prophet Sacharia mit den Engeln gemacht hat, erse­hen wir für die Engel die nachstehenden Bezeichnungen:

Ein Mann (Sach.1,8.10; 2,5).

Mein Herr (Sach.1,9; 4,4).

Der Engel (Sach.1,9.14; 2,2.7; 3,3; 4,1; 5,5.10; 6,4.5).

Der Engel es Herrn (Sach.1,11.12.13; 3,1.5.6).

Ein anderer Engel (Sach.2,7).

Die Namen und Bezeichnungen der Engel, die ihren Dienst auf dem Boden des Neuen Bundes ausüben, sind die folgenden:

Der Engel des Herrn (Matth.1,24;28,2; Luk.1,11; Apg.12,7.11).

Gabriel, der vor Gott steht (Luk.1,19.26).

Ein Engel des Herrn (Matth.1,20; 2,13.19; Luk.2,9).

Die Klarheit des Herrn (Luk.2,9).

Die Menge der himmlischen Heerscharen (Luk.2,13).

Die Engel (Luk.2,15).

Der Herr (Luk.2,15).

Die Engel Gottes (Luk.12,8; 15,10; Joh.1,52; Hebr.1,6).

Winde (Hebr.1,7).

Gottes Diener (Hebr.1,7).

Feuerflammen (Hebr.1,7).

Ein Engel vom Himmel (Luk.22,43).

Zwölf Legionen Engel (Matth.26,53).

Herrschaften (1.Petr.3,22).

Mächte (1.Petr.3,22).

Engel des Vaters Jesu (Offb.3,5).

Zwei Engel (Joh.20,12).

Ein Jüngling (Mark.16,5).

Ein Engel Gottes (Apg.10,3).

Zwei Männer (Luk.24.4).

Die Engel des Menschensohnes (Matth.13,41).

Die Schnitter (Matth.13,30.39).

Ein heiliger Engel (Apg.10,22).

Die heiligen Engel (Matth.25,31; Mark.8,38; Luk.9,26).

Ein Mann (Apg.10,31).

Die Engel der Kraft Jesu (2.Thess.1,7).

Auserwählte Engel (1.Tim.5,21).

Im Buch der Offenbarung Johannes finden sich für die Engel die folgenden Namen und Bezeichnungen:

Die Engel der sieben Gemeinden (Offb.1,20).

Der Engel der Gemeinde zu Ephesus (Offb.2,1).

Der Engel der Gemeinde zu Smyrna (Offb.2,8).

Der Engel der Gemeinde zu Pergamus (Offb.2,12).

Der Engel der Gemeinde zu Thyatira (Offb.2,18).

Der Engel der Gemeinde zu Sardes (Offb.3,1).

Der Engel der Gemeinde zu Philadelphia (Offb.3,7).

Der Engel der Gemeinde zu Laodicea (Offb.3,14).

Ein starker Engel (Offb.5,2).

Viele Engel, zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend (Offb.5,11).

Vier Engel, die an den vier Ecken der Erde stehen (Offb.7,1.2).

Ein Engel von Sonnenaufgang (Offb.7,2).

Alle Engel (Offb.7,11).

Ein Engel an dem Altar (Offb.8,3).

Seite 121

Sieben Engel, die vor Gott stehen (Offb.8,2.6.7.8.10.12; 9,1.13; 11,15).

Der Engel des Abgrunds (Offb.9,11).

Vier Engel, die am großen Strom Euphrat stehen (Offb.9,14.15).

Ein anderer starker Engel (Offb.10,1).

Michael und seine Engel (Offb.12,7).

Der Drache (Satan) und seine Engel (Offb.12,7-9).

Ein Engel, der in der Mitte des Himmels fliegt (Offb.14,6).

Ein Engel aus dem Tempel (Offb.14,15).

Ein anderer Engel aus dem Tempel im Himmel (Offb.14,17).

Ein Engel von dem Altar (Offb.14,18).

Die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen (Offb.15,1.6.7.8.; 16,1.2.3.4.8.10.12.17; 17,1; 19,10; 21,9; 22,8-9).

Der Engel der Gewässer (Offb.16,5).

Ein Engel aus dem Himmel mit großer Gewalt (Offb.18,1).

Ein starker Engel (Offb.18,21).

Ein Engel, der in der Sonne steht (Offb.19,17).

Ein Engel aus dem Himmel mit dem Schlüssel des Abgrundes (Offb.20,1).

In der Offenbarung finden sich für die Engel noch andere Bezeichnungen:

Eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune (Offb.1,10; 4,1).

Die vier lebendigen Wesen (Offb.4,6-11; 5,6.8.11.14; 6,1.3.5.6.7; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4).

Die vierundzwanzig Aeltesten (Offb.4,4.10.11; 5,5.6.8.14; 7,11.13; 11,16; 14,3; 19,4).

Ein Adler (Offb.8,13).

Eine Stimme aus dem Himmel (Offb.14,2).

Eine andere Stimme aus dem Himmel (Offb.18,4).

Eine laute Stimme vom Throne her (Offb.21,3).

Nebst diesen Namen und Bezeichnungen finden sich in Gottes Wort noch die fol­genden Namen und Bezeichnungen von den Engeln:

Seraphim (Jes.6,6).

Cherubim (Hes.9,3; 10,1-22).

Die Seraphim verkünden oben über dem Thron Gottes die Heiligkeit Gottes (Jes.6,1-3).

Die Cherubim sind die Hüter des Baumes des Lebens und sind auch lebendige Wesen genannt (1.Mos.3,24; Hes.1,5-25; 10,15.20). Sie sind die Offenbarungsstätte der Herrschaft Gottes (Ps.18,11; 2.Sam.22,11; Hes.9,3). Die vier Angesichter, die sie haben, sind die göttlichen Eigenschaften:

1. Der Stier (die zeugende Kraft Gottes) (Hes.1,10; 10,14).

2. Der Mensch (Die Weisheit Gottes) (Hes.1,10; 10,14).

3. Der Löwe (die Majestät oder Herrschaft Gottes) (Hes.1,10; 10,14).

4. Der Adler (Die Allmacht oder Allwissenheit Gottes) (Hes.1,10; 10,14).

Seite 122

Der gefallene Engelfürst war ein Gesalbter, ein schützender Cherub (Hes.28,14). Gesalbte sind Priester, Propheten und Könige (1.Sam.2,10; 24,6; 12,3; 1.Chr.16,22; Ps.18,51; 20,7; 28,8; 84,10; 89,52; 105,15; Klagl.4,20). Der gefallene Engel war deshalb ein Herrscher als schützender Cherub. Er wandelte unter den feurigen Steinen (Hes.28,14.16).

Die weiteren Namen lauten:

Sieben Donner (Offb.10,3).

Starke Helden (Ps.103,20).

Heerscharen (Ps.148,2).

Feurige Steine (Hes.28,14).

So wie der gefallene Engelfürst unter den feurigen Steinen wandelte, ist auch Jesus der Eckstein des Hauses Gottes (Ps.118,22.; Matth.21,42; Mark.12,10; Luk.20,17; Apg.4,11; 1.Petr.2,6-7; vgl.Hi.38,6). Die Bauleute haben ihn verworfen. Deshalb ist er auch der Stein des Anstoßes und der Fels des Strauchelns (Jes.8,14; Röm.9,32-33), bis die Worte erfüllt sind:

„Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eck­stein, wohlgegründet; wer glaubt, wird nicht fliehen müssen!“ (Jes.28,16)

Auf diesem Grundstein Jesus müssen sich auch die Kinder Gottes als Gold, Silber und edle Steine erbauen (1.Kor.3,9-12), und zuletzt sind die sieben Augen auf einen Stein gerichtet (Sach.3,9).

Die Grundsteine der Mauer des heiligen Jerusalems heißen:

Jaspis, Chrysolith,

Saphir, Beryll,

Chalcedon, Topas,

Smaragd, Chrysopras,

Sardonix, Hyacinth,

Sardis, Amethyst (Offb.21,14.19-20).

Die Edelsteine des gefallenen Cherubs sind die folgenden:

Sardis, Jaspis,

Topas Saphir,

Diamant Rubin,

Chrysolith, Smaragd (Hes.28,13).

Onyx,

Jaspis ist der köstlichste Edelstein, glänzend wie Kristall, als Ausdruck des Lichtes der Herrlichkeit Gottes, der Unsterblichkeit von dem, der auf dem Throne sitzt (Offb.4,3; 21,11). Die drei Edelsteine des gefallenen Cherubs: Diamant, Onyx und Rubin fehlen bei den Grundsteinen der Stadtmauer des heiligen Jerusalems. Außer diesen drei Edelsteinen hatte der Cherub sechs Edelsteine, die auch Grundsteine der Stadtmauer des heiligen Jerusalems sind. Sechs weitere Grundsteine sind bei der Stadtmauer des heiligen Jerusalems vorhanden, die dem gefallenen Cherub fehlen (vgl.Hes.28,13; Offb.21,19-20).

Seite 123

Ein Teil der Engel sind auch Erzengel und Fürsten genannt. Den Erzengel Michael nennt der Bote, der dem Daniel erschienen ist,

„euer Fürst Michael.“ (Dan.10,21),

„der große Fürst Michael, … der über den Kindern deines (Daniels) Volkes steht …“ (Dan.12,1)

Durch diesen großen Fürsten Michael wird das Volk Israel aus seiner großen Trübsal gerettet (Dan.12,1). Judas hat in seinem Brief im 9.Vers von Michael geschrie­ben:

„Michael dagegen, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit geriet und ver­handelte über den Leib Moses, wagte kein Urteil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: ‚Der Herr strafe dich!’“

Nach 1.Thess.4,16 ist ein Erzengel die Stimme und Posaune Gottes zur Zeit, wenn der Herr herniederfährt und die Toten in Christo auferstehen.

Die sieben Engel, die die Posaunen bekommen, stehen vor Gott (Dan.12,1). Auch der Engel Gabriel bezeugt dem Zacharias, daß er vor Gott steht (Luk.1,19). Wenn diese sieben Engel mit ihren Posaunen in der gleichen Stellung vor Gott sind wie der Engel Gabriel, so muß der Engel Gabriel auch zu diesen sieben Posaunenengeln gehören. Dadurch unterscheiden sich diese Engel von den sieben Zornschalenengeln, die aus dem Tempel kommen (vgl.1.Kor.3,16-17; Offb.3,12; 15,8; 21,2-3.9-11.22). Der Tempel besteht aber aus vollendeten Gläubigen (Offb.19,10). Deshalb müssen auch alle Engel, die aus dem Tempel kommen, vollendete Gläubige sein. Das entspricht auch dem Zeugnis von zwei der sieben Engel, die aus dem Tempel kommen und die sieben Zornschalen empfangen haben. Sie sagen zu Johannes:

„Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben.“ (Offb.19,10)

„ … ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren.“ (Offb.22,9)

Zu diesen sieben Engeln mit ihren Zornschalen kommt noch ein Engel aus dem Tempel (Offb.14,15), einer aus dem Tempel im Himmel (Offb.14,17) und ein dritter von dem Altar (Offb.14,18), diese gehören der gleichen Ordnung der vollendeten Kinder Gottes an.

Diese Zeugnisse beweisen, daß hauptsächlich bei der Offenbarung Jesu Christi neben den Geistwesen, die Gott bei der Erfüllung seines Heilsratschlusses: der Auf­richtung des ewigen Reiches Gottes, dienen, auch vollendete Menschen bei der Aus­übung des göttlichen Gerichtes mitwirken. Darauf hat schon Paulus hingewiesen mit den Worten:

„Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden?“ (1.Kor.6,3)

„ … auch bereit sind, allen Ungehorsam zu strafen, wenn erst euer (der Gläubi­gen) Gehorsam vollständig geworden ist.“ (2.Kor.10,6)

Diese Engel in der Offenbarung Jesu Christi sind alle mit dem gleichen griechi­schen Wort „Angelos“ oder „Gesandter“, „Bote“ bezeichnet,

Seite 124

so daß es sich auf Geistwesen, die Gottes Diener sind, und auf Menschen beziehen kann. Daß Geistwesen als Boten Gottes wirken und desgleichen auch vollendete Menschen, beweisen die bereits betrachteten Zeugnisse.

Wenn dann die Engel bei der Auferstehung Jesu und nach der erfolgten Himmel­fahrt als Männer und Jünglinge bezeichnet sind, die mit den Jüngern geredet haben (Mark.16,5-7;Luk.24,4-7; vgl.Joh.20,12-13), so müssen wir zweifellos in diesen Dienern vom Himmel auch vollendete Menschen, vielleicht Moses und Elias, erkennen, die dem Herrn bereits auf dem Berg der Verklärung erschienen sind und mit ihm von dem Aus­gang geredet haben, den er in Jerusalem erfüllen sollte (Luk.9,30-33). Auch Maleachi, der letzte Prophet im Alten Bunde, redet von dem Dienst, den diese beiden göttlichen Werkzeuge ausüben werden in der Zeit, wenn der Herr sein Reich aufrichten wird (Mal.3,22-24). Das müssen auch die zwei Ölbäume zur Rechten und zur Linken des Ölgefäßes sein (Sach.4,3), die Olivenbüschel zur Seite der beiden goldenen Trichter, die das goldene Öl von sich ausgießen (Sach.4,12), die beiden Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen (Sach.4,14), die zwei Zeugen, die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen (Offb.11,3-4).

Aus diesen Erklärungen können wir nun die Frage, wer die Engel sind, dahin beantworten:

 1. Die Engel sind die von Gott erschaffenen Geistwesen.

 2. Die Engel sind die Diener Gottes.

 3. Die Engel sind die Werkzeuge, durch die sich Gott unter den Menschen offenbart.

 4. Die Offenbarung Gottes erfolgt in Engelgestalt.

 5. Die Engel sind die Diener des Sohnes Gottes.

 6. Die Engel sind die Diener für die Menschen um ihrer Rettung willen.

 7. Die Engel sind die Richter der gottlosen Menschen.

 8. Die Engel stellen verschiedene Klassen von Geistwesen dar.

 9. Engel sind auch die vollendeten Menschen genannt.

10. Ein Teil der Engel ist von Gott abgefallen.

Das alles zeigt, daß der Dienst der Engel, der zu dem Zweck geübt wird, daß der im Worte Gottes offenbarte göttliche Wille und Ratschluß erfüllt und das ewige Reich Gottes aufgerichtet wird, viel reichhaltiger und häufiger ist, als das selbst die Kinder Gottes, denen die Engel in erster Linie dienen, beachten. Wenn die Kinder Gottes den Dienst der Engel treu würdigen, so haben sie dadurch reichen Gewinn. Sind sie jedoch diesem Schriftzeugnis gegenüber gleichgültig, berauben sie sich eines großen Segens.

Wenn man den Dienst der Engel recht würdigen will, muß man alles, was im Worte Gottes darüber berichtet ist, gründlich beachten. Diesen wichtigen Teil des Wortes Gottes lassen aber die Kinder Gottes außer acht, wenn sie nicht für ihre eigene gegenwärtige Erfahrung mit dem Dienst der Engel rechnen. Wer den Dienst der Engel recht würdigt und anerkennt, wird treuer im Worte Gottes forschen, als er das in der Zeit tat, in der er den Dienst der Engel unbeachtet gelassen hat.

Seite 125

Wenn ein Kind Gottes mit dem Dienst der Engel rechnet, hat es einen weiteren Gewinn dadurch, daß ihm die unsichtbare Geistschöpfung eine größere Wirklichkeit wird, als das sonst der Fall ist. Dadurch wird die Stellung des Kindes Gottes zu Gott, dem Vater, zu seinem Sohn Jesus Christus und zum Wirken des heiligen Geistes nicht etwa abgeschwächt; im Gegenteil, wenn ihm der Dienst der Engel eine ganz ernste Sache ist, wird sein Verhältnis zu Gott vertieft, weil das Kind Gottes ja das göttliche Wirken auch in dem Dienst der Engel anerkennen und wahrnehmen muß.

Der Dienst der Engel ist ein Mittel, das die Unveränderlichkeit und Unwandelbar­keit Gottes gegenüber seiner Schöpfung bestätigt. Sollte der Dienst der Engel für die Gläubigen in der Gemeinde Gottes aufgehört haben, so müßte dafür im Worte Gottes ein Grund angegeben sein. Nun sagt aber das Wort Gottes, daß der Dienst der Engel für die Kinder Gottes in der Gemeinde Gottes bis zum Ende derselben vorhanden ist und daß Gott seine Ordnung, nach der er sich den Menschen offenbart, nicht geän­dert hat. Wenn deshalb die Gläubigen den Dienst der Engel ausschalten, so können sie wohl an dem Platz des Dienstes der Engel das Wirken des heiligen Geistes durch Jesus, den Sohn Gottes, und seinen Vater sehen, aber das Wort Gottes bestätigt diese Stellungnahme der Kinder Gottes nicht. Sie würden damit erklären, daß sich Gott in seiner Art und Weise, sich in der Schöpfung zu offenbaren, verändert habe. Damit heben sie aber die Unveränderlichkeit und Unwandelbarkeit Gottes auf und veranlassen ihre Brüder, das, was das Wort Gottes sagt, nicht mehr genau so zu glauben, wie Gott es durch seine Werkzeuge offenbart hat. Wenn es heißt:

„ … Gottes Gnadengaben und Berufung sind unwiderruflich.“ (Röm.11,29),

so müssen die Gläubigen auch in dem Dienst der Engel eine ihnen von Gott darge­reichte unwiderrufliche Ordnung und Gabe anerkennen.

Das zeigt, wie wichtig es ist, daß Kinder Gottes auch den Dienst der Engel aus dem Worte Gottes kennenlernen und anerkennen, damit sie dadurch den rechten Gewinn für ihr gesundes Wachstum im Glauben haben.

6. Die Offenbarung Gottes durch seinen Sohn

Nebst der Offenbarung Gottes, die durch seine Engel erfolgt, offenbart sich Gott auch durch seinen Sohn. Darüber sei an diesem Platz auch noch ein Hinweis gege­ben.

Der Brief an die Hebräer beginnt mit den Worten:

„Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn …“ (Hebr.1,1)

Seite 126

Von dieser Offenbarung Gottes durch seinen Sohn schreibt der Apostel Johannes:

„Was von Anfang war, was wir gehöret, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut und mit unsern Händen betastet haben, vom Worte des Lebens; - und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist …“ (1.Joh.1,1-2)

Sein Evangelium beginnt dieser Apostel mit den Worten:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist.“ (Joh.1,1-3)

Nach diesem Zeugnis hat Gott alles Bestehende, die ganze Schöpfung, geschaf­fen, so daß auch nicht eins anders als durch das Wort Gottes entstanden ist. In diese durch sein Wort entstandene Schöpfung hat Gott sein Wort des Lebens gesandt und hat durch dieses Fleisch gewordene Wort (Joh.1,14; Hebr.2,14), durch seinen Sohn, den sündigen Menschen das Heil gepredigt (Hebr.2,3). Von dem Wort und dem Sohne Got­tes bezeugt der Apostel Johannes:

„In ihm war Leben …“ (Joh.1,4)

„ … das Leben ist erschienen …“ (1.Joh.1,2)

Dieses Leben ist den Menschen erschienen, denen Jesus gesagt hat:

„ … wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden ster­ben.“ (Joh.8,24)

„ … wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne ver­liehen, Leben in sich selbst zu haben.“ (Joh.5,26)

„ … das Brot Gottes ist dasjenige, welches vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.“ (Joh.6,33)

„Ich bin das Brot des Lebens …“ (Joh.6,35)

„ … das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welche ich geben werde für das Leben der Welt.“ (Joh.6,51)

„Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und Leben.“ (Joh.6,63)

„ … ich bin gekommen, daß sie Leben und Ueberfluß haben.“ (Joh.10,10)

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben …“ (Joh.14,6)

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Joh.11,25)

Von dem erschienenen Wort des Lebens bezeugt Johannes weiter:

„ … das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh.1,4)

Jesus sagt zu seinen Zuhörern:

„Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh.8,12)

„Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ (Joh.9,5)

Seite 127

„Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch.“ (Joh.12,35)

„Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, auf daß niemand, der an mich glaubt, in der Finsternis bleibe.“ (Joh.12,46)

„ … Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, son­dern daß die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh.3,17)

Mit diesen und ähnlichen Worten hat Jesus, der Sohn Gottes, Gott als die Liebe offenbart, die in der Gabe des Sohnes zur Rettung der verlorenen Schöpfung offenbar geworden ist.

7. Die Offenbarung Gottes durch den heiligen Geist

Darüber hinaus, daß Gott sich durch seinen Sohn offenbart hat, erfolgt seine Offenbarung auch noch durch den heiligen Geist.

Nachdem Jesus seine Jünger mehr als drei Jahre unterwiesen hatte, mußte er zuletzt noch zu ihnen sagen:

„Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen; wann aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündi­gen.“ (Joh.16,12-14)

Mit diesen Worten zeigt Jesus seinen Jüngern, daß sie noch einen andern Bei­stand haben müssen. Er sagte ihnen:

„ … ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich lasse euch nicht als Wai­sen zurück, ich komme zu euch.“ (Joh.14,16-18)

Daß Jesus bei seinen Jüngern war und sie unterwiesen hat, war für sie nicht genug. Sie sollten noch eine größere Unterstützung erhalten. Wenn Jesus den Geist der Wahrheit als den andern Beistand bezeichnet, redet er von dem Dienst, den er selbst in Zukunft seinen Jüngern in dieser Gestalt des Geistes der Wahrheit tun würde, wenn er wieder zu ihnen kommt, um in Ewigkeit bei ihnen zu bleiben und in ihnen zu sein. Dann erfüllen sich die Worte:

„Der Beistand aber, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,26)

Mit diesen Worten hat Jesus seine Jünger nebst seinem persönlichen Werk noch auf die Offenbarung hingewiesen, die durch den heiligen

Seite 128

Geist erfolgt. So muß nun allezeit während des Wachstums der christlichen Gemeinde bis zur Vollendung des Erlösungsratschlusses mit den folgenden drei Arten der Offen­barung Gottes gerechnet werden:

1. der Offenbarung Gottes durch die Engel,

2. der Offenbarung Gottes durch seinen Sohn Jesus Christus und

3. der Offenbarung Gottes durch den heiligen Geist.

8. Die Bedeutung der Vermittlung der Offenbarung durch die Engel

Daß Jesus seine Offenbarung durch seinen Engel seinem Knechte Johannes als Botschaft übersandt hat, hat mehr zu bedeuten, als daß einfach nur diese Tat durch den Herrn erfolgt ist. Gewiß hätte der Herr selbst durch persönliche Offenbarung mit seinem Liebling aus dem Jüngerkreis, dem Apostel Johannes, reden können, oder der Herr hätte als Geist der Wahrheit dem Apostel die Offenbarung in der gleichen Weise vermitteln können, wie dieser Geist den Aposteln das Evangelium gegeben hat. Wenn aber neben diesen beiden Arten der Offenbarung Gottes der Herr die Offenbarung Jesu Christi dem Apostel Johannes durch seinen Engel mitgeteilt hat, so ist damit gezeigt, daß die Offenbarung Gottes am Ende der Gemeindezeit

durch die Engel,

durch den Sohn Gottes und

durch den heiligen Geist

erfolgt. Damit ist die Unveränderlichkeit und Unwandelbarkeit des göttlichen Waltens gezeigt, daß er von der Ordnung seiner Heilsmitteilungen nicht abweicht. Er sorgt dafür, daß diese Ordnung seiner Offenbarung bis zuletzt, wenn er sein ewiges Reich aufrichtet, in der Gemeinde Gottes vorhanden ist.

Daraus kann erkannt werden, daß die Offenbarung Jesu Christi in der Ordnung erfolgt, wie Gott dieselbe seiner Gemeinde als Grundlage gegeben hat. Kinder Gottes müssen deshalb, wenn sie an der Erfüllung der Offenbarung Anteil haben wollen, das ganze Wort Gottes und alle darin bezeugten göttlichen Ordnungen anerkennen. Es kann kein Kind Gottes an der Offenbarung Jesu Christi Anteil haben, das sich nicht ungeteilt zum ganzen Worte Gottes stellt. Es ist der Ausdruck der Lauterkeit und Wahrhaftigkeit in der Stellung des Kindes Gottes zum Worte Gottes, wenn es den Geist des Zweifels und der Kritik gegen die Ordnung, die Gott in seinem Wort seiner Gemeinde gegeben hat, ganz überwindet. Die Engel, die ihren Dienst auch bei der Offenbarung Jesu Christ ausrichten, sind

„gehorsam der Stimme seines Wortes.“ (Ps.103,20)

Die Kinder Gottes, die dem Worte Gottes nicht ganz gehorsam sind, werden des­halb den Dienst dieser Engel nicht erfahren. Ihren Geist des Ungehorsams, des Zweifels und Unglaubens können die Engel, die die Offenbarung Jesu Christi vermit­teln, nicht beseitigen. Ein solcher Geist der Untreue richtet sich in der Stellung der Kinder Gottes gegen den Herrn

Seite 129

und den heiligen Geist. Wenn ein Kind Gottes aber so gegen den Herrn und den heili­gen Geist steht, daß es sich durch den Geist der Wahrheit nicht in die ganze Wahrheit leiten läßt, wie diese in der Erlösung, die Jesus vollbracht hat, bezeugt ist, so kann der Engeldienst in der Vermittlung der Offenbarung Jesu Christi einem solchen Kinde Gottes nicht zuteil werden. Die Ordnung für jedes Kind Gottes ist darum die folgende:

Jesus, der Sohn Gottes, stellt die Wahrheit der Erlösung dar, die er vollbracht hat.

Der heilige Geist erleuchtet dem Kinde Gottes die Wahrheit der von Jesus darge­stellten Erlösung, indem er von Jesus diese Wahrheit nimmt und dem Kinde Gottes dadurch gibt, daß er das Licht zum rechten Verständnis der Wahrheit darreicht (Joh.16,14).

Die Kinder Gottes, die dieser Ordnung und der Wahrheit der Erlösung ganz treu sind, können dann den Dienst der Engel erfahren, die die Offenbarung Jesu Christi dem Kinde Gottes so mitteilen können, daß es an der Erfüllung derselben Anteil haben kann.

9. Übersichtliche Darstellung

An der Vermittlung der Offenbarung Jesu Christi sind beteiligt:

1. Gott, der Vater.

a) Er gibt die Offenbarung seinem Sohne (Offb.1,1).

b) Er ist darum in dem Grußwort mit eingeschlossen (Offb.1,4).

c) Er nimmt an der Vermittlung selbst Anteil (Offb.1,8).

d) Er ist der Herr, der Gott der Geister der Propheten, der seinen Engel gesandt hat (Offb.22,6).

e) Er ist in dem offenbart, der auf dem Throne sitzt, und nimmt auch dadurch an der Vermittlung der Offenbarung Anteil (Offb.4,2-3; 5,1.6.7.13; 6,16; 7,10.11.15.17; 8,3; 11,16.18; 12,5; 19,5; 21,3-4.5-8; 22,1.3).

2. Jesus als Menschensohn.

a) Er hat von Gott die Offenbarung bekommen (Offb.1,1).

b) Er hat zur Vermittlung der Offenbarung seinen Engel gesandt (Offb.1,1; 22,16).

c) Auch er ist im Grußwort eingeschlossen (Offb.1,5-6).

d) Er nimmt an der Vermittlung selbst Anteil (Offb.1,12-20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14; 22,12.13.20).

e) Er ist durch das Lamm offenbart (Offb.5,6-10.12-13; 6,1.3.5.7.9.12.16; 7,10.17; 8,1; 14,1.4.10; 21,22; 22,1.3).

f) Er erscheint auf der Wolke, den Überwinder darstellend (Offb.14,14-16).

g) Er erscheint auf dem weißen Pferd, ebenfalls den Überwinder dar­stellend (Offb.19,11-16).

h) Er ist neben dem Vater auch in dem offenbart, der auf dem Throne sitzt (Offb.2,26-28; 3,21).

3. Die sieben Geister Gottes.

a) Auch sie sind in dem Grußwort der Offenbarung eingeschlossen (Offb.1,4).

Seite 130

b) Was der Herr den Gemeinden zu sagen hat, sagt gleichzeitig der Geist den Gemeinden (Offb.2,7.11.17.29; 3,1.6.13.22).

c) Als sieben Feuerfackeln brennen sie vor dem Throne (Offb.4,5).

d) Sie sind die sieben Augen des Lammes (Offb.5,6).

4. Engel als Geistwesen.

a) Ein Engel Gottes und Christi als Gesandter (Offb.1,1; 22,6.16).

b) Die vier lebendigen Wesen (Offb.4,6-9; 5,6.8.14; 6,1.3.5.6.7; 15,7; 19,4).

c) Der Engel Michael (Offb.12,7).

d) Die Engel Michaels (Offb.12,7).

e) Die Posaunenengel (Offb.8,2.6.7.8.10.12.13; 9,1.13.14; 10,7; 11,15).

f) Die vier Engel an den vier Ecken der Erde und am Euphrat (Offb.7,1-3; 9,14-15).

g) Die vielen Engel (Offb.5,11-12; 7,11-12).

5. Vollendete Menschen.

a) Die vierundzwanzig Aeltesten (Offb.4,4.10-11; 5,5.6.8.14; 7,11.13.14; 19,4).

b) Ein Engel aus dem Tempel (Offb.14,15).

c) Ein anderer Engel aus dem Tempel (Offb.14,17.19).

d) Die Zornschalenengel aus dem Tempel (Offb.15,1.6-7; 16,2.3.4.8.10.12.17; 17,1; 19,9-10; 21,9.15.17; 22,6.8-10).

e) Ein Engel von dem Altar (Offb.14,18).

f) Der Altar (Offb.9,13-14; 16,7).

6. Engel, bei denen man nicht so leicht erkennen kann, welche von ihnen Geistwesen oder vollendete Menschen sind (Offb.5,2; 7,2.3; 8,3-5; 10,1-11; 14,6-7.8.9-12; 16,5; 18,1; 19,17; 20,1.3).

7. Noch nicht vollendete Menschen.

a) Johannes (Offb.1,1-2.9-12.17-20; 4,1-2; 5,4.5; 10,8-11; 11,1-2; 19,10; 22,8-10).

b) Die sieben Engel der sieben Gemeinden (Offb.1,16.20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14).

c) Die Knechte Gottes (Offb.1,1.3; 7,3-8; 14,1-5).

8. Stimmen.

a) Die gewaltige Stimme (Offb.1,10,12.15; 4,1).

b) Blitze, Donner und Stimmen (Offb.4,5; 8,5; 10,3-4; 11,19; 16,18).

c) Stimmen aus dem Himmel (Offb.10,4.8-9; 11,12.15; 12,10-12; 14,13; 16,17; 19,1-3.6-7).

d) Stimmen vom Throne her.

I. Stimmen vom Throne (Offb.4,5; 19,5; 21,3-4; 16,17).

II. Der auf dem Throne saß, sprach (Offb.21,5-8).

e) Eine Stimme aus dem Tempel (Offb.16,17).

f) Eine Stimme aus den vier Hörnern des Altars (Offb.9,13-14).

9. Ein Adler (Offb.8,13).

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 131

E. Die Zeit der Erfüllung der Offenbarung

1. Die Bedeutung der Worte „in kurzem“

Gleich am Anfang des Buches der Offenbarung ist auf die Zeit hingewiesen, in der das Kommen des Herrn erfolgen wird. Darüber heißt es:

„Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in kurzem geschehen soll.“ (Offb.1,1)

Nach diesem Wort soll das, was die Offenbarung Jesu Christi ausmacht, in „kur­zem“ geschehen. Wenn wir den eigentlichen Sinn dieser Zeitbezeichnung „in kurzem“ recht verstehen wollen, müssen wir noch einige Zusammenhänge in diesem Buch beachten. Im Blick darauf, daß im dritten Vers dieses ersten Kapitels die Offenbarung Jesu Christi auch Worte der Weissagung genannt ist und Johannes auf die Wichtigkeit vom Lesen und Hören dieser Worte hinweist, schreibt er:

„Die Zeit ist nahe.“ (Offb.1,3)

Am Schluß der Offenbarung heißt es hinsichtlich der Zeit, in der sich die Offenba­rung erfüllen soll:

„Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll.“ (Offb.22,6)

Und weil in diesem letzten Kapitel nochmals betont ist:

„ … die Zeit ist nahe!“ (Offb.22,10)

und in diesem Zusammenhang zweimal gesagt ist:

„ … ich komme bald!“ (Offb.22,7.12),

wurde Johannes um dieser nahen Zeit willen aufgefordert;

„Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht.“ (Offb.22,10)

Diese Worte bezeugen alle die Tatsche, daß die Offenbarung Jesu Christi, wenn sie dem Johannes übermittelt ist, gleich im Anschluß daran

Seite 132

auch sich zu erfüllen beginnt. Das wird bestätigt durch das, was im Buch Daniel geschrieben steht. Der Prophet Daniel sollte seine Weissagungen versiegeln, weil sie sich erst am Ende diese Zeitalters erfüllen werden (Dan.12,4.9). Was bald oder, besser gesagt, gleich beginnen sollte sich zu erfüllen, brauchte und durfte von Johannes nicht mehr versiegelt zu werden. Da diese Ordnung für das Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi niedergelegt ist, ist das mit der klarste Beweis für das, was wir bereits bei der Behandlung der Ausdrücke „Offenbarung“ (Apokalypsis), „Erscheinung“ (Epipha­nia) und „Zukunft oder Wiederkunft“ (Parusia) erkannt haben, nämlich, daß es sich beim Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi um die Ordnung handelt, wie sich Jesus Christus seit der Apostelzeit durch die ganze Gemeindezeit hindurch bis zu seiner Wiederkunft offenbart. Die Worte „was in kurzem geschehen soll“, widerlegen die Auffassung, daß das Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi nur ein Bericht über das endzeitliche Kommen Jesu Christi, also von seiner Wiederkunft, ist, wenn er plötzlich kommt, in einem Augenblick (Mal.3,1; vgl.1.Kor.15,51-52; 1.Thess.4,16-17), um die ihm ver­heißene Königsherrschaft auf dem Throne seines Vaters David auf der Erde anzutre­ten nach den Worten:

„Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Luk.1,32-33)

Bei solcher Beurteilung des Zeugnisses der Offenbarung Jesu Christi beachtet man den Unterschied nicht, der zwischen der „Offenbarung“ und der „Erscheinung“ und „Zukunft oder Wiederkunft“ Jesu Christi liegt.

Würden die Worte „was in kurzem geschehen soll“ sagen, daß die Offenbarung Jesu Christi auf den Zeitpunkt hinweist, wenn Jesus seine zukünftige Königsherrschaft auf dem Throne Davids beginnt, so müßten die verflossenen neunzehnhundert Jahre, seitdem Johannes die Offenbarung Jesu Christi auf Patmos erhalten hat, als diese kurze Zeit angesehen werden. Wenn ein Tag bei dem Herrn prophetisch tausend Jahre sind (2.Petr.3,8), dann wären zweitausend Jahre allerdings für diese prophetische Zeitrechnung nur die kurze Spanne Zeit von zwei Tagen. Müssen wir aber die Offen­barung Jesu Christi so verstehen, dann verliert sie für die Knechte des Herrn, die während dieser neunzehnhundert Jahre leben, jede praktische Bedeutung, und die oberflächliche, allgemein übliche Redensart, daß niemand wissen könne, wann der Herr kommt, wäre dann gerechtfertigt. Wenn man diese kurze Zeit mit diesem prophe­tischen Maßstab messen müßte, dann hebt das die Möglichkeit auf, praktisch auf den kommenden Herrn zu warten, weil man dann bei solcher Auffassung unter dem Ein­druck dahinlebt, daß Jahrtausende nur eine kurze Zeit sind.

Die Worte, „was in kurzem geschehen soll“, werden aber recht verstanden, sobald in der Offenbarung Jesu Christi das Geheimnis erkannt wird, das die sieben Engel der sieben Gemeinden und die sieben Gemeinden darstellen (Offb.1,12.20). In dem Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi

Seite 133

muß deshalb alles berichtet sein, was das Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi bedeutet und was die Knechte des Herrn darüber wissen müssen.

Wenn das der Fall ist, dann kann in der Offenbarung nur das Ausdruck finden, was die Knechte des Herrn fortgesetzt erleben, bis in der Gemeinde Gottes alles erfüllt ist, was Gott für seine Gemeinde als Offenbarung Jesu Christ in seinem Ewig­keitswillen und Ratschluß beschlossen hat. In der Gemeinde Gottes muß sich Gottes Wille und Ratschluß an seinen Kindern genau so erfüllen, wie das im Erdenleben Jesu geschehen mußte. Das umfaßt aber die Erfahrung, die die Knechte des Herrn wäh­rend der ganzen Gemeindezeit seit der Zeit der Apostel bis zur Wiederkunft Jesu Christi durchleben. Jedem dieser sieben Engel und der entsprechenden Gemeinde gilt die Botschaft, die der Herr an sie richtet. Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus gelten die Worte:

„ … tue Buße und tue die ersten Werke! Wo aber nicht, so werde ich dir kommen und deinen Leuchter von seiner Stelle stoßen, wenn du nicht Buße tust!“ (Offb.2,5)

Für den Engel der Gemeinde zu Pergamus lauten die Worte:

„Tue Buße! Wo aber nicht, so komme ich dir bald und werde mit ihnen Krieg füh­ren durch das Schwert meines Mundes.“ (Offb.2,16)

Den übrigen zu Thyatira sagt der Herr:

„Ich will keine andere Last auf euch legen; nur haltet fest, was ihr habt, bis daß ich komme.“ (Offb.2,24-25)

Der Engel der Gemeinde zu Sardes mußte die Worte hören:

„ … tue Buße! Wenn du nun nicht wachest, so werde ich kommen, wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“ (Offb.3,3)

An den Engel der Gemeinde zu Philadelphia lauten die Worte des Herrn:

„Ich komme bald; halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Offb.3,11)

Der Gemeinde zu Laodicea gelten die Worte:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb.3,20)

Diese Zeugnisse an die sieben Engel und an die sieben Gemeinden werden spä­ter eingehend betrachtet werden. Jetzt sollen uns diese Ausführungen nur zeigen, daß sich die Offenbarung Jesu Christi in der Erfahrung dieser sieben Engel und der sieben Gemeinden fortgesetzt so lange erfüllt und der Herr den Engeln und den Gemeinden zu jeder Zeit kommt, um seinen Willen auszuführen, bis sie am Ende der Gemeinde­zeit ganz erfüllt ist.

Wenn wir die Erfüllung der Offenbarung Jesu Christi in diesem Lichte sehen, dann können wir nicht mit Zeitabschnitten von Jahrhunderten

Seite 134

oder gar Jahrtausenden rechnen. Denn die Knechte des Herrn erfahren jederzeit das Wirken des Herrn in seiner Gemeinde, und wenn er in jeder Gemeindezeit für den Engel der Gemeinde oder für die Gemeinde selbst die nötige Entscheidung wirkt, so erfolgt sein Kommen zu diesem Zweck immer „in kurzem“, und zwar in so kurzer Zeit, daß der betreffende Knecht, dem die Worte des Herrn ganz persönlich gelten, die vom Herrn bewirkten Entscheidungen auch persönlich erlebt. Deshalb ist es ganz unmög­lich, daß mit dem Hinweis, was „in kurzem“ geschehen soll, eine unberechenbar lange Zeit von Jahrtausenden prophetischer Zeitrechnung gemeint sein könnte, weil es die Knechte des Herrn und die Kinder Gottes angeht, mit denen der Herr für die bestimmte Zeit redet, wenn sie ihren Dienst in der Gemeinde Gottes ausrichten und ihren Platz in der Gemeinde haben. Was der Herr ihnen sagt, das müssen sie nach den Zeitverhältnissen verstehen, in denen sie leben, und nicht nach Zeitmassen, wie dieselben für Gott bestehen. Wenn der Herr mit seinen Knechten in seiner Gemeinde redet und dafür sorgt, daß sich sein Wille in der Gemeinde Gottes erfüllt, dann geschieht das nach menschlicher Zeitrechnung und nicht nach göttlichem Maßstab. Weil Jesus dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia sagt:

„Ich komme bald!“ (Offb.3,11)

und in Verbindung damit die Aufforderung lautet:

„ … halte, was du hast!“ (Offb.3,11),

muß dieser Engel auf den bald kommenden Herrn warten können, d.h. er muß so lange leben, bis der Herr für ihn wirklich kommt. In der gleichen Weise müssen jeder Engel und jedes Kind Gottes den Willen Gottes durch das Wirken des Herrn persön­lich erleben.

Wenn der Herr dem Engel der Gemeinde zu Ephesus seinen Leuchter von seiner Stelle stößt, dann ist das ein Vorgang, den dieser Engel in seiner Stellung zur Gemeinde erlebt hat. Der Herr ist ihm nicht „bald“ nach Jahrhunderten oder Jahrtau­senden gekommen, sondern er ist in sein Leben, in seine Erfahrung hineingetreten. Der Herr wird durch die Buße oder Unbußfertigkeit seiner Knechte in seinem Handeln bestimmt. Dasselbe ist beim Engel der Gemeinde zu Pergamus und beim Engel der Gemeinde zu Sardes der Fall. Diesem letztgenannten Engel kommt der Herr um sei­ner Unachtsamkeit willen sogar wie ein Dieb (Offb.3,3). Diese plötzliche Überraschung muß er aber erleben, während er im Fleische lebt.

Das Gleiche muß in der Erfahrung der Gemeinde zu Laodicea gesehen werden. Wenn der Herr vor der Tür steht, anklopft und eingehen will (Offb.3,20), ist das gewiß eine Erfahrung, die von den Kindern Gottes zu der Zeit durchlebt werden muß, und es wird niemand einfallen, mit einer solchen Zeitspanne zu rechnen, daß er eine solche Erfahrung nicht mehr erleben könnte.

Diese Ordnung stellt aber die Knechte des Herrn und die Kinder Gottes am Ende der Gemeindezeit vor die Tatsache, daß sie zu ihrer

Seite 135

Zeit auch „in kurzem“ die abschließende Erfüllung der Offenbarung Jesu Christi erleben, und das wird dann die Zeit sein, in der sie alle bereit sein müssen für seine Offenbarung in Herrlichkeit.

2. Der Anfang der Erfüllung der Offenbarung

Der Sinn der Worte

„ … seinen Knechten zu zeigen, was in kurzem geschehen soll …“ (Offb.1,1),

ist also der, daß Jesus seine eigene Offenbarung zu dem Zweck von seinem Vater gegeben worden ist, damit er dieselbe vermittelst seines Engels seinen Knechten zei­gen soll. Im Blick auf die Zeit, in der die Offenbarung Jesu Christi erfolgen soll, will Jesus seinen Knechten zeigen, daß sie gleich zu der Zeit ihren Anfang nimmt, wenn er sie dem Johannes durch seinen Engel gezeigt und kundgetan hat. Wenn der Vater die Offenbarung Jesu Christi seinem Sohne gab (Offb.1,1) und wenn dieselbe, wie wir es später noch ausführlicher hören werden, das Geheimnis der sieben Engel der sie­ben Gemeinden und das Geheimnis der sieben Gemeinden ist (Offb.1,12.20), so war der Anfang der Erfüllung der Offenbarung Jesu Christi die Zeit, in welcher am Pfingsttag der heilige Geist ausgegossen wurde (Apg.2,1-18.33). Mit der Ausbreitung der Wahrheit der Erlösung, wie sie durch die Knechte Jesu Christi von Pfingsten an ver­kündigt wurde, fing die Offenbarung Jesu Christi an, sich zu erfüllen. Alles, was seit­dem die Gemeinde des Herrn von Gott und Jesus Christus erfahren und durchlebt hat, ist Offenbarung Jesu Christi. Daß die Offenbarung Jesu Christi auf diese Weise erfol­gen soll, hat Jesus seinen Jüngern schon kundgetan, ehe er von ihnen schied, als er ihnen den heiligen Geist verheißen hat mit den Worten:

„ … ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich lasse euch nicht als Wai­sen zurück, ich komme zu euch. In Kurzem sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber werdet mich sehen; denn ich lebe, und auch ihr sollt leben! An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat und sie bewahrt, der liebt mich wirklich; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariot: Herr, wie kommts, daß du dich uns willst offenbaren und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ (Joh.14,16-23)

Seite 136

„Der Beistand aber, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,26)

„Wann aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch senden werde von meinem Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.“ (Joh.15,26)

„Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber hinge­gangen bin, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, so wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und von dem Gericht; von der Sünde, daß sie nicht glauben an mich; von der Gerechtigkeit aber, daß ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht mehr sehet; von dem Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wann aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünf­tig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und euch verkün­digen werde.

Wenn hier in diesem Zusammenhang in Kap.14,18 gesagt ist, daß die Welt Jesus in kurzem nicht mehr sieht, seine Jünger ihn aber in kurzem sehen werden, dann sagt Jesus seinen Jüngern das nur im Blick darauf, daß er sich ihnen vom Pfingsttag an durch den Geist der Wahrheit als das offenbaren will, was er nach dem Willen seines Vaters für sie als die Gottesgerechtigkeit und als ihr Retter und Erlöser ist. Anders dürfen die Worte „in kurzem“ nicht gesehen werden und darf ihre Deutung nicht erfol­gen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 137

F. Das Kundtun der Offenbarung durch Zeichen

1. Die Offenbarung ist eine geistliche Ordnung

Im 1.Vers des ersten Kapitels der Offenbarung stehen die Worte:

„Er (Jesus) hat es (seine Offenbarung) durch ‚Zeichen’ kundgetan, indem er Bot­schaft sandte durch seinen Engel seinem Knechte Johannes.“

Wenn die Offenbarung Jesu Christi bis heute so wenig verstanden worden ist, hat das seinen Grund hauptsächlich darin, daß man beim Erforschen der Offenbarung meistens zu wenig darauf achtet, daß sie dem Johannes durch Zeichen kundgetan wurde. Weil der Sohn Gottes aber seine Offenbarung durch Zeichen kundgetan hat, müssen wir, wenn wir die Offenbarung Jesu Christi recht verstehen wollen, auf diese Zeichen und ihre prophetische Bedeutung gründlich achten.

Kinder Gottes rühmen sich oft, daß sie beim Lesen dieses Buches jedes Wort gerade so nehmen, wie es dasteht, und nennen jede andere Schriftauslegung, als es die buchstäbliche Darstellung ist, Schriftverdrehung. Sie achten aber nicht darauf, daß nach der göttlichen Ordnung im Worte Gottes eine fleischliche und eine geistliche Seite besteht. Das Geistliche muß aber geistlich beurteilt werden. Würde man jedoch das ganze Wort Gottes nur geistlich beurteilen, so beginge man den gleichen Fehler, den solche Kinder Gottes machen, die das Geistliche nach dem Buchstabensinn der fleischlichen Ordnung beurteilen. Für die fleischlich-natürliche Ordnung sind in Gottes Wort keine Zeichen, Bilder oder Gleichnisse nötig. Diese Ordnung kann in der natürli­chen Redeweise dargestellt werden. Weil der Herr die Offenbarung Jesu Christi sei­nen Knechten durch Zeichen kundgetan hat, so ist damit bewiesen, daß die Offenba­rung keine fleischliche, sondern eine geistige Ordnung darstellt, sonst müßte der Herr keine Zeichen gebrauchen, um sie kundzutun.

Die Ordnung, die sich im Worte Gottes auf irdische Dinge bezieht, muß von der göttlich-geistlichen Ordnung, die von himmlischen Dingen redet, unterschieden wer­den. Das hat Jesus in seiner Unterredung mit Nikodemus klar zum Ausdruck gebracht. Auf die Worte Jesu:

„ … wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (Joh.3,3),

hat Nikodemus nach der ihm bekannten fleischlichen Ordnung der Geburt geantwor­tet:

„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann

Seite 138

doch nicht zum zweitenmal in seiner Mutter Schoß gehen und geboren werden?“ (Joh.3,4)

Darauf hat Jesus nebst der fleischlichen auch auf die geistliche Ordnung mit den Worten hingewiesen:

„Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist.“ (Joh.3,6)

Diese beiden Seiten sind wieder in den Worten gezeigt:

„Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glau­ben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde?“ (Joh.3,12)

Mit diesen Worten nennt Jesus die fleischliche Ordnung die irdischen Dinge und die geistliche Ordnung die himmlischen Dinge. Wenn nun Kinder Gottes diese beiden Ordnungen bei der Offenbarung Jesu Christi nicht unterscheiden, dann können sie zwar der Meinung sein, daß sie bei der buchstäblichen Deutung der Zeichen der Offenbarung die Heilige Schrift nicht verdrehen, und sehen dabei nicht ein, daß ihre Meinung nur der Beweis davon ist, daß sie selbst nicht geistlich sind und deshalb auch das Geistliche nicht erkennen und geistlich deuten können. Solche Fehler kann ein Kind Gottes, das geistlich ist, nicht mehr machen, es kann das Fleischliche und das Geistliche nicht miteinander verwechseln. Das meint Paulus, wenn er an Timo­theus die Worte schreibt:

„Gib dir Mühe, dich als bewährt Gott zur Verfügung zu stellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit richtig austeilt.“ (2.Tim.2,15)

2. Warum Jesus die Offenbarung durch Zeichen
kundgetan hat

Nicht zum erstenmal bedient sich Gott dieser Ordnung, daß er seinen Willen und sein Walten durch Zeichen kundtut. Diese Zeichensprache findet sich sehr häufig im prophetischen Wort. Aber auch Jesus hat sich derselben bedient, indem er wiederholt den Willen seines Vaters in Gleichnissen zum Ausdruck gebracht hat. Er redete

„in Gleichnissen zum Volk, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen. Auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: ‚Ich will meinen Mund in Gleichnissen auftun, ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.’“ (Matth.13,34-35)

Anläßlich einer solchen Gleichnisrede, die Jesus vor dem Volke hielt, fragten ihn seine Jünger:

„Warum redest du in Gleichnissen mit ihnen?“ (Matth.13,10)

Seite 139

Jesus antwortete ihnen:

„Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; jenen aber ist’s nicht gegeben.“ (Matth.13,11)

„Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.“ (Matth.13,13)

„ … in vielen solchen Gleichnissen trug er ihnen seine Lehre vor, so wie sie es zu hören vermochten. Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; seinen Jüngern aber legte er alles besonders aus.“ (Mark.4,33-34)

Auch in diesen Worten hat Jesus seinen Jüngern den Unterschied zwischen der fleischlichen und geistlichen Ordnung gezeigt. Die geistliche Ordnung nennt Jesus die Geheimnisse des Himmelreichs. Diese Geheimnisse des Himmelreichs legte er seinen Jüngern besonders aus, damit sie diese Gleichnisse oder Zeichen, in denen er die Geheimnisse des Himmelreichs darstellte, verstehen konnten. Am übrigen Volke mußte sich aber die Weissagung des Propheten erfüllen

„Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugeschlossen; daß sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.“ (Matth.13,14-15)

Das Volk wollte die Geheimnisse des Himmelreichs nicht hören. Deshalb sagte Jesus ihnen alles in Gleichnissen, die sie in ihrer fleischlichen Gesinnung nicht geist­lich verstehen konnten. Weil die Jünger Jesu es aber lernen wollten, das Geistliche geistlich zu beurteilen, indem sie nach der Erkenntnis der Geheimnisse des Reiches Gottes strebten, deshalb sagte ihnen Jesus:

„ … selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Denn wahrlich, ich sage euch, viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.“ (Matth.13,16-17)

Als Jesus von seinem Kommen redete, fragte ihn Petrus:

„Herr, sagst du dieses Gleichnis zu uns, oder auch zu allen?“ (Luk.12,41)

Diese Frage von Petrus beweist, wie die Jünger die fleischliche Ordnung des Vol­kes und die geistliche Ordnung des Geheimnisses des Himmelreichs unterschieden haben.

Hat nun Gott die Offenbarung Jesu Christi seinem Sohne in der Absicht gegeben, daß sie Jesus seinen Knechten zu dem Zweck weiterleiten soll, damit sie wissen, was in „kurzem“ geschehen soll, und Jesus das durch einen Engel in Zeichen getan hat, so ist damit angedeutet, daß die Knechte des Herrn diese Zeichen verstehen müssen, damit sie die Offenbarung Jesu Christi richtig sehen. Das ist nur möglich, wenn

Seite 140

sie diese Zeichen nach der geistlichen Ordnung deuten können. Die Offenbarung Jesu Christi stellt die Geheimnisse des Reiches Gottes dar. Die Knechte des Herrn sind geistlich, und deshalb können sie auch die Zeichen oder Geheimnisse des Reiches Gottes geistlich deuten und durch diese Ausrüstung die Offenbarung Jesu Christi rich­tig verstehen (1.Kor.2,6-16). Fleischliche Kinder Gottes, die noch nicht geistlich urteilen können, sind aber noch keine Knechte des Herrn. Deshalb unterscheidet Jesus zwi­schen seinen Jüngern, denen er die Geheimnisse des Himmelreichs besonders aus­legt, und den fleischlichen Menschen, die diese Geheimnisse des Himmelreichs nicht verstehen können. Zu den fleischlich Gesinnten gehören jedoch auch die unmündigen Kinder Gottes (1.Kor.3,1-4), die mehr am Buchstaben des Wortes Gottes hängen als an der wahren geistigen Bedeutung desselben.

Die Antwort Jesu:

„Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, jenen aber ist’s nicht gegeben.“ (Matth.13,11),

gilt für das ganze prophetische Wort und darum auch für die Offenbarung, die der Engel des Herrn dem Johannes durch Zeichen kundgetan hat. Jesus will mit diesen Worten sagen, daß Gott die Wahrheiten und Geheimnisse seines Himmelreichs nicht der ganzen Welt unterbreitet. Gott kennt das Herz der Menschen (Joh.2,24-25; Offb.2,23) und weiß wohl, daß, wenn er der unaufrichtigen Menschheit seinen Willen auch in ganzer Klarheit kundtun würde, sie doch nicht daran glauben würde. Es ginge dann so, wie Jesus und Petrus lehren, die Welt würde die kostbaren Wahrheiten als die Perlen nur im Schmutz herumtreten (Matth.7,6; 2.Petr.2,20-22). Wer den Willen Gottes erkennen will, muß von ganzem Herzen darnach suchen. Wer das nicht tun will, ist nicht aufrichtig, er ist nicht Gott und seinem Willen ungeteilt zugekehrt.

Aber obwohl diese göttliche Ordnung besteht, daß Gott seinen Willen auf solche Art und Weise geoffenbart hat, daß ihn nicht jedermann ohne weiteres erkennen kann, sagt man in seiner oberflächlichen und gleichgültigen Stellung doch immer wieder, den im Wort Gottes bezeugten Willen Gottes könne jeder Mensch ohne besondere Befähigung verstehen. Aber das ist eine große Täuschung. Wenn das Wort Gottes so leicht zu verstehen wäre, müßten es mindestens alle Wortausleger recht verstehen und es so auslegen, daß es in der Lehre keine Gegensätze gäbe. Doch gerade die Tatsache, daß viele Wortverkündiger das Wort Gottes ganz einander widersprechend auslegen, beweist, daß der im Wort Gottes niedergelegte Wille Gottes nicht von jedem Menschen - und auch nicht von jedem Kinde Gottes - ohne weiteres erkannt und richtig verstanden werden kann.

Es muß also so verstanden werden, daß der Engel des Herrn, als der von Jesus beauftragte Übermittler, dem Johannes die Ordnung der Offenbarung Jesu Christi nicht dem wirklichen geistigen Wesen nach, wie dieselbe erfolgt, beschrieben, son­dern nur in Zeichen gezeigt hat.

Seite 141

Solange aber die Bedeutung und der Sinn dieser Zeichen von den Kindern Gottes nicht verstanden werden, können sie auch die Wahrheit von der Offenbarung Jesu Christi nicht verstehen.

Der Unterschied von dem, daß Kinder Gottes sehen und anerkennen, daß die Offenbarung dem Johannes durch Zeichen kundgetan wurde, oder daß sie das nicht anerkennen, besteht darin, daß die ersteren die Offenbarung geistlich verstehen, und die letzteren deuten sie buchstäblich, fleischlich. Sie deuten alle Zeichen, von denen die Offenbarung redet, buchstäblich und stehen jeder geistlichen Erklärung dieser Zeichen feindlich gegenüber. In diesem Sinne beeinflussen sie oft nach Wahrheit suchende Kinder Gottes, sie bezeichnen die ihnen unverständliche geistliche Ausle­gung der Offenbarung als Irrlehre. Es muß aber beachtet werden, daß Kinder Gottes solange, wie sie die Offenbarung fleischlich, buchstäblich deuten, an der Erfüllung derselben keinen Anteil haben können.

Es ist mit den Zeichen, durch die dem Johannes das Kommen des Herrn kundge­tan wurde, ähnlich wie mit den Geheimordnungen im Irdischen. Die geheimen Ord­nungen im Irdischen kann man nur verwerten, wenn man sie kennt. Eine solche, für viele noch geheime Ordnung ist heute die Stenographie. Wer die Zeichen der Steno­graphie nicht versteht, kann die Schrift nicht lesen. Sogar die gewöhnliche Schrift stellt nur Zeichen dar. Doch heute ist jeder Mensch hier zu Lande mit der Schrift so vertraut, daß man darin kein Geheimnis mehr sieht. Wenn Geheimschriften gebraucht werden, so muß man die Zeichen kennen, dann erst hat man einen Nutzen davon. Hat man ein Geheimschloß, so muß es auf eine bestimmte Zahl oder ein Zeichen einge­stellt werden; man muß aber diese Zahl oder das Zeichen kennen, die man einstellen muß, damit man das Schloß öffnen, bzw. schließen kann. Darum ist die rechte Kennt­nis der Geheimzeichen der Schlüssel für das Geheimnis selbst.

Welche geistliche Bedeutung die einzelnen Zeichen haben, durch die dem Johan­nes die Offenbarung Jesu Christi oder das Kommen des Herrn vermittelt wurde, wird bei der Betrachtung der einzelnen Abschnitte gezeigt. Hier soll nur besprochen wer­den, wie es zu verstehen ist und was es bedeutet, daß dem Johannes die Offenba­rung durch Zeichen kundgetan wurde.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 142

G. Die Frucht der Treue zur Offenbarung

Im Anschluß an das in Offb.1,2 Gesagte, wonach Johannes in seinem Buch das Wort Gottes, das Zeugnis Jesu Christi und alles, was er sah, bezeugt hat, lauten die Worte:

„Selig ist, wer liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Offb.1,3)

Diese Worte gehören dem Sinn nach zusammen. Wir haben bereits gesehen, welch große Verantwortung die Werkzeuge hatten, denen der Herr seine Offenbarung mitgeteilt hatte. Das Verantwortlichkeitsbewußtsein von Johannes kam dadurch zum Ausdruck, daß er von der Wahrheit der Offenbarung Jesu Christi alles schrieb, was er sah (Offb.1,2), so daß die Gemeinde des Herrn weiß, daß ihr von dieser Wahrheit nichts vorenthalten ist.

Nun hat aber nicht nur Johannes aus dem Grunde, weil er die Offenbarung vom Herrn empfangen hatte, eine solche Verantwortung diesem Teil des Wortes Gottes gegenüber. Die Worte:

„Selig ist, wer liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht!“ (Offb.1,3),

zeigen, daß die gleiche Verantwortung dem Zeugnis der Offenbarung gegenüber auch auf der Gemeinde des Herrn ruht, die die Offenbarung von dem Apostel Johannes empfangen hat.

Die Verantwortung, welche die Gemeinde des Herrn der ihr von Johannes über­mittelten Offenbarung gegenüber hat, besteht darin, daß den Gläubigen der Inhalt dieses Buches in der Predigt vermittelt wird und sie es lesen, hören und die Worte dieser Weissagung bewahren können.

Nach dieser Ordnung soll die Gemeinde des Herrn ihre treue Stellung der Offen­barung gegenüber in erster Linie darin beweisen, daß die Diener derselben die Weis­sagungen dieses Buches den Gläubigen verkündigen. Wenn es heißt, daß die selig sind, die die Offenbarung lesen, hören und bewahren, so ist damit bewiesen, daß niemand Licht und Erkenntnis über die Wahrheit von der Offenbarung Jesu Christi bekommen kann, dem diese Wahrheit nicht verkündigt wird. Diese Tatsache wird auch durch die Erfahrung der Gemeinde des Herrn bestätigt. Es ist wohl kaum ein Buch in der Heiligen Schrift, das in der Gemeinde

Seite 143

des Herrn so wenig gelesen und betrachtet wird wie die Offenbarung. Aber dement­sprechend haben die Gläubigen auch über kein Wort Gottes so wenig Licht wie über die Offenbarung.

Das Lesen der Offenbarung ist in erster Linie Aufgabe der Knechte Gottes, die von Gott berufene Werkzeuge am Dienste des Evangeliums sind. Solange diese selbst dieses Buch nicht lesen und keine Erkenntnis über die Offenbarung haben, können sie auch nicht darüber predigen. Das bedeutet aber, daß die von ihrem Dienst abhängigen Gläubigen dann die Offenbarung auch nicht hören können. Sind aber sol­che Werkzeuge da, die durch treues Lesen dieses Buches von Gott Licht und Erkenntnis darüber bekommen haben, und gemäß dieser erlangten Erkenntnis die Offenbarung predigen, müssen die Kinder Gottes auch auf ihre Auslegung der Offen­barung hören. Die Kinder Gottes, die auf die Auslegung der Offenbarung durch die Diener Gottes und der Gemeinde nicht hören, können auch keine Erkenntnis über die Offenbarung Jesu Christi erlangen, und es ist ihnen dann unmöglich, das, was im Buche dieser Weissagung geschrieben steht, zu bewahren. Denn es gilt auch diesem Buch gegenüber:

„Der Glaube kommt aus der Predigt.“ (vgl.Röm.10,17)

Solange die gelesenen und gehörten Worte der Weissagung dieses Buches nicht bewahrt werden, kann man auch beim Kommen des Herrn nicht bereit sein. Das Bewahren des Inhalts dieses Buches besteht darin, daß Kinder Gottes das, was sie von der Offenbarung des Herrn gelesen und gehört haben, nicht mehr vergessen und verlieren, sondern auf Grund dessen, was im Zeugnis der Offenbarung steht, alles daran setzen, um sich auf das Kommen des Herrn zuzubereiten.

Wenn gesagt ist, daß die Knechte des Herrn selig sind, welche die Worte dieser Weissagung lesen, und auch alle Kinder Gottes, die sie hören und bewahren, so ist damit erklärt, daß die Kinder Gottes, welche die rechte Erkenntnis von der Offenba­rung Jesu Christi erlangen und dieselbe bewahren, allen andern Kindern Gottes gegenüber, die nicht in diesem Verhältnis zur Offenbarung sind, viel voraus haben. Sie erlangen eine tiefere Verbindung mit Gott und Jesus Christus und haben mehr Erkenntnis über den göttlichen Heilsplan, wie ihn Gott in seiner Gemeinde, in seinem auserwählten Volk und in der Völkerwelt bis ans Ende vom Tausendjährigen Reich hinausführen will. Schon im Blick auf die Erkenntnis des Geheimnisses der Wahrheit des Evangeliums hat Jesus seinen Jüngern einmal gesagt:

„ … Wahrlich, ich sage euch, viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.“ (Matth.13,17)

Damit will Jesus seinen Jüngern sagen, daß sie, die durch ihn in die Geheimnisse des Himmelreichs eingeweiht werden, allen andern gegenüber, denen diese Gunst nicht zuteil wird, bevorzugt sind. Das

Seite 144

gleiche ist auch der Fall bei den Kindern Gottes, die die Worte der Weissagung im Buch der Offenbarung lesen, hören und bewahren. Das Seligsein derer, welche die Offenbarung Jesu Christi lesen, hören und bewahren, kann deshalb nur darin beste­hen, daß sie auf Grund dieser Stellung zu diesem Teil des offenbarten Willens Gottes in ihrer Einstellung und Zukehr zum Heilsratschluß Gottes viel fester werden. Das alles zeigt, unter welchen Bedingungen die Erkenntnis der Offenbarung Jesu Christi erlangt wird und wie Kinder Gottes ins rechte Verhältnis zu dieser Wahrheit kommen können, um den vollen Segen derselben für das Kommen des Herrn zu erlangen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 145

H. Die Erlösung als Grundlage der Offenbarung

Unter dem Eindruck der Offenbarung Jesu Christi, die dem Apostel Johannes auf Patmos gezeigt wurde, schreibt er am Anfang seines Buches:

„Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebet und uns erlöst hat von unsern Sünden durch sein Blut und uns zum Königreich gemacht hat, zu Priestern seinem Gott und Vater; ihm ist die Herrlich­keit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offb.1,4-6)

Dieses Zeugnis muß in Verbindung mit dem Bericht über die Offenbarung auch seine Bedeutung haben, sonst hätte es Johannes nicht mit eingefügt. Wir achten dar­auf, daß Johannes diese Worte an die sieben Gemeinden in Asien schreibt.

Der Zusammenhang dieser von Johannes persönlich an die sieben Gemeinden gerichteten Worte zeigt, welches Verhältnis zwischen der in Christo vollbrachten Erlö­sung und seinem Kommen besteht. Der Apostel entbietet den sieben Gemeinden, denen er die Offenbarung übermitteln muß, Gnade und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, welcher der Erstgeborene aus den Toten ist, der Herrscher über die Könige der Erde, und der unser Retter und Erlöser ist, der uns zum Königreich gemacht hat, zu Priestern seinem Gott und Vater und dem die Herrlichkeit und die Macht ist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gnade und Friede ergeben sich aus der für uns in Christo vollbrachten Erlösung. Sie sind für die Gläubigen auch die Auswirkung vom Offenbarwerden des Herrn. Gnade und Friede sind das Wesen dessen, der da ist, der da war und der da kommt.

Die sieben Geister Gottes, die vor dem Throne Gottes sind, teilen den sieben Gemeinden die Gnade und den Frieden durch die Erkenntnis von der Erlösung mit.

Seite 146

Der Erlöser Jesus Christus stellt diese Gnade und den Frieden, die in dem Erlö­sungswerk wurzeln, beim Vater dar.

Durch das Kommen des Herrn werden aber diese Gnade und der Frieden prakti­scher Besitz der Gläubigen.

Was Johannes in diesen Worten und an diesem Platz von Jesus Christus aus­führt, zeigt uns die Verbindung, die zwischen der in Christo vollbrachten Erlösung und seiner Offenbarung besteht.

Indem Johannes den sieben Gemeinden den vorstellt, der da ist und der da war und der da kommt, zeigt er ihnen den Herrn in der Ordnung, wie sie gegenwärtig in der Gemeinde ist, wie sie vor ewigen Zeiten bei dem Vater war und wie sie durch das Kommen des Herrn offenbar wird. Weiter zeigt er ihnen den Herrn in Verbindung mit den Geistern, wie er dieselben als die sieben Augen des geschlachteten Lammes sah, die über die ganze Erde ausgesandt sind (Offb.5,6).

Dadurch, daß Johannes auf Jesus Christus als den treuen Zeugen, den Erstgebo­renen der Toten und den Herrscher über die Könige der Erde hinweist, redet er von der persönlichen Siegesstellung, die Jesus durch seine Auferstehung aus den Toten über alle Mächte und Gewalten, Herrschaften und Fürstentümer in der Morgenstern­stellung erlangt hat (Kol.2,15; Hebr.1,7-9; Offb.1,17-18; 2,27-28; 22,16).

Weil Johannes noch auf Jesus hinweist in dem Sinn, daß er uns von unsern Sün­den durch sein Blut erlöst und uns zum Königreich, zu Priestern seinem Gott und Vater gemacht hat (vgl.1.Petr.2,9-10), so umschließt dieses Zeugnis von Johannes den ganzen Heilsratschluß Gottes der in Christo vollbrachten Erlösung, wie er sich in der Stellung und Erfahrung der Gläubigen durchwirkt.

Die Herrlichkeit und die Macht, von der Johannes sagt, daß sie Jesus von Ewig­keit zu Ewigkeit hat, ist die Stellung, die Jesus zur Rechten des Vaters hat, indem er sich zu ihm auf seinen Thron gesetzt hat (Offb.3,21;vgl.Apg.7,55-56).

Und das „Amen“, mit dem Johannes seinen Hinweis auf Jesus als den Retter und Erlöser beschließt, ist gewissermaßen das Siegel für die Darstellung der Erlösungs­wahrheit.

Fassen wir alles zusammen, was Johannes in diesem kleinen Abschnitt zum Aus­druck bringen will, so ist es nichts anderes als eine kurze Beschreibung von dem, wie Johannes Jesus als den zur Rechten Gottes sitzenden Retter und Erlöser geschaut hat. Dieser Bericht ist für das rechte Verständnis der Darstellung der Offenbarung Jesu Christi unerläßlich; denn er ist gleichsam der Schlüssel zum rechten Verständnis der Offenbarung. Wer Christus als Retter und Erlöser nicht kennt, so wie Gott die Erlösung durch ihn zustande gebracht hat, kann unmöglich das rechte Verständnis für die Ordnung der Offenbarung Jesu Christi erlangen. Diese Tatsache wird uns in den Ausführungen über die Offenbarung gewiß noch recht klar werden. Indem Johannes die Erlösung in eine solch direkte Verbindung mit der Offenbarung des Herrn

Seite 147

bringt, zeigt das, daß Johannes die Offenbarung Jesu Christi, die er empfing, auch im Zusammenhang mit der Erlösung sah, wie er dieselbe als Knecht Jesu Christi bisher verkündigt hatte. Deshalb ist die Erlösung der Mittelpunkt von der Offenbarung. Die sieben Geister vor seinem Throne wirken auf das Kommen Jesu hin. Weil Jesus Chri­stus, der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde ist, muß seine Offenbarung erfolgen. Er muß wiederkommen. Das Zeugnis der Erlösung ist ohne die Offenbarung Jesu Christi nicht abgeschlossen. Wenn er uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut, das am Kreuz geflossen ist, so wären wir doch kein Königreich, wenn der König dieses Reiches fehlen würde. Er muß um dieses Königreiches willen selbst kommen.

Die Kinder Gottes, die er zum Königreich gemacht hat, muß er berufen, und zwar nach der Ordnung der Priester Gottes, ihres Vaters, deren Vorbild Melchisedek ist. Diese Priesterstellung stellt Jesus zur Rechten des Vaters als Hoherpriester dadurch dar, daß er ins Inwendige hinter dem Vorhang, eingegangen ist (Hebr.6,20), indem er den sichtbaren, sterblichen Leib durch Tod, Grab und Auferstehung in den unsterbli­chen Leib umgewandelt hat.

Melchisedek war in seiner Stellung, als er dem Abraham erschienen ist, schon in dieser Priesterordnung als König der Gerechtigkeit und König des Friedens (Hebr.7,1-10). Das konnte zu der Zeit nur Henoch sein, der diese Stellung durch einen dreihun­dert Jahre langen Wandel mit Gott erreichte (1.Mos.5,22.24; vgl.Hebr.11,5-6). Deshalb muß Henoch-Melchisedek als König der Gerechtigkeit, als König des Friedens und Priester Gottes, des Allerhöchsten, auch das Vorbild von Jesus sein.

Von den Kindern Gottes kann aber diese Stellung ohne die Offenbarung Jesu Christi und sein Kommen nicht erlangt werden. Deshalb hängt das Königreich und die Stellung der Priester Gottes davon ab, daß durch die Offenbarung Jesu Christi, durch sein Kommen, durch seine Herrlichkeit und Macht, die Leibesverwandlung derer offenbar wird, die leben und übrigbleiben (1.Kor.15,51-52; 1.Thess.4,15-17) und auf sein Kommen in Kraft und Herrlichkeit warten (Phil.3,20-21; Hebr.9,28). Wenn diese Herrlich­keit und Macht aber von Ewigkeit zu Ewigkeit dem Herrn gehört, so zeigt uns das wie­der die Bedeutung der Offenbarung Jesu Christi für die Stellung der Gläubigen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 148

J. Der kommende Retter, Erlöser und König

Nachdem Johannes an diesem Platz auf Jesus als Retter und Erlöser hingewie­sen hat, schreibt er im Blick auf ihn:

„Siehe, er kommt!“ (Offb.1,7)

Diese Worte erklären nun, warum der Apostel zuerst ein solches Zeugnis über die Erlösung und die Königsstellung Jesu abgelegt hat. Das Kommen Jesu Christi kann nur auf Grund dessen erfolgen, was durch die in Christo vollbrachte Erlösung und die von Jesus erlangte Königsstellung zustande gekommen ist. Ja, die Offenbarung Jesu Christi ist nichts anderes als das Offenbarwerden dessen, was die in Christo voll­brachte Erlösung und was Jesus in seiner erlangten Königsstellung zur Rechten Got­tes darstellt. Das haben schon die Himmelsboten den Jüngern Jesu bei seiner Him­melfahrt verkündigt mit den Worten:

„Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wiederkommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ (Apg.1,11)

Der gen Himmel gefahrene Sohn Gottes stellt aber den Zustand der Erlösung und die Königsstellung zur Rechten des Vaters dar. In seiner Stellung als Träger der Erlö­sung und als Beisasse auf dem Thron des Vaters ist Jesus der treue Zeuge der Gnade, der Wahrheit und der Gerechtigkeit Gottes, er ist in dieser Stellung der Erst­geborene aus den Toten als das Ebenbild Gottes, der Herrscher über die Könige der Erde. Auch ist er der, der die Kinder Gottes in sich selbst durch seine Liebe und Lebenshingabe erlöst hat von ihren Sünden und sie zum Königreich gemacht hat, weil er sie in seinem alles überragenden Sieg über alle Mächte und Gewalten darstellt. In seinem Erlösungssieg ist er auch der wahre Priester nach dem Willen Gottes, und jede Priesterschaft der Kinder Gottes liegt in seiner Priesterstellung. In der Erlösung stellt Jesus auch die Herrlichkeit Gottes dar. Er ist in dieser Herrlichkeit das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, die Unsterblichkeit und das ewige Leben für die Menschen. Indem sich Jesus durch die Himmelfahrt nach Offb.3,21 zur Rechten des Vaters auf seinen Thron gesetzt hat, beweist er die Macht über alle Herrschaften, Gewalten, Für­stentümer und sein Erhöhtsein über alles. Das alles gehört zu dem Sieg der in Chri­stus und durch Christus vollbrachten Erlösung (Offb.1,4-6). Und im Hinblick auf diesen Sieg bezeugt Johannes:

„Siehe, er kommt!“

Seite 149

Diese Ordnung zeigt nun klar, warum die Gemeinde des Herrn bis heute das rechte Licht über die Wahrheit der Offenbarung Jesu Christi nicht erlangen konnte. Solange der Gemeinde das Geheimnis der in Christo vollbrachten Erlösung, nachdem es im Verlust der ersten Liebe verlorengegangen war (Offb.2,4), nicht wieder aufge­schlossen ist und sie sich nicht von ganzem Herzen nach diesem Licht ausgestreckt hat durch Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit (Matth.5,6), kann sie auch kein Verständnis über das Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi und das Kommen des Königs und Retters erlangen. Wir werden in später folgenden Ausführungen beim Erklären des Geheimnisses der Offenbarung Jesu Christi auf diese Worte von Johan­nes noch einmal zurückgreifen müssen, dann wird uns der Zusammenhang, der zwi­schen der für uns vollbrachten Erlösung in Christo Jesu und der Offenbarung Jesu Christi als dem Kommen des Erlösers besteht, leicht klar werden. Doch müssen wir uns schon jetzt mit dieser von Johannes hier gegebenen Ordnung unbedingt vertraut machen, daß das Kommen Jesu Christi als das erfolgt, was Jesus in dem Werk und Sieg der Erlösung darstellt.

Würden die Gläubigen das Geheimnis der Rettung und Erlösung in Christo Jesu kennen, hätten sie gewiß auch das rechte Interesse für die Offenbarung und das Kommen ihres Heilandes, Retters und Königs. Sie würden sich dann in der rechten Weise auf das Kommen dessen freuen, der ohne Sünden wiederkommt für die, die auf ihn zur Errettung warten (Hebr.9,28).

Mit dem Wort:

„Siehe, er kommt!“,

werden die Kinder Gottes aufgefordert zu sehen, wer der ist, der da kommt. Würden ihn die Kinder Gottes kennen und ohne weiteres wissen, wer der ist, der da kommt, müßten sie nicht besonders aufgefordert werden, nach dem zu sehen, der da kommt. Das läßt wieder erkennen, wie man erleuchtete Herzensaugen haben muß für die in Christo vollbrachte Erlösung, um sehen und erkennen zu können, wie Jesus kommt.

Mit diesem Wort:

„Siehe, er kommt!“,

soll auch darauf hingewiesen werden, daß der Herr wirklich so als Retter, Erlöser und König kommt, wie er sein Rettungs- und Erlösungswerk durch sein Kommen ins Fleisch und durch sein Hingehen zum Vater vollbracht hat und in seinem Sitzen zur Rechten Gottes bis zu seinem Kommen für uns darstellt. Darum soll kein Kind Gottes jemals an der Offenbarung des Herrn zweifeln. Was Gott verheißen hat, das führt er auch aus.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 150

K. Das Kommen des Herrn mit den Wolken

1. Die natürlichen Wolken

Das erste Zeichen der Offenbarung

Johannes sagt im ersten Kapitel der Offenbarung im Blick auf Jesus nicht nur:

„Siehe, er kommt!“,

sondern er erklärt auch:

„Siehe, er kommt mit den Wolken!“ (Offb.1,7)

Während das vorausgehende Zeugnis vom Kommen des Herrn in Verbindung mit der vollbrachten Erlösung für die Kinder Gottes im allgemeinen verständlich sein wird, bestehen schon größere Schwierigkeiten demgegenüber, daß gesagt ist, daß Jesus mit den Wolken kommt. Mit dem Ausdruck „Wolken“ begegnen wir in diesem Buch dem ersten Zeichen. Wenn gesagt ist, daß Jesus mit den Wolken kommt, dann weist das auf die Art und Weise hin, nach welcher die Offenbarung Jesu Christi als Darstel­lung der Erlösung erfolgt. Von jedem ernst nachdenkenden Kinde Gottes muß sofort erkannt werden, daß es sich bei dieser angekündigten Art der Offenbarung Jesu Chri­sti um ein geheimnisvolles Kommen des Herrn handelt. Die Darstellung:

„Siehe, er kommt mit den Wolken!“,

darf aber nicht als eine direkte Offenbarung an Johannes angesehen werden. Dieser Ausspruch ist vielmehr der Ausdruck des Urteils, zu dem Johannes über die ganze Ordnung der Offenbarung Jesu Christi, wie sie ihm von Anfang bis zum Ende durch Zeichen kundgetan wurde, gelangte. Damit ist aber bewiesen, daß die Erklärung:

„Siehe, er kommt mit den Wolken!“,

ein Hinweis ist auf das ganze Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi, wie sie Johannes geschaut hat.

Weil Johannes das Kommen des Herrn auf solche Art und Weise ankündigt, ist es gewiß sehr wichtig, dieses Kommen des Herrn „mit den Wolken“ zu studieren. Um dieses Kommen des Herrn mit den Wolken recht verstehen zu können, ist es nötig, zuerst die rechte Klarheit über die Bezeichnung „Wolken“ zu erlangen. Mit diesem Ausdruck

Seite 151

sind in der Heiligen Schrift natürliche und geistliche Wolken bezeichnet.

Rein natürliche Wolken

Von natürlichen Wolken ist in Gottes Wort die Rede, um Vorgänge in der Natur zu schildern. Es sei hier nur ein Beispiel genannt. Der Diener des Propheten Elia sagt zu Elia:

„Siehe, es geht eine kleine Wolke auf aus dem Meer, wie eines Mannes Hand.“ (1.Kg.18,44)

Der Bericht lautet dann weiter:

„Und eh‘ man sich’s versah, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein gewaltiger Regen.“ (1.Kg.18,45)

Die natürlichen Wolken als Beispiele

Mit natürlichen Wolken ist auch Gott in seinem Wesen verglichen, und ebenso sind sie als Bild für menschliche Erfahrungen gebraucht. Einige dieser Stellen lauten:

„Ein gerechter Herrscher über die Menschen, ein Herrscher in der Furcht Gottes, der ist wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne am Morgen ohne Wolken auf­geht …“ (2.Sam.23,3-4)

„Wie die Wolke vergeht und verschwindet, so kommt, wer zum Totenreich fährt, nicht wieder herauf.“ (Hi.7,9)

Die natürlichen Wolken sind Abbild und Schatten von geistigen Wolken

Ein lehrreiches Zeugnis darüber ist der folgende Bericht. Als Noah nach Beendi­gung des Sündflutgerichtes aus der Arche gegangen war, sprach Gott zu ihm:

„Dies ist das Zeichen des Bundes, welchen ich stifte zwischen euch und zwi­schen allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Wenn es nun geschieht, daß ich Wolken über der Erde sammle, und der Bogen in den Wolken erscheint, dann will ich an meinen Bund gedenken, welcher zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch besteht, daß forthin die Wasser nicht mehr zur Flut werden sollen, die alles Fleisch verderbe. Darum soll der Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch, das auf Erden ist.

Seite 152

Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, welchen ich aufge­richtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist! (1.Mos. 9,12-17)

Gott offenbart sich durch natürliche Wolken

Recht mannigfaltig sind die Worte Gottes, die zeigen, daß sich Gott seinem Volk durch natürliche Wolken offenbart. Aus der Fülle dieser Worte wollen wir um des rechten Verständnisses dieser Ordnung willen die folgenden Schriftworte besonders beachten: Als das Volk Israel nach seinem Auszug aus Ägypten an den Berg Sinai kam, sprach Gott zu Moses, dem Führer seines Volkes:

„Siehe, ich will zu dir in einer dichten Wolke kommen, daß das Volk meine Worte höre, die ich mit dir rede und auch dir ewiglich glaube.“ (2.Mos.19,9)

Am dritten Tag, als es noch frühe war,

„erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dichte Wolke auf dem Berg und der Ton einer sehr starken Posaune. Da erschrak das ganze Volk, das im Lager war. Und Mose führte das Volk aus dem Lager, Gott entgegen …“ (2.Mos.19,16-17)

Andere Berichte über die Offenbarung Gottes durch natürliche Wolken lauten:

„Da kam der Herr herab in einer Wolke und trat daselbst zu ihm (Moses) und rief den Namen Jehova aus.“ (2.Mos.34,5)

„Ich (Gott) will auf dem Sühndeckel in einer Wolke erscheinen.“ (3.Mos.16,2)

„An dem Tage aber, als die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte die Wolke die Wohnung in der Hütte des Zeugnisses, und vom Abend bis an den Morgen war sie über der Wohnung anzusehen wie Feuer. So war es beständig: die Wolke bedeckte sie, aber zu Nacht war sie anzusehen wie Feuer. So oft sich die Wolke von der Hütte erhob, brachen die Kinder Israels auf; wo aber die Wolke blieb, da lagerten sich die Kinder Israels. Nach dem Worte des Herrn brachen die Kinder Israels auf, und nach seinem Wort lagerten sie sich; so lange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie still. Und wenn die Wolke viele Tage lang auf der Wohnung verzog, so beachteten die Kinder Israels den Wink des Herrn und zogen nicht. Und wenn es auch vorkam, daß die Wolke nur etliche Tage auf der Wohnung blieb, so lagerten sie sich doch nach dem Wort des Herrn und brachen auf nach dem Wort des Herrn. Und wenn es geschah, daß die Wolke nur vom Abend bis zum Morgen blieb und sich alsdann erhob, so zogen sie weiter;

Seite 153

oder wenn sie Tag und Nacht blieb und sich dann erhob, so brachen sie auf. Wenn sie aber zwei Tage oder einen Monat oder längere Zeit auf der Wohnung verblieb, so lagerten sich die Kinder Israels und zogen nicht; erst wenn sie sich erhob, brachen sie auf. Nach dem Befehl des Herrn lagerten sie sich, und nach dem Befehl des Herrn zogen sie weiter; sie achteten auf den Wink des Herrn, nach dem Befehl des Herrn durch Mose.“ (4.Mos.9,15-23)

„Da kam der Herr herab in der Wolke und redete mit ihm, und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Aeltesten …“ (4.Mos.11,25)

Diese Art der Offenbarung Gottes muß so verstanden werden, daß sie beides: die natürliche und geistige Seite einschließt. Gott ist Geist (Joh.4,24). Aber um sich sei­nem Volke wahrnehmbar zu offenbaren und damit dieses Volk Moses, seinem von Gott berufenen Führer, ewiglich glaubt (2.Mos.19,9), hat sich Gott seinem Volke durch sichtbare Wolken offenbart. Doch diese Gottesoffenbarung in natürlichen Wolken darf nur als abbildliche Offenbarung Gottes für die wahre geistige Ordnung der von Gott beschlossenen Erlösung angesehen werden. Das gleiche gilt für die weiteren Schrift­zeugnisse, die noch von der Offenbarung Gottes durch natürliche Wolken reden.

Gott offenbart sich durch Engel in natürlichen Wolken

Nach 2.Mos.14,19-20 erfolgt die Offenbarung Gottes auch durch Engel in der Gestalt von natürlichen Wolken. Der Bericht darüber lautet:

„Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und ging hin­ter sie; und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht weg und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Aegypter und das Heer Israels. Es war aber die Wolke auf der einen Seite Finsternis, auf der andern erhellte sie die Nacht, so daß diese und jene die ganze Nacht nicht zusammen kamen.“

Gott offenbart seine Herrlichkeit, Majestät und Kraft durch natürliche Wolken

Darüber steht geschrieben:

„ … als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels redete, wandten sie sich gegen die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke.“ (2.Mos.16,10)

Seite 154

„Und die Herrlichkeit des Herrn wohnte auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage lang; am siebenten Tag aber rief er Mose von der Wolke aus zu. Und die Herrlichkeit des Herrn erschien den Kindern Israels wie ein verzehrendes Feuer oben auf dem Gipfel des Berges. Mose aber ging mitten in die Wolke hinein, da er den Berg bestieg; und Mose blieb vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge.“ (2.Mos.24,16-18)

„Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in die Stiftshütte gehen, so lange die Wolke darauf blieb und die Herrlichkeit Jehovas die Wohnung erfüllte.“ (2.Mos.40,34-35)

„Siehe, der Herr, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Majestät sehen lassen, und wir haben aus dem Feuer seine Stimme gehört …“ (5.Mos.5,21)

„Als aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke das Haus des Herrn, also daß die Priester nicht stehen konnten vor der Wolke, ihren Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus …“ (1.Kg.8,10-11)

Von der Ordnung der Offenbarung Gottes in Wolken sind um des rechten Ver­ständnisses dieser Wahrheit willen noch die folgenden Einzelheiten zu beachten:

Die Offenbarung Gottes in Wolken erfolgte bei Tag in einer Wolkensäule und bei Nacht in einer Feuersäule (2.Mos. 14,19.24; 33,9-10; 40,38; 4.Mos. 9,15-16; 10,34; 12,5; 14,14; 5.Mos. 1,33; 31,15; Jes.4,5).

In dieser Wolke offenbarte sich der Herr für die Rettung seines Volkes Israel und zur Vernichtung der Feinde des Volkes Gottes (2.Mos.14,19-20.24).

Diese Wolke oder Feuersäule ist die „Wolke des Herrn“ genannt (2.Mos.40,38; 4.Mos.10,34; 14,14).

Die Wolke, durch die die Herrlichkeit des Herrn offenbar wurde, erschien auf dem Berge Horeb oder Sinai (5.Mos.4,11; 5,19-20; Richt.5,5).

Aus dieser Wolke kamen Donner und Blitze (2.Mos.19,16; vgl.Ps.18,13-16; Joel 2,2; Zeph.1,15).

In Verbindung damit wurde der Ton einer sehr starken Posaune vernommen (2.Mos.19,16).

Die in der Wolke offenbarwerdende Herrlichkeit des Herrn war gleich einem ver­zehrenden Feuer (2.Mos.24,17; vgl.Ps.18,13-14).

Der Berg, auf dem die Wolke der Herrlichkeit des Herrn war, brannte wie Feuer (5.Mos.4,11; 5,20).

Seite 155

Die Wolke des Herrn wurde vom Volke Gottes auch als Finsternis und Dunkelheit wahrgenommen (5.Mos.4,11; 5,19-20; vgl.2.Sam.22,12; Hi.3,5; Ps.18,12; Zeph.1,15).

Die Wolken troffen Wasser (Richt.5,4; vgl.Ps.22,12).

Vor der Offenbarung des Herrn in der Wolke erzitterte die Erde (Richt.5,4).

Gott redete mitten aus dem Feuer der Wolke seiner Herrlichkeit mit seinem Volke (2.Mos.33,11; 5.Mos.4,12; 5,5.19-23; vgl.Matth.17,5; Mark.9,7).

Die Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn durch die Wolke steht auch in Verbin­dung mit dem Himmel (5.Mos.4,11; 33,26; Richt.5,4; vgl.Hi.22,14; Hes.32,7; Dan.7,14; Mark.14,62).

Recht mannigfaltig sind die Zeugnisse, in denen berichtet ist, daß der Herr in sei­ner Herrlichkeit durch die Wolke in der Stiftshütte und auf dem Sühndeckel der Bun­deslade erschien (2.Mos.33,9-11; 40,34-38; 3.Mos.16,2; 4.Mos.9,15-22; 10,11; 12,5.10; 17,7; 5.Mos.31,15; 1.Kg.8,10-11; vgl.Jes.4,5).

Durch die Wolke hat sich der Herr seiner ganzen Gemeinde der Kinder Israel offenbart (2.Mos.16,10; 40,36-38; 4.Mos.9,17-22; 10,11-12; 17,7; 5.Mos.5,19; vgl.5.Mos.33,26).

Hiob sagt von Gott:

„Er verschließt den Anblick seines Thrones, er breitet seine Wolken darüber.“ (Hi.26,9)

Der Psalmist sagt noch, daß Gott Wolken zu seinen Wagen macht (Ps.104,3).

Die Offenbarung Gottes in Wolken im Alten Bunde ist die abbildliche Ordnung für die Offenbarung Jesu Christi, wenn er in Wolken kommt. Darum muß alles, was von der Offenbarung Gottes in Wolken aus der Zeit des Alten Bundes berichtet ist, für die Zeit angewendet werden, wenn Jesus Christus in Wolken kommt. Nur wenn das recht beachtet wird, kann das Kommen des Sohnes Gottes mit den Wolken, um die Erlö­sung in den Kindern Gottes darzustellen und um seine Königsherrschaft aufzurichten, recht verstanden werden.

2. Die geistigen Wolken

Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift hat die biblische und prophetische Bezeichnung „Wolken“ auch eine geistige Bedeutung. Eliphas, einer der Tröster Hiobs, sagte darüber zu Hiob:

„Die Wolken hüllen ihn (Gott) ein, daß er nicht sehen kann.“ (Hi.22,14)

Hiob sagt zu Bildad:

„Er (Gott) verschließt den Anblick seines Thrones, er breitet seine Wolken dar­über.“ (Hi.26,9)

Seite 156

Im Buch Jesajas stehen die Worte:

„Träufelt, ihr Himmel von oben herab, und ihr Wolken regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil hervor, und Gerechtigkeit! … wachse zugleich!“ (Jes.45,8)

Daß es sich bei diesen Wolken um keine natürlichen Wolken handelt, kann leicht erkannt werden, wenn man beachtet, daß der natürliche Himmel und die natürlichen Wolken keine Gerechtigkeit regnen lassen können. Hier kann es sich nur um Aus­drücke handeln, die einen geistlichen Sinn haben. So finden wir die Diener der Gemeinde des Herrn auch als Sterne bezeichnet (Offb.1,16.20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14; 6,13; 8,10-12; 9,1).

Der Prophet Daniel

„ … sah in den Gesichten der Nacht und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.“ (Dan.7,13)

Als die Jünger mit Jesus auf dem Berge waren,

„überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke, die sprach: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!’“ (Matth.17,5)

Zur Zeit des Endes

„ … wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde sich an die Brust schlagen, und werden des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ (Matth.24,30)

Jesus lehrte über die geistliche Ordnung der Wolken:

„Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels!“ (Matth.26,64)

„ … alsdann wird man sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ (Mark.13,26)

In einer solchen Wolke ist Jesus auch gen Himmel gefahren. Darüber heißt es in der Apostelgeschichte:

„ … nach diesen Worten ward er emporgehoben, und sie sahen es; und eine Wolke nahm ihn auf, von ihren Augen weg.“ (Apg.1,9)

Wenn diese Wolke, durch die Jesus von der Erde weggenommen wurde, für seine Jünger sichtbar war, machten sie diese Erfahrung in derselben Ordnung, wie Gott sich seinem Volk in wahrnehmbaren Wolken geoffenbart hat. Es wäre aber unbiblisch, wenn man die Wolke, durch die Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, nur als natürliche Wolke bezeichnen würde. In dieser Wolke muß in erster Linie das Offen­barwerden von himmlischen Kräften der Erlösung, also von der Herrlichkeit Gottes und von

Seite 157

Engelwesen, als den Dienern Gottes und seines Sohnes, erkannt werden.

Der Apostel Johannes sah zu der Zeit, als er auf Patmos die Offenbarung Jesu Christi empfing,

„einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke …“ (Offb.10,1)

In Verbindung mit den zwei getöteten Zeugen heißt es:

„ … sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.“ (Offb.11,12)

Der Apostel Paulus lehrt, daß, wenn beim Befehl beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes der Herr selbst vom Himmel herniederfährt und die Toten in Christo zuerst auferstehen,

„wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wol­ken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“ (1.Thess.4,17)

Und in Offb.14,14-15 lauten die Worte:

„ … ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer, gleich einem Menschensohne, der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme dem, der auf der Wolke saß …“

Die Menschen als Wolken

In der Heiligen Schrift sind auch die Menschen Wolken genannt. Die Knechte und Mägde Gottes, die Gott gegenüber im Glauben treu waren und die der Gemeinde des Herrn zum Vorbild gegeben sind, nennt Paulus eine Wolke von Zeugen, die wir um uns haben (Hebr.12,1).

Petrus redet dann von solchen Gläubigen, die den rechten Weg verlassen haben, herumirren und den Lohn der Ungerechtigkeit lieben wie Bileam (2.Petr.2,15-16). Er sagt von ihnen:

„Solche Menschen sind Brunnen ohne Wasser und Wolken vom Sturmwind getrieben, welchen das Dunkel der Finsternis aufbehalten ist.“ (2.Petr.2,17)

In der gleichen Weise sagt Judas, daß die abgefallenen Kinder Gottes, die sich dem betrüglichen Lohn Bileams hingeben und in der Widersetzlichkeit verharren, wie die Rotte Korah (Jud.11),

„Wolken (sind) ohne Wasser, von Winden umhergetrieben …“ (Jud.12)

Seite 158

Die Völker als Wolken

Wenn der Herr auf einer schnellen Wolke nach Ägypten kommt, ist damit gesagt, daß er nach seinem Ratschluß ein Volk über Ägypten kommen läßt (Jes.19,1). Das­selbe weissagt auch der Prophet Hesekiel:

„Es wird sie (die Aegypter) eine Wolke bedecken …“ (Hes.30,18)

Wenn das Volk Gog mit seinen Heerscharen zur letzten Zeit nach Palästina kommt, heißt es:

„Du aber wirst heraufziehen, wirst kommen wie ein Ungewitter; du wirst sein wie eine finstere Wolke, die das Land bedecken will; du mit allen deinen Truppen und viele Völker mit dir.“ (Hes.38,9)

„ … und willst wider mein Volk Israel hinaufziehen wie eine Wolke, das Land zu bedecken?“ (Hes.38,16)

Aus diesem Grunde ist diese Gerichtszeit, die über Israel kommt, als:

„Ein Tag der Finsternis und tiefen Dunkels, ein Tag der Wolken und Gewitter­nacht.“ (Joel 2,2; vgl.Zeph.1,15),

bezeichnet.

3. Jesus kommt mit den geistigen Wolken

Wenn Jesus wiederkommt, erfolgt seine Offenbarung auch in Wolken, und zwar in Kraft und Herrlichkeit. Darüber hat er selbst gelehrt:

„ … (Sie) werden des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Him­mels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ (Matth.24,30)

Und wiederum hat er gesagt, daß sie des Menschen Sohn kommen sehen

„auf den Wolken des Himmels.“ (Matth.26,64; vgl.Mark.13,26; 14,62; Luk.21,27)

Es muß bei diesen Zeugnissen, in denen gesagt ist, daß der Herr mit den Wolken kommt, besonders darauf geachtet werden, daß Jesus als Menschensohn bzw. als des Menschen Sohn kommt. Das gleiche gilt für Offb.1,7 in Verbindung mit Vers 12-20 und ebenfalls für Offb.14,14-15. Die nähere Erklärung dieser Ordnung, warum sich Jesus bei seinem Kommen „Menschensohn“ nennt, folgt in späteren Ausführungen.

Paulus hat über diese Art der Offenbarung Jesu Christi geschrieben:

„ … euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unse­res Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die

Seite 159

nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlichet zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden an allen, die gläubig geworden sind, darob, daß unser Zeugnis an euch geglaubt wurde.“ (2.Thess.1,7-10)

Ist die Himmelfahrt Jesu Christi, wie wir bereits darauf hingewiesen haben, durch eine geistige Wolke, d.i. durch himmlische Kräfte der Erlösung, erfolgt, dann kann auch sein Kommen auf keinen anderen Wolken erfolgen. Das wollten auch die Him­melsboten den Jüngern Jesu bei der Himmelfahrt Jesu sagen mit den Worten:

„Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wieder­kommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ (Apg.1,11)

Wenn Jesus in gleicher Weise wiederkommt, wie er gen Himmel gefahren ist, müssen bei seinem Offenbarwerden dieselben Kräfte der vollbrachten Erlösung, die an den Kindern Gottes offenbar wird, mitwirkend sein, die bei seiner Himmelfahrt in der Gestalt der Wolke, die ihn wegnahm, wirksam waren. Wir würden von dem Vor­gang der Himmelfahrt und der Gottesoffenbarung noch herzlich wenig verstehen, wenn wir behaupten würden, daß der aus den Toten auferstandene Jesus Christus durch eine natürliche Wasserwolke, die nicht mit der Erlösung in Verbindung stehe, emporgehoben und gen Himmel getragen worden sei. Das gleiche gilt für die Einstel­lung der Gläubigen gegenüber dem Kommen des Herrn mit den Wolken. Wenn Jesus Christus zur bestimmten Zeit in Wolken kommt, so ist diese Art der Gottesoffenbarung ja nichts völlig Neues; denn, wie wir gesehen haben, erfolgte schon im Alten Bunde die Offenbarung Gottes durch eine Wolke. Diese Wolke war aber, wie wir erkannt haben, die Herrlichkeit Gottes. Von dem Engel Gottes ist gesagt, daß er sich dem Volk Gottes in Licht, Kraft und Herrlichkeit, wie es die Erlösung darstellt, geoffenbart hat. Diese Art der Offenbarung Gottes konnte dann vom Volk Gottes gesehen werden.

So begleiten auch die Engel Jesus bei seinem Kommen als Retter und König, denn sie sind Diener seiner Kraft und Herrlichkeit, die er in der Erlösung darstellt. Weil Jesus nach seiner Auferstehung aus den Toten von einer Wolke in den Himmel erho­ben wurde, so dürfen unter dieser Wolke auch nur die Engel als Boten des Lichtes, der Kraft und Herrlichkeit der Erlösung gesehen werden, vielleicht jene zwölf Legio­nen, die nach dem Ausspruch Jesu ihm als Diener und somit als seine Engel, als die Engel seiner Kraft, zur Verfügung standen (Matth.26,53), wenn auch die Jünger mit ihren leiblichen Augen bei der Himmelfahrt Jesu nur eine Wolke erkennen konnten. Es ist bekannt, daß Jesus in seinem Todeskampf in Gethsemane von einem Engel

Seite 160

gestärkt wurde, daß er die Erlösung ausführen konnte (Luk.22,43). Demnach weisen die Wolken, mit denen Jesus kommt, auf die Kraft und Herrlichkeit der Erlösung hin, worin er offenbar wird für die Gläubigen. Würde Jesus ganz allein kommen, ohne diese Wolken, die auf das Offenbarwerden der Erlösung an den Gläubigen hinweisen, so wäre sein Kommen nur ein Offenbarwerden dessen, was er nach Offb.1,5-6 als Retter und Erlöser darstellt, ohne daß eine Verbindung zwischen der von Jesus dargestellten Erlösung und den Gläubigen gezeigt wäre. Indem er aber mit den Wolken kommt, kommt er mit seinen Dienern, den Engeln seiner Kraft und Herrlichkeit, die durch sein Kommen den ihnen anbefohlenen Dienst an den Erben dieser Erlösung ausüben. Nach 2.Thess.1,7-10 üben diese Engel als die Feuerflammen bei seinem Kommen das Gericht an den Menschen aus, die Gott nicht anerkennen und die dem Evange­lium nicht gehorsam sind. Und nach Matth.24,30-31 sendet der Herr zu der Zeit, wenn er auf den Wolken des Himmels kommt, seine Engel aus

„mit starker Posaune, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zu dem andern.“

Aus diesen Zeugnissen können wir den verschiedenen Dienst der Engel erken­nen. Die einen Engel, die den kommenden Herrn gleich einer Wolke bzw. gleich Wol­ken umgeben, sind die Diener derer, die dann das Heil ererben (Hebr.1,13-14). Und die andern Engel, die ebenfalls mit dem offenbarwerdenden Herrn kommen, sind die Die­ner in des Herrn Hand, die das Gericht an den ungehorsamen Kindern Gottes und auch an den gottlosen Menschen vollstrecken.

Dann ist erfüllt, was Judas schreibt:

„Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Zehntausenden, Gericht zu halten wider alle, und zu strafen alle die Gottlosen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen haben, und über all die harten Worte, welche die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.“ (Jud.15; vgl.Hebr.12,22-23)

Das ist die Bedeutung davon, daß der Herr mit den Wolken kommt. Indem die Engel diese Dienste ausüben, kann das Kommen des Herrn zum Offenbarmachen der Erlösung an den Gläubigen von jedem Auge gesehen werden.

Die unter den Gläubigen weit verbreitete Ansicht, daß Jesus vom sichtbaren Lufthimmel mit oder auf den natürlichen Wasserwolken kommen würde, weil er schon auf solchen Wolken gen Himmel gefahren sein soll, ist also unbiblisch und darum irrig. Kinder Gottes, die im Blick auf die Himmelfahrt Jesu und sein Kommen mit den Wol­ken trotz dieser klaren Schriftordnungen in einer solch unbiblischen Ansicht verharren, beweisen in solcher Stellung nur, wie wenig sie das Geistliche der Erlösung, die Jesus vollbracht hat, geistlich zu beurteilen vermögen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 161

L. Wer den kommenden Herrn sehen kann

1. Die Bedeutung der Bezeichnung „Augen“

Im Blick darauf, daß Johannes in seinem Buch an die sieben Gemeinden schreibt, daß der Herr mit den Wolken kommt, erklärt er:

„ … es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben, und es werden wehklagen über ihn alle Geschlechter der Erde! …“ (Offb.1,7)

Wenn es hier heißt, daß jedes Auge den kommenden Herrn sehen wird, auch die ihn durchstochen haben, könnte man dieses Wort, oberflächlich betrachtet, so deuten, daß man sagt, daß alle Menschen auf der ganzen Welt den kommenden Herrn in der Art und Weise, wie er kommt, sehen werden. Diese Deutung, die natürlich nur eine menschlich überlieferte Ansicht darstellt, ist in der Gemeinde des Herrn leider sehr weit verbreitet. So wie das Kommen des Herrn mit den Wolken fast allgemein so dar­gestellt wird, daß man leichthin sagt, der Herr komme mit natürlich-sichtbaren Wolken, die nicht mit der Erlösung in Verbindung stehen, vom sichtbaren Lufthimmel herab, urteilt man in der Gemeinde auch darüber gleich unbiblisch, daß geschrieben steht:

„Es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben!“

Um darum auch über diese Wahrheit schriftgemäße Erkenntnis zu erlangen und um jeglicher falschen Darstellung in der rechten Weise entgegentreten und sie abwei­sen zu können, müssen wir uns zuerst über die Bezeichnung „Augen“ durch das Wort Gottes Klarheit verschaffen. Dies ist auch schon darum nötig, weil die Bezeichnung „Augen“ in der Offenbarung mehrmals vorkommt (vgl.Offb.1,7.14; 2,18; 3,17-18; 4,6-8).

Was die Augen, die in den in Klammern angeführten Stellen nur als Zeichen gebraucht sind, dem geistlichen Sinn nach bedeuten, kann nur erkannt werden, wenn man auf alles achtet, was die Heilige Schrift von den Augen sagt.

Die Augen Gottes

Die heilige Schrift redet in vielen Stellen von den „Augen Gottes“ (1.Mos.18,3; 2.Sam.22,25; 1.Kg.8,29; 2.Chr.16,9; Hiob 7,8; Ps.32,8; 66,7; 139,16; Spr.15,3; Jes.1,15; 3,8; Jer.5,3; 16,17; Am.9,3.8; Sach.4,10; 1.Petr.3,12). Da Gott aber Geist ist und kein Geschöpf, kann es sich bei den Augen Gottes auch nicht um solche Augen handeln, wie die Menschen sie haben.

Seite 162

Vielmehr darf unter der Bezeichnung „Augen Gottes“ nur eine Offenbarungsart der geistigen Fähigkeit Gottes verstanden werden. Die Bezeichnung „Augen Gottes“ ist die für uns Menschen verständliche Erklärung der Allwissenheit Gottes.

Die Augen des Sohnes Gottes

Nebst den Augen Gottes ist in Gottes Wort auch von den „Augen Jesu Christi“ die Rede (Hebr.4,12-13; Offb.1,14; 2,18; 5,6; 19,12). Die in Klammern angegebenen Schriftstel­len reden nicht von den natürlichen Augen des Sohnes Gottes, sondern in gleicher Weise wie bei Gott von der geistigen Fähigkeit des Retterwortes. Das wird dadurch bestätigt, daß in Offb.5,6 gesagt ist, daß die sieben Augen des Lammes die sieben Geister Gottes sind, die über die ganze Erde ausgesandt sind.

Die Augen der Menschen

Weiter redet die Heilige Schrift an mehreren Stellen von den „Augen der Men­schen“, und zwar in der geistigen Bedeutung (1.Mos.30,27; 2.Mos.20,20; 4.Mos.10,31; 1.Kg.1,20; 2.Kg.19,22; 2.Chr.20,12; Esra 9,8; Hi.42,5; Ps.18,28; 19,9; 119,82; Spr.3,21; 6,17; 29,13; Jes.6,10; Dan.7,8; Sach.3,9; Matth.7,3-5; Eph.1,18; 1.Joh.2,11; Offb.3,18). Alle in den Klammern angegebenen Stellen, in denen die Bezeichnung „Auge“, bzw. „Augen“ gebraucht ist, weisen auf das Herz, d.i. auf den Geist der Menschen, hin. Darum redet der Apostel Paulus im Brief an die Epheser davon, daß die Gläubigen durch den Geist der Weis­heit und Offenbarung die volle Erkenntnis von der in Christo vollbrachten Erlösung erlangen. Durch diese Erkenntnis werden die Augen ihres Herzens erleuchtet (Eph.1,17-22). Diese Erleuchtung der Herzensaugen der Kinder Gottes ist das geistige Licht in ihrem Herzen, durch das sie verstehen und schauen können, was Gott in sei­nem Sohne vollbracht hat und das der heilige Geist, als der Geist der Wahrheit, den Kindern Gottes mitteilt. Somit ist die Bezeichnung „Augen“ wie für Gott, so auch für die Menschen nur eine uns Menschen verständliche Erklärung für eine besondere Fähigkeit des Menschengeistes, bzw. für sein Herz, wenn damit auf den Geist hinge­wiesen ist.

Die Propheten als Augen

In Jes.29,10 sind die Propheten Gottes, die mit dem Geist der Weissagung ausge­rüstet sind, „Augen“ genannt, und zwar die Augen des Volkes Gottes. Die Häupter dieses Volkes sind im gleichen Vers „Seher“ genannt.

2. Die Augen, die den kommenden Herrn sehen können

Wenn darum in Offb.1,7 gesagt ist, daß jedes Auge den kommenden Herrn sieht, auch die ihn durchstochen haben, so bedeutet das in erster Linie, daß ihn alle die Menschen sehen, denen für die Erlösung, die Jesus vollbracht hat, das Auge des Gei­stes geöffnet

Seite 163

ist. Dieses geistige Auge, um die Erlösung zu verstehen, ist zur Zeit wenn der Men­schensohn kommt, auch denen geöffnet, die ihn durchstochen haben.

So war es auch bei der Himmelfahrt Jesu Christi. Es ist in Gottes Wort berichtet, daß er nur von seinen Jüngern, die an die von Jesus vollbrachte Erlösung glaubten, gesehen wurde, als er in einer Wolke gen Himmel fuhr (Apg.1,1-13). Alle übrigen Men­schen hatten daran keinen persönlichen Anteil (vgl.Apg.10,41). Anders kann es beim Wiederkommen des Menschensohnes auch nicht sein. Denn es ist ja klar und unmiß­verständlich von den Himmelsboten berichtet worden, daß Jesus also wiederkommen wird, in gleicher Weise, wie ihn die Jünger gesehen haben gen Himmel fahren (Apg.1,11). Diese Himmelfahrt geschah aber durch eine Wolke und in Kraft und Herr­lichkeit der vollbrachten Erlösung (Apg.1,9). Würde es nun so sein, daß, wenn der Menschensohn mit den Wolken wiederkommt, ihn alle Menschen auf der ganzen Erde mit ihren natürlichen Augen sichtbar, wahrnehmbar sehen könnten, hätten wir einfach keine Erklärung dafür, warum es bei der Himmelfahrt Jesu nicht auch so gewesen sein sollte.

Wenn deshalb gesagt ist, daß Jesus also wiederkommen wird, wie seine Jünger ihn gesehen haben gen Himmel fahren, dann bezieht sich das gewiß auch wieder auf Menschen, die ihn so sehen werden, wie ihn seine im Glauben an die Erlösung ste­henden Jünger gesehen haben. Denn als der Herr in einer Wolke gen Himmel fuhr, sahen ihn auch nur diejenigen seiner Jünger, denen Gott für die in der Erlösung wirk­same Kraft und Herrlichkeit sehende Augen gegeben hatte. Es waren bei der Him­melfahrt nur die Jünger mit Jesus vereint, die am engsten mit ihm verbunden waren. Anders kann es beim Wiederkommen des Menschensohnes auch nicht sein. Es wer­den ihn nur die Jünger sehen, die für sein Kommen Interesse haben und denen des­halb für sein Kommen mit den Wolken die Augen für die an den Gläubigen offenbar­werdende Erlösung geöffnet sind. So muß die Weissagung von Johannes verstanden werden, wenn er schreibt:

„Es wird ihn jedes Auge sehen!“

Nun ist aber von Johannes noch ergänzend beigefügt, daß den kommenden Men­schensohn auch die sehen werden,

„die ihn durchstochen haben!“

Es ist bekannt, daß diejenigen, die Jesus durchstochen haben, seine Feinde sind. Auf Grund dieser Darstellung von Johannes glaubt man nun ganz bestimmt, es so ansehen und erwarten zu müssen, daß den mit den Wolken Wiederkommenden alle Menschen auf der Welt sehen werden. Denn, so folgert man, wenn ihn sogar seine Feinde sehen werden, dann können ihn doch auch alle Menschen sehen. Wenn aber mit dem Ausspruch von Johannes:

„Es wird ihn jedes Auge sehen!“,

alle Menschen gemeint wären, dann hätten wir wieder keine Erklärung dafür, weshalb dann noch ergänzend hinzugefügt ist:

„auch die ihn durchstochen haben!“

Seite 164

Muß nicht gerade aus dieser Ergänzung die Tatsache erkannt werden, daß mit dem Ausspruch „jedes Auge“ nicht alle Menschen gemeint sind, sondern in Wirklich­keit nur solche, die, wie bereits oben ausgeführt wurde, von Gott erleuchtete Her­zensaugen bekommen haben, um den mit den Wolken kommenden Erlöser und König sehen zu können?!

3. Wer sind die Geschlechter der Erde

Nun muß es zwar seinen Grund haben, wenn besonders ausgeführt ist, daß den mit den Wolken kommenden Menschensohn auch die sehen werden, die ihn durch­stochen haben. Dieser Grund kann nur daraus erkannt werden, daß Johannes in die­sem Zusammenhang noch weiter erklärt:

„ … und es werden wehklagen über ihn alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.“ (Offb.1,7)

„Alle Geschlechter der Erde“ sind aber nicht, wie man es leichthin darstellen möchte, alle Völker auf der ganzen Erde. Denn der Prophet Sacharja weissagt schon:

„ … über das Haus Davids und über die Bewohner Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um einen ein­zigen Sohn, und sie werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um einen Erstgeborenen. An jenem Tage wird die Klage groß sein zu Jerusalem, wie die Klage zu Hadadrimmon war in der Ebene Megiddo. Das Land wird klagen, jedes Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses Davids besonders und ihre Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Natans besonders und ihre Wei­ber besonders; das Geschlecht des Hauses Levi besonders und ihre Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Simei besonders und ihre Weiber besonders; desgleichen alle übrigen Geschlechter, ein jegliches Geschlecht besonders und ihre Weiber besonders.“ (Sach.12,10-14)

Diese Weissagung des Propheten steht in direktem Zusammenhang mit der Zeit des Endes, wenn alle Völker nach der Sammlung des Überrestes des Volkes Gottes um Jerusalem her versammelt sind und Jesus dort zur Rettung seines Volkes offenbar wird und zum andern sich dort dadurch offenbart, daß er alle Völker, die wider Jeru­salem ziehen, vernichtet. Darüber heißt es:

„ … der Herr wird zuerst die Hütten Judas erretten, damit sich der Stolz des Hau­ses Davids und der Stolz der Bewohner Jerusalems nicht gegen Juda erhebe. An jenem Tage wird der Herr die Einwohner Jerusalems beschirmen, daß der Schwächste unter ihnen an dem Tage sein wird wie David, und das Haus Davids wird sein wie Gott, wie der Engel des Herrn vor ihnen. Und es

Seite 165

soll geschehen an dem Tage, da will ich zu vertilgen trachten alle Völker, die gegen Jerusalem zogen.“ (Sach.12,7-9)

„Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Oelberg stehen, der vor Jeru­salem gegen Morgen liegt. Da wird sich der Oelberg in der Mitte spalten, daß es von Sonnenaufgang nach dem Meere hin ein sehr großes Tal geben und die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere nach Süden weichen wird. Da werdet ihr in das Tal meiner Berge fliehen; denn das Tal zwischen den Bergen wird bis nach Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr geflohen seid vor dem Erdbe­ben in den Tagen Ussias, des Königs von Juda. Dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle Heiligen mit dir!“ (Sach.14,3-5)

Mit diesen Zeugnissen, mit denen der Prophet dasselbe zum Ausdruck bringt, wie Johannes, ist bewiesen, daß mit der Bezeichnung von Johannes „alle Geschlechter der Erde“ nur die zwölf Stämme des Volkes Gottes gemeint sind. Sie werden an dem, wie ihr Herr sich zu dieser Zeit, in ihrer Rettung einerseits und im Vernichten ihrer Feinde andererseits, offenbart, ihren in Wolken kommenden Herrn sehen und seine offenbarwerdende Kraft und Herrlichkeit von der vollbrachten Erlösung durch den Dienst der Engel seiner Kraft schauen. An diesem Walten werden sie ihren Herrn erkennen. Aber alle andern Menschen erkennen den kommenden Erlöser und König nicht; denn sie erheben keine solche Klage, wie der gesammelte Überrest der zwölf Stämme des Volkes Gottes, d.h. sie tun auch dann noch nicht Busse von ihrer Gottlo­sigkeit.

4. Das Wehklagen der Geschlechter der Erde

Diese Geschlechter der Erde, zu denen auch das Südreich Juda gehört, das Jesus durchstochen hat, tun zu der Zeit, wenn des Menschen Sohn mit den Wolken der Kraft und Herrlichkeit der Erlösung kommt, aufrichtig Busse über ihre falsche Stellung, die sie zu Jesus so lange gehabt haben. Sie bekehren sich zu dieser Zeit zu Gott und Jesus und geben alle Feindschaft gegen ihren Erlöser auf. Nur dieser Umstand ihrer veränderten Herzensstellung und Gesinnung bringt sie Jesus gegen­über in die Stellung, daß sie erleuchtete Herzensaugen bekommen, den mit den Wol­ken wiederkommenden Menschensohn und Erlöser sehen zu können. Die Erlösung, die dieses Volk so lange nicht erkannt und anerkannt hat, wird es dann schauen kön­nen. Sie sehen dann Jesus Christus wiederkommen als den treuen Zeugen, den Erst­geborenen der Toten, den Herrscher über die Könige der Erde; sie sehen den, der sie geliebt und erlöst hat von ihren Sünden durch sein Blut und sie zum Königreich gemacht hat, zu Priestern seinem Gott und Vater, dem die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit ist (Offb.1,5-6).

Seite 166

Daß solches vom Volk Gottes gesagt ist, kann gut verstanden werden, wenn man beachtet, welche Verheißung Gott seinem auserwählten Volk bei dessen Berufung gegeben hat. Durch seinen Knecht Moses ließ Gott seinem Volke sagen:

„Werdet ihr nun meiner Stimme Gehör schenken und meinen Bund bewahren, so sollt ihr vor allen Völkern mein Eigentum sein; denn die ganze Erde ist mein; aber ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!“ (2.Mos.19,5-6)

Auch der Apostel Petrus, der seinen ersten Brief an die Adresse der auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung, also an die zwölf Stämme Israels, richtet (1.Petr.1,1-2), schreibt diesbezüglich:

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heili­ges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr verkündiget die Tugenden dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte; die ihr einst nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, die ihr einst nicht begnadigt waret, nun aber begnadiget seid.“ (1.Petr.2,9-10)

Diese Zeugnisse lassen erkennen, welches Verhältnis zwischen Gottes Heilsrat­schluß und seinem Volk nach der Verheißung und zwischen Jesus Christus und dem auserwählten Volk zu der Zeit der Wiederkunft des Herrn besteht. Wenn Jesus wie­derkommt, kommt er für das auserwählte Geschlecht und für das königliche Priester­tum. Und so sehen ihn dann alle Geschlechter der Erde, das sind alle zwölf Stämme des Volkes Israel, kommen auf den Wolken des Himmels.

Es muß natürlich seine Bedeutung haben, wenn dieser Hinweis auf das auser­wählte Volk Gottes gleich am Anfang der Offenbarung gegeben ist. Doch werden wir erst in der Weiterbetrachtung der Offenbarung ausführlich auf den Ratschluß Gottes mit seinem Volk zu sprechen kommen. Denn an diesem Platz soll nur geklärt werden, wie es zu verstehen ist, wenn Johannes sagt, daß jedes Auge, auch die ihn durchsto­chen haben, den mit den Wolken kommenden Menschensohn sehen kann, und wel­ches alle Geschlechter der Erde sind, die über Jesus wehklagen, d.h. Busse tun in ihrer Stellung zu ihrem Erlöser.

Wir kommen also in der Betrachtung dieser Wahrheiten zu dem Ergebnis, daß mit dem Hinweis:

„ … es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben!“ (Offb.1,7),

in erster Linie die Gemeinde des Herrn und im weiteren Sinne der gerettete und bekehrte Überrest des Volkes Israel gemeint ist. Sie werden den mit den Wolken kommenden Menschensohn als Erlöser und König sehen. Daß gerade sie ihn sehen, kann leicht verstanden werden, wenn man beachtet, daß der Menschensohn mit den Engeln seiner Kraft kommt, um die einen durch sein Kommen zu retten, d.h. sich an ihnen zu verherrlichen, und die andern zu richten.

Seite 167

Gottes Wort erklärt sich im rechten Zusammenhang immer von selbst. Wer aber Gott in seinem Willen, seinem Walten und in seinem Heilsratschluß recht verstehen will, muß allem voraus aufrichtig und demütig sein; denn Gott läßt es nur den Aufrich­tigen gelingen und beweist seine Gnade den Demütigen (1.Petr.5,5.). Wer sich von sei­nen fleischlichen Ansichten und väterlichen Überlieferungen nicht gern trennen will, verschließt sich dem Wirken des heiligen Geistes und kann darum nicht zu denen gehören, denen Gott die Offenbarung Jesu Christi aufschließen und beleuchten will, und er kann dann natürlich auch nicht zu denen gehören, die den mit den Wolken kommenden Menschensohn als Erlöser sehen können, weil er für die an den Gläubi­gen offenbarwerdende Erlösung keine erleuchteten und sehenden Augen hat.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 168

M. Gott der Herr als das A und das O

Es hat gewiß große Bedeutung, wenn Johannes in diesem Zusammenhang vom Herrn das Zeugnis ablegt:

„Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offb.1,8)

Auf die gleiche Weise, nur mit etwas andern Worten, hat sich der Herr dem Engel der Gemeinde zu Laodicea geoffenbart. Johannes soll diesem Engel schreiben:

„Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöp­fung Gottes.“ (Offb.3,14)

Das A ist im griechischen Alphabet der erste und das O der letzte Buchstabe. Darum übersetzt Luther auch Offb.1,8 folgendermaßen:

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“

Am Ende der Offenbarung ist dieses Zeugnis vom Herrn wiederholt. Nachdem dem Johannes der neue Himmel, die neue Erde und das neue Jerusalem als die Hütte Gottes, die nun unter den Menschen ist, gezeigt wurden (Offb.21), und ihm der auf dem Throne Sitzende gesagt hatte:

„Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb.21,5),

hörte er von Jesus die Worte:

„Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst!“ (Offb.21,6)

Und im 22.Kapitel lauten die Worte wiederum:

„Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu vergelten einem jeglichen, wie sein Werk sein wird. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“ (Offb.22,12-13)

In Verbindung damit, daß Johannes den offenbarwerdenden Herrn in seinem wah­ren Wesen gesehen hat, und er deshalb wie tot zu seinen Füssen niederfiel, heißt es:

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb.1,17-18)

Seite 169

Für die Zeit des Endes, wenn Gott durch den Dienst seines Knechtes sein Volk rettet und zur gleichen Zeit seine Feinde vernichtet, läßt Gott durch den Propheten sagen:

„Wer hat es bewirkt und ausgeführt? Der die Geschlechter von Anfang an rief. Ich, Jehova, der ich der Erste und auch bei den Letzten derselbe bin!“ (Jes.41,4)

„So spricht Jehova, der König Israels und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jes.44,6)

„Höre auf mich, Jakob, und du Israel, mein Berufener: Ich bin es! Ich bin der Erste, und ich bin auch der Letzte!“ (Jes.48,12)

In diesen Worten Gottes finden sich für Gott und Jesus die folgenden Bezeich­nungen:

 1. Das A und das O (Offb.1,8; 21,6; 22,13).

 2. Der Anfang und das Ende (Offb.21,6; 22,13).

 3. Der Anfang der Schöpfung Gottes und der Amen (Offb.3,14).

 4. Der Erste und der Letzte (Jes.44,6; 48,12; Offb.1,17; 22,13).

 5. Der Erste, der bei den Letzten derselbe ist (Jes.41,4).

 6. Der Lebendige (Offb.1,17).

 7. Der Totgewesene und Lebendiggewordene (Offb.1,18).

 8. Der da ist und der da war und der da kommt (Offb.1,8; 4,8; 11,17).

 9. Der Allmächtige (Offb.1,8).

10. Der alleinige Gott (Jes.44,6).

Diese Bezeichnungen und Zusammenhänge erklären uns, was Jesus am Anfang der Offenbarung sagen will, wenn er sich das A und das O nennt, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige. Alle diese Bezeichnungen sagen dem Sinn nach dasselbe. Wenn Jesus sich als das A und O bezeichnet, will er damit offen­baren, daß er der Anfang und das Ende des göttlichen Ratschlusses der Erlösung ist. Als Anfang und Ende ist er aber auch der, der da ist und der da war und der da kommt. Und weil er das alles ist, darum ist er auch der Allmächtige in der Erlösung und der alleinige Gott. Das sollen die Gemeinde und das Volk Gottes im Blick auf das Kommen des Herrn wissen, daß der, der da kommt, nur der Gott ist, der als der allei­nige Gott von Ewigkeit her ist, und daß er in Christo, dem Retter und Erlöser, geoffen­bart ist.

Der Kommende ist für die, die ihn sehen werden, kein Fremder, sondern nur der, der sich schon von Anfang an bei den Ersten als der alleinige Gott, Retter und Erlöser geoffenbart hat. Er ist der ewig Gerechte und Unwandelbare, der sich auch durch sein Kommen nur so

Seite 170

offenbart, wie er sich schon von Anfang an bei den Ersten geoffenbart hat; denn er ist bei den Letzten derselbe Erlöser, wie er es bei den Ersten ist.

Bei den Letzten bringt der Herr durch sein Kommen das nur zur vollkommenen Darstellung, was er von Anfang an als Ordnung der Erlösung auf mannigfaltige Weise kundgetan und geoffenbart hat. Darum gibt Jesus diesen Hinweis auch in Offenbarung 21, wo berichtet ist, daß er gekommen ist und nun im neuen Jerusalem, d.i. in den in der Erlösung vollendeten Menschen, unter den Menschen wohnt (Offb.21,3). Weil Gott in seiner vollendeten Hütte bei seinem Volke wohnt, wurde dem Johannes gesagt:

„Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende!“ (Offb.21,6)

Da diese Worte am Anfang und am Ende der Offenbarung stehen, kann jedes Kind Gottes, das die Offenbarung liest und hört, sich stets darüber klar sein, auf wel­cher Grundlage das Zeugnis der Offenbarung Jesu Christi ruht. In diesem Lichte gesehen und beurteilt, sollte sich jedes Kind Gottes in demütiger Ehrfurcht seiner Stellung dem Buch der Offenbarung gegenüber recht bewußt werden.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 171

N. Die Stellung des Schreibers der Offenbarung

Im Zusammenhang damit, daß der Apostel Johannes den Auftrag bekam:

„Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea!“ (Offb.1,11),

schreibt er von sich selbst:

„Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal und dem Reich und der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. Ich war im Geist am Tage des Herrn.“ (Offb.1,9-10)

Mit diesen Worten ist als erstes bezeugt, wer der Schreiber des Buches der Offenbarung ist. Es ist der Apostel Johannes, der Bruder der mit ihm lebenden Kinder Gottes.

Es kann für die sieben Gemeinden gewiß nicht unwichtig sein, zu wissen, aus welcher Quelle das Zeugnis von der Offenbarung Jesu Christi stammt. Die Überzeu­gung, daß Johannes, der bewährte Apostel Jesu Christi, die Offenbarung Jesu Christi geschrieben hat, wird jedem aufrichtigen Kinde Gottes das rechte Vertrauen zu die­sem Buche schenken und ihm auch einen dementsprechenden Segen vermitteln.

Wenn sich Johannes an diesem Platz nicht nur einen Bruder, sondern auch einen Mitgenossen an der Trübsal, dem Reich und der Geduld Jesu Christi nennt, so weist er damit auf die Stellung hin, die er zu Jesus Christus, dem Retter und Erlöser, dem kommenden Menschensohn und König, hat. Johannes war ein treuer Diener am Evangelium. Um dieser Stellung willen kam er infolge einer Christenverfolgung auf die Insel Patmos. Dieser Umstand muß ihn veranlaßt haben, sich in seinem Geiste mit dem Tag des Herrn zu beschäftigen; denn er schreibt:

„Ich war im Geist am Tage des Herrn …“ (Offb.1,10)

Wir können darum in diesen Ausführungen, in denen Johannes von seiner eige­nen Person schreibt, die Vorbedingungen sehen, auf Grund derer Johannes das Werkzeug Jesu Christi zum Übermitteln der Offenbarung an die sieben Gemeinden wurde. Hätte Johannes in einem andern

Seite 172

Verhältnis zu Jesus gestanden, wäre er gewiß nie ein solches Werkzeug in der Hand seines Heilandes geworden. In dieser Stellung lag die Vorbereitungsschule für diesen Knecht Gottes, die ihn dazu befähigte, daß der Herr ihm seine Offenbarung geben konnte.

Wenn Johannes auf Patmos im Geist am Tage des Herrn war, so beweist er damit sein Interesse für das Ende dieser Weltzeit, wenn Gott nach den Weissagungen der Propheten einerseits kommt zum Gericht über alles gottlose Wesen und andererseits, um zu dieser Zeit sein ewiges Reich aufzurichten. Das, worauf er im Geist eingestellt war, konnte ihm der Herr geben, darum wurde ihm die Offenbarung Jesu Christi, das Kommen des Herrn enthüllt. Aus dem prophetischen Wort waren ihm die Zeugnisse über den Tag des Herrn bekannt. Mit den Worten „im Geist am Tage des Herrn“ ist gesagt, daß er sich mit diesen Ereignissen beschäftigt hat, wie sie sich nach den Weissagungen der Propheten am Tag des Herrn, d.i. der große Gerichtstag Gottes, des Weltenrichters, auswirken werden. Darüber hätte er gern mehr Licht und Erkennt­nis gehabt. Die Veranlassung zum tieferen Eindringen in dieses göttliche Walten, wie Gott es durch die Propheten für den zukünftigen Tag des Herrn voraussagen ließ, war für den Apostel Johannes der Umstand, daß er um seines Dienstes am Evangelium willen durch die Feinde des Evangeliums auf die Insel Patmos verbannt war. Johan­nes mußte es miterleben, wie das Haus Gottes ins Gericht kam, um dadurch gereinigt und geläutert zu werden (1.Petr.4,17). Auch vor seiner Person machten die Feinde des Evangeliums nicht halt. Mit Feuer und Schwert trachteten sie darnach, das Evange­lium von Jesus Christus und die Gläubigen als die Träger des Evangeliums auszurot­ten. Um dieser Umstände willen war es dem Apostel Johannes gewiß ein ernstes Anliegen, zu verstehen, welche Bewandtnis diese Erfahrungen in der Gemeinde Got­tes mit dem Tag des Herrn haben und was das Ende von diesem allem sein wird. Als diesem Knecht Gottes auf Patmos u.a. auch ein Büchlein gezeigt wurde, das innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt war und er erkennen mußte, daß niemand, weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde das Buch zu öff­nen und in dasselbe zu blicken vermochte, bewies er seine ernste Stellung zu diesem geheimnisvollen Walten seines Gottes dadurch, daß er sehr weinte, weil niemand das Geheimnis Gottes, wie es sich am Tage des Herrn erfüllen muß, wissen wollte, und niemand würdig war, in das Zeugnis dieses siebenmal versiegelten Gerichtsbuches hineinzublicken. Darum wurde ihm von einem der vierundzwanzig Ältesten, die mit weißen Kleidern angetan sind, goldene Kronen tragen und auf ihren Thronen rings um den Thron Gottes sitzen, Aufschluß gegeben. Es wurde ihm zu seinem Troste gezeigt, nach welcher Ordnung Gott dieses siebenmal versiegelte Geheimnis den Menschen offenbart (Offb.5,1-5).

Darum hörte Johannes auch hinter sich eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune, die ihm befahl, das, was er sah, in ein Buch zu schreiben (Offb.1,10-11). Und als er die Stimme, die mit ihm redete, sehen wollte,

Seite 173

mußte er sich erst umwenden (Offb.1,12). Aus diesem Vorgang müssen wir schließen, daß Johannes sich zwar für den Tag des Herrn und dessen Kommen interessierte, aber das Kommen des Herrn sollte ihm nun auf eine Art und Weise gezeigt werden, wie es selbst die Propheten noch nicht geschaut haben. Im Blick auf dieses Kommen des Herrn mußte deshalb Johannes zuerst noch umlernen, - er hätte das nie tun kön­nen, wenn er sich nicht in seinem Geiste so gründlich mit dem Tag des Herrn beschäftigt hätte. Auch für ein treues Kind Gottes besteht die Pflicht, seine Treue zum Herrn zu beweisen, indem es sich in seinem Geiste so gründlich wie Johannes mit dem Tage des Herrn und der Aufrichtung des Reiches Gottes beschäftigt, selbst auf die Gefahr hin, daß es manche väterliche Überlieferung preisgeben und geradeso wie der Apostel des Herrn noch in manchem umlernen muß.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 174

O. Die sieben Gemeinden als Verwalter der Offenbarung

In Verbindung damit, daß Johannes von sich berichtet, daß er im Geist am Tage des Herrn war, schreibt er nun weiter:

„ … (Ich) hörte hinter mir eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune, die sprach: ‚Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea!’“ (Offb.1,10-11)

Aus diesem Zeugnis erkennen wir, wem Johannes die Offenbarung Jesu Christi, die ihm gezeigt wurde, mitteilen mußte. Wir ersehen das auch noch aus den sieben Sendschreiben, die Johannes im zweiten und dritten Kapitel an die sieben Gemeinden richtet. Damit ist erwiesen, daß die Wahrheit über die Offenbarung ganz und gar die Angelegenheit der Gemeinde des Herrn ist, die während der ganzen Zeit ihres Beste­hens, nachdem die erste Liebe verloren war, eine siebenfache Entwicklung durchma­chen muß. Die Gemeinde des Herrn soll über die Offenbarung Jesu Christi, d.i. über sein Kommen, Bescheid wissen. So wie die Lehre über die in Christo vollbrachte Erlö­sung und der Glaube daran nur die Angelegenheit der Gemeinde des Herrn ist, ist es auch die Ordnung von der Offenbarung Jesu Christi. Über diese Grenze hinaus durfte Johannes in der Mitteilung der ihm gezeigten Offenbarung nicht gehen. Darum ist nicht die ungläubige Welt die Verwalterin der Wahrheit des Evangeliums von Jesus Christus und der Wahrheit von seinem Kommen, sondern die Gemeinde des Herrn. Auf ihr ruht dann aber auch die volle Verantwortung diesen Wahrheiten gegenüber. In später folgenden Ausführungen wird die Zweckbestimmung der sieben Gemeinden und ihr Verhältnis zur Offenbarung Jesu Christi noch ausführlich behandelt. Hier soll nur erkannt werden, wem Johannes die Offenbarung nach dem Willen Gottes mitge­teilt hat und wer diese Wahrheit zu verwalten hat, d.h. auf welchen Schultern die Ver­antwortung ruht, seitdem Johannes die Offenbarung der Gemeinde vermittelt hat.

Seite 175

Die Anrede von Johannes an die sieben Gemeinden in Vers 4 darf nicht so ver­standen werden, als ob ihm die sieben Gemeinden als die göttliche Gemeindeordnung bekannt gewesen wären, ehe er die Offenbarung empfing, sonst hätte er sicher in sei­nen Briefen oder im Evangelium etwas von den sieben Gemeinden und ihren Engeln geschrieben. Auch Paulus und Petrus hätten etwas davon erwähnt, wenn sie die Ord­nung der sieben Gemeinden schon gekannt hätten. Diese siebenfache Gemeindeord­nung hat der Herr erst durch seinen Engel auf Patmos offenbart. Johannes hat dann das, was ihm gezeigt wurde, an die sieben Gemeinden geschrieben.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 176

P. Die Gemeinde Gottes im Alten Bund

1. Gott offenbart sich durch das Bündnis nach dem Fleisch

Die dreifache Ordnung der Gemeinde des Herrn

Die Heilige Schrift zeigt die Gemeinde Gottes in einer dreifachen Ordnung:

1. Die Gemeinde Gottes im Alten Bund.

2. Die Gemeinde des Herrn im Neuen Bund.

3. Das Geheimnis der sieben Gemeinden.

Um das Wesen der sieben Gemeinden und ihre Bedeutung, die sie für die Offen­barung Jesu Christi und das Kommen des Herrn haben, nach dem Heilsratschluß Gottes recht verstehen zu können, ist es erforderlich, an diesem Platz zuerst kurz auf die Gemeinde des Alten Bundes und auf die Gemeinde des Neuen Bundes hinzuwei­sen. Wir beginnen mit der Betrachtung der Gemeinde Gottes im Alten Bund. In dieser Betrachtung soll erkannt werden, in welchem Verhältnis die Gemeinde des Alten Bun­des zu der Gemeinde des Neuen Bundes, sowie zu dem Geheimnis der sieben Gemeinden und auch zur ganzen Offenbarung Jesu Christi steht; denn ohne die Ein­sicht in dieses Verhältnis kann über das Kommen des Herrn kein völlig klares Bild erlangt werden. Ferner sollen diese Ausführungen dem Zweck dienen, kennenzuler­nen, auf welche Art und Weise die Offenbarung Gottes in der alttestamentlichen Gemeinde um der Erfüllung seines Erlösungsratschlusses willen erfolgt ist. Was hier über die Gemeinde des Alten Bundes ausgeführt werden muß, ist darum kein voll­ständiger Bericht über die Ordnung dieser Gemeinde.

Der Bund Gottes mit Adam

Nach Eph.1,4 hat Gott seine Absicht mit seiner Schöpfung, die Rettung auszufüh­ren, vor Grundlegung der Welt in seinem Sohne beschlossen. Nach diesem Retter­willen hat Gott den ersten Menschen, den er wegen des erfolgten Sündenfalles durch den Engelfürsten, nach Hebr.2,7 ein wenig niedriger als die Engel von der Erde gemacht hat, vor die Entscheidung gestellt, entweder von dem Baum des Lebens zu essen oder von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1.Mos.2,16-17). Daß der Mensch von dem Baum des Lebens essen sollte, das war der erste Bund, den Gott mit Adam, dem ersten Menschen, geschlossen hatte.

Seite 177

Durch diese Ordnung hat Gott dem Menschen gleich am Anfang seiner Entwick­lung zwei Seiten seines göttlichen Ratschlusses gezeigt: die Seite des Fleisches, die der von Erde gemachte Menschenleib darstellt (1.Mos.2,7), und die Seite der göttlichen Verheißung, die dem Geist des Menschen, den Gott ihm gegeben hat, zur Hoffnung dienen sollte (1.Mos.1,26-28). Diesen ersten Bund hat Adam gebrochen (Hos.6,7), weil er die Erkenntnis des Guten und Bösen dem Essen vom Baum des Lebens vorgezogen hat (1.Mos.3,1-6). Nachdem Adam diese Entscheidung getroffen hatte, stand für seine Nachkommen das Fleisch am ersten Platz. Aber trotzdem begleitete die göttliche Ver­heißung die Menschen auf dem ganzen Weg ihrer Mehrung und Ausbreitung auf der Erde. Doch die fleischliche Gesinnung behielt bei den Nachkommen Adams immer die Oberhand. Schon Kain, der erste Sohn von Adam (1.Mos.4,1), hat diese Gesinnung seinem Bruder Abel gegenüber zum Ausdruck gebracht. Weil Abel an die Verheißung Gottes glaubte (1.Mos.4,4-5; Hebr.11,4), wurde er von Kain totgeschlagen (1.Mos.4,5-10; 1.Joh.3,12). In dieser fleischlichen Gesinnung haben sich die Nachkommen Kains bis zu ihrem Untergang in der Sündflut von den Nachkommen Seths, Adams drittem Sohn, unterschieden (vgl.1.Mos.4,23-24). Letztere bewiesen, wenigstens zum Teil, wieder mehr eine geistige Gesinnung (vgl.1.Mos.5,22 .24; 1.Mos.6,8-9.22; 8,20).

Der Bund Gottes mit Noah und seinen Nachkommen

Das an der Ordnung des Fleisches vollstreckte Sündflutgericht und der von Noah geübte Glaubensgehorsam haben Gott veranlaßt, mit Noah und seinem Hause, die allein in der Sündflut gerettet wurden, wieder einen Bund zu machen. Dieser Bund besteht darin, daß Gott nicht mehr alles Fleisch auf Erden verderben will und daß keine Sündflut mehr über die Erde kommen soll. Zum Zeichen dieses Bundes setzte Gott seinen Bogen in die Wolken (1.Mos.9,8-17).

Der Bund Gottes mit Abraham und seinen Nachkommen

Abraham mußte durch seinen Sohn Ismael, der ihm von der ägyptischen Magd Hagar geboren wurde, Gottes Absicht, seinen Bund mit dem Fleische zu erneuern, erfüllen (1.Mos.16; 17,23-27). Dieses göttliche Bundesverhältnis mit dem Fleisch ist die Linie, nach der „das jetzige Jerusalem“, - das sind die Nachkommen Abrahams: Isaak, Jakob und dessen Söhne mit ihren Nachkommen als den zwölf Stämmen des Volkes Gottes - sich in Knechtschaft befindet (Gal.4,23-25). Der Bund, den Gott mit Abraham und seinen Nachkommen geschlossen hat, mußte durch die Beschneidung als Kenn­zeichen am Fleische dargestellt werden (1.Mos.15,18; 17,1-21; 2.Mos.2,24; 3.Mos.26,42; 5.Mos.4,31; Richt.2,1; 1.Chr.16,15-18; Ps.105,8-11; Jer.14,21; Luk.1,72-73: Apg.3,25; 7,8). Diesen Bund hat Gott mit Isaak und Jakob und später durch Moses mit seinem Volk in dem Gesetz erneuert, das er ihnen auf dem Berg Sinai gegeben hat (2.Mos.19,5; 3.Mos.26,45; 5.Mos.9,9-11.15; 29,1.24; 1.Kg.8,9.21; 2.Chr.5,10; 6,11; Ps.111,9; Jer.11,8; Röm.9,4).

Seite 178

Die Gemeinde Gottes

Von dieser Zeit der Gesetzgebung an nennt Gott die Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob „sein Volk“ (2.Mos. 19,5-6). Das ganze Volk Israel der zwölf Stämme nennt das Wort Gottes:

Die Gemeinde.

Die Gemeinde Israel.

Die Gemeinde der Kinder Israel.

Die Gemeinde Jakobs (5.Mos.33,4).

Die Gemeinde Judas (2.Chr.20,5; 30,25).

Die Gemeinde der Frommen (Ps.149,1).

Die Gemeinde der Gerechten (Ps.1,5).

Die Gemeinde der Heiligen (Ps.89,6).

Die Gemeinde des Herrn (4.Mos.20,4; 5.Mos.23,2-4.9; Jos.22,16-17; 1.Chr.28,8).

Die Gemeinde Gottes (Neh.13,1).

Das Volk Israel ist also die Gemeinde Gottes des Alten Bundes. Dieser Gemeinde hat sich Gott in seinem Willen so geoffenbart, wie er das den andern Völkern der Erde gegenüber nicht getan hat (2.Mos.33,16; 34,10; 5.Mos.4,5-8). Darum ist das Volk Israel, als die Gemeinde Gottes des Alten Bundes, die Offenbarungsstätte Gottes.

Das Bündnis vom Sinai

Gott hat dieser Gemeinde seinen Willen in zwei Ordnungen, d.i. in zwei Bündnis­sen, geoffenbart:

1. durch das Bündnis nach der Ordnung des Fleisches, d.i. des Gesetzes,

2. durch das Bündnis der Verheißung.

In den folgenden Worten ist auf das Bundesverhältnis hingewiesen, in dem Gott zu seiner Gemeinde nach der Ordnung des Fleisches durch das Gesetz vom Sinai steht. Gott sprach zu Moses:

„Schreibe diese Worte; denn nach diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht. - Und er war daselbst bei dem Herrn vierzig Tage und vier­zig Nächte lang und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.“ (2.Mos.34,27-28)

Seite 179

Darüber, daß Gott mit dem Volk Israel auf dem Berg Sinai durch die zehn Worte einen Bund gemacht hat, hat Moses erklärt:

„ … er (Gott) verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, näm­lich die zehn Worte, die er auf zwei steinerne Tafeln schrieb.“ (5.Mos.4,13)

„Jehova, unser Gott, hat auf dem Berge Horeb einen Bund mit uns gemacht; nicht mit unsern Vätern hat er diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir heute hier sind und alle leben. Von Angesicht zu Angesicht hat der Herr aus dem Feuer mit euch geredet auf dem Berge. Ich stand zu derselben Zeit zwischen dem Herrn und euch, um euch des Herrn Worte zu verkündigen; denn ihr fürch­tetet euch vor dem Feuer und ginget nicht auf den Berg.“ (5.Mos.5,2-5)

„Das sind die Worte, die der Herr zu eurer ganzen Gemeinde redete auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, der Wolke und Dunkelheit, mit gewaltiger Stimme, und er tat nichts dazu. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.“ (5.Mos.5,19)

„Da schrieb er auf die Tafeln in gleicher Schrift, wie die erste war, die zehn Worte, die der Herr zu euch aus dem Feuer auf dem Berge am Tage der Ver­sammlung gesprochen hatte. Und der Herr gab sie mir.“ (5.Mos.10,4)

„So bewahret nun die Worte dieses Bundes und tut sie, damit ihr alles weislich vollbringet, was ihr tut. Ihr stehet heute alle vor dem Herrn, euerm Gott, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten und eure Amtleute, alle Männer Israels, eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der in deinem Lager ist, von dei­nem Holzhauer an bis zu deinem Wasserschöpfer: - daß du eintretest in den Bund Jehovas, deines Gottes, und in seinen Eid, den Jehova, dein Gott, heute mit dir macht; damit er dich heute einsetze als sein Volk und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschwo­ren hat. Aber ich mache diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein, son­dern sowohl mit euch, die ihr heute hier seid und mit uns stehet vor dem Herrn, unserm Gott, als auch mit denen, die heute nicht bei uns sind.“ (5.Mos.29,8-14)

Auch durch die Propheten hat Gott auf diesen Bund, den er am Sinai mit seinem Volk gemacht hat, immer wieder hingewiesen (Jer.11,1-8.10; 31,32; 34,13; Hes.16,8.60; Hgg.2,5).

Dieses Gesetz, oder der Gesetzesbund als die zehn Worte oder Gebote, besteht aus zwei Teilen, die Gott selbst auf zwei steinerne Tafeln geschrieben und Moses gegeben hat (2.Mos.20,1-17; 5.Mos.5,6-18). Die vier Gebote auf der ersten Tafel zeigen das Verhältnis der Gemeinde Gottes zu Gott und Gottes Verhältnis zu seiner Gemeinde (2.Mos.20,3-11). Die übrigen sechs Gebote zeigen auf der zweiten Tafel das Verhältnis der Menschen gegeneinander (2.Mos.20,12-17). In diese

Seite 180

zwei Teile zerfällt das ganze Gesetz, das Gott seiner Gemeinde durch seinen Knecht Moses gegeben hat. Zum ersten Teil gehört der Gottesdienst, den die Gemeinde Gottes verrichten mußte. Dieser Gottesdienst umfaßte

die Stiftshütte (2.Mos.25-27; 30,1-10.17-21; 31,1-11; Kap.35-38; 40,1-33; 3.Mos.8; 24,1-9; 4.Mos.8,1-4),

die Priester (2.Mos.28-29,37; 39,1-43; 3.Mos.21,1-24; 22,1-16; 4.Mos.3,1-4),

die Leviten (3.Mos.25,32-34; 4.Mos.1,47-53; 2,17; 3,1-51; 4,1-49; 7,5-9; 8,5-26; 18,2-6.23-32; 26,57-62; 31,30; 35,2-8; 5.Mos.10,8.9; 12,18-19; 14,27-29; 16,11.14; 17,9.18; 18,1-2.6-8; 24,8; 26,11-15; 27,9.14; 31,25) und

die Opfer (3.Mos.1-7; 9,1-24; 22,17-33; 23,1-44; 4.Mos.5,11-31; 6,1-21).

Auf den zweiten Teil beziehen sich alle Gebote, die Moses der Gemeinde für ihr sittliches Verhalten mitteilen mußte. Das Gesetz Moses unterscheidet bei den Sitten­geboten die Verordnungen, Verbote, Rechte und Satzungen, die sich

1. auf das Verhältnis der Kinder zu den Eltern beziehen (das fünfte Gebot) (2.Mos.20,12; 5.Mos.5,16; 3.Mos.19,3.32; 20,9),

2. auf den Schutz des Lebens (das sechste Gebot) (2.Mos.20,13; 5.Mos.5,17; 2.Mos.21,12-36; 22,2-3.30.33.38; 3.Mos.17,2-4.8-16; 18,1-30; 19,5-8.20-22; 20,9-21.27; 24,15-21.23; 4.Mos.9,13; 15,30-35; 19,13.20; 35,9-34; 5.Mos.4,41-43; 13,6-19; 17,2-7.12-13; 18,20-22; 19,11-13.16-21; 21,18-23; 22,13-24.26-29; 24,7.16; 25,1-3.11-12; 27,15-16).

3. auf das Eheverhältnis (das siebente Gebot) (2.Mos.20,14; 5.Mos.5,17; 22,15; 3.Mos.18,6-20.22-30; 19,19-22.29; 20,10-21; 5.Mos.21,10-14; 22,5.9-12; 23,18-19; 24,1-5; 25,5-10).

4. auf den Schutz des Eigentums (das achte Gebot) (2.Mos.20,15; 5.Mos.5,17; 2.Mos.22,24-26.28; 23,4-5: 3.Mos.19,13.35-36; 25,36; 5.Mos.19,14; 23,20; 24,10; 25,13-16).

5. auf den Schutz des guten Namens und der Ehre (das neunte Gebot) (2.Mos.20,16; 5.Mos.5,18; 2.Mos.23,1-2.6-8; 3.Mos.19,14-18; 5.Mos.16,18-19; 17,8-13; 19,15-21; 21,1-9).

6. auf die Bewahrung vor Gelüsten des Herzens (das zehnte Gebot) (2.Mos.20,17; 5.Mos.5,18; 2.Mos.21,1-11; 22,20-23; 3.Mos.19,9-10.13.33-34; 5.Mos.10,18-19; 15,4-14.16-18; 23,16-17; 24,14-15.17-22; 26,12-13.17-22).

Der Gesetzesbund zwischen Gott und seiner Gemeinde wurde dadurch gültig, daß Moses das Volk Gottes und alles, was zur Stiftshütte gehörte, mit dem Blut des Bun­des besprengte (2.Mos.24,8; Hebr.9,18-22; vgl.Sach.9,11).

Weil der Priester Pinehas für Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung geleistet hat, deshalb ist ihm das Priestertum als ewiger Bund zugefallen. Damit hat Gott ihm auch seinen Friedensbund gegeben (4.Mos.25,10-13).

Seite 181

Zu dem Gesetzesbund gehört nebst der Beschneidung auch der ewige Bund des Sabbats als ewiges Zeichen zwischen Gott und den Kindern Israels (2.Mos.31,16-17).

Weil Gott mit Abraham, Isaak und Jakob und dessen Nachkommen den Bund geschlossen hat, daß er ihnen das verheißene Land gibt (1.Mos.17,8; 2.Mos.6,4; 3.Mos.26,42; 1.Chr.16,18; Neh.9,8), sind sie die Söhne des Bundeslandes (Hes.30,5).

Gott denkt allezeit an diesen Bund, den er mit seiner Gemeinde geschlossen hat auf tausend Geschlechter (2.Mos.2,24; 6,5; 3.Mos.26,42; 5.Mos.7,9; Ps.105,8; Jer.14,21; Luk.1,72); er vergißt ihn nicht (5.Mos.4,31) und will ihn ewiglich nicht aufheben (Richt.2,1), sondern bewahren (5.Mos.7,9.12; 1.Kg.8,23; Dan.9,4), und aufrechthalten (3.Mos.26,9; 5.Mos.8,18; Neh.1,5; 9,32) und kundtun (Ps.25,14). Deshalb ist er ein ewiger Bund genannt (2.Mos.31,16; 3.Mos.24,8; 4.Mos.18,19; 25,13; Richt.2,1; 2.Sam.23,5; 1.Chr.16,17; Ps.105,10; 111,9; Jes.24,5), ein ewiger Salzbund (4.Mos.18,19; 3.Mos.3,13).

Die Bundeslade

Im Mittelpunkt dieses Bundes steht

die Lade des Bundes des Herrn (4.Mos.10,33; 14,44; 5.Mos. 10,8; 31,9.25-26; Jos.3,11.17; 4,7.18; 1.Sam.4,3.7; 1.Kg.8,3-4; 1.Chr.16,6.37; 22,19; 28,2.18; 2.Chr.5,2),

die Bundeslade (Jos.3,3.6.8.14; 4,9; 6,6.8; 8,33; Richt.20,27; 1.Sam.4,4-5; 2.Sam.15,24; 1.Kg.3,15; 6,19; 8,1; 1.Chr.15,25-26.28-29; Hebr.9,4),

die Lade des Herrn (1.Sam.5,3-4; 6,1.11.15.18-19.21; 2.Sam.6,4.9.11.13.15-17; 1.Chr.16,4; 2.Chr.8,11),

die Lade Jehovas (1.Kg.2,26),

die Lade Gottes (1.Sam.3,3; 5,10-11; 2.Sam.6,2.6-7.12; 7,2; 15,25.29; 1.Chr.13,9-10),

die Lade deiner (Gottes) Macht (2.Chr.6,41; Ps.132,8),

die Lade des Zeugnisses (2.Mos.26,33-34; 30,6.26; 39,35; 40,3.5; 4.Mos.4,5; Jos.4,16).

In der Lade wurden die beiden Tafeln mit den zehn Worten, die Gott darauf geschrieben hatte, aufbewahrt (2.Mos.40,20; 5.Mos.10,2.5; 31,26; 1.Kg.8.9; 2.Chr.5,10; Hebr.9,4). Weil auf diesen beiden Tafeln die „Worte des Bundes“ stehen (2.Mos.34,28-29), deshalb sind sie

die Tafeln des Bundes (5.Mos.9,9.11) und

die Tafeln des Zeugnisses (2.Mos.31,18).

Nebst der Lade wurde auch

das Buch des Bundes (2.Mos.24,7),

das Bundesbuch (2.Kg.23,2),

das Gesetzbuch Gottes (Jos.24,26; 2.Kg.22,8)

aufbewahrt, in das Moses alle Gebote geschrieben hat (2.Mos.34,27).

Gott fordert von seiner Gemeinde den Gehorsam für seinen Bund

Die Treue zu seinem Bund hat Gott von dem Gehorsam seines Volkes abhängig gemacht. Er hat die Worte seines Bundes Jakob zur

Seite 182

Pflicht gemacht (Ps.105,10). Sie sollen in den Bund eintreten (5.Mos.29,11), die Satzun­gen und Rechte lernen, behalten und tun (5.Mos.5,1; 7,12, 29,8; Jer.11,4), den Sabbat halten (2.Mos.31,16; Jes.56,4.6), dem Herrn dienen (Jes.56,6), an den Herrn ihren Gott gedenken (5.Mos.8,18; 1.Chr.15,5), ihn und den Bund nicht vergessen (Ps.44,18; 5.Mos.4,23; Jer.50,5). Die Gemeinde Gottes soll die Worte dieses Bundes hören, beobachten und darnach tun (5.Mos.33,9; Jer.11,6), Gottes Stimme Gehör schenken (2.Mos.19,5). Sie sol­len Gott lieben und seinen Bund, seine Gebote und Zeugnisse bewahren (1.Mos.17,9-10; 2.Mos.19,5; 5.Mos.7,9.12; 29,8; 33,9; Ps.25,10; 132,12; Jes.56,6; Dan.9,4; 2.Kg.23,3), die Gott ihnen zu halten gebot (5.Mos.4,13; 1.Chr.16,15; Jer.11,8). Die Gemeinde Gottes soll Gott lieben und seine Gebote halten (Neh.1,5), seinen Bund festhalten (Jes.56,4.6), auf Gott hören (Jes.55,2-3), seiner Stimme gehorsam sein (Jer.11,4; Jos.24,24), sich dem Herrn anschließen (Jes.56,6) und ihm anhangen (Jer.50,5).

Gottes Treue gegen seinen Bund

Wenn die Gemeinde Gottes alles, was der Herr gesagt hat, tut und befolgt (2.Mos.24,7; Jos.24,24; Neh.1,5) und auf den Bund achtet (Ps.74,20), so hält der Herr Freundschaft mit denen, die ihn fürchten (Ps.25,14), und setzt sie als sein Volk ein (5.Mos.29,12). Dieses Volk ist dann vor allen Völkern sein Eigentum, ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk (2.Mos.19,5-6), und der Herr bewahrt Ihnen seinen Bund und seine Gnade (5.Mos.7,12; Ps.132,12).

Die Untreue der Gemeinde Gottes gegen den Bund Gottes und ihre Folgen

Die Gemeinde Gottes ist aber Gott nicht treu gewesen, sie hat den Bund ihres Gottes gebrochen und die Mahnung Gottes und seine Gerichtsandrohung nicht beachtet (3.Mos.26,14-39; 5.Mos.4,23-24; 17,2; 29,17-27; 31,16-21; Jos.7,11.15; 23,16; Richt.2,1-3.20; 1.Kg.11,11; Ps.55,21; 78,10-11.37; Spr.2,17; Jes.24,5-6; Jer.11,10-11; 22,9; 31,32; Hes.16,61.63; 44,6-8; Dan. 9,27; 11,31-32; Hos.6,7; 8,1; Mal.2,10).

Um ihrer Untreue willen mußten alle in der Wüste sterben, die Gott nicht gehor­sam waren (4.Mos.14,21-23; 1.Kor.10,8-10; Hebr.3,10-11.16-19). Ehe die in den vierzig Jah­ren in der Wüste herangewachsene Generation in das verheißene Land gehen konnte, mußte Moses dann im Lande der Moabiter den Bund mit ihnen erneuern (5.Mos.29,1-27).

2. Zweck und Bedeutung des Bündnisses nach dem Fleisch

Von dem Zweck und der Bedeutung des Gesetzes, durch das sich Gott seiner Gemeinde offenbart hat, steht geschrieben:

„Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder dessen, das oben im Himmel, noch dessen, das unten auf Erden, noch dessen, das in den Wassern, unterhalb der Erde ist. Bete

Seite 183

sie nicht an und diene ihnen nicht; denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, und tue Barmherzigkeit auf Tausende hinaus an denen, die mich lieben und meine Gebote halten.“ (2.Mos.20,4-6)

„Machet eure Seelen nicht verabscheuungswürdig durch irgendein kriechendes Tier und verunreiniget euch nicht an ihnen, so daß ihr durch sie unrein werdet! Denn ich, Jehova, bin euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig; und ihr sollt euere Seelen nicht verunreinigen mit allerlei Getier, davon es auf der Erde wimmelt! Denn ich bin Jehova, der euch aus Aegyptenland heraufgeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig!“ (3.Mos.11,43-45)

„Ihr dürft nicht tun, wie man im Lande Aegypten tut, wo ihr gewohnt habt, und dürft auch nicht tun, wie man in Kanaan tut, dahin ich euch führen will, und dürft nicht nach ihren Satzungen wandeln. Sondern meine Rechte sollt ihr halten und meine Satzungen beobachten, daß ihr darin wandelt: Ich bin Jehova, euer Gott. Und zwar sollt ihr meine Satzungen und meine Rechte beobachten, weil der Mensch, der sie tut, dadurch leben wird. Ich bin Jehova!“ (3.Mos.18,3-5)

Der Herr sprach zu Moses:

„Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israels und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig, Jehova, euer Gott!“ (3.Mos.19,2)

„ … beobachtet nun alle meine Satzungen und meine Rechte und tut sie, damit euch nicht das Land ausspeie, darein ich euch führe, daß ihr darinnen wohnet! Und wandelt nicht nach den Satzungen des Volkes, das ich vor euch her aus­stoßen werde. Denn solches alles haben sie getan, daß mir vor ihnen ekelte.“ (3.Mos.20,22-23)

Moses sprach zum Volk Israel:

„So sollst du nun heute erkennen und zu Herzen fassen, daß Jehova der alleinige Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden, und keiner sonst. Darum so beob­achte seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehen, und du wirst lange leben in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird für alle Zeit.“ (5.Mos.4,39-40)

„O daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und alle meine Gebote zu halten ihr Leben lang, daß es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich!“ (5.Mos.5,26)

„So gebt nun acht, daß ihr tuet, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weichet nicht weder zur Rechten noch zur Linken,

Seite 184

sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr leben möget und daß es euch wohl gehe und ihr lange lebet im Lande, das ihr einnehmen werdet!“ (5.Mos.5,29-30)

„Dies sind die Gebote, Satzungen und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren, daß ihr sie tun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, um es einzu­nehmen: Daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und beobachtest alle seine Satzungen und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und deine Kin­deskinder alle Tage deines Lebens, auf daß du lange lebest. So höre nun, Israel, und siehe, daß du sie tuest, daß es dir wohl gehe und ihr sehr gemehret werdet im Lande, das von Milch und Honig fließt, wie Jehova, der Gott deiner Väter, ver­sprochen hat. Höre Israel, Jehova, unser Gott, soll der Einzige sein! Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit aller deiner Kraft!“ (5.Mos.6,1-5)

„Darum hat uns der Herr geboten, alle diese Satzungen zu halten, daß wir den Herrn, unsern Gott, fürchten und es uns wohl gehe alle unsere Tage und wir am Leben erhalten werden, wie es heute der Fall ist. Und es wird uns zur Gerechtig­keit dienen, wenn wir darauf achten, alle diese Gebote vor dem Herrn, unserm Gott, zu tun, wie er uns geboten hat.“ (5.Mos.6,24-25)

„So sollst du nun wissen, daß Jehova, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, welcher den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren, auf tausend Geschlechter. Er vergilt aber auch einem jeden, der ihn haßt, ins Angesicht und bringt ihn um; er versäumt nicht zu vergelten dem, der ihn haßt, sondern bezahlt ihm in sein Angesicht.“ (5.Mos.7,9-10)

„ … beobachte die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.“ (5.Mos.8,6)

„Und nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebest und dienest dem Herrn, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele; daß du die Gebote des Herrn und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, beobachtest, zum Besten für dich selbst?“ (5.Mos.10,12-13)

„Behalte und befolge alle diese Worte, die ich dir gebiete, daß es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehe ewiglich, so du tun wirst, was vor den Augen des Herrn, deines Gottes, recht und gefällig ist.“ (5.Mos.12,28)

„An diesem heutigen Tage gebietet dir der Herr, dein Gott, daß du alle diese Sat­zungen und Rechte haltest, daß du sie beobachtest und tuest von deinem gan­zem Herzen und von deiner ganzer Seele. Du hast den Herrn heute erklären las­sen,

Seite 185

daß er dein Gott sein wolle, damit du hinfort alle seine Satzungen, Gebote und Rechte beobachtest und seiner Stimme gehorchest. Und der Herr hat auch dich heute zusagen lassen, daß du sein Eigentumsvolk sein wollest, wie er dir ver­heißen hat, und daß du alle seine Gebote halten wollest, - damit er dich setze zum höchsten über alle Völker, die er gemacht hat, zum Lob, Ruhm und Preis, und damit du ein dem Herrn, deinem Gott, geheiligtes Volk seiest, wie er geredet hat.“ (5.Mos.26,16-19)

„Ich nehme heute Himmel und Erde über euch zu Zeugen: ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt. So erwähle nun das Leben, daß du leben mögest, du und dein Same, indem du den Herrn, deinen Gott, liebest, seiner Stimme gehorchest und ihm anhangest. Denn das ist dein Leben und bedeutet Verlängerung deiner Tage, so daß du bleiben darfst im Lande, das der Herr dei­nen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.“ (5.Mos.30,19-20)

Einige Stellen im Neuen Testament weisen auch klar auf den Zweck und die Bedeutung des Gesetzes hin. Darüber heißt es:

„Das Gesetz aber lautet nicht: ‘Aus dem Glauben’, sondern: ‘Wer es tut, wird dadurch leben.’“ (Gal.3,12)

„Wozu nun das Gesetz? Der Uebertretung wegen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt …“ (Gal.3,19)

„Ehe aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahrt und ver­schlossen auf den Glauben hin, der geoffenbaret werden sollte. So ist also das Gesetz unser Zuchtmeister geworden auf Christum hin, auf daß wir durch Glau­ben gerechtfertigt würden. Seitdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister …“ (Gal.3,23-25)

„ … durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Röm.3,20)

„ … das Gesetz bewirkt Zorn; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Ueber­tretung.“ (Röm.4,15)

„Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden, da ist die Gnade überfließend geworden …“ (Röm.5,20)

Nebst diesen Zeugnissen ist von dem Zweck und der Bedeutung des Gesetzes im Neuen Testament noch gesagt:

„Diese dienen einem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie Moses Anwei­sung erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen wollte.“ (Hebr.8,5)

„So ist es also notwendig, daß, während die Abbilder des Himmlischen durch sol­ches gereinigt werden, es für das Himmlische selbst durch bessere Opfer als diese geschehe. Denn

Seite 186

nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des Wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns …“ (Hebr.9,23-24)

„ … weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge, so ist es auch niemals imstande, mit denselben alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden vollkommen zu machen!“ (Hebr.10,1)

Aus all diesen Worten Gottes ist der Zweck und die Bedeutung des Gesetzes, das Gott seiner Gemeinde 430 Jahre nach der von Abraham empfangenen Verheißung gegeben hat (Gal.3,17), und durch das sich Gott seiner Gemeinde offenbart hat, in der folgenden Ordnung gezeigt:

1. Das Gesetz ist der erste Bund und der Bund mit dem Fleisch, den Gott mit seiner Gemeinde Israel geschlossen hat.

2. Das Gesetz ist das Abbild und der Schatten der Verheißung, die Gott Abraham in seinem Sohne Isaak gegeben hat.

3. Das Gesetz ist der Zuchtmeister auf Christum hin.

4. Das Gesetz ist die Ordnung des Fleisches.

Die Bedeutung und der Sinn des ersten Bundes besteht darin, daß Gott sich das Volk Israel aus den übrigen Völkern zu seinem Eigentumsvolk berufen, erwählt und für sich abgesondert hat. Er ist ihr Gott, und sie sind sein Volk. Darum sollen sie genau so heilig sein, wie er heilig ist. Aus diesem Grunde hat er ihnen sein Gesetz gegeben, daß sie von allen übrigen Völkern und deren Götzen- und Greueldienst unterscheidet. Durch den Gesetzesbund muß es offenbar werden, ob das Volk Gottes, als die Gemeinde Gottes, seinen Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit aller seiner Kraft liebt und ob es in derselben Weise Gott fürchtet, oder ob diese Gemeinde Gottes andere Götter, die Heidengötter und Greuel derselben, liebt, ihnen dienen will und sie fürchtet. Wenn die Gemeinde Gottes, als das Volk Gottes, das Gesetz Gottes, also seinen Gesetzesbund, in ganzer Treue und Ehrfurcht hält, will sich Gott unter ihnen beständig als der alleinige und lebendige Gott offenbaren, so daß sie am Leben bleiben, sich vermehren und es ihnen in dem von Gott ihren Vätern verheißenen Lande nach allen Seiten hin gut geht.

Das Gesetz als Abbild und Schatten der Verheißung, oder des Himmlischen, wie es Paulus bezeichnet, ist in seiner ganzen Ordnung auf dem Boden des Fleisches, des Sichtbaren und Vergänglichen ein Abbild von der Ordnung, die in der Verheißung, also in dem Samen Abrahams, d.i. in dem Retter Jesus Christus und seinem Leib, als der Gemeinde des Herrn, die geistige Erfüllung findet.

Daß das Gesetz, durch das sich Gott seiner Gemeinde offenbart hat, der Zucht­meister auf Christus hin ist (Gal.4,24), liegt schon darin begründet, daß es Abbild und Schatten der Verheißung ist. Denn in seiner abbildlichen Schattenordnung ist das Gesetz mit seinen Einzelheiten

Seite 187

ein beständiger Hinweis auf die Ordnung der Verheißung, die Jesus als Retter und Erlöser in seiner Gerechtigkeit für die Menschheit darstellt.

Das Gesetz ist für das Volk Gottes Zuchtmeister auf Christus hin aus dem Grunde, weil es die Menschen einerseits zum Gehorsam gegen Gott und in der wahren Got­tesfurcht, in der Christusgesinnung erzieht und andererseits die Gottlosen als die Gesetzlosen offenbarmacht.

Das Gesetz ist aber besonders noch deshalb der Zuchtmeister auf Christus hin, weil durch dieses Gesetz die Sünde in der Erfahrung der Menschen als das offenbar wird, was sie in ihrem wahren Wesen ist. Paulus sagt darüber:

„ … die Sünde hätte ich nicht erkannt, ohne durch das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte Laß dich nicht gelü­sten!“ (Röm.7,7)

„So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut! Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erscheine, hat mir durch das Gute den Tod ausgewirkt, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.“ (Röm.7,12-13)

Durch die Wirkung des Gesetzes wird das Maß der Sünden voll. Das vollgewor­dene Maß der Sünde hat aber wiederum zur Folge, daß jeder Mensch, der diese Erfahrung durch das Gesetz macht, die Ordnung der Verheißung, d.i. die Gerechtig­keit Gottes in Christo offenbart, suchen muß, so wie Paulus ausgesprochen hat:

„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib?“ (Röm.7,24)

Das ist auch bestätigt mit den Worten:

„Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde, wo aber das Maß der Sünde voll geworden, da ist die Gnade überfließend geworden …“ (Röm.5,20)

Weil ohne die Wirkung des Gesetzes kein Mensch die ganze Fülle der Ver­heißung, als die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu offenbart, erkennen und im Glau­ben erfassen kann, darum ist das Gesetz in seiner Eigenschaft als Schatten und Abbild der Verheißung der Zuchtmeister auf Christus hin genannt. Jedes Menschen­kind, das ohne die Wirkung des Gesetzes bleibt, bleibt mehr oder weniger in den Fes­seln und Banden der eigenen Gerechtigkeit verstrickt, bei ihm kann die Gnade der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus Christus nie überfließen.

Im Gesetz findet also der Wille Gottes schon genau so Ausdruck, wie in der Ver­heißung. Darum hat auch Jesus nach seiner Auferstehung aus den Toten seinen Jün­gern die Schriften des Gesetzes und der Propheten geöffnet, weil sie von ihm, als der erfüllten Verheißung, zeugen (Luk.24,25-27). Deshalb ist das Gesetz auch noch in dem Sinn Zuchtmeister auf Christus hin, weil durch das rechte Verständnis der Geset­zesordnung Christus

Seite 188

in seiner Gerechtigkeit und als Retter und Erlöser der Menschen erkannt wird. Das will Paulus sagen, wenn er schreibt:

„ … auf daß die vom Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllet würde …“ (Röm.8,4)

Eine geringere Bedeutung darf dem Gesetz, als dem Abbild und Schatten der Verheißung, nicht beigemessen werden. Andererseits darf aber die Ordnung des Gesetzes auch als nichts Größeres angesehen werden, als es die heilige Schrift berichtet. Darüber hinaus, daß das gerechte, heilige und gute Gesetz (Röm.7,12) der Zuchtmeister auf Christus hin ist (Gal.3,24), darf dem Abbild und Schatten auch nicht mehr zugemessen werden, als es Gottes Wort selbst tut. Denn es steht geschrieben, daß die Verheißung durch dieses 430 Jahre später gegebene Gesetz nicht ungültig gemacht und aufgehoben wird (Gal.3,17).

„Denn käme das Erbe durchs Gesetz, so käme es nicht mehr durch Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt.“ (Gal.3,18)

In diesem Lichte kann es nun leicht beurteilt werden, daß Gott seinem Volk als seiner Gemeinde das Gesetz zu dem Zweck gegeben hat, damit die fleischliche Ord­nung und die Ordnung der Verheißung durch sein Volk zur rechten Darstellung kom­men. Das Gesetz muß in der Gemeinde Gottes, d.i. im Volk Gottes, die Scheidung zwischen den Menschen bewirken, die einerseits in der fleischlichen Ordnung, in der eigenen, d.h. Gesetzesgerechtigkeit, verharren bleiben wollen, und den Menschen, die andererseits in der Ordnung der Verheißung, d.i. in der Glaubensgerechtigkeit, stehen wollen. Deshalb schreibt Paulus:

„Nicht alle aus Israel, die sind Israel; auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, dessen Kinder; sondern in Isaak soll dir ein Same berufen werden; das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet.“ (Röm.9,6-8)

Das zeigt, welche Bedeutung die Kinder Gottes der abbildlichen Gesetzes- und Schattenordnung beimessen müssen. Ohne die rechte Erkenntnis dieser Geset­zesordnung ist auch das rechte Verständnis für das Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi und das Geheimnis der sieben Gemeinden, als der sieben goldenen Leuchter, nicht vorhanden.

3. Gott offenbart sich durch die Verheißungen für den
Neuen Bund

Nebst der Offenbarung durch den Gesetzesbund hat Gott sich in der Gemeinde des Alten Bundes auch noch in den Verheißungen für den Neuen Bund offenbart. Den Bund nach dem Fleisch hat die Gemeinde Gottes im Alten Bunde nicht gehalten. Darum hat Jesus später einmal zum Volk gesagt:

Seite 189

„Hat nicht Moses euch das Gesetz gegeben? Und doch tut niemand aus euch das Gesetz.“ (Joh.7,19)

Um dieses Ungehorsams willen hat Gott seine Treue zu seiner Gemeinde damit bewiesen, daß er, um die Verheißungen, die er den Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, zu erfüllen, ihnen durch den Propheten einen neuen Bund verkündi­gen ließ mit den Worten:

„Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde. Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe des Tages, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Lande Aegypten auszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, und ich hatte sie mir doch angetraut, spricht der Herr. Sondern das ist der Bund, den ich nach diesen Tagen mit dem Hause Israel machen will, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und es in ihren Sinn schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Und es wird niemand mehr seinen Näch­sten oder seinen Bruder lehren und sagen: ‘Erkennet den Herrn!’ sondern sie sollen mich alle erkennen, von ihrem Kleinsten an bis zu ihrem Größten, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!“ (Jer.31,31-34)

„Neiget eure Ohren und kommet her zu mir, höret, so wird euere Seele leben! Denn ich will euch ein ewiges Testament festsetzen: die Gnadengüter Davids, die beständig sind.“ (Jes.55,3)

Als Adam die Erkenntnis des Guten und Bösen dem Essen vom Baum des Leben vorgezogen hatte und dadurch schon den ersten Bund, den Gott mit den Menschen gemacht hatte, brach (Hos.6,7), gab Gott die erste Verheißung für den Neuen Bund mit den Worten:

„ … ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1.Mos.3,15)

Abel hat Gott in dieser Verheißung verstanden und brachte seinen Glauben an dieselbe dadurch zum Ausdruck, daß er seinem Gott ein Lamm opferte (1.Mos.4,4).

„Durch Glauben brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar als Kain …“ (Hebr.11,4)

Durch Abels Treue bekannte sich Gott zu seiner Verheißung. Darüber steht geschrieben:

„ … der Herr sah Abel und sein Opfer an.“ (1.Mos.4,5)

„Durch denselben (durch Glauben) erhielt er (Abel) auch Zeugnis, daß er gerecht sei, da Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.“ (Hebr.11,4)

Durch seinen Glauben an die Verheißung vom Schlangentreter wurde Henoch, der siebente nach Adam, ein Todesüberwinder. Er wandelte

Seite 190

mit Gott und war nicht mehr, weil Gott ihn zu sich genommen hatte (1.Mos.5,24). Der Apostel Paulus schreibt darüber:

„Durch Glauben ward Enoch entrückt, so daß er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wird ihm das Zeugnis gegeben, daß er Gott wohlgefallen habe. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er ist und die, welche ihn suchen, belohnen wird.“ (Hebr.11,5-6)

Von Noah, dem folgenden Glaubenszeugen, sagt sein Vater Lamech:

„Der wird uns trösten ob unserer Hände Arbeit und Mühe, die herrührt von dem Erdboden, den der Herr verflucht hat!“ (1.Mos.5,29)

Auch das ist eine Verheißung für den Neuen Bund. Und wenn geschrieben steht:

„Durch Glauben ehrte Noah Gott und baute eine Arche zur Rettung seines Hau­ses, nachdem er eine Weisung empfangen hatte, betreffs dessen, was man noch nicht sah; durch denselben verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Glau­bensgerechtigkeit.“ (Hebr.11,7),

so ist auch mit diesen Worten auf die Verheißung des Neuen Bundes hingewiesen.

Abraham, Isaak und Jakob wurden die eigentlichen Träger der göttlichen Ver­heißung für den Neuen Bund, den Gott der alttestamentlichen Gemeinde verheißen hat. Der Bericht der Verheißung Gottes an Abraham lautet:

„Und der Herr sprach zu Abram: Geh’ aus von deinem Land und von deiner Ver­wandtschaft und von deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen will! So will ich dich zu einem großen Volke machen und dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dir fluchen; und durch dich sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden!“ (1.Mos.12,1-3)

Von dieser Verheißung Gottes für den Neuen Bund reden auch die folgenden Worte:

„Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward auszuziehen in ein Land, das er zum Erbteil empfangen sollte, und zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. Durch Glauben siedelte er über ins Land der Verheißung, als in ein fremdes und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Ver­heißung; denn er wartete auf die Stadt, welche die festen Fundamente hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. - Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur Begründung einer Nachkommenschaft trotz ihres Alters, weil sie den für treu achtete, der es verheißen hatte. Darum sind auch von einem einzigen und zwar erstorbenen Leibe Kinder geboren wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist.“ (Hebr.11,8-12)

Seite 191

„Er (Abraham) hat gegen alle Hoffnung auf Hoffnung geglaubt, daß er ein Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt worden war: ’Also soll dein Same sein!’ Und er war nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara, er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark, indem er durch den Glauben Gott die Ehre gab und völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißen habe, das sei er auch mächtig zu tun.“ (Röm.4,18-21)

Paulus erklärt die Verheißungen, die Gott Abraham in Bezug auf die Geburt Isaaks zugesprochen hat, mit den Worten:

„Nun sind dem Abraham die Verheißungen zugesprochen und seinem Samen. Es heißt nicht: ‚und den Samen’, als von vielen, sondern als von einem, nämlich ‚deinem Samen’, welcher ist Christus.“ (Gal.3,16)

Nebst dem Bündnis, das Gott mit Ismael, dem Sohn der ägyptischen Magd, nach dem Fleische geschlossen hat, hat er noch das Bündnis geschlossen, das Paulus mit den Worten erklärt:

„Das obere Jerusalem aber ist frei, welches ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: ‘Freue dich, Unfruchtbare, du Kinderlose, brich in Jubel aus und schreie, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder, als die den Mann hat.’ Wir aber, Brüder, sind nach Isaaks Art Kinder der Verheißung. Doch gleich wie damals der nach dem Fleische Geborene verfolgte den nach dem Geiste Geborenen, also auch jetzt. Was sagt aber die Schrift: ‘Stoße aus die Sklavin und ihren Sohn! Denn der Sklavin Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freien.’

So sind wir also, meine Brüder, nicht der Sklavin Kinder, sondern der Freien.“ (Gal.4,26-31)

Nach diesem Bunde sind die Kinder der Verheißung nach Isaaks Art das freie, obere Jerusalem; denn

„nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Ver­heißung werden als Same gerechnet. Denn das ist ein Wort der Verheißung: ‚Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.‘“ (Röm.9,8-9)

Diese Ordnung der göttlichen Verheißung wird aber erst in Verbindung mit dem Befehl Gottes recht verstanden:

„Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde!“ (1.Mos.22,2)

Weil Abraham Gott gehorchte, bekräftigte Gott seine Verheißung für den Neuen Bund mit den Worten:

„Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, weil du solches getan und deines einzigen Sohnes nicht verschont hast, daß ich dich gewiß segnen und deinen Samen mächtig mehren will, wie

Seite 192

die Sterne am Himmel und wie den Sand am Rande des Meeres. Und dein Same soll die Tore seiner Feinde besitzen, und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, dafür daß du meiner Stimme gehorcht hast!“ (1.Mos.22,16-18)

Auf dem Boden dieser Verheißung hat Abraham seinen Glauben geübt. Darüber heißt es:

„Durch Glauben hat Abraham den Isaak dargebracht, als er versucht wurde, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen empfangen hatte, zu wel­chem gesagt worden war: ‘In Isaak soll dein Same genannt werden’. Denn er bedachte, daß Gott mächtig sei, auch aus Toten zu erwecken, weshalb er ihn auch ähnlich einem solchen wieder erhielt.“ (Hebr.11,17-19)

„Es ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, sondern auch um unsertwillen, denen es soll zugerechnet werden, die wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum Christum von den Toten auferweckt hat, welcher dahingegeben ward um unserer Uebertretungen willen und aufer­wecket um unserer Rechtfertigung willen.“ (Röm.4,23-25)

„Ward nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertiget, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du doch, daß der Glaube mitgewirkt hat zu seinen Werken und daß der Glaube durch die Werke vollendet wurde; und so erfüllte sich die Schrift, die da spricht: ‘Abraham hat Gott geglaubt, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet’, und er ist ein Freund Gottes genannt worden.“ (Jak.2,21-23)

Recht ausführlich hat Gott seine Verheißung für den Neuen Bund auch durch den Propheten Jesajas geoffenbart, der berichtet:

„Siehe, die Jungfrau hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel (Gott mit uns) nennen wird.“ (Jes.7,14)

„ … uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!“ (Jes.9,5-6)

Die Jungfrau Maria war das letzte Glied aus der Gemeinde des Alten Bundes, dem sich Gott durch seine Verheißung für den neuen Bund geoffenbart hat. Diesem Werkzeug Gottes wurde gesagt:

„Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regie­ren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Luk.1,30-33)

Seite 193

Darum ist auch der Lobgesang der Maria ein Hinweis auf die Verheißung Gottes. Sie bezeugt darin:

„Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Hei­landes, daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! Denn Großes hat an mir getan der Mächtige, des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. Er hat Gewalt geübt mit sei­nem Arm: Er hat zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er hat Gewal­tige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht. Hungrige hat er mit Gütern gesättigt und Reiche leer fortgeschickt. Er hat sich seines Knechtes Israel ange­nommen, eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig!“ (Luk.1,46-55)

Alle diese Zeugnisse zeigen, auf welche Art und Weise sich Gott in der Gemeinde des Alten Bundes geoffenbart hat. Daraus kann auch erkannt werden, welchem Zweck die Gemeinde des Alten Bundes nach dem Willen und Ratschluß Gottes die­nen mußte. Wohl hat Gott dieser Gemeinde seine Verheißungen für den Neuen Bund gegeben, doch konnten sich die Verheißungen in dieser Gemeindeordnung nicht erfüllen. Es darf aber nicht so gesehen werden, daß sie nun davon ausgeschlossen sei. Gottes Verheißungen sind Ja und Amen (2.Kor.1,20), und sein Volk wird bei der Erfüllung derselben den Hauptanteil haben, wie es geschrieben steht:

„ … ich will nicht, meine Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe, damit ihr euch nicht selbst klug dünket, daß Israel zum Teil Verstockung wider­fahren ist, bis daß die volle Zahl der Heiden eingegangen sein wird, und also ganz Israel gerettet werde, wie geschrieben steht: ‚Der Erlöser wird aus Zion kommen und von Jakob die Ungerechtigkeiten abwenden;’ und: ‚das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.’ Nach dem Evange­lium zwar sind sie Feinde, um euretwillen, nach der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen. Denn Gottes Gnadengaben und Berufung sind unwiderruflich.“ (Röm.11,25-29)

In welcher Weise das Volk Gottes, als die Gemeinde des Alten Bundes, an der Erfüllung der göttlichen Verheißungen Anteil haben wird, kann aus später folgenden Ausführungen erkannt werden. Hier soll nur gezeigt werden, in welcher Weise sich Gott in der Gemeinde des Alten Bundes geoffenbart hat, und in Verbindung damit soll auch erkannt werden, welchem Zweck die Gemeinde des Alten Bundes nach dem Willen Gottes dienen mußte.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 194

Q. Die Gemeinde des Herrn im Neuen Bund

1. Die Offenbarung Gottes im Haupt der Gemeinde

Jesus Christus ist der Mittler des Neuen Bundes

Um für das Geheimnis der sieben Gemeinden in der Offenbarung Jesu Christi das rechte Verständnis erlangen zu können, ist es nötig, an diesem Platz auch auf die Gemeinde des Herrn im Neuen Bund hinzuweisen. Ferner sollen, wie im vorausge­henden Abschnitt, auch diese Ausführungen nur dem Zweck dienen, kennenzulernen, auf welche Art und Weise die Offenbarung Gottes in der neutestamentlichen Gemeinde um der Erfüllung seines Erlösungsratschlusses willen erfolgt ist. Es kann sich darum auch bei dieser Betrachtung nicht um einen vollständigen Bericht über die Ordnung der Gemeinde im Neuen Bund handeln.

Bei der Betrachtung der Gemeinde im Alten Bund haben wir bereits die Ver­heißungen des Neuen Bundes kennengelernt und gefunden, daß diese Verheißungen sich in der genannten Gemeinde nicht erfüllt haben. Diese Verheißungen können erst auf dem Boden der Gemeinde des Herrn im Neuen Bund in Erfüllung gehen. Schon aus dieser Tatsache geht die große Bedeutung dieser Gemeinde hervor.

Auf die Notwendigkeit des Neuen Bundes, der auch „das Neue Testament“ genannt ist (Hebr.9,15-17), weisen die folgenden Worte hin:

„ … wenn jener erste Bund tadellos gewesen wäre, so würde nicht Raum für einen zweiten gesucht. Denn damit tadelt er sie doch, daß er spricht: ‘Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand nahm und aus Aegypten führte; denn sie sind nicht geblieben in meinem Bunde und ich verwarf sie, spricht der Herr; … Indem er sagt: ‘Einen neuen’, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber alt wird und sich überlebt hat, das wird bald ver­schwinden.“ (Hebr.8,7-9.13)

„Damit wird ja allerdings das vorige Gesetz aufgehoben, weil es schwach und unnütz war; - denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht -; aber zugleich wird eine bessere Hoffnung eingeführt, durch welche wir Gott nahe kommen.“ (Hebr.7,18-19)

Seite 195

Weil in Jesus Christus, dem Sohne Gottes, alle Verheißungen Ja und Amen sind (2.Kor.1,20), sind auch alle Verheißungen, die Gott der Gemeinde im Alten Bund gege­ben hat, in Christo und durch Christus in Erfüllung gegangen. Darüber schreibt Pau­lus:

„Nun sind dem Abraham die Verheißungen zugesprochen und seinem Samen. Es heißt nicht: ‘und den Samen’, als von vielen, sondern als von einem, nämlich ‘Deinem Samen’, welcher ist Christus.“ (Gal.3,16)

Darum ist Jesus Christus in seiner Person auch der Mittler des Neuen Bundes (Hebr.9,15; 12,24). Dieser Bund ist ein besserer Bund; denn er ruht auf besseren Ver­heißungen als der Gesetzesbund (Hebr.7,22; 8,6). Aus diesem Grund ist der Neue Bund auch der ewige Bund unseres Herrn Jesu Christi (Hebr.13,20). Es ist das ewige Testa­ment, das Gott in den beständig bleibenden Gnadengütern Davids festgesetzt hat (Jes.55,3).

Das Blut Jesu Christi ist das Blut des Neuen Bundes

Der bessere Bund, der auf dem Boden der Gemeinde des Neuen Bundes durch Jesus Christus aufgerichtet wurde, unterscheidet sich darin vom Gesetzesbund, daß er in dem geflossenen Blut Jesu Christi besteht. Darüber steht in der Heiligen Schrift geschrieben:

„ … wo ein Testament ist, da muß der Tod des Stifters erwiesen werden; denn ein Testament wird erst rechtskräftig durch den Tod, da es keine Gültigkeit hat, so lange der Testator lebt. Daher wurde auch das erste nicht ohne Blut einge­weiht.“ (Hebr.9,16-18)

Die Bedeutung des Bundesblutes tat Jesus seinen Jüngern kund in Verbindung mit dem Abendmahl, indem er sie lehrte:

„ … das ist mein Blut des Bundes, welches für viele vergossen wird zur Verge­bung der Sünden!“ (Matth.26,28)

„Das ist mein Blut, das Blut des Neuen Bundes, welches für viele vergossen wird.“ (Mark.14,24)

„Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ (Luk.22,20; vgl.1.Kor.11,25)

In diesen Worten bezeichnet Jesus sein eigenes Blut als das Bundesblut des Neuen Testaments. Über die Bedeutung dieses Bundesblutes belehrte er seine Jün­ger mit den Worten:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des Menschen­sohnes esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auf­erwecken am letzten Tage. Denn mein Fleisch ist eine wahre Speise, und mein Blut ein wahrer Trank. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh.6,53-56)

Seite 196

In der Offenbarung ist es das Blut des Lammes genannt (Offb.7,14; 12,11). Im Tod Jesu, als dem Mittler des Neuen Testaments, ist sein Blut das Zeugnis des Todes des Testators. Deshalb ist die Bedeutung und der Zweck des Bundesblutes auch noch in den folgenden Worten erklärt:

„Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesum …“ (Hebr.13,20)

„ … durch sein eigenes Blut (ist Jesus) ein für allemal in das Heiligtum eingegan­gen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.“ (Hebr.9,12)

„ … und alles durch ihn versöhnt würde durch ihn selbst, damit daß er zum Frie­den brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kol.1,20)

„Er ists, der da gekommen ist mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut …“ (1.Joh.5,6)

„ …drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig.“ (1.Joh.5,8)

Auf die Tatsache, daß Jesus, der Sohn Gottes, als der Testator des Neuen Bun­des, denselben durch seinen Tod rechtskräftig gemacht hat, weisen alle Schriftab­schnitte hin, die als Erklärung der Bedeutung des Blutes des Herrn Jesu und als des Blutes des Neuen und ewigen Bundes die Opferleiden des Sohnes Gottes schildern. Jesus hat außerhalb des Tores gelitten, und zwar zu dem Zweck,

„daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut …“ (Hebr.13,12)

Er hat über seine Opferleiden sein eigenes Zeugnis abgelegt (Joh.10,11.15; Hebr.10,5). Auch die Apostel haben ausführlich von dem Opferleiden Jesu geredet. Sie bezeugen:

daß der Vater seinen Sohn zum Opferleiden gegeben hat (Röm.4,25; 8,32),

die eigene Hingabe Jesu zum Opferleiden (Gal.1,4; 2,20; Eph.5,2; 1.Tim.2,6; Tit.2,14; Hebr.9,28),

die Leiden Jesu (Röm.8,17; 2.Kor.1,5; Phil.3,10; Kol.1,24; Hebr.2,9-10.18; 5,8; 9,25; 13,12; 1.Petr.2,21; 3,18; 4,1.13),

daß er getötet wurde (Apg.3,15; 10,39; Röm.7,4; 1.Kor.2,2.8; 2.Kor.13,4; 1.Thess.2,15; Hebr.2,9),

daß er gestorben ist (Röm.5,6.8; 6,6-8.10; 7,6; 8,34; 14,9.15; 1.Kor.1,23; 8,11; 11,24; 15,3; 2.Kor.4,10; 5,14-15; Gal.2,19.21; 5,24; 6,14; Kol.2,20; 3,3; 1.Thess.4,14; 5,10),

seinen Tod (Röm.5,10; 6,4-5.11; 1.Kor.11,26; 2.Kor.4,11-12; Phil.2,8; 3,10; Kol.1,21; Hebr.2,14; 9,15; Offb.1,18),

das Kreuz Christi (1.Kor.1,17-18; Gal.5,11; 6,12.14; Eph.2,16; Phil.2,8) und in dieser Verbindung auch

den Leib und das Fleisch Jesu Christi (Röm.6,6; 7,4; 8,3; 1.Kor.10,16; 11,24.27.29; Eph.2,16; Kol.1,21; 2,11; Hebr.2,14; 10,5.10.20; 1.Petr.2,24).

Seite 197

In Verbindung mit dem reichhaltigen Zeugnis der heiligen Schrift, das vom Leiden und Sterben Jesu redet, ist das Zeugnis der Apostel, daß er begraben wurden (Röm.6,3-4; 1.Kor.15,4; Kol.2,11-12).

Die Apostel bezeugen weiter, daß Gott, der Vater, Jesus von den Toten aufer­weckt hat (Apg.3,15; 10,40; Röm.4,24-25; 6,4.9; 8,34; 10,9; 1.Kor.6,14; 2.Kor.4,14; 5,15; Gal.1,1; Eph.1,20; 2,5-6; Kol.2,12; 1.Thess.1,10; 1.Petr.1,21).

Sie bezeugen auch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten (Apg.10,41; Röm.1,4; 6,5; 7,4; 1.Kor.15,4.20-21; Phil.3,10-11; Kol.2,12; 3,1; 1.Thess.4,14.16; 2.Tim.2,8; Hebr.13,20; 1.Petr.1,3; 3,21).

Das Werk der Erlösung, das der Vater durch seinen Sohn vollbracht hat, wird voll­kommen dargestellt durch die Himmelfahrt Jesu. Auch darüber haben die Aposteln die Gemeinde unterrichtet (Mark.16,19; Luk.24,51; Apg.1,9.11; 3,21; Röm.8,34; 1.Kor.15,47; Eph.1,20-21; 2,6; 4,10; 6,9; Phil.2,9; Kol.3,1-3; 4,1; 1.Tim.3,16; Hebr.1,2-3; 2,9; 10,12-13; 12,2; 1.Petr.1,21; 3,22).

In Jesus Christus sind die göttlichen Verheißungen erfüllt

Indem Jesus Christus auf dem Weg seiner Fleischwerdung, seinem Sterben am Kreuz, seines Begrabenwerdens, seiner Auferweckung aus den Toten und seiner Himmelfahrt der Mittler des Neuen Bundes wurde, sind in ihm alle Verheißungen erfüllt (2.Kor.1,20; Kol.1,19; 2,9-10). In dieser Stellung ist er, durch den die Welt gemacht wurde, von Gott, dem Vater, zum Erben über alle Dinge eingesetzt (Hebr.1,2). Alle Geschöpfe müssen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat (Joh.5,23). Aus diesem Grunde kann Jesus auch die Frucht seines Opfers ernten, das er zur Rettung der verlorenen Schöpfung vollbracht hat.

Weil er das Sühnopfer für die Sünden geworden ist (1.Joh.2,2; 4,10), indem er durch das Opfer seines Leibes die Sünde aufgehoben hat (Eph.5,2; Hebr.9,23.26; 10,10.12), hat Gott ihn zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt (Eph.1,20). In diese Stellung hat der Vater seinen Sohn erhoben, weil er in seinen Leiden den Gehorsam gelernt hat und zur Vollendung gelangt ist (Hebr.5,8-9). Deshalb hat ihn der Vater in die Herrlichkeit aufgenommen (1.Tim.3,16), die er ihm gegeben hat (1.Petr.1,21). Um seines Todeslei­dens willen hat Gott ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt (Hebr.2,9). In dieser Herrlich­keit ist er der Abglanz von der Herrlichkeit seines Vaters und das Abbild seines Wesens (Hebr.1,3), das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur (Kol.1,15), weil er der Erstgeborene aus den Toten ist (Röm.8,29; 1.Kor.15,20.23; Kol.1,15.18; Hebr.1,6; Offb.1,5).

Jesu Herrschaft im Reiche der Liebe und der Gerechtigkeit

Weil der Vater seinem Sohne diesen Platz und diese Herrlichkeit gegeben hat, deshalb konnte er sich auch zur Rechten der Majestät in der Höhe setzen (Hebr.1,3), nachdem Gott ihn hoch erhöht und ihm den Namen geschenkt hat, der über alle Namen ist,

Seite 198

„ … auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil.2,10-11)

„ … er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeuget’? Und wie­derum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’? Wann er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt wird eingeführt haben, spricht er: ‘Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!’ Von den Engeln zwar heißt es: ‘Er machet seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme’; von dem Sohne aber: ‘Dein Thron, o Gott, bestehet von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ein Scepter der Geradheit ist das Scepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebet und Ungerechtigkeit gehasset; darum hat dich, o Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!’ Und: ‘Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; sie werden vergehen, du aber bleibest; sie werden alle veralten wie ein Kleid und wie ein Gewand wirst du sie zusammenrollen und wie ein Kleid werden sie verwandelt; du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende’. Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: ‘Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße’?“ (Hebr.1,4-13)

Diese Worte zeigen, daß Jesus zum Unterschied von den Engeln:

die Herrlichkeit seines Vaters hat,

die Macht, in der er alles mit dem Wort seiner Kraft trägt,

den Namen, den er ererbt hat, der ihn vor ihnen auszeichnet,

das Reich der Liebe seines Vaters und der Gerechtigkeit (Kol.1,13).

In dieser Stellung bleibt er in Ewigkeit zur Rechten der Majestät im Himmel; denn er hat von seinem Vater das Recht bekommen, daß er sich zur Rechten Gottes setzen konnte:

„‘Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel dei­ner Füße‘?“ (Hebr.1,13; vgl.Mark.16,19; Hebr.8,1; 10,12; 12,2)

Daß sich in der Person Jesu diese Verheißung erfüllt hat, beweist die Tatsache, daß er zur Rechten Gottes ist (Röm.8,34; 1.Petr.3,22).

Weil Jesus das Reich der Liebe und der Gerechtigkeit verwaltet (Kol.1,13; Hebr.1,8-9), deshalb ist er der Herr im Himmel zur Ehre Gottes des Vaters (Phil.2,11; Eph.6,9; Kol.4,1), das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt (Kol.2,10). Darum ist er hoch erhöht

„über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen …“ (Eph.1,21)

Seite 199

Es sind ihm untertan:

„ … Engel und Herrschaften und Mächte.“ (1.Petr.3,22)

„ … ihm ist die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb.1,6)

Deshalb steht geschrieben:

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“ (Offb.5,12)

„Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb.5,13)

„Das Heil und der Ruhm und die Ehre und die Kraft dem Herrn, unserm Gott!“ (Offb.19,1)

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde des Neuen Bundes

Weil Jesus Christus in seiner Auferstehungsherrlichkeit als das Ebenbild Gottes von Gott zum Erben über alle Dinge eingesetzt wurde (Hebr.1,2), wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm (Kol.2,9).

„Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte …“ (Kol.1,19)

Als diese Fülle soll er alles erfüllen (Eph.4,10). In diesem Zusammenhang steht darum auch geschrieben:

„Und ihr (die Gläubigen) seid erfüllet in ihm, welcher ist das Haupt jeder Herr­schaft und Gewalt.“ (Kol.2,10)

Die Gemeinde, als der Leib Christi, ist

„die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet“. (Eph.1,22)

Weil die Gläubigen, als die Gemeinde des Neuen Bundes und als der Leib Christi, durch Jesus Christus erfüllt werden sollen, ist er das Haupt des Leibes, der Gemeinde (Eph.1,22; 4,15; Kol.1,18). Als Haupt des Leibes, der Gemeinde, ist er der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten (1.Kor.15,20.23; Kol.1,15.18; Hebr.1,6; Offb.1,5) und der Erstge­borene unter vielen Brüdern, die seinem Ebenbilde gleichgestaltet werden sollen (Röm.8,29). Und deshalb ist er in allem der Erste (Kol.1,18). Er ist vor allem, und alles besteht in ihm (Kol.1,17).

Jesus Christus ist das Heiligtum des Neuen Bundes

Weil Moses die Stiftshütte, als Abbild und Schatten der himmlischen Wohnung, herrichten mußte, deshalb muß nach der Verheißung auch die wahre Stiftshütte als das Heiligtum Gottes errichtet werden. Dieses Heiligtum, die wahre Stiftshütte, hat der Herr errichtet und kein Mensch (Hebr.8,2). Er ist deshalb der Diener dieses Heiligtums, und zwar in seiner Stellung, die er als der Hohepriester zur Rechten der Majestät im Himmel hat (Hebr.8,1-2). Ehe Jesus diesen Dienst als Hoherpriester ausrichten

Seite 200

konnte, mußte er das Heiligtum für seinen Gott zuerst errichten. Das hat er getan, indem er selbst der Eckstein diese Hauses Gottes geworden ist (Eph.2,20-22). Die gött­liche Verheißung dieses Ecksteins lautet:

„Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eck­stein, wohlgegründet; wer glaubt, wird nicht fliehen müssen!“ (Jes.28,16)

Dazu ist aber auch erklärt:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen, es ist ein Wunder in unsern Augen!“ (Ps.118,22-23)

Diese Worte haben sich nach Matth.21,42; Mark.12,10-11; Luk.20,17 durch Jesus erfüllt. Lukas fügt noch hinzu:

„Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.“ (Luk.20,18)

Petrus hat dem Hohenrat erklärt, daß Jesus dieser Eckstein ist, indem er ihnen sagte:

„Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verschmäht und zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem andern das Heil; denn es ist auch kein ande­rer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden!“ (Apg.4,11-12)

Petrus erklärt die obenstehenden Worte des Propheten Jesajas, indem er aus­führt:

„Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; für die Ungläubigen aber ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden und ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Aergernisses; sie stoßen sich, weil sie dem Worte nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind.“ (1.Petr.2,7-8)

Dieser Apostel sieht in Jesus den lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen ist, bei Gott aber ist er auserwählt und köstlich (1.Petr.2,4). Um das Heiligtum Gottes zu errichten, ist Jesus:

„ … durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.“ (Hebr.9,12)

Mit diesen Worten ist auf den Opfertod Jesu hingewiesen worden. Weil das Blut Jesu auf seinen Opfertod hinweist, deshalb ist sein Blut das Opfer für die Kinder Got­tes, der Eingang in das Heiligtum, der neue und lebendige Weg durch den Vorhang hindurch (Hebr.10,19-20). Dieser Vorhang, der in der mosaischen Stiftshütte die vordere und die zweite Hütte voneinander getrennt hat, wird durch das Fleisch Jesu dargestellt (Hebr.10,20). Dieser Weg, der durch das Fleisch hindurchführt, ist der Weg, den Jesus in seinem Opfertod ging. Er hat durch seinen Tod am Kreuz die äußere Ordnung des Fleisches verlassen und ist in das Innere, hinter dem Vorhang, hineingegangen (Hebr.6,19). Das Innere ist aber das Heiligtum, welches Jesus dadurch errichtet hat, daß sein Vater seinen am Kreuz

Seite 201

gestorbenen und begrabenen Leib in der Herrlichkeit der Unsterblichkeit aus den Toten auferweckt hat. Der Himmel muß den von den Toten auferweckten Jesus in seiner Herrlichkeit aufnehmen (Apg.3,21), damit er das Heiligtum im Innern hinter dem Vorhang für seinen Dienst als Hoherpriester im Himmel zur Rechten des Thrones der Majestät darstellt. Jesus stellt in seinem aus den Toten auferweckten Leib das Himm­lische dar (Hebr.8,5). Er ist deshalb nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ein­gegangen, sondern in den Himmel selbst (Hebr.9,24). Das mosaische Heiligtum ist nur ein Abbild des Wahrhaftigen (Hebr.8,5; 9,24). Das wahrhaftige Heiligtum ist das Himmli­sche, und das ist der Himmel selbst, in den Jesus eingegangen ist, um vor dem Ange­sicht Gottes für die Kinder Gottes zu erscheinen (Hebr.9,24). Dadurch hat er aber seine Stellung als Hoherpriester in dem Himmel seines unsterblichen Leibes, als dem Hei­ligtum seines Gottes, als Diener des Heiligtums, eingenommen (Hebr.8,1-2).

In diesem Lichte gesehen, ist Jesus die Erfüllung aller Verheißungen, die Gott für den neuen Bund gegeben hat. Gott hat sich in seiner ganzen Herrlichkeitsfülle in sei­nem Sohn geoffenbart (Kol.1,19; 2,9-10). Darum ist Jesus auch der Inbegriff des Wesens der Gemeinde des Herrn im Neuen Bund. Er ist die Grundlage, auf der die neutesta­mentliche Gemeinde aufgebaut ist. In dieser Eigenschaft ist er aber, gegenüber dem Gesetz, das Moses gegeben hat, die personifizierte Fülle der Gnade und Wahrheit Gottes (Joh.1,16-17). Von dieser Gnade und Wahrheit hat Jesus Christus, der eingebo­rene Sohn, der in dem Schoß des Vaters ist, Kunde gebracht (Joh.1,18).

2. Die Offenbarung Gottes in der Gemeinde

Die Gemeinde des Neuen Bundes ist das wahre Heiligtum Gottes

Wir haben bereits kennengelernt, daß in Jesus Christus die ganze Fülle der Gott­heit leibhaftig wohnt und daß die Gemeinde des Herrn als der Leib Christi erfüllt ist in ihm (Kol.2,9-10). Die nun folgenden Ausführungen zeigen das Verhältnis, das zwischen Jesus und seinem Leib, als der Gemeinde des Neuen Bundes, besteht. Dieses Ver­hältnis ist in der Weise gezeigt, daß Jesus Christus das, was er in seinem vollendeten Herrlichkeitszustand darstellt, für seine Gemeinde darstellt. Diesem göttlichen Rat­schluß gemäß muß die Gemeinde des Herrn als sein Leib dasselbe erlangen, was Jesus, ihr Haupt, darstellt.

Wenn Jesus in seinem unsterblichen, aus den Toten auferweckten Leib, das Hei­ligtum Gottes darstellt, dann ist in seiner Stellung als Eckstein von diesem Hause Gottes auch die Ordnung des Heiligtums, das die Gemeinde Gottes ist, gezeigt. Das Haus Gottes ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit (1.Tim.3,15-16). In Jesus, dem Eckstein des Hauses Gottes, ist der ganze Bau zusammengefügt (Eph.2,21). Jesus stellt in der Ordnung, in der er die

Seite 202

Erlösung vollbracht hat, in seinem Leibe alle Kinder Gottes dar. Durch den Glauben daran, daß sie in dem Leibe Jesu mitgestorben (Röm.6,5-8; Gal.2,19), mitbegraben (Röm.6,4; Kol.2,11-12), mitauferweckt (Röm.6,5; Eph.2,5-6; Kol.2,12; 2.Kor.5,15) und mitver­setzt sind ins Himmlische (Eph.2,6), müssen sie heranwachsen zu einem Tempel im Herrn, zu einer Behausung Gottes im Geiste (Eph.2,20-22). Zu diesem Zweck hat Gott

„bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Masse der vollen Größe Christi …“ (Eph.4,11-13)

In diesen Worten ist gezeigt, daß das Heiligtum Gottes erst dann vollendet ist, wenn die Gemeinde des Herrn die gleiche Vollkommenheit erreicht hat, die Jesus, als das Haupt seines Leibes, in seinem unsterblichen Leibe im Himmel darstellt. Dieses Ziel ist dann erreicht, wenn die Kinder Gottes die Freudigkeit und den Ruhm der Hoff­nung bis zum Ende festbehalten (Hebr.3,6). Dann sind sie

„nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbauet auf der Grundlage der Apostel und Propheten …“ (Eph.2,19-20)

Paulus stellt deshalb die Fragen:

„Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch wohnet?“ (1.Kor.3,16)

„ … wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selber angehört?“ (1.Kor.6,19)

Petrus fordert die Kinder Gottes auf:

„ … ihr selbst als lebendige Steine erbauet euch zum geistlichen Hause, zum hei­ligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.“ (1.Petr.2,5)

Genau so, wie sich im Leben Jesu Christi die göttlichen Verheißungen erfüllt haben, müssen sich dieselben in der gleichen Weise an seinen Gliedern erfüllen. So viele Gottesverheißungen es gibt, sie alle sind in Christo Ja und Amen auch für alle seine Glieder (2.Kor.1,20; Eph.2,12-13). Sie alle gehören zu dem Neuen Bunde als der Ordnung des Geistes (2.Kor.3,6), dem oberen Jerusalem, nach Isaaks Art, als die Kin­der der Verheißung, die nach dem Geist geboren sind (Gal.4,26-29).

Gott selbst hat die Gemeinde erworben durch das Blut seines eigenen Sohnes (Apg.20,28). Aus allen Stämmen, Zungen, Völkern und Nationen hat Jesus sie mit sei­nem Blut erkauft (Offb.5,9; 1.Petr.1,19). Sein Blut des Bundes ist für viele vergossen wor­den zur Vergebung der Sünden (Matth.26,28; Mark.14,24; Luk.22,20; Hebr.10,29; Eph.1,7; Kol.1,14).

Seite 203

„Wo aber Vergebung ist für dieses, das gibt es kein Opfer mehr für Sünde.“ (Hebr.10,18)

„Der Erlöser wird aus Zion kommen und von Jakob die Ungerechtigkeiten abwenden.“ (Röm.11,26; vgl.Offb.1,6)

„Das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ (Röm.11,27)

Von diesem Neuen Bunde steht geschrieben:

„Ich will ihnen meine Gesetze in ihren Sinn geben und sie in ihre Herzen schrei­ben, und ich will ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein; und es wird keiner mehr seinen Mitbürger und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen; denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“ (Hebr.8,10-12)

Durch das Blut seines Kreuzes ist ihre Versöhnung und ihr Friede zustande gekommen (Kol.1,20), es reinigt von aller Sünde (1.Joh.1,7; Hebr.9,14) und heiligt die Kin­der Gottes (Hebr.10,29; 13,12).

Jesus Christus ist als Hoherpriester der Diener des Heiligtums

Das Heiligtum Gottes ist erst dann vollendet, wenn die Berufenen die zugesagte Verheißung des ewigen Erbes empfangen haben (Hebr.9,15). Weil Jesus der Diener des Heiligtums (Hebr.8,2) und der Sohn über sein eigenes Haus ist (Hebr.3,6), und er dem treu ist, der ihn gemacht hat, in seinem ganzen Hause (Hebr.3,2), so ist er auch treu gegenüber seinem eigenen Hause. In dieser Stellung ist Jesus der Hohepriester im Heiligtum seines unsterblichen Leibes zur Rechten des Thrones, der Majestät im Himmel (Hebr.8,1), wozu Gott ihn mit einem Eidschwur (Hebr.7,20-21.28), nach der Kraft unauflöslichen Lebens (Hebr.7,16), zum Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchi­sedeks bestimmt hat (Hebr.5,6; 6,20; 7,11.15.17). Er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel (Hebr.7,26), er ist in Ewigkeit voll­endet (Hebr.7,28).

„ … weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unvergängliches Priestertum; daher kann er auch völlig retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!“ (Hebr.7,24-25)

In dieser Hohenpriesterstellung ist Jesus die Garantie dafür, daß er seinen Dienst am Heiligtum seines Gottes, bis dasselbe vollkommen hergestellt ist, in ganz vorzügli­cher Weise ausrichtet (Hebr.8,6). Nachdem er sich einmal als Opfer dargebracht hat (Hebr.7,27), ist er in den Himmel eingegangen, um vor dem Angesichte Gottes für alle zu erscheinen, die das Heiligtum Gottes, sein eigenes Haus, darstellen müssen (Hebr.9,24). In diesem Dienste vertritt er die Kinder Gottes zur Rechten Gottes (Röm.8,34), bis

Seite 204

sie auch das Bild des Himmlischen tragen (1.Kor.15,49; Röm.8,29), das er als der zweite Mensch, der Herr vom Himmel (1.Kor.15,47), als ihr unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe für sie im Himmel aufbehält (1.Petr.1,4). Das ist der neue Mensch, die neue Kreatur, die er in sich selbst geschaffen hat (Eph.2,15; 2.Kor.5,17; Gal.6,15).

Jesus ist aber nicht nur in den Himmel eingegangen, um für die Kinder Gottes ihr Erbe im Himmel in seinem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Leib aufzubewahren (1.Petr.1,4), sondern er ist auch durch die Himmel hindurchgegangen (Hebr.4,14), und weil in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol.2,9), des­halb sind auch die Glieder seines Leibes in ihm erfüllt (Kol.2,10). Das Heiligtum, der Tempel als das Haus Gottes, ist nicht dann vollendet, wenn der Geist Gottes, der hei­lige Geist, in dem einzelnen Kinde Gottes wohnt (1.Kor.3,16; 6,19), sondern dieses Hei­ligtum Gottes müssen alle Kinder Gottes darstellen, die zum vollkommenen Mann geworden, das Maß der vollen Größe Christi erreicht haben (Eph.4,13) und die Hütte für ihren Gott sind, in der er bei seinem Volke wohnen kann (Offb.21,3). Das Heiligtum Gottes wird durch die Gläubigen dargestellt, die dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleichgestaltet sind, indem sie auch den Herrlichkeitsleib erlangt haben, den er als der Erstgeborene aus den Toten trägt (Röm.8,29). Erst wenn dieses Ziel durch die Gemeinde Gottes erreicht ist, sind alle Verheißungen in Christo im Neuen Bund erfüllt (Hebr.8,10-12; 2.Kor.6,16).

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde das Erbe

Damit die Gemeinde des Herrn das Heiligtum Gottes werden kann, muß ihr durch ihren Hohenpriester, als dem Urheber des ewigen Heils (Hebr.2,10), ihr Erbe, d.i. ihre Rettung vermittelt werden; denn die Kinder Gottes sollen nach der Verheißung Gottes Erben Gottes und Miterben Christi werden (Röm.8,17.23-25). Nur so können die Kinder Gottes, die seine Gemeinde und das Haus Gottes darstellen, zu Gott hinzutreten (Hebr.7,25). Damit dieses Haus Gottes durch die Kinder Gottes zustande kommt, muß jedes Kind Gottes

„in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“ (1.Petr.1,5)

Weil der Hohepriester immerdar lebt (Hebr.7,25), so stellt er in diesem Leben die Macht Gottes dar, durch die die Kinder Gottes in seiner Gemeinde so bewahrt werden, daß sie leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn (1.Petr.1,5; 1.Thess.4,15-17). Sterben die Kinder Gottes, dann hat der Glaube, durch den sie in Gottes Macht bewahrt werden, aufgehört zu bestehen. Das Heil, das Petrus auch das Erbe der Kin­der Gottes nennt, besteht deshalb darin, daß sie so lange leben, bis sie durch die Zukunft des Herrn nicht entkleidet, sondern überkleidet werden und das Sterbliche verschlungen wird vom Leben (2.Kor.5,4). Die Kinder Gottes, die die Gemeinde Gottes

Seite 205

bilden, sind durch Jesus Christus zum Besitz dieses Heils berufen (1.Thess.5,9; vgl.Luk.1,69.77; 19,9; Joh.4,22; 11,26; Apg.4,12; 7,25; 13,26; 28,28; Röm.11,11; 13,11; 2.Kor.1,6, 6,2; Eph.6,17; Phil.1,28; Jud.3; Offb.7,10; 12,10; 19,1). Sterben aber die Kinder Gottes, so haben sie ihr Erbe für Zeit und Ewigkeit verloren. Das Erbe kann nur durch Leben und Übrig­bleiben und Überkleidetwerden bei der Zukunft des Herrn erlangt werden (Matth.19,29; Mark.10,17; Luk,10,25; 18,18; Apg.20,32; Röm.8,17; Eph.1,14; Tit.3,7; Hebr.1,14; 6,12; 11,7; 1.Petr.1,4).

Der Hohepriester errettet die Gemeinde vom Zorngericht

Damit sich an der Gemeinde des Herrn die Verheißungen Gottes, wie bei ihrem Haupte, erfüllen können, muß sie durch den Hohenpriester auch vom Zorngericht errettet werden (Röm.5,9-10).

Für die beiden Worte „Heil“ und „Rettung“ steht im Griechischen das gleiche Wort „Soteria“, deshalb erfolgt auch die Rettung vom Zorngericht durch das Leben des Hohenpriesters dadurch, daß das Kind Gottes auf die Zukunft des Herrn überkleidet wird (Röm.5,9-10; 1.Thess.1,10; 5,9). Das Zorngericht ist die Strafe des ewigen Verder­bens vom Angesichte des Herrn und der Herrlichkeit seiner Kraft für die Kinder Got­tes, die dem Evangelium des Herrn Jesu Christi nicht gehorsam sind (2.Thess.1,8-10; 2,8.11-12; Röm.1,18; 2,5.8-9; Phil.1,28; Hebr.10,39; Jud.15; Offb.19,11-21). Es findet an dem Tage statt, wenn der Herr kommt und durch die Erscheinung seiner Zukunft der Gesetzlose und die von ihm verführten Kinder Gottes vernichtet werden (2.Thess.1,10; 2,8-12).

Der Unterschied zwischen den Erstlingen aus den Toten und den vom Herrn ver­worfenen, ungehorsamen Gläubigen wird später gezeigt. An dieser Stelle soll nur klar gezeigt werden, daß die Apostel das Erlangen ihres Erbes, das Heil, die Rettung so dargestellt haben, daß es durch Leben und Übrigbleiben und nicht nach dem Tod erlangt werden muß. Kinder Gottes, die sterben, können, was immer ihre Stellung beim Herrn oder im Totenreich ist, dieses Erbe, das Heil, die Rettung, die die Apostel bezeugt haben, nicht bekommen. Der Retter, der Herr Jesus Christus kommt vom Himmel und wird den Leib der Erniedrigung der Kinder Gottes in seiner Gemeinde, die dazu bereit sind, umwandeln, daß er dem Leib seiner Herrlichkeit ähnlich wird, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen (Phil.3,20-21).

Der Hohepriester erfüllt die Hoffnung der Gemeinde

Die Rettung am Tage des Zorngerichtes erfahren die Kinder Gottes, die in ihrer Hoffnung in Geduld auf diese Rettung durch den Sohn Gottes vom Himmel warten (Röm.8,23-25; 1.Thess.1,10; Hebr.9,28). Die Hoffnung der Kinder Gottes besteht darin, daß Christus in ihnen die Hoffnung auf die

Seite 206

Herrlichkeit wirkt (Kol.1,27). Sie ist ihnen aufbehalten im Himmel (Kol.1,5). Diese Hoff­nung läßt die Kinder Gottes darin nicht zuschanden werden, daß sie leben und übrig­bleiben und durch Überkleidetwerden vom Zorngericht gerettet werden (Röm.5,5). Die Hoffnung kann sich nur durch Warten in Geduld in der Zeit erfüllen, in der die Kinder Gottes hier im Fleische leben und nicht nach dem Tode. Mit dem Tode hört die war­tende Geduld der Kinder Gottes auf. Wenn die Hoffnung sich erfüllt, die nicht zuschanden werden läßt, ist das die Erhebung in die Sohnesstellung, die Erlösung des Leibes (Röm.8,23). Dieses Ziel wird von den Gläubigen deshalb erreicht, weil sie angetan sind mit dem Helm der Hoffnung des Heils (1.Thess.5,8), und weil sie sich von dieser Hoffnung des Evangeliums nicht abwendig machen lassen (Kol.1,23). Sie müs­sen deshalb die volle Hoffnung festhalten bis ans Ende (Hebr.6,11) und auf die Barm­herzigkeit des Herrn Jesu Christi hoffen zum ewigen Leben (Jud.21).

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde die Herrlichkeit

Das Erbe, das in der Gemeinde des Herrn als „Erbe Gottes und Miterbe Christi“ offenbarwerden soll, ist das Mitverherrlichtwerden der Kinder Gottes im Bekommen der Herrlichkeit, d.i. der Unsterblichkeit Jesu Christi (Röm.8,17-18; 1.Petr.4,13). Diese Herrlichkeit wird in der Gemeinde erlangt, wenn die Kinder Gottes vor das Angesicht Gottes gestellt werden (Jud.24). Sie wird aber erst dann erreicht, wenn diese Kinder Gottes bei der Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn frohlocken können, und das ist erst dann möglich, wenn die Kinder Gottes nicht sterben; denn sobald sie sterben, können sie bei der Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn nicht frohlocken. Die Kinder Gottes müssen leben und übrigbleiben und sich in den mancherlei Anfechtungen freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und sie müssen das Ende ihres Glaubens davonbringen, der Seelen Seligkeit als Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi (1.Petr.1,6-9). Das können sie nur in diesem Leben, hier im Fleische, vor dem Sterben lernen, und zwar durch die Trübsal, die ihnen die ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit verschafft, indem sie lernen, nicht auf das Sichtbare zu sehen, sondern auf das Unsichtbare, weil das Sichtbare zeitlich und das Unsichtbare ewig ist (2.Kor.4,17-18). Das kann nach dem Tode nicht mehr gelernt wer­den.

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde als Erbe das ewige Leben

In der Herrlichkeit und Unsterblichkeit, die Kinder Gottes bei der Offenbarung Jesu Christi ererben, besteht für sie das ewige Leben in seiner ganzen Entfaltung (Röm.2,7). In dem Leben des Hohenpriesters, das er für sie zur Rechten Gottes in Gott verbor­gen darstellt (Kol.3,3), haben sie ihr ewiges Leben (Röm.5,10; Phil.1,21), das ihnen in der ganzen Fülle dadurch zuteil wird, daß ihr sterblicher Leib „lebendig“ wird (Röm.8,11.13). Das ewige Leben ererben sie als das Ende ihrer Heiligung (Röm.1,17; 6,22; Jud.21); es ist der Sieg des

Seite 207

Lebens über den Tod, wenn das Sterbliche vom Leben verschlungen wird (2.Kor.5,4). Der letzte Feind, der Tod, wird dann vernichtet (1.Kor.15,26).

„ … dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverwes­lichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt wer­den das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1.Kor.15,53-55)

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde die Liebe Gottes

Sollen sich die Verheißungen Gottes in der Gemeinde des Herrn erfüllen, muß die Liebe des Hohenpriesters durch den heiligen Geist in die Herzen der Gläubigen aus­gegossen werden (Röm.5,5). Sie müssen sich in dieser Liebe Gottes, die in Christo Jesu offenbar geworden ist, bewahren (Röm.8,39; Jud.21) und mit dieser Liebe angetan sein, wenn sie durch den Herrn Jesus Christus das Heil besitzen wollen (1.Thess.5,8-9). Erst wenn die Liebe Gottes in den Gläubigen vollkommen geworden ist, haben sie Freudigkeit am Tage des Gerichts (1.Joh.4,17). Diese Freudigkeit können sie am Tage des Gerichts nur in der Furchtlosigkeit haben, weil sie überzeugt sind, daß sie im Gericht nicht umkommen, sondern daß der Herr an ihnen verherrlicht wird (2.Thess.1,10). Das beweist wieder, daß die Kinder Gottes in der Stellung dieser voll­kommenen Liebe am Tage des Gerichts hier im Fleische leben müssen.

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde den Geist der Herrlichkeit
und Gottes

Die Verheißungen, die in Christo Jesu Ja und Amen sind (2.Thess.1,20), erfüllen sich in der Gemeinde auch noch dadurch, daß zur Zeit der Offenbarung der Herrlich­keit des Herrn der Geist der Herrlichkeit und Gottes auf solchen Kindern Gottes ruht, die sich in ihren Leiden um Christi willen bewähren (1.Petr.4,13-14). Dieser Geist der Herrlichkeit und Gottes ist der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, das ist der Geist des Vaters, der den Leib des Kindes Gottes durch seinen Geist, der in ihm wohnt, lebendig macht (Röm.8,11). Das ist in der Erfahrung der Gläubigen wieder der Sieg über den letzten Feind, den Tod (1.Kor.15,26).

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde die Heiligung

Wenn geschrieben steht, daß das Ende der Heiligung für die Kinder Gottes das Erlangen des ewigen Lebens zur Folge hat (Röm.6,22), ist damit erklärt, daß sich die Verheißungen in der Gemeinde des Herrn nur durch die Heiligung der Gläubigen erfüllen können. Denn ohne die Heiligung kann niemand den Herrn schauen (Hebr.12,14). Darum müssen die Kinder Gottes gestärkt und untadelig erfunden werden in Heiligkeit

Seite 208

vor ihrem Gott und Vater bei der Wiederkunft ihres Herrn Jesu (1.Thess.3,13). Sie sollen sich befleißigen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, da sie ja warten und eilen auf die Zukunft des Tages Gottes (2.Petr.3,11-12). Um dieser Heiligung willen bittet Paulus:

„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes Wesen; der Geist, die Seele und der Leib, werde unsträflich bewahrt bei der Zukunft unseres Herrn Jesu Christi!“ (1.Thess.5,23)

Das alles sind die klarsten Beweise dafür, daß der Hohepriester in seinem Dienst für die Ausrüstung in der Heiligung eintritt, damit die Kinder Gottes in seiner Gemeinde das Ende der Heiligung in der Zeit erlangen, in der sie hier im Fleische leben, so daß sie dann ihre Bestimmung, zum Heiligtum Gottes gehörend, erreichen.

Der Hohepriester vermittelt der Gemeinde den Glauben

Endlich ist in Gottes Wort noch gesagt, daß die Verheißungen für den Neuen Bund in der Gemeinde des Herrn dadurch in Erfüllung gehen, daß die Gläubigen den gleichen Glauben beweisen wie ihr Haupt, der Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr.12,2). Denn es steht geschrieben:

„Der Gerechte wird infolge von Glauben leben.“ (Röm.1,17; Hebr.10,38)

Die Kinder Gottes erlangen die Rettung der Seele, wenn sie infolge ihres Glau­bens an Jesus nicht zurückweichen (Hebr.10,38-39). Um zur vollen Mannesgröße Jesu Christi zu kommen, müssen sie zur Einheit des Glaubens gelangen (Eph.4,13). Dieser Glaube ist dann der Sieg, der die Welt überwunden hat (1.Joh.5,4-5). Es ist der Glaube, der sich in den Anfechtungen bewährt, bis die vollkommene Geduld erlangt ist, in der die Kinder Gottes stehen können bis zur Zukunft des Herrn (Röm.5,3-4; 8,25; Jak.1,2-4; 5,7-8). Darum ist dieser Glaube auch der echte Glaube, der bei der Offenbarung Jesu Christi viel köstlicher erfunden wird als das Gold (1.Petr.1,7). Er ist für die Gläubigen ein Panzer, wenn sie durch ihren Herrn Jesum Christum in den Besitz des Heils gelangen (1.Thess.5,8-9). Durch diesen Glauben bringen die Kinder Gottes das Ende ihres Glau­bens davon: der Seelen Seligkeit, und sie können sich dann freuen mit unaussprechli­cher und herrlicher Freude (1.Petr.1,9).

Kurze Zusammenfassung

Kurz zusammengefaßt zeigt die Heilige Schrift die Ordnung für die Erfüllung der Verheißungen für den Neuen Bund, die in Christo Ja und Amen sind, wie folgt:

a) Damit die göttlichen Verheißungen für den Neuen Bund erfüllt werden und das wahre Heiligtum Gottes zustande kommt, vermittelt

Seite 209

der Hohepriester Jesus Christus als der Diener dieses Heiligtums der Gemeinde des Neuen Bundes, d.i. dem Leib Christi,

das Erbe (Röm.8,17; Eph.1,14; 1.Petr.1,4),

das Heil (1.Petr.1,5; 1.Thess.1,9),

die Rettung vom Zorngericht (Röm.5,9-10; 1.Thess.1,10),

die Erlösung des Leibes (Röm.8,23-25),

die Herrlichkeit der Unsterblichkeit (Röm.2,7; 8,17-18; 1.Petr.4,13; 2.Kor.4,17),

der Seelen Seligkeit (Hebr.11,39; 1.Petr.1,9),

das ewige Leben (Röm.2,7; 5,10; 6,22; 8,11.13; Phil.1,21; Kol.3,3).

b) Über die Zeit, in der die Gemeinde des Herrn diese Heilserfahrungen durch den Dienst des Hohenpriesters machen kann, sagt die Heilige Schrift:

an jenem Tage, wenn er kommt (2.Thess.1,10),

bei der Offenbarung Jesu Christi (1.Petr.1,7),

bei der Offenbarung der Herrlichkeit Christi (1.Petr.4,13),

bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesu (1.Thess.3,13),

bei der Erscheinung seiner Zukunft (2.Thess.2,8),

bei der Zukunft des Herrn (1.Thess.4,15; Jak.5,7-8),

bei der Zukunft des Tages Gottes (2.Petr.3,11-12),

am Tage Jesu Christi (Phil.1,6.10),

am Tage des Gerichts (1.Joh.4,17),

beim Kommen des Sohnes Gottes vom Himmel (1.Thess.1,10).

c) Über die Stellung, in der die Gemeinde als das Heiligtum Gottes diese Heilserfah­rungen machen kann, sagt Gottes Wort das Folgende. Die Gläubigen müssen

im Glauben gegründet sein und festbleiben (Kol.1,23),

glauben zur Rettung der Seele (Hebr.10,39),

in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden (1.Petr.1,5),

das Ende des Glaubens davonbringen, der Seelen Seligkeit (1.Petr.1,9),

in der Glaubensgeduld vollkommen sein (Jak.1,3-4),

geduldig sein bis auf die Zukunft des Herrn (Jak.5,7-8),

in Geduld auf die Rettung warten (Röm.8,24-25),

in der Hoffnung nicht zuschanden werden (Röm.5,5),

durch die Hoffnung die Rettung erfahren (Röm.8,24-25),

sich von der Hoffnung des Evangeliums nicht abwendig machen lassen (Kol.1,23),

die volle Hoffnung festhalten bis ans Ende (Hebr.6,11),

hoffen auf die Barmherzigkeit Jesu Christi (Jud.21),

den Geist des Vaters haben (Röm.8,11),

Seite 210

den Geist der Herrlichkeit und Gottes erlangen (1.Petr.4,14),

durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten (Röm.8,13),

in der Liebe vollkommen werden (1.Joh.4,17),

das Ende der Heiligung erlangen (Röm.6,22),

im Herzen gestärkt und untadelig erfunden werden vor Gott (1.Thess.3,13),

zur Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen (Eph.4,13),

mit Christus leiden (Röm.8,17-18; 2.Kor.4,17; 2.Thess.1,4-7; 1.Petr.4,13),

gleichgestaltet werden dem Ebenbilde seines Sohnes (Röm.8,29),

als Glied am Leibe Christi zu der von Gott bestimmten Größe heranwachsen (Kol.2,19),

zum vollkommenen Manne werden, zu dem Masse der vollen Größe Christi (Eph.4,13),

erfahren, daß das angefangene gute Werk vollendet wird (Phil.1,6),

den Willen Gottes tun (1.Joh.2,17),

bis ans Ende vom Herrn befestigt werden (1.Kor.1,8),

untadelig sein am Tage unseres Herrn Jesu Christi (1.Kor.1,8),

durch und durch geheiligt werden (1.Thess.5,23),

der Geist, die Seele und der Leib müssen unsträflich bewahrt werden (1.Thess. 5,23),

vor jedem Fall bewahrt werden (Jud.24),

unsträflich und mit Freuden vor das Angesicht Gottes gestellt werden (Jud.24),

die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende festbehalten (Hebr.3,6),

die anfängliche Zuversicht bis ans Ende fest bewahren (Hebr.3,14),

sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude (1.Petr.1,9; 4,13; 1.Joh.4,17; Jud.24),

durch Jesus zu Gott hintreten (Hebr.7,25),

den Herrn sehen, wie er ist (1.Joh.3,2),

den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt (1.Kor.11,26),

prüfen, was das Beste sei, daß sie lauter und unanstößig sind (Phil.1,10),

wachen und nüchtern sein (1.Thess.5,6.8; Offb.16,15),

ihre Kleider bewahren, daß sie nicht bloß wandeln und man ihre Schande nicht sieht (Offb.16,15),

halten, was sie haben (Offb.3,11),

im Tempel bleiben (Offb.3,12),

harren auf die Offenbarung des Herrn Jesu Christi (1.Kor.1,7),

den Eingang in das ewige Reich des Herrn und Retters Jesu Christi reichlich dargereicht bekommen (2.Petr.1,11), und dürfen

sich nicht einschüchtern lassen von den Widersachern (Phil.1,28),

Ruhe erlangt haben (2.Thess.1,7).

Seite 211

Das einzig ist die Ordnung, nach welcher sich in der Gemeinde des Herrn, als dem Leib Christi und dem wahren Heiligtum Gottes, die Verheißungen erfüllen, die in dem Hohenpriester und Haupt Jesus Christus in vollkommenster und vorbildlicher Weise erfüllt sind und in ihm für die Gemeinde vor Gott dargestellt werden. Die vor­stehenden Worte Gottes zeigen diese Ordnung in der Weise, daß sich diese Ver­heißungen in der Gemeinde nur dadurch erfüllen können, daß die Gläubigen leben und übrigbleiben und den letzten Feind, den Tod, durch den Glauben und die Hoff­nung an das, was ihr Hoherpriester für sie zur Rechten Gottes darstellt, überwinden. Das ist nach dem, wie Jesus und die Apostel der Gemeinde das Evangelium verkün­digt haben, der offenbarte Wille Gottes für die Gemeinde des Neuen Bundes.

3. Warum sich Gott in der Gemeinde nicht völlig
offenbaren konnte

In diesem Lichte kann nun leicht geprüft werden, wieweit sich Gott und Jesus Christus durch Erfüllung der Verheißungen in der Gemeinde des Herrn im Neuen Bund offenbaren konnten und welche Bestimmung diese Gemeinde für Gottes Heils­ratschluß hat. Dies recht zu erkennen, soll ja der Zweck dieser Betrachtungen über die Gemeinde des Neuen Bundes sein. Wir kommen im Lichte dieser Betrachtung zu dem Ergebnis, daß die Verheißungen Gottes nach der Ordnung des Geistes sich in der Gemeinde des Neuen Bundes nur in dem Haupt dieser Gemeinde, in der Person Jesu Christi, erfüllt haben. In der Gemeinde, als dem Leib Jesu, der das Haus Gottes sein soll, blieben diese Verheißungen bisher unerfüllt. Die Offenbarung Gottes und Jesu Christi auf dem Boden der in Jesus erfüllten Verheißungen konnte in der Gemeinde des Neuen Bundes nur auf die Weise erfolgen, daß der Herr seiner Gemeinde über die in Jesus Christus erfüllten Verheißungen das Licht und die Erkenntnis durch den Geist der Wahrheit vermittelte (Joh.14,16-20.26; 15,26; 16,13-15; Eph.1,17-18). Dieser Geist der Wahrheit wurde zuerst den Aposteln Jesu Christi ver­mittelt (Apg.1,8; 2,1-4.17-18) und später durch deren Dienst auch der Gemeinde des Herrn (Eph.1,17-18).

Dieses Licht war auch die Vermittlung der Erkenntnis von der ersten Liebe, die Gott in seinem Sohn geoffenbart hat (1.Joh.4,19). Auf dem Boden dieses Lichtes reifte dann ein Knecht des Herrn in der Gemeinde in dem Wachstum seines Glaubens an die in Christo erfüllten Verheißungen so weit aus, daß er im Besitz der ersten Liebe war (Offb.2,4-5). Doch diese Stellung zur ersten Liebe hat der Knecht des Herrn wieder preisgegeben, indem er die erste Liebe verlassen hat, ehe in der Gemeinde der Tem­pel des Herrn vollendet war und ehe Jesus zu diesem Tempel kam, um ihn mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen (Offb.2,4-5). Das bedeutet aber, daß die Gemeinde des Herrn im neuen Bund, als der Leib Christi, ihrer göttlichen Berufung

Seite 212

und Bestimmung ebenso wenig völlig dienen konnte, wie die Gemeinde Gottes im Alten Bund. Gott konnte sich in dieser Gemeinde nur so weit offenbaren, daß er, indem er in dem Haupt Jesus Christus seine Verheißungen völlig erfüllte, dadurch auch für die Erfüllung seiner Verheißungen in dem Leib Christi den Grund legte. Der Gemeinde des Herrn hat Gott den Geist der Wahrheit, das ist auch der Geist der Weisheit und Offenbarung, gegeben, der sie durch die Verkündigung des Evange­liums in alle Wahrheit der in Christo völlig erfüllten Verheißungen hineinleitete und ihr das volle Licht darüber vermittelte (Eph.1,17-22). Doch zur Offenbarung des Sieges in der Unsterblichkeit in den Gliedern des Leibes Christ, d.i. in der Gemeinde des Herrn, konnte es nicht kommen, weil der Gemeinde die erste Liebe dadurch verloren ging, daß der Knecht des Herrn dieselbe verlassen hat und sie, nach der Erfahrung in die­ser Gemeinde zu schließen, auch nicht wiedererlangt hat.

Diese Erkenntnis über die Stellung der Gemeinde des Herrn im Neuen Bund ist für das rechte Verständnis des Geheimnisses der sieben Gemeinden, als der sieben gol­denen Leuchter, unerläßlich. Das wird uns in den später folgenden Ausführungen über die sieben Gemeinden noch recht klar werden.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 213

R. Das Geheimnis der sieben Gemeinden als der goldenen Leuchter

1. Die sieben goldenen Leuchter sind Sinnbilder der sieben Gemeinden

Nachdem wir in den vorausgehenden Ausführungen die Gemeinde Gottes im Al ten Bunde und die Gemeinde des Herrn im Neuen Bunde kennengelernt und erkannt haben, auf welche Art und Weise sich Gott und Jesus in diesen beiden Gemeindeord­nungen geoffenbart haben, müssen wir nun noch auf

„das Geheimnis der sieben Gemeinden“

hinweisen.

Im Anschluß daran, daß dem Apostel Johannes der Auftrag erteilt wurde:

„Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea!“ (Offb.1,11),

lautet der Bericht weiter:

„Und ich wandte mich um, nach der Stimme zu sehen, die mit mir redete; und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter; und inmitten der Leuchter Einen, gleich einem Menschensohne …“ (Offb.1,12-13)

In Verbindung mit dieser Erscheinung befahl der Eine gleich einem Menschen­sohne dem Johannes:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll dar­nach: Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Offb.1,19-20)

Diese Zeugnisse reden von dem Geheimnis der sieben Gemeinden, und es ist darin erklärt, daß die sieben goldenen Leuchter, die Johannes gesehen hat, sieben Gemeinden sind. Diese sieben Gemeinden unterscheiden sich von der Gemeinde des Alten Bundes, sowie von der Gemeinde des Neuen Bundes in erster Linie dadurch, daß sie zeitlich von den beiden letztgenannten Gemeindeordnungen getrennt sind. Die Gemeinde

Seite 214

des Neuen Bundes hörte mit dem Verlust der ersten Liebe, in der von den Aposteln bezeugten Ordnung, in der sie für die Offenbarung Jesu Christi vollendet werden soll, auf zu bestehen. An ihre Stelle trat dann seit dem Verlust der ersten Liebe die dem Johannes geoffenbarte Ordnung der sieben Gemeinden. Weiter unterscheiden sich diese sieben Gemeinden von den beiden oben genannten Gemeinden Alten und Neuen Bundes noch dadurch, daß sich Jesus durch sie auf eine ganz besondere Art und Weise offenbart; denn Johannes sah, daß der Eine, gleich einem Menschensohn, inmitten der sieben goldenen Leuchter, d.i. der sieben Gemeinden wandelte, d.h. offenbar wurde.

2. Das Abbild der sieben goldenen Leuchter

Wollen wir die Ordnung der sieben Gemeinden und ihre Bedeutung, die sie für die Offenbarung Jesu Christi, d.i. für das Kommen des Herrn, haben, ganz verstehen, ist das nur möglich, wenn wir darauf achten, daß die sieben Gemeinden auch sieben goldene Leuchter genannt sind, in deren Mitte der Herr wandelt (Offb.1,11-12). Ferner muß beachtet werden, daß das Kommen des Herrn darin ausmündet, daß das Geheimnis Gottes ausgestaltet und vollendet wird (Offb.10,6-7), nämlich die Aufrichtung der Königsherrschaft Gottes auf Erden (Offb.11,15-17). Diese Ausgestaltung und Voll­endung der Königsherrschaft Gottes ist aber schon im Abbild der Stiftshütte, die Moses errichtete, und im Tempel, den Salomo erbaute, vorgeschattet (2.Mos. 25,21-22). Um ein klares Bild über die sieben goldenen Leuchter zu erlangen, ist es darum nötig, die Bedeutung der abbildlichen Ordnung zuerst kennenzulernen.

Das Abbild der Wohnung und Offenbarungsstätte Gottes

Die Stiftshütte, die Moses nach dem Befehl Gottes in der Wüste errichten mußte, ist in ihrer ganzen Ordnung das irdische Abbild für das Heiligtum der wahren Stifts­hütte (Hebr.8,2). Sie ist das Abbild und der Schatten des Himmlischen (Hebr.8,5) oder das Abbild für den Himmel selbst. Das wird recht verstanden, wenn beachtet wird, daß geschrieben steht:

„Da aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, ist er durch die größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser Schöpfung angehört, auch nicht durch das Blut von Böcken und Käl­bern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegan­gen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.“ (Hebr.9,11-12)

„ … nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, wel­ches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“ (Hebr.9,24)

Seite 215

Die Stiftshütte ist der Schatten und das Abbild des Himmels, in den Jesus einging. Die verschiedenen Namen von der Wohnung Gottes lauten:

 1. Die Stiftshütte (2.Mos.27,21; 28,43; 29,4.10.11.30.32.42.44; 30,16.18.20.26.36; 31,7; 35,21; 38,8; 39,32.40; 40,7.12.22.24.26.30.32.34.35).

 2. Die Hütte (2.Mos.26,9.11-14.36; 31,7; 33,7-9.11; 35,11; 36,19.37; 39,38).

 3. Die Hütte des Zeugnisses (2.Mos.38,30).

 4. Die Stiftshütte Gottes (2.Chr.1,3).

 5. Die Hütte der Zusammenkunft (2.Mos.33,7).

 6. Die Hütte der Offenbarung Gottes an sein Volk (2.Mos.33,7 s.Anm. Schlachter Übersetzung).

 7. Die Wohnung der Stiftshütte (2.Mos.29,32; 40,2.6.29).

 8. Die dieser Schöpfung angehörende Hütte (Hebr.9,11).

 9. Die Wohnung Gottes (2.Mos.25,8-9; 26,1.6-7.12-13.15.17-18.20.22-23.26-27.30.35; 27,9.19; 29,45; 35,11.15.18; 36,8.13-14.20.22-23.25.27-28.31; 38,20-21.31; 39,32-33.40; 40,5.9.17-19.21-22.24.28.33-38).

10. Das Haus Gottes (Hebr.3,2.5).

11. Das Haus des Herrn, deines Gottes (2.Mos.34,26).

12. Das Heiligtum (2.Mos.25,8; 28,35.43; 29,30; 30,13.24; 31,11; 35,19; 36,1.3-4.6; 38,24-27).

13. Das Heilige (2.Mos.28,29).

14. Das irdische Heiligtum (Hebr.9,1).

15. Das mit Händen gemachte Heiligtum (Hebr.9,24).

16. Das Abbild des wahrhaftigen Heiligtums (Hebr.9,24).

17. Das Abbild und der Schatten des Himmlischen (Hebr.8,5).

18. Das Abbild des Himmels (Hebr.9,24).

Der siebenarmige goldene Leuchter als ein Gerät der vorderen Hütte

Zu den Geräten, welche sich in der Stiftshütte befanden, gehörte u.a. auch ein goldener Leuchter (2.Mos.25,31-39). Dieser Leuchter mit all seinen Geräten mußte ganz von Gold, von einem Zentner reinem und lauterem Gold angefertigt werden (2.Mos.25,31.36.38-39; 37,17.22-24; 39,37; 4.Mos.8,4; vgl.Sach.4,2).

Sechs Röhren gingen aus dem Leuchter an den Seiten aus, und zwar drei Röhren aus einer Seite (zur Rechten) des Leuchters und drei Röhren aus der andern Seite (zur Linken) des Leuchters zusammen mit den Kelchen, Knoten und Blumen (2.Mos.25,32-33.35; 37,17.19.21-22).

Zum Leuchter mußten u.a. auch sieben goldene Lampen gemacht werden (2.Mos.25,37; 35,14; 37,23; 39,37; 40,4.25; 3.Mos.24,4; 4.Mos.4,9; 8,2-3; vgl.1.Kg.7,49; Sach.4,2).

Nebst den sechs Röhren und sieben Lampen mußten zum Leuchter noch andere Geräte hergestellt werden (2.Mos.25,31.33-36.38; 30,27; 31,8; 35,14; 37,23-24; 39,37; 4.Mos.4,9-10; vgl.1.Kg.7,49; Sach.4,2).

Für den Leuchter mußte auch Olivenöl bereitet werden (2.Mos.25,6; 35,14; 39,37; 3.Mos.24,2).

Der Leuchter mit all seinem Gerät mußte mit dem heiligen Salböl gesalbt werden (2.Mos.30,27).

Seite 216

Bei der Aufrichtung der Stiftshütte mußte der Leuchter in der vorderen Hütte auf­gestellt werden (2.Mos.40,4.24-25; Hebr.9,2), vor dem Vorhang des Zeugnisses, der die vordere Hütte vom Allerheiligsten trennte (2.Mos.26,35; 40,24-25; 3.Mos.24,3-4), vor dem Herrn (2.Mos.40,24-25; 3.Mos.24,3-4), gegenüber dem Schaubrottisch (2.Mos.26,35; 40,24), auf der Südseite der Wohnung (2.Mos.26,35; 40,24).

Die sieben Lampen des Leuchters mußten das Licht nach vorn geben (2.Mos.25,37; 4.Mos.8,2-3). Durch das reine, gestoßene Olivenöl, das für den Leuchter hergestellt wurde, mußte das Licht durch den Leuchter beständig, d.i. vom Abend bis zum Mor­gen, unterhalten werden (2.Mos.27,20; 3.Mos.24,2-4).

Der Hohepriester Aaron mußte den Leuchter zurichten, so daß er beständig vor dem Herrn brannte (3.Mos.24,3; 4.Mos.8,2-3).

Vor dem Aufbruch zu den Wanderzügen des Volkes Israel mußte der Leuchter mit all seinen Geräten von Aaron und seinen Söhnen mit einer Decke von blauem Purpur zugedeckt und mit einer Decke von Seehundsfellen umgeben werden (4.Mos.4,5.9-10).

Während der Wanderzüge des Volkes Gottes mußten die Leviten (das Geschlecht der Kinder Kahats) u.a. auch den Leuchter mit allen seinen Geräten und das Öl zum Leuchter besorgen und tragen (4.Mos.3,27-32; 4,15-16).

Der Zweck, dem der goldene Leuchter mit allen seinen Geräten in der vorderen Hütte dienen mußte, bestand in der Beleuchtung (2.Mos.35,14). Darum ist er auch der Licht spendende Leuchter genannt (4.Mos.4,9-10). Ferner muß der Zweck, d.i. die Auf­gabe des goldenen Leuchters, darin erkannt werden, daß er in der vorderen Hütte (2.Mos.40,4.24-25; Hebr.9,2), vor dem Vorhang (2.Mos.26,35; 40,24-25; 3.Mos.24,3-4), also vor dem Herrn, d.i. vor seinem Angesicht (2.Mos.40,24-25; 3.Mos.24,3-4), auf der Südseite der Wohnung (2.Mos.36,35; 40,24), gegenüber dem Tisch, auf dem die Schaubrote lagen (2.Mos.26,35; 40,24), aufgestellt werden mußte.

Der vom Propheten Sacharja geschaute siebenarmige goldene Leuchter

Zum rechten Verständnis dessen, was der goldene Leuchter in der Stiftshütte mit seinen sechs Röhren und sieben Lampen darstellt und welche Bedeutung er hat, müssen wir noch darauf achten, was der Prophet Sacharja vom Leuchter weissagen mußte. Der Engel des Herrn, der den Propheten vom Schlaf aufgeweckt hat (Sach.4,1), sagte ihm:

„Was siehst du?“

Sacharja antwortete ihm:

„Ich schaute, und siehe da, ein Leuchter, ganz von Gold, und sein Oelgefäß oben darauf und seine sieben Lampen daran, und sieben Gießrohre zu den sieben Lampen, die auf dem Leuchter saßen. Und neben ihm zwei Oelbäume, einer zur Rechten des Oelgefäßes, der andere zu seiner Linken.“ (Sach.4,2-3)

Seite 217

Weil Sacharja den Engel, der mit ihm redete, fragte, was diese bedeuten (Sach.4,5), sprach er zu ihm:

„Das ist das Wort des Herrn an Serubabel; es lautet also: Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova Zebaoth!“ (Sach.4,6)

Nachdem dem Propheten vom Herrn noch gesagt wurde, daß die sieben Augen des Herrn, die die ganze Erde durchstreifen, mit Freuden auf das Senkblei in Seruba­bels Hand sehen (Sach.4,10), sprach Sacharja wiederum:

„Was sind das für zwei Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Lin­ken? Und ich hob abermals an und sprach zu ihm: Was sind das für zwei Oliven­büschel zur Seite der beiden goldenen Trichter, welche das goldene Oel von sich ausgießen?“ (Sach.4,11-12)

Er bekam zur Antwort:

„Das sind die beiden Gesalbten, welche vor dem Herrscher der ganzen Erde ste­hen.“ (Sach.4,14)

3. Die Zweckbestimmung der sieben goldenen Leuchter

Im Lichte vorstehender Zeugnisse kann nun leicht erkannt und verstanden wer­den,

1. was der goldene Leuchter in der Stiftshütte darstellt,

2. was die sieben goldenen Lampen am goldenen Leuchter bedeuten,

3. was die sechs goldenen Gießrohre zu den Lampen darstellen,

4. was das Olivenöl für den Leuchter bedeutet,

5. was das Licht des Leuchters darstellt.

Was der goldene Leuchter im Abbild und in der Erfüllung darstellt

Im Allerheiligsten, hinter dem Vorhang, befindet sich der Thron Gottes (2.Mos.25,22). Es ist die Offenbarungsstätte der Herrlichkeit Gottes (3.Mos.16,2). In die­sem Allerheiligsten darf nur der Hohepriester Aaron seinen Gottesdienst zu seiner Versöhnung und zur Versöhnung des ganzen Volkes Gottes ausrichten (Hebr.9,7). Einmal jährlich, am großen Versöhnungstag, mußte der Hohepriester Aaron diesen Gottesdienst im Allerheiligsten ausüben (3.Mos.16,1-34). In diesem Dienst ist Aaron aber das Abbild von dem Retter und Hohenpriester Jesus Christus, der sein Rettungs- und Erlösungswerk dadurch vollbracht hat, daß er uns mit seinem einmaligen Opfer für immer mit Gott versöhnt, d.h. vollendet hat (Hebr.9,26; 7,27; 10,14). So ist Jesus durch den Vorhang hindurch, d.i. sein Fleisch, hineingegangen ins Allerheiligste, d.i. in den Himmel selbst, um dort vor dem Angesichte Gottes als Hoherpriester für uns zu erscheinen (Hebr.9,24). Dort vertritt er nun die durch ihn und in ihm erlöste Menschheit vor Gott (Röm.8,34; Hebr.7,25; 8,1-2; 9,24).

Seite 218

Von diesem Hohenpriesterdienst, wie er in der Stiftshütte durch den Dienst Aarons im Allerheiligsten, d.i. in der Hütte hinter dem zweiten Vorhang, zur Versöhnung des Volkes Gottes geübt wurde, muß der Gottesdienst, den die Priester in der vorderen Hütte, in der Hütte vor dem Vorhang, üben, unterschieden werden (Hebr.9,6.8-10). Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten Gottesdienst besteht darin, daß Jesus uns hinter dem Vorhang in der Vollendung beim Vater darstellt. In der vorderen Hütte dagegen wird der Priesterdienst nicht in der vollkommenen Weise geübt wie im Aller­heiligsten. Das ist damit erklärt, daß geschrieben steht:

„Indem nun dieses so eingerichtet ist, betreten zwar die Priester allezeit die vor­dere Hütte zur Verrichtung des Gottesdienstes; in die zweite dagegen geht ein­mal jährlich der Hohepriester allein, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und des Volkes Verfehlungen; womit der heilige Geist andeutet, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbaret sei, so lange die vordere Hütte noch besteht, welche ein Gleichnis ist auf die gegenwärtige Zeit, dementsprechend noch Gaben und Opfer dargebracht werden. Diese können aber den, welcher den Gottesdienst verrichtet, nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da er sich nur abgibt mit Speise und Trank, verschiedenen Waschungen und Verordnungen, die das Fleisch betreffen und die auferlegt sind bis auf die Zeit der richtigen Ordnung.“ (Hebr.9,6-10)

Der goldene Leuchter, der vor dem Vorhang und somit vor dem Herrn steht, ist deshalb das Abbild für die Gemeinde Jesu Christi, die während der ganzen Zeit ihres Wachstums auf dem Boden der vorderen Hütte steht und auf diesem Boden ihren Gottesdienst verrichtet. Auf diesem Boden stellt sie das ihrem Wachstum entspre­chende Licht dar. Dieses Licht ist aber verschieden von dem Licht, das Jesus als Hoherpriester in seiner Vollkommenheit der Unsterblichkeit im Allerheiligsten darstellt und zu dem auch die Gemeinde durch ihr Wachstum heranreifen soll. Bis dieses Ziel erreicht ist, ist das geringere Licht der Gemeinde noch in der vorderen Hütte.

In den folgenden Schriftworten ist die geistige Bedeutung des Goldes gezeigt.

Mit Gold verglichen sind:

 1. Der Allmächtige (Hi.22,25; 37,22).

 2. Der Bräutigam (Hld.5,11.14-15).

 3. Das Gesetz Gottes (Ps.119,72).

 4. Gottes Befehle (Ps.119,127).

 5. Der Reichtum der Gerechtigkeit (Offb.3,18).

 6. Die Weisheit (Spr.16,16).

 7. Der Gewinn der Weisheit (Spr.3,14).

 8. Die Königswürde (Hes.16.13).

 9. Die Einfassungen und Verzierungen (Hes.28,13).

10. Der von Gott geprüfte Mensch (Hi.23,10).

11. Die Echtheit des Glaubens (1.Petr.1,7).

12. Die Segnungen (Ps.21,4).

13. Die Erkenntnis (Spr.8,10).

Seite 219

Sobald wir erkennen, daß der goldene Leuchter die Vollkommenheit von dem dar­stellt, worauf das Gold hinweist, wird es klar, daß dieses Licht in der Zeit nicht vor­handen ist, wenn sich die Gemeinde durch ihr Wachstum zu der Vollkommenheit aus­gestalten muß, die durch den Hohenpriester im Allerheiligsten dargestellt wird.

Mit dem Gold ist die Vollkommenheit der Ordnung des „Allerheiligsten“ dargestellt. Deshalb darf es nicht so verstanden werden, als ob die Gemeinde des Neuen Bundes schon von Anfang an die Vollkommenheit besitzt, auf die das Gold hinweist. Das Gold des Leuchters ist der Hinweis auf die Vollkommenheit, die durch das Wachstum der Gemeinde des Herrn bis zur vollen Mannesgröße Jesu Christi erreicht werden soll (Eph.4,13).

Was die sieben goldenen Lampen im Abbild und in der Erfüllung darstellen

Nun mußte aber der Leuchter in der vorderen Hütte so hergestellt werden, daß von seinem Schaft drei Röhren zur Rechten und drei Röhren zur Linken ausgingen (2.Mos.25,32-33.35; 37,18-19), wie auch im salomonischen Tempel zehn Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken, vor dem Herrn standen (1.Kg.7,49). Am Ende des Schaf­tes des Leuchters und an den Enden der sechs Röhren mußten sieben goldene Lam­pen aufgesetzt werden (2.Mos.40,4.25; 4.Mos.8,2-3). Wenn wir erkannt haben, daß der goldene Leuchter das Abbild ist für die Gemeinde des Herrn als die Trägerin und Offenbarungsstätte der Wahrheit, die auf dem Boden der ersten Liebe zur Vollkom­menheit heranreifen soll, müssen auch die sieben goldenen Lampen, die auf dem Leuchter sitzen, einem ähnlichen Zweck dienen. Darum können diese sieben golde­nen Lampen an dem goldenen Leuchter nur das Abbild für das Geheimnis der sieben Gemeinden sein, die Johannes auf Patmos als sieben goldene Leuchter geschaut hat (Offb.1,12.20). Damit ist aber bewiesen, daß auch die sieben Gemeinden auf dem Boden der vorderen Hütte stehen und auf diesem Boden, gleich der Gemeinde des Herrn, ihren Dienst solange üben, bis in den sieben Gemeinden der Wille des Herrn erfüllt ist. Nach diesem Willen des Herrn muß die erste Liebe, die in der Gemeinde des Herrn verlorenging (Offb.2,4-5), im Wachstum der sieben Gemeinden wieder zu­rückerlangt werden.

Daß diese sieben Lampen aus Gold bestehen, darf aber wiederum nicht so ange­sehen werden, als ob die sieben goldenen Leuchter, als die sieben Gemeinden, in ihrem Dienst auf dem Boden der vorderen Hütte schon die Vollkommenheit des Aller­heiligsten darstellen würden, sondern das Gold der sieben Lampen ist ebenfalls wie­der das Abbild von der Vollkommenheit des Allerheiligsten, die durch die sieben Gemeinden erlangt werden, d.h. zustande kommen soll.

Es hat auch seine Bedeutung, warum es nach dem Ratschluß Gottes sieben gol­dene Leuchter sein sollen. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit

Seite 220

in der Offenbarung der göttlichen Dreieinigkeit von Gott dem Vater, dem Wort als sei­nem Sohn und dem heiligen Geist, wirksam auf den vier Gebieten: dem menschlichen Geist, dem Gewissen, der Seele und dem Fleisch (vgl.1.Thess.5,23; Hebr.9,14; 10,22). Wenn sich Gott im Menschen so offenbart hat, daß das Kind Gottes auf diesen vier Gebieten ganz von Gott erfüllt ist, dann hat die Gemeinde die erste Liebe wieder zurückerlangt, durch die dann der Wille Gottes in der Gemeinde dadurch erfüllt wird, daß die Vollkommenheit des Allerheiligsten im Sieg des Lebens über den Tod in der offenbargewordenen Unsterblichkeit zustande kommt, was auch das Gold der göttli­chen Vollkommenheit der sieben Leuchter darstellt.

Was die goldenen Röhren im Abbild und in der Erfüllung darstellen

Die sechs goldenen Röhren, von denen drei aus einer Seite (zur Rechten) und drei aus der andern Seite (zur Linken) des Schaftes des Leuchters herausgehen und zu denen sehr wahrscheinlich noch der Schaft des Leuchters als siebente Röhre hin­zugezählt werden muß (vgl.2.Mos.37,17) und die die Verbindung zwischen dem Leuchter und den Lampen darstellen, sind das Abbild von den sieben Geistern Gottes (Offb.2,7.11.17-18.29; 3,1.6.13.22; 4,5; 5,6), in Verbindung mit den sieben Engeln der sieben Gemeinden (Offb.1,16.20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14), die das Öl für die sieben Lampen zur beständigen Unterhaltung des Lichtes darstellen. Indem die sieben goldenen Lampen auf den goldenen Röhren, die aus dem Leuchter hervorgehen, sitzen, ist damit die Ordnung gezeigt, daß aus der einen Gemeinde, die der goldene Leuchter im Sinnbild darstellt, sieben Gemeinden (= sieben goldene Leuchter) hervorgehen.

Weil gesagt ist, daß drei Röhren mit ihren Lampen aus der einen Seite, und drei Röhren mit ihren Lampen aus der anderen Seite des Schaftes des Leuchters ausge­hen, ist das das Abbild für die folgende Ordnung: Die Rechte und Linke weisen im göttlichen Walten auf das göttliche und das satanische Wirken hin.

Die Heilige Schrift stellt das göttliche Wirken immer so dar, daß es von der Rech­ten Gottes ausgeht. Jesus ist, nachdem ihn der Vater aus den Toten auferweckt hat,

zur Rechten Gottes (Mark.16,19; Röm.8,34; 1.Petr.3,22),

er steht zur Rechten Gottes (Apg.7,55-56),

er hat sich zur Rechten Gottes gesetzt, zur Rechten des Thrones Gottes (Hebr.10,12; 12,2).

Gott hat ihn durch seine Rechte zum Anführer und Retter erhöht (Apg.5,31), er wurde zur Rechten in den Himmeln gesetzt, zur Rechten der Majestät in der Höhe (Eph.1,20; Hebr.10,12; 1,3).

Jesus wurde erhöht durch die Rechte Gottes (Apg.2,33), zur Rechten der

Seite 221

Majestät im Himmel (Hebr.8,1), zur Rechten der Kraft (Matth.26,64; Mark.14,62; Luk. 22,69), zur Rechten des Herrn (Matth.22,44; Mark.12,36; Apg.2,34; Hebr.1,13).

Der Herr ist zur Rechten Davids (Apg.2,25).

Das Herz der Weisen ist nach seiner Rechten gerichtet (Pred.10,2).

Langes Leben ist in ihrer (der Weisheit) Rechten (Spr.3,16).

Der Menschensohn hat in der rechten Hand die sieben Sterne (Offb.1,16; 2,1).

Die sieben Sterne sind zur Rechten des Herrn (Offb.1,20).

Der Menschensohn legt die rechte Hand auf Johannes (Offb.1,17).

Ein Büchlein ist in der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt (Offb.5,1-7).

Ein Engel ist zur Rechten des Rauchaltars (Luk.1,11).

Die Jünger Jesu sollten ihre Netze zur rechten Seite des Schiffes auswerfen (Joh.21,6).

Nebst der Rechten redet die Schrift auch von der Linken. Wenn des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Völker vor ihm versammelt werden, dann scheidet er, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe stellt er zu seiner Rechten und die Böcke zu seiner Linken (Matth.25,31-33). Damit ist gesagt, daß die Rechte sich auf die Völker bezieht, denen das Reich Gottes seit Grundlegung der Welt bereitet ist (Matth.25,34).

Die Völker zur Linken dagegen nennt der Menschensohn Verfluchte, die in das ewige Feuer gehen, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist (Matth.25,41). Das ganze himmlische Heer steht zur Rechten und zur Linken des Herrn, und wenn ein Lügengeist von diesen himmlischen Heeren ausgeht, um den König Ahab zu bereden, daß er in den Krieg zieht und dadurch umkommt, ist es anzunehmen, daß derselbe von der Linken des Herrn ausgegangen ist (2.Chr.18,18-21). Wenn das wider Gott gerichtete Malzeichen auf die rechte Hand genommen werden muß, dann ist damit die freche und täuschende Gottlosigkeit, die zu der Zeit wirksam ist, gezeigt (Offb.13,16). Es wird dann offenbar, daß das Herz des Toren nach seiner Linken gerichtet ist (Pred.10,2).

Es muß aber doch einmal dahin kommen, daß es offenbar wird, daß im Kampf zwischen dem göttlichen Einfluß von seiner rechten Seite und dem von der Linken und angemaßten Rechten ausgehenden satanischen Einfluß die Rechte des Herrn den Sieg gewinnt (Ps.118,16). Wenn dieser Sieg zustande gekommen ist, dann ist auch in der Linken der Weisheit Reichtum und Ehre (Spr.3,16). Im Blick auf diesen Sieg sind zwei Ölbäume zur Rechten und zur Linken des Ölgefäßes, die beide das goldene Öl in das Ölgefäß fließen lassen (Sach.4,3). Auch sind nach Gottes Wort Waffen der Gerech­tigkeit zur Rechten und zur Linken (2.Kor.6,7). Im Blick auf den Sieg dieser göttlichen Gerechtigkeit hat die Mutter der Söhne des Zebedäus vom Herrn erbeten, daß ihre beiden Söhne, einer zur Rechten und der andere zur Linken, in seinem Reiche sitzen möchten (Matth.20,21.23; Mark.10,37.40).

Seite 222

Nach dieser Ordnung, die die Rechte und die Linke in Gottes Walten darstellen, müssen auch in den sechs Röhren mit ihren Lampen am Leuchter von den drei auf der einen Seite (= zur Rechten) und drei auf der anderen Seite (= zur Linken) das göttliche und satanische Wirken in der Gemeinde so lange gesehen werden, bis end­lich die wiedererlangte erste Liebe zum Sieg des Lebens über den Tod im Allerheilig­sten der göttlichen Offenbarung seiner Vollkommenheit führt.

Solange in den sieben Gemeinden diese sechs Röhren mit ihren Lampen als gött­liche und satanische Auswirkung gebildet werden, kann die Gemeinde nur den Zustand der vorderen Hütte darstellen. Es wird aber in den sieben Gemeinden doch zur vollkommenen Darstellung des göttlichen Willens und Ratschlusses im Sieg des Lebens über den Tod kommen. Das bedingt aber nach der Zahl sieben, als der Voll­kommenheit der göttlichen Offenbarung im Menschen, daß auch die vollkommene Offenbarung des satanischen Wirkens in den sieben Gemeinden von der linken Seite der drei Röhren und Lampen zum Abschluß kommt.

Wenn Gott der Gemeinde den Sieg gibt, dann erfolgt das dadurch, daß auf dem goldenen Leuchter mit den sieben Lampen noch ein Gefäß ist, in das die beiden Ölbäume und Olivenbüschel, als die beiden Gesalbten des Herrn, ihr goldenes Öl gießen (Sach.4,3.11-14). Dieses Ölgefäß auf dem goldenen Leuchter hat nur der Pro­phet Sacharja geschaut. Moses mußte dieses Ölgefäß für den Leuchter in der Stifts­hütte nicht anfertigen. Das hat seinen Grund darin, daß der von Moses angefertigte vorbildliche goldene Leuchter mit seinen sechs Röhren und sieben Lampen beständig vom Hohenpriester gepflegt und mit dem nötigen Öl versorgt werden mußte. Diese Ordnung ändert sich in der Zeit, wenn das Licht, das durch die sechs Röhren mit dem Schaft in den sieben Lampen dargestellt wird, den Kampf mit der Finsternis zu beste­hen hat. Wenn dieses Licht zuletzt den Sieg erlangt, dann geschieht das dadurch, daß dem goldenen Leuchter für die sieben Lampen noch ein Gefäß beigefügt wird (Sach.4,2). Dieses Gefäß wird aber nicht vom Hohenpriester mit Öl gespeist, sondern von den beiden Ölbäumen, den beiden Olivenbüscheln, das sind die beiden Zeugen und Gesalbten, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen (Sach.4,3-6.11-14). Wenn dieses Gefäß vorhanden ist, dann gehen von demselben sieben Gießrohre aus, die den sieben Lampen das Öl von diesem Gefäß vermitteln. Sobald die sieben Gemein­den diese Ordnung darstellen, ist der endliche Sieg des Lebens über den Tod in den sieben Gemeinden durch das Kommen des Herrn vorbereitet.

So gesehen, ist der siebenarmige Leuchter in der vorderen Hütte der Stiftshütte das Abbild und Sinnbild für die Gemeinde des Herrn im Neuen Bund und für das Geheimnis der sieben Gemeinden als der sieben goldenen Leuchter, in deren Mitte der Eine gleich einem Menschensohne wandelt, d.h. sich offenbart.

Mit dem Verlust der ersten Liebe durch den Engel der Gemeinde zu Ephesus, worüber später noch ausführlicher berichtet wird, hört die Gemeinde des Herrn als eine einheitliche Gemeinde auf, die Ordnung

Seite 223

für die Offenbarung Jesu Christi darzustellen. Das ist auch damit gezeigt, daß dem Engel der Gemeinde zu Ephesus gesagt ist, daß dann, wenn er über den Verlust der ersten Liebe nicht Busse tut, ihm sein Leuchter von seiner Stelle gestoßen wird (Offb.2,5). An die Stelle der Gemeinde des Herrn treten von dieser Zeit an die sieben Gemeinden als die sieben goldenen Leuchter, über die wir noch im zweiten Hauptteil ausführlicher berichten müssen.

Diese sieben Gemeinden sind auf dem Boden der vorderen Hütte die Offenba­rungsstätte für den Einen, gleich einem Menschensohne, d.i. für den kommenden Herrn. Durch sie offenbart sich der Herr vom Abend bis zum Morgen, das ist von der Zeit an, wenn die erste Liebe in der Gemeinde verloren ist, bis sie in einer der sieben Gemeinden wieder zurückerlangt ist, um dann nicht wieder verlorenzugehen.

Was das Olivenöl im Abbild und in der Erfüllung darstellt

Das Olivenöl, welches zur beständigen Unterhaltung des Lichtes des Leuchters hergestellt und verwendet werden mußte (2.Mos.25,6; 35,14; 39,37; 3.Mos.24,2), ist das Abbild vom heiligen Geist, d.i. vom Geist der Wahrheit, den Jesus seinen Jüngern vor seinem Weggehen verheißen hatte (Joh.14,16-20.26; 15,26, 16.13-15; Apg.1,8). Dieser Geist der Wahrheit wurde am Pfingsttag ausgegossen (Apg.2,1-4.16-18.38-39). Er nahm von dem, was Jesus als Erlöser und Hoherpriester im Allerheiligsten zur Rechten des Vaters darstellt und gab es den Jüngern Jesu (Joh.16,13-15).

So wurden sie durch den Geist der Wahrheit in alle Wahrheit geleitet. Durch die­ses reine, geläuterte und darum lautere Öl, d.i. durch den Geist der Wahrheit, wurde der Gemeinde des Herrn, die Jesus gegründet hat, die erste Liebe vermittelt (1.Joh.4,19). Dadurch erlangte die Gemeinde Jesu Christi die Erleuchtung darüber, wie Gott die Menschheit in der Hingabe seines Sohnes geliebt und erlöst hat zum ewigen Leben, ehe wir Menschen Gott liebten (Eph.1,17-22; 1.Joh.4,9-10.14.19). Diesen Geist der Wahrheit nennt Jesus den andern Beistand für seine Jünger, für seine Gemeinde (Joh.14,16-17.26; 15,26). Er muß ihnen in der Zeit dienen, in der Jesus als Retter und Erlöser nicht mehr in Person bei ihnen sein kann, weil er vom Himmel aufgenommen ist und sie als Hoherpriester in der Vollendung im Allerheiligsten vertritt, bis er als ihr Retter wieder vom Himmel kommen kann, um den Leib ihrer Erniedrigung umzuwan­deln, daß er seinem Herrlichkeitsleib ähnlich wird (Phil.3,20-21).

Während der Zeit der sieben goldenen Leuchter als der sieben Gemeinden wirkt der Geist Gottes in ihnen durch die sieben Geister Gottes, und zwar in jeder Gemeinde so, wie es ihrem Zustand und ihrer Stellung zu Jesus entspricht (Offb.2,7.11.17.18.29; 3,1.6.13.22; 4,5; 5,6). Die näheren Erklärungen über dieses Geistwir­ken folgen in späteren Ausführungen.

Eine andere göttliche Ordnung, als sie dieses Öl darstellt, das für das Licht des Leuchters zubereitet werden mußte, stellt das goldene Öl dar, das von den beiden Ölbäumen in das Gefäß fließt, das auf dem Leuchter ist (Sach.4,12).

Seite 224

Das Gold weist auf die göttliche Vollkommenheit hin, nur wird diese göttliche Voll­kommenheit nicht durch den heiligen Geist, sondern durch zwei Ölbäume dargestellt. Es ist damit auf das Wirken dieser beiden Ölbäume als der beiden Zeugen und Gesalbten des Herrn in der Gemeinde zu der Zeit hingewiesen, wenn dieselben für die Zeit von tausendzweihundertundsechzig Tagen ihr Zeugnis für das Wachstum der Gemeinde ausrichten müssen (Offb.11,3-6). Es muß deshalb in diesem goldenen Öl eine Zubereitung der Gemeinde zu dem Zweck gesehen werden, daß in ihr der volle Sieg des Lebens über den Tod offenbar werden kann.

Das goldene Öl, von dem der Prophet Sacharja redet, unterscheidet sich von dem Olivenöl, das Moses herrichten mußte, darin:

1. daß es nicht das Wirken des heiligen Geistes, sondern das Wirken der zwei Zeugen des Herrn darstellt,

2. daß es nicht vom Hohenpriester zur Zurüstung der sieben Lampen gebraucht wird, sondern in das Gefäß auf dem Leuchter fließt,

3. daß, weil die sieben Lampen ihr Licht durch das Wirken der sieben Geister haben, das goldene Öl den sieben Lampen aus diesem Grunde nicht zum Lichtgeben dienen kann,

4. daß, weil die sieben Geister Gottes mit den sieben Sternen, als den sieben Engeln der sieben Gemeinden zusammen in der Hand des Herrn sind, deshalb ihre Verbindung mit den Lampen durch die sechs Röhren und dem Leuchterschaft dargestellt ist, und nicht durch die sie­ben Gießrohre, die das goldene Öl von dem Gefäß zu den sieben Lampen leiten,

5. daß, weil das goldene Öl die Botschaft darstellt: Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova Zebaoth, darin die Vorbereitung dafür gesehen werden muß, daß auf das Wirken der sieben Geister wieder das Wirken des heiligen Geistes so einsetzt, wie es am Anfang in der Gemeinde vorhanden war, und zwar zu der Zeit, wenn in der Gemeinde (Philadelphia) der volle Sieg des Lebens zur Darstellung des Allerheiligsten führt.

Was das Licht des Leuchters im Abbild und in der Erfüllung darstellt

In diesem Lichte gesehen, dient der siebenarmige goldene Leuchter in der vorde­ren Hütte im Abbild und in der geistigen Erfüllung der sieben goldenen Leuchter dem Zweck, daß Gott durch sie in der Gemeinde des Herrn und in den sieben Gemeinden sein Licht leuchten läßt. Das Licht der Leuchter ist das Licht, das der Herr den Seinen leuchten läßt (4.Mos.6,25; Hi.29,3; Ps.4,7; 31,17; 67,2; 80,4.8.20; 119,135; Matth.17,2). Darum weist dieses Licht des Leuchters auf dem Boden der vorderen Hütte auf das Licht hin, das der Herr selbst in der Wolken- und Feuersäule im alten Bund beständig für sein Volk war (2.Mos.13,21-22; Neh.9,12.19).

Seite 225

Diese Zweckbestimmung der sieben goldenen Leuchter wird recht verstanden, wenn wir noch darauf achten, daß

Gott Licht ist (1.Joh.1,5);

er ist der Vater des Lichtes (Jak.1,17).

Der Herr Jehova ist der Menschen ewiges Licht und ihr Heil (Ps.27,1; Jes.60,19; Mich.7,8);

er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand (Ps.104,2),

bei ihm wohnt das Licht (Ps.36,10).

Das Leben in Jesus ist das Licht der Menschen (Joh.1,4).

Jesus ist das Licht der Welt (Joh.8,12),

er ist das wahrhaftige Licht (Joh.1,9).

Das Licht Gottes ist die Klarheit des Herrn (Luk.2,9).

Das Lamm ist die Leuchte der vollendeten heiligen Stadt (Offb.21,23).

Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet die vollendete heilige Stadt (Offb.21,23).

Gott, der Herr, erleuchtet die vollendete heilige Stadt (Offb.22,5).

Die Seele des Menschen ist eine Leuchte des Herrn (Spr.20,27).

Das Wort Gottes ist des Fußes Leuchte und das Licht auf dem Pfade des Kindes Gottes (Ps.119,105).

Gottes Gebot ist eine Leuchte, und die Lehre ist ein Licht (Spr.6,23).

Das prophetische Wort ist ein Licht (2.Petr.1,19).

Der König des Volkes Gottes ist ihre Leuchte (1.Kg.11,36; 15,4; 2.Kg.8,19; Ps.132,17).

Die Gerechten sind ein hellbrennendes Licht (Spr.13,9),

ihr Pfad ist wie des Lichtes Glanz, der immer heller leuchtet bis zum vollen Tag (Spr.4,18).

Die Weisen werden in der Vollendung leuchten wie des Himmels Glanz, und die, welche vielen zur Gerechtigkeit verholfen haben, wie die Sterne immer und ewiglich (Dan.12,3).

Die Gerechten (werden) wie die Sonne leuchten in ihres Vaters Reich (Matth.13,43).

Die Kinder Gottes sollen leuchten vor den Leuten (Matth.5,16),

ihr Licht geht auch des Nachts nicht aus (Spr.31,18).

Die Leuchte der Gottlosen erlöscht (Spr.13,9, 20,20; 21,4; 24,20; Hiob 18,5; 21,17).

Wenn in Verbindung mit dem abbildlichen Leuchter und dem Licht, das Gott selbst für sein Volk ist und das wiederum auch die Menschen, und hauptsächlich die Kinder Gottes, sind, gezeigt ist, daß die sieben goldenen Leuchter, unter denen der Men­schensohn wandelt, die sieben Gemeinden sind, so ist damit auf das Licht hingewie­sen, das in diesen sieben Gemeinden durch die Kinder Gottes als Offenbarung Jesu Christi solange leuchten muß, bis der Wille Gottes in diesen Gemeinden in der Voll­kommenheit des Allerheiligsten ganz erfüllt ist.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Seite 226

S. Der Menschensohn inmitten der sieben goldenen Leuchter

1. Wer ist der Menschensohn?

In Verbindung mit den sieben goldenen Leuchtern, die Johannes geschaut hat, ist weiter berichtet:

„(Ich sah) … inmitten der Leuchter Einen, gleich einem Menschensohne, angetan mit einem langen Gewande und umgürtet um die Brust mit einem goldenen Gür­tel. Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme; und seine Füße wie Erz, wenn es im Ofen glüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft.“ (Offb.1,13-16)

Vergleichen wir diese Erscheinung des Menschensohnes mit dem, was Johannes in seinem Schreibauftrag über das Geheimnis der sieben goldenen Leuchter, als der sieben Gemeinden, und der sieben Sterne, als der sieben Engel der sieben Gemein­den, schreiben mußte, so erkennen wir, daß der inmitten der sieben goldenen Leuch­ter wandelnde Menschensohn in diesem Geheimnis mit eingeschlossen ist. Es gilt nun, zuerst darüber Klarheit zu erlangen, wer dieser Menschensohn ist. In Kap.2,1 stehen die Worte:

„Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt“,

und in Kap.2,18 steht geschrieben:

„Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem glühenden Erze sind.“

Weil Johannes die Erscheinung des Menschensohnes in der gleichen Weise geschaut hat, wie es hier vom Sohne Gottes berichtet ist, ist damit

Seite 227

bewiesen, daß der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelnde Menschensohn der Herr selber ist. Und weil nach der Inhaltsangabe der Bericht dieses Buches die Offenbarung Jesu Christi oder das Kommen des Herrn enthält, darum kann auch der unter den sieben goldenen Leuchtern offenbarwerdende Menschensohn nur Jesus Christus als der Sohn Gottes sein. Darauf ist schon in der Einteilung der Offenbarung hingewiesen. Denn in der „Übersicht über die Einteilung der Offenbarung Jesu Christi“ lautet der erste Hauptteil: „Die Offenbarung Jesu Christi, das Kommen des Herrn, oder das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter, sinnbildlich darge­stellt durch die Erscheinung des Herrn auf der Insel Patmos.“

Daß Jesus Christus der Menschensohn oder des Menschen Sohn ist, ist uns ja nicht unbekannt; denn er ist für die Zeit, als er auf Erden war, in mehreren Stellen im Worte Gottes als Menschensohn bezeichnet (Matth.8,20; 9,6; 11,19; 12,8.32.40; 13,37.41; 16,13; 17,9.12.22; 18,11; 20,18.28; 26,2.24; Mark.2,10.28; 8,31; 9,9.12; 10,33.45; 14,21.41; Luk.5,24; 6,5; 7,34; 9,22.44.56.58; 11,30; 12,8.10; 18,31; 19,10; 21,36; 22,22.48; 24,7; Joh.1,52; 3,14; 5,27; 6,27.62; 8,28; 12,23.34; 13,31; Hebr.2,6).

Auch im Blick darauf, daß Jesus sich zur Rechten seines Vaters im Himmel gesetzt hat, ist er der Menschensohn genannt (Joh.3,13). Jesus selbst lehrt darüber:

„Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft …“ (Matth.26,64; Mark.14,62; Luk.22,69)

2. Das Kommen des Menschensohnes

Der Menschensohn kommt auf dem Thron seiner Herrlichkeit in sein Reich

Recht mannigfaltig sind die Schriftworte, in denen sich Jesus im Blick auf seine Wiederkunft, wenn er kommt, um seinen Herrscherthron und sein Reich aufzurichten, als Menschensohn bezeichnet. Er sagte zu seinen Jüngern:

„ … ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wenn des Men­schen Sohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thro­nen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“ (Matth.19,28)

Wir achten darauf, daß Jesus hier sein Wiederkommen, wenn er den Thron seiner Herrlichkeit einnimmt, die „Wiedergeburt“ nennt. Dem Hohenpriester sagte Jesus über sein Kommen als Menschensohn:

„Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels!“ (Matth.26,64; Mark.14,62)

Weiter unterwies Jesus seine Jünger über sein Kommen als Menschensohn, indem er ihnen sagte:

„ … wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis des Menschen Sohn kommt.“ (Matth.10,23)

Seite 228

„Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!“ (Matth.16,28)

„ … wie der Blitz ausfährt vom Osten und scheint bis zum Westen, also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein.“ (Matth.24,27; Luk.17,24)

„Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen einzigen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.“ (Luk.17,22)

„ … wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?“ (Luk.18,8)

Der Menschensohn kommt zur Rettung der Gerechten

Wenn Jesus als Menschensohn mit großer Kraft und Herrlichkeit offenbar wird, kommt er zur Rettung derer, die auf sein Kommen warten (Hebr.9,28). Darüber lehrte er:

„ … dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde sich an die Brust schlagen und werden des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starker Posaune, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zu dem andern.“ (Matth.24,30-31; Mark.13,26-27)

„ … dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebet eure Häupter, dieweil sich eure Erlösung naht.“ (Luk.21,27-28)

Des Menschen Sohn kommt zum Gericht über die Gottlosen

Der Vater hat seinem Sohne Macht gegeben, Gericht zu halten,

„weil er des Menschen Sohn ist.“ (Joh.5,27)

Darum kommt des Menschen Sohn auch zum Gericht für die Gottlosen. Darüber lehrte Jesus:

„Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche sammeln alle Aergernisse und die da Unrecht tun und werden sie in den Feuerofen werfen; daselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.“(Matth.13,41-42)

„Wie es aber zu Noahs Zeiten war, also wird es auch bei der Zukunft des Men­schensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, freieten und sich freien ließen bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und merkten nichts, bis die Sündflut kam und raffte sie alle dahin; also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen,

Seite 229

und der andere wird verstoßen. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen, und die andere wird verstoßen.“ (Matth.24,37-41; Luk.17,26-27)

„ … des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit sei­nen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Tun.“ (Matth.16,27)

„ … wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündlichen Geschlecht, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schä­men, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“ (Mark.8,38)

„ … es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden werden die Völker voll Angst sein und ratlos über dem Tosen des Meeres und der Wogen; und die Menschen werden vergehen vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels wer­den erbeben, und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ (Luk.21,25-27)

Weil der Menschensohn zu diesem Zweck kommt, fordert Jesus seine Jünger auf:

„Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.“ (Matth.24,44)

„Darum wachet jederzeit, und bittet, daß ihr gewürdigt werdet, zu entfliehen die­sem allem, was geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn!“ (Luk.21,36)

3. Das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern

Weil Johannes bei seiner Erscheinung den Menschensohn inmitten der sieben goldenen Leuchter wandeln sah, müssen wir uns noch darüber klar werden, was die­ses „Wandeln des Menschsohnes unter den sieben goldenen Leuchtern“ bedeutet. Das wird schon dadurch erklärt, daß in der Inhaltsangabe dieses Buches gesagt ist, daß das ganze Buch ein Zeugnis über die Offenbarung Jesu Christi und sein Kommen ist. Und wenn wir aus den vorausgehenden Schriftworten das Offenbarwerden des Menschensohnes oder das Kommen desselben kennengelernt haben, so kann sein Wandeln inmitten der sieben goldenen Leuchter nur sein Offenbarwerden in ihrer Mitte, d.h. unter ihnen sein. So wie Jesus als Menschensohn seine Offenbarung geweissagt hat, wird sie auch inmitten der sieben Gemeinden erfolgen. Darum sind auch letztere die Offenbarungsstätte für den kommenden Menschensohn, wenn er als König in seinem Reich zur Belohnung für die offenbar wird, die an sein vollbrachtes Erlösungswerk geglaubt haben, und er auch denen zum Gericht kommt, die ihm nicht geglaubt haben. Das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern können wir dann noch besser verstehen,

Seite 230

wenn wir aus den noch folgenden Abschnitten die Art und Weise kennengelernt haben, in welcher der Menschensohn nach der von Johannes geschauten Erschei­nung unter den sieben goldenen Leuchtern offenbar wird.

4. Warum Jesus sich des Menschen Sohn nennt

Es muß seine Bedeutung haben, warum sich Jesus den Menschensohn nennt. Das recht zu sehen, ist für das rechte Verständnis dessen, daß Jesus als der Eine, gleich einem Menschensohn, inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt, uner­läßlich. Jesus kann sich nur darum den Menschensohn oder des Menschen Sohn nennen, weil er die Herrlichkeit beim Vater verlassen hat und in das sterbliche Fleisch der Menschen kam, indem er sich selbst entäußerte und die Gestalt eines Knechtes annahm, da er in Menschengestalt geboren wurde (Phil.2,6-8). Darum steht auch geschrieben:

„Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise des­selben teilhaftig geworden.“ (Hebr.2,14)

Daß er aber den Brüdern gleich ihr Fleisch und Blut angenommen hat, bedeutet, daß er als der eine den Platz aller Menschen eingenommen hat; er trat an die Stelle aller Menschen. Das beweist auch die Tatsache, daß er dem ersten Adam gegenüber der letzte ist (1.Kor.15,45). Als der eine Menschensohn ist er für alle Menschen zur Sünde geworden, damit sie in ihm Gerechtigkeit Gottes würden (2.Kor. 5,21). In dieser Stellung ist er als einer für alle gestorben, und darum sind sie alle gestorben erklärt (Röm.6,5-6.8; 7,4.6; 2.Kor.5,14-15). Auch ist er für alle begraben (Röm.6,3-4; Kol.2,11-12) und in gleicher Weise für alle aus den Toten auferweckt worden (Röm.6,5.13; 2.Kor.5,15; Eph.2,5-6; Kol.2,12; 3,1). Ja, er ist auch als einer für alle ins Himmlische versetzt (Eph.2,6), indem er in den Himmel eingegangen ist, um vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen, d.h. uns alle vor Gott in der Vollendung zu vertreten (Röm.8,34; Hebr.7,24-25; 9,24). Darüber lehrt Paulus noch besonders:

„Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.“ (Kol.3,3)

So hat Jesus in allem den Platz der Menschen eingenommen, er stellt sie im Fleisch dar und auch im vollendeten Herrlichkeitszustand als neue Kreatur (2.Kor.5,17; Kol.1,15). In dieser Eigenschaft als unser Stellvertreter ist er auch im wahren Sinne des Wortes der Menschensohn oder des Menschen Sohn.

5. Die Offenbarung des Menschensohnes im Geheimnis

Es muß seine besondere Bedeutung haben, daß das Offenbarwerden des Herrn inmitten der sieben goldenen Leuchter als „Einer, gleich einem Menschensohn“ erfolgt. Denn gerade diese Art der Offenbarung Jesu Christi ist ein Geheimnis genannt, und zwar das Geheimnis der sieben Gemeinden und der sieben Engel der sieben Gemeinden (Offb.1,20). Jesus hätte

Seite 231

sich doch dem Johannes direkt als Menschensohn offenbaren können, der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, anstatt als „Einer, gleich einem Menschensohne“.

Im Buch des Propheten Daniel findet sich ein ähnliches Zeugnis über den Men­schensohn. Es lautet:

„Ich sah in den Gesichten der Nacht, und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm ward Gewalt, Ehre und königliche Würde verlie­hen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königreich wird nie vernichtet werden.“ (Dan.7,13-14)

Dieses Zeugnis ist eine wertvolle Ergänzung für das Wort in der Offenbarung, ja, es ist der Schlüssel für das volle Verständnis desselben. Aus dieser Darstellung geht klar hervor, daß es sich bei dem „Einen, wie eines Menschen Sohn“, nicht um die Per­son Jesu allein handelt, sondern darum, daß Jesus in der Wahrheit und Gerechtigkeit, der Erlösung im unsterblichen Leib, den er als das Erbe im Himmel für die Kinder Gottes aufbewahrt (1.Petr.1,3-5), in einem Menschen offenbar wird. Denn dieses Ereig­nis, von dem Daniel hier redet, geschieht erst zur Zeit des Endes, wenn auf der einen Seite die Gerichtsthrone aufgestellt sind und die Völker und Nationen gerichtet werden und auf der anderen Seite die Königsherrschaft Gottes und sein ewiges Reich aufge­richtet wird (Dan.7,9-12). Zu dieser Zeit gelangt aber Jesus Christus in Person nicht erst zu dem Hochbetagten, indem er vor ihn gebracht wird, um Gewalt, Ehre und königli­che Würde zu empfangen. Das gleiche gilt für das Zeugnis in Offb.14,14-16, wo geschrieben steht:

„ … ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer, gleich einem Menschensohne, der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme dem, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden! Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde ward geerntet.“

Auch in diesem Fall kann es sich bei diesem „Einen, wie eines Menschen Sohn“ nicht um die Person Jesu handeln, sondern um einen in der Gerechtigkeit vollendeten Menschen, dem am Ende der Zeit die königlich-richterliche Gewalt über die gerichts­reife Erde, d.i. über das Volk Gottes, vom Herrn selbst übertragen wird. So wie in Dan.7,13-14 und hier in Offb.14,14-16 jeweils von einem vollendeten Menschen die Rede ist, ist auch in Offb.1,13 auf die gleiche Ordnung hingewiesen. daß Jesus als „Einer, gleich einem Menschensohne“ inmitten der sieben goldenen Leuchter offenbar wird, seine Offenbarung also in einem in der Gerechtigkeit vollendeten

Seite 232

Menschen erfolgt, liegt schon darin begründet, daß er der Menschensohn geworden ist und in dieser Stellung alle Menschen in seiner Person im Fleisch und in der Voll­endung beim Vater darstellt. Das Geheimnis seiner Offenbarung inmitten der sieben Gemeinden und der sieben Engel der sieben Gemeinden besteht darin, daß Jesus in einem von den sieben Gemeindeengeln und in einer der sieben Gemeinden als König und Richter offenbar wird (vgl.Offb.2,26-28; 3,7-12; 12,5). Darum ist seine Erscheinung, wie Johannes sie geschaut hat, das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben gol­denen Leuchter genannt. In später folgenden Ausführungen wird diese Art vom Offen­barwerden des Herrn noch ausführlicher behandelt werden.

6. Die Offenbarung des Menschensohnes in der vorderen Hütte

Nun muß noch darauf geachtet werden, auf welchem Boden die Offenbarung des Einen gleich einem Menschensohn erfolgt. Wir haben bereits kennengelernt, daß die sieben goldenen Leuchter als die sieben Gemeinden zum Teil auf dem Boden der vorderen Hütte und zum Teil auf dem Boden des Vorhofs stehen und während der ganzen Zeit ihrer Entwicklung ihren Gottesdienst nach diesen Ordnungen ausrichten. Wenn nun der eine gleich einem Menschensohn inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt, erfolgt seine Offenbarung auch nur auf dem Boden der vorderen Hütte und des Vorhofes. Darum unterscheidet sich diese Art der Offenbarung des Herrn von seinem Hohenpriesterdienst, den er für die durch ihn erlöste Menschheit im Allerheiligsten zur Rechten Gottes ausübt. Solange die vordere Hütte noch besteht und die Offenbarung Gottes und Jesu Christi nur auf diesem Boden, sowie auf dem Boden des Vorhofes erfolgen kann, ist damit bewiesen, daß für die sieben Gemeinden der Weg ins Allerheiligste noch nicht geoffenbart ist (Hebr.9,8) und sie deshalb auf die­sem Weg das Allerheiligste auch noch nicht darstellen können. Das gilt für die ganze Zeit der Entwicklung der sieben Gemeinden. Sie üben in dieser Zeit auf dem Boden der vorderen Hütte im Lebenseinsatz für Jesus durch die Ausbreitung des Wortes ihren Gottesdienst aus und setzen diesen Dienst, ohne die priesterliche Lebenshin­gabe, im Vorhof fort. Deshalb kann auch die Offenbarung des Menschensohnes nur auf dem Boden erfolgen, wie es der Stellung der sieben Gemeinden zeitlich ent­spricht. Auch darüber wird später noch mehr gesagt werden müssen.

Die Apostel haben vom Menschensohn in dieser Gestalt, wie sie Johannes auf Patmos geschaut hat, nicht geredet; sie haben den Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, bezeugt (Apg.8,37; 9,20; Röm.1,4-5; 2.Kor.1,19; Gal.2,20; 1.Joh.4,15; 5,5.10.13) und haben ihn im unsterblichen Leibe zur Rechten des Thrones der Majestät im Him­mel als Hoherpriester erklärt (Hebr.4,14; 5,9-10; 8,1). In dieser Gestalt ist er das unver­gängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe der Kinder Gottes im Himmel (1.Petr.1,4), das sie empfangen, wenn er vom Himmel als ihr Retter kommt und ihren

Seite 233

Leib umwandelt (Phil.3,20-21). Als Hoherpriester ist Jesus das Haupt seines Leibes, der Gemeinde (Eph.1,22; Kol.1,18); er ist der Eckstein des Hauses Gottes, in dem der ganze Bau zusammengefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem alle lebendigen Steine miterbaut werden zu einer Behausung Gottes im Geiste (Eph.2,20-22; 1.Petr.2,4-5). Im Allerheiligsten, im unsterblichen Leib, ist Jesus im Himmel der Hohe­priester, der das Haus Gottes beständig mit Gott versöhnt. Nach dieser Ordnung stellt der Hohepriester als Haupt und Eckstein zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel das Heiligtum vollkommen dar (Hebr.8,1-2).

Eine andere Stellung hat nun der Menschensohn inmitten der sieben goldenen Leuchter. Auf diesem Boden der sieben Gemeinden kommt die Ordnung vom Haupt und dem Leibe nicht mehr so vollkommen zum Ausdruck, daß die Glieder des Leibes in dem Haupt, in Jesus dem Hohenpriester, sich vor Gott dargestellt wissen. Der Men­schensohn ist inmitten der sieben goldenen Leuchter oder Gemeinden unter den Kin­dern Gottes, die ihre Vollendung in der Liebesverbindung mit dem unter ihnen wan­delnden Menschensohn zuerst in der Lebenshingabe erlangen müssen. Im Heiligen, als der vorderen Hütte der Lebenshingabe der Priester, offenbart sich Jesus mit Gewalt, Ehre und königlicher Würde. Das alles zeigt, wie die sieben Gemeinden die Hohepriesterstellung, die Jesus im Allerheiligsten nach dem Zeugnis der Apostel dar­stellt, verlassen haben. An Stelle der Vollkommenheit des Allerheiligsten befinden sie sich in der Priesterstellung der Lebenshingabe im Heiligen der vorderen Hütte, sowie im Vorhof, wo die priesterliche Lebenshingabe nicht mehr in der gleichen Vollkom­menheit wie in der vorderen Hütte verlangt wird. Die vom Herrn offenbarte Königs­stellung des Menschensohnes dient der Priesterstellung auf dem Boden der vorderen Hütte und der Stellung im Vorhof. In diesem Lichte gesehen, weist das Kommen des Menschensohnes in der königlichen Macht als Geheimnis auf die Ordnung hin, daß der Herr zuerst für die Priesterstellung der Lebenshingabe in der vorderen Hütte und für die Stellung im Vorhof kommt. In der vorderen Hütte werden die Erstlinge für die Auferstehung aus den Toten, die das Königreich der Priester Gottes und des Vaters werden, vollendet (Offb.1,6; 5,10); sie regieren mit dem Herrn als Priesterkönige tausend Jahre (Offb.20,6). Das, was im weiteren von dem Menschensohn, der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, gesagt ist, wird durch die in ihm offenbarte und darge­stellte Königsstellung noch völliger bestätigt.

7. Das lange Gewand des Menschensohnes

Die abbildliche Bedeutung des langen Gewandes von Joseph

Um das Kommen des Herrn als Menschensohn ganz verstehen zu können, ist es nun noch besonders nötig, darauf zu achten, in welcher Weise Johannes den unter den sieben goldenen Leuchtern offenbar werdenden Menschensohn geschaut hat. Johannes sah den Menschensohn

Seite 234

u.a. angetan mit einem langen Gewande (Offb.1,13). In diesem langen Gewand muß die Art und Weise erkannt werden, nach welcher die Offenbarung des Einen, gleich einem Menschensohne erfolgt.

Um verstehen zu können, was dieses lange Gewand des Einen, gleich einem Menschensohn bedeutet, müssen wir darauf achten, daß schon Jakob, der Stamm­vater des Volkes Gottes, seinen Lieblingssohn Joseph unter seinen übrigen elf Söh­nen dadurch auszeichnete, daß er ihm ein langes Gewand machte (1.Mos. 37,3). Was dieses lange Kleid für Joseph nach dem Willen Gottes bedeutete, kann aus dem Traum erkannt werden, den er gehabt hatte und den er seinen Brüdern erzählte mit den Worten:

„Siehe, wir banden Garben auf dem Feld, und siehe, da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen; eure Garben aber umringten sie und warfen sich vor meiner Garbe nieder!“ (1.Mos.37,7)

Weil Josephs Brüder den Sinn dieses Traumes recht verstanden hatten, fragten sie ihn vorwurfsvoll:

„Willst du etwa gar unser König werden? Willst du uns beherrschen?“ (1.Mos.37,8)

Auch der andere Traum, den Joseph hatte und den er seinem Vater und wiederum seinen Brüdern erzählte mit den Worten:

„Seht, mir hat wieder geträumt, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir!“ (1.Mos.37,9),

und die Antwort seines Vaters:

„Was ist das für ein Traum, der dir geträumt hat? Sollen etwa ich und deine Mut­ter und deine Brüder kommen und uns vor dir bis zur Erde verneigen?“ (1.Mos.37,10),

erklären uns die Bedeutung des langen Gewandes, das Joseph trug. Aus der weiteren Lebensgeschichte von Joseph ist bekannt, daß Joseph der Herr seines Vaters und seiner Brüder wurde, ihr König, der die Gewalt hatte, sie zu richten, oder ihnen Gnade und Barmherzigkeit widerfahren zu lassen, so daß sie von der Hungersnot errettet wurden. daß Joseph in dieser Stellung ein Vorbild von Jesus, dem kommenden Men­schensohn, war, beweisen die Worte:

„ … zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch her gesandt!“ (1.Mos.45,5)

„ … Gott hat mich vor euch hergesandt, damit ihr auf Erden überbleibet und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung.“ (1.Mos.45,7)

„ … Gott gedachte, es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder ver­sorgen!“ (1.Mos.50,20-21)

Gott hatte Joseph dem Pharao zum Vater gesetzt, zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über ganz Ägyptenland (1.Mos.45,8). Wenn Pharao auch um den Königsthron höher war als Joseph (1.Mos.41,40), so war doch die Stellung, die Joseph in Ägypten innehatte, eine

Seite 235

Königs- und Herrscherstellung. Das wird dadurch bestätigt, daß der König ihn durch seine Kleidung noch besonders auszeichnete. Darüber heißt es:

„ … Pharao nahm den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand und bekleidete ihn mit weißer Leinwand und legte eine goldene Kette um seinen Hals und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren; und man rief vor ihm: ‚Ich beuge meine Kniee!’ Und also wurde er über ganz Aegyptenland gesetzt.“ (1.Mos.41,42-43)

Das lange Gewand, welches Jakob seinem Sohne Joseph gab, war also das Abbild von dem Königs- und Herrschergewand, das ihm Pharao als weißes Leinwand­kleid anlegte, damit er nach Recht und Gerechtigkeit in seinem Lande herrschen konnte.

Das lange Gewand des Menschensohnes weist auf die Königs-
und Priesterstellung des kommenden Herrn hin

Diesem langen Gewand entspricht der Rock der Gerechtigkeit, den der Knecht des Herrn nach dem Zeugnis des Propheten Jesajas bekommt (Jes.61,10). Als langes Gewand bedeckt dieser Rock der Gerechtigkeit den ganzen Körper. Es ist das Feier­kleid des Heils (Ps.132,9.16; Jes.61,3). Wenn nach Offb.19,11 der Treue und Wahrhaftige mit Gerechtigkeit richtet und streitet, heißt es von seinem Kleide:

„ … er trägt auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte den Namen geschrieben: ‚König der Könige und Herr der Herren.‘“ (Offb.19,16)

Dieses Kleid kann nur das lange Kleid des Menschensohnes als der Rock der Gerechtigkeit und das Königsgewand sein (vgl.Luk.23,11). Das wird dadurch bestätigt, daß auf diesem Kleide der Name

„König der Könige und Herr der Herren.“ (Offb.19,16),

geschrieben steht.

Das Gewand, das Jesus auf Erden trug und über das die Kriegsknechte bei seiner Kreuzigung das Los werfen mußten, weil es aus einem Stück angefertigt war (Ps.22,19; Matth.27,35; Joh.13,4.12), war schon Schatten und Abbild von diesem langen Gewand des Menschensohnes.

Auf dieses lange Königs- und Herrschergewand ist auch in Daniel 7 hingewiesen, und zwar in Verbindung damit, daß Throne aufgestellt werden zum Gericht über die vier Weltreiche (Dan.7,9-12). Das Kleid des Hochbetagten, der sich zum Gericht setzt, ist schneeweiß (Dan.7,9).

Das Gewand ist Kraft, Würde (Spr.31,25) und Licht (Ps.104,2); ist von Myrrhen, Aloe und Zimt (Ps.45,9). Dieses Gewand zeigt den Zustand des Herzens in der Gott wohl­gefälligen, ganz zu ihm gekehrten Priesterstellung.

Das lange Gewand des Menschensohnes ist ein Beweis dafür, daß Jesus in die­ser Offenbarung nicht das darstellt, was die Apostel von

Seite 236

ihm als dem Hohenpriester zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel, d.i. im Allerheiligsten, bezeugt haben. Sie haben nur von seiner Vollkommenheit im unsterb­lichen Leib gelehrt und nichts von einem langen Gewand geschrieben. Dieses lange Gewand des Menschensohnes gehört deshalb zu dem Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi auf dem Boden der vorderen Hütte. Diese Art seines Offenbarwerdens ist der Hinweis auf die Priesterstellung derer, die auf dem Boden der vorderen Hütte ihr Leben aufopfern, und die dann nach ihrer Auferstehung aus den Toten Priesterkönige sein und als solche mit Christus tausend Jahre regieren werden (Offb.20,6).

In diesem Lichte gesehen, kann nun erkannt werden, daß das lange Gewand des Menschensohnes das Wesen seiner Offenbarung in der Weise zeigt, daß Jesus als König, Herrscher und Richter offenbar wird, der durch sein Kommen mit Recht und Gerechtigkeit richtet.

8. Der goldene Gürtel des Menschensohnes

Die Bedeutung des goldenen Gürtels in der Stellung des Menschensohnes

Nebst dem langen Gewand, das der offenbarwerdende Menschensohn trägt, sah Johannes auch, daß er um die Brust mit einem goldenen Gürtel umgürtet war. Weil durch diesen goldenen Gürtel um die Brust wieder das Wesen des offenbar werden­den Menschensohnes gezeigt ist, müssen wir auch diese beiden Zeichen und Sinnbil­der in der geistigen Bedeutung verstehen lernen.

Wir achten zuerst auf die geistige Bedeutung des goldenen Gürtels. Paulus ermahnt die gläubigen Kolosser:

„ … (Ziehet an) die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit.“ (Kol.3,14)

Nach diesem Zeugnis ist die Liebe auch ein Band, d.i. ein Gürtel genannt, und zwar der Gürtel der Vollkommenheit, den man nur um die Brust, ums Herz, in dem die Liebe wohnt (Röm.5,5; Eph.3,17-19), trägt. Wenn Jesus als priesterlicher König unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt und nach Recht und Gerechtigkeit Gericht übt an allen, die Gott und dem Evangelium nicht gehorsam sind (2.Thess.1,8), so erfüllt es sich auf diese Weise, daß geschrieben steht:

„Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn welchen der Herr liebhat, den züchtigt er und stäupt einen jeglichen Sohn, den er annimmt.“ (Hebr.12,5-6)

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.“ (Offb.3,19)

Seite 237

Durch das Kommen des Herrn findet die Liebe Gottes darin Ausdruck, daß Jesus sich als königlicher Priester offenbart, der nach Recht und Gerechtigkeit zuerst die sieben goldenen Leuchter, das sind die sieben Gemeinden, richtet und darüber hinaus auch alle übrigen Menschen, die Gott nicht anerkennen und nicht an Jesus glauben.

Die Bedeutung des goldenen Gürtels wird auch noch erklärt und bestätigt durch den Bericht aus Offenbarung 15. Da ist von den sieben Zornschalenengeln gesagt:

„ … die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen hervor aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und umgürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.“ (Offb.15,6)

Diese sieben Engel, die aus dem Tempel hervorgehen, die gleich dem Menschen­sohn um ihre Brust mit goldenen Gürteln umgürtet sind, richten durch das Ausgießen ihrer sieben Zornschalen an den gottlosen Menschen das vollkommen gerechte Gericht Gottes aus. Das ist auch mit den sieben goldenen Schalen bewiesen, die ihnen gegeben werden, voll des Zornes Gottes (Offb.15,7).

In diesem Sinn muß auch der Bericht in Jesaja 11 verstanden werden, wo es von dem Sproß Davids heißt:

„Und es wird ein Sproß aus dem abgehauenen Stamm Isais hervorgehen und ein Schoß aus seinen Wurzeln hervorbrechen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Wohlgefal­len wird er haben an der Furcht des Herrn; er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach dem Hörensagen strafen, sondern er wird die Armen richten mit Gerechtigkeit und den Elenden im Lande unparteiisches Urteil sprechen; er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden und Wahrhaftigkeit der Gurt seiner Hüften sein.“ (Jes.11,1-5)

Der Gurt der Gerechtigkeit und der Liebe ist der goldene Gürtel um die Brust des Menschensohnes. Darum gereicht dieser Gurt dem Menschensohn auch zur Ehre und Zierde (vgl.2.Mos.28,40; Jer.13,1-11). Der goldene Gürtel des Menschensohnes, der das Sinnbild für seine göttlich-priesterlich-königliche Richterstellung ist, in der er mit Recht und Gerechtigkeit richten wird, ist sein Stolz, seine Pracht, seine Schönheit, seine königliche Würde und Ehre, die ihm zum Lob gereicht (Jer.13,9-11), wenn er in seinem Sieg der Unsterblichkeit als der König der Könige offenbar wird (Offb.19,11-16), als der Herrscher über die Könige der Erde (Offb.1,5).

So wird durch diesen goldenen Gürtel um die Brust der Unterschied offenbar zwi­schen Jesus, dem Erstgeborenen aus den Toten, und den übrigen Priestern, die Jesus durch sein Erlösungswerk seinem Gott und Vater zum Königreich und Priestern gemacht hat (Offb.1,6).

Seite 238

Die Bedeutung des leinenen Gürtels der Priester

Die Priester, die mit Aaron zusammen den Gottesdienst in der vorderen Hütte ver­richteten, trugen an ihren heiligen Kleidern auch einen Gürtel. Doch war dieser nicht aus Gold, sondern nur aus gezwirnter weißer Baumwolle von blauem und rotem Pur­pur und Carmesinfarbe hergestellt und wurde nur in Verbindung mit dem leinenen Leibrock, und zwar um die Lenden, getragen (2.Mos.28,39-41; 29,8-9; 39,27.29; 3.Mos.8,13; Hes.44,18).

Dieser Leibrock, als die leinenen Kleider, sowie der leinene Gürtel, mußten nach göttlicher Anweisung auch für den Hohenpriester hergestellt werden, darum mußte er diese Kleider auch tragen und mit dem leinenen Gürtel bekleidet werden (2.Mos.28,39; 29,5.9; 39,27.29; 3.Mos.8,7; 16,4). Dadurch ist das Verhältnis gezeigt, das zwischen dem königlichen Priester Jesus Christus und den übrigen königlichen Priestern besteht. Sie üben ihren königlichen Priesterdienst auch auf dem Boden der vorderen Hütte im Dienst an der Gerechtigkeit. Doch so, wie der Hohepriester über die Priester erhöht ist, findet das auch Darstellung in der Königsstellung des Menschensohnes gegen­über den übrigen Priesterkönigen, die mit Jesus nach ihrer Auferstehung aus den Toten für tausend Jahre herrschen (Offb.19,11-14; 20,4-6). Die Priester in der Vollendung sind Könige, und Jesus ist in seiner Offenbarung der König der Könige. Durch den lei­nenen Gürtel, den die Priester um die Lenden tragen und der ihnen zur Ehre und Zierde gereicht (2.Mos.28,40), kommt ihre königlich-männliche Macht und Kraft zum Ausdruck (vgl.1.Kg.18,46; 2.Kg.4,29; 9,1; Hi.38,3; 40,7; Spr.31,17). Weil diese Kraft aber nur durch die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit infolge der in Christo vollbrachten Erlö­sung vermittelt wird, darum ist dieser leinene Gürtel um die Lenden auch der „Gürtel der Wahrheit“ (Eph.6,14). Die Lenden, die umgürtet werden sollen, weisen auf das Gemüt, d.i. auf den Geist des Menschen hin (Röm.7,22-25; Eph.4,23; 1.Petr.1,13).

Die geistige Bedeutung der Brust des Menschensohnes

Weil Johannes sagt, daß der Menschensohn mit dem goldenen Gürtel um die Brust begürtet war, muß auch diese Bezeichnung „Brust“ eine geistige Bedeutung haben. Von der Brust redet die Heilige Schrift in der folgenden Weise:

1. Die Brust der Opfertiere war zur Speise für die Priester bestimmt (2.Mos.29,26-27; 3.Mos.7,30-31; 8,29; 9,20-21). Diese königliche Priester­speise stellt deshalb die innigste Liebesgemeinschaft der Priester mit dem Herrn dar.

2. In der silbernen Brust und den Armen wurde dem König Nebukadnezar das zweite Weltreich Medo-Persien gezeigt (Dan.2,32.35.39.45). Die sil­berne Brust weist auf die Königsstellung hin, die in ihrem Wesen gerin­ger ist, als das goldene Haupt des ersten Weltreichs Babylon.

Seite 239

3. Der allmächtige Gott segnet Joseph mit Segnungen von Brüsten und Mutterschoß (1.Mos.49,25). Wenn Joseph die Segnungen von Brüsten erfährt, beweist ihm Gott dadurch seine Liebe im Darreichen der könig­lichen Priesterspeise, er wird damit von Gott gestillt und ernährt.

4. Die gerettete „Stadt Jehovas“ als das „Zion des Heiligen Israels“ wird die Milch der Völker saugen und sich an königlichen Brüsten nähren (Jes. 60,16). Diese königlichen Brüste sind die Macht und Herrlichkeit der Könige der Völker, die sie in die vollendete heilige Stadt bringen (vgl.Offb.21,24).

5. Alle, die sich über diese Stadt Jerusalem in der Zeit ihres unvollende­ten Zustandes betrübt haben, sollen sich, wenn sie vollendet und gerettet ist, an ihr freuen und sich satt trinken an ihrer tröstenden Brust. Das tun sie, indem sie sich in vollen Zügen erlaben an der Fülle ihrer Herrlichkeit (Jes. 66,10-11).

6. Johannes war der Lieblingsjünger Jesu. Als solcher legte er sich an die Brust Jesu, um von Jesus Bestimmtes zu erfahren. Folglich ist mit der Bezeichnung „Brust“ auf die innige Liebesgemeinschaft hingewiesen, in der Johannes mit Jesus war (Joh.13,23-26; 21,20).

7. In der Brust ist das Herz enthalten, in das die Liebe Gottes ausgegos­sen ist durch den heiligen Geist (Röm.5,5).

Diese Zeugnisse reden von der geistigen Bedeutung der Brust in der folgenden Weise:

a) Die Brust ist die königliche Priesterspeise.

b) Die silberne Brust weist auf die Königsstellung hin.

c) Die Brust weist auf die Macht und Herrlichkeit der Könige hin.

d) Die Brust ist die Quelle des Heils für die Menschen, die Gott fürch­ten und lieben.

e) Die Brust ist der Quellort der Liebe.

Daraus kann erkannt werden, daß die Brust des Menschensohnes, in gleicher Weise wie der goldene Gürtel auf die Königsstellung Jesu hinweist und auf die Gerechtigkeitsfülle, durch die der Menschensohn bei seinem Kommen die einen Men­schen richtet und die andern belohnt. Wenn die Brust das Herz enthält, das mit dem goldenen Gürtel, als dem Band der Vollkommenheit, umgürtet ist, ist das der Aus­druck der innigsten Liebesgemeinschaft des Menschensohnes mit Gott. So gesehen, enthält die Brust die Botschaft der sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden (Offb.2 u. 3).

9. Das Haupt und die Haare des Menschensohnes

Was das Haupt des Menschensohnes bedeutet

Das Wesen des Menschensohnes, der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, wurde dem Johannes auch in der Weise gezeigt, daß sein Haupt und seine Haare weiß sind wie weiße Wolle, wie Schnee (Offb.1,14).

Seite 240

Diese Wesensart des Menschensohnes entspricht dem, daß er als königlicher Priester unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

Um das rechte Verständnis für das Haupt des Menschensohnes zu erlangen, ist es notwendig, darauf zu achten, in welcher Weise Gottes Wort vom Haupt redet. Übersichtlich dargestellt, redet die Heilige Schrift in der folgenden Weise vom Haupt:

 1. Wackere Männer sind Häupter über das Volk (2.Mos.18,25; 5.Mos.1,13.15).

 2. Das gehorsame Volk Gottes will Gott zum Haupt der Völker machen, während die übrigen Völker der Schwanz sind (5.Mos.28,13).

 3. Ein fremdes Volk wird von Gott zum Haupt über das ungehorsame Volk Gottes erhöht, während letzteres zum Schwanz erniedrigt wird (5.Mos.28,44).

 4. David war als König zugleich das Haupt über Israel (1.Sam.15,17).

 5. König Nebukadnezar ist als Herrscher über das erste Weltreich Baby­lon das goldene Haupt genannt (Dan.2,32.37-38).

 6. Der Psalmist und der Prophet weisen auf das Haupt Gottes hin (Ps.60,9; 108,9; Dan.7,9).

 7. Ephraim ist die Macht, bzw. der Helm des Hauptes Gottes (Ps.60,9; 108,9).

 8. Gott ist das Haupt von Jesus (1.Kor.11,3).

 9. Jesus ist das Haupt des Mannes und der Gemeinde (1.Kor.11,3; Eph.1,22; Kol.1,18).

10. Der Mann ist das Haupt des Weibes (1.Kor.11,3).

11. Jesus ist das Haupt aller Fürstentümer (Eph.1,21; Phil.2,9-11).

12. Die vierundzwanzig Ältesten, die mit dem Herrn auf ihren Gerichtsthro­nen sitzen, haben goldene Kronen auf ihren Häuptern (Offb.4,4).

13. Ein starker Gerichtsengel, der vom Himmel herabsteigt, hat über sei­nem Haupte einen Regenbogen (Offb.10,1).

14. Das Weib, das als ein großes Zeichen im Himmel erscheint und das den männlichen Sohn gebiert, der alle Völker mit eisernem Stabe wei­den soll, hat auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen (Offb.12,1.5).

15. Der Treue und Wahrhaftige, als der König der Könige, der auf weißem Pferd zum Gericht kommt, hat auf seinem Haupt viele Kronen (Offb.19,12).

16. Auch die aus dem Abgrund kommenden Heuschrecken haben Köpfe (Häupter) und etwas wie goldene Kronen darauf (Offb.9,7).

17. Die Köpfe (Häupter) der Gerichtspferde, deren Zahl zweimal zehntau­send mal zehntausend ist, sind wie Löwenköpfe (Offb.9,17), mit diesen Köpfen schädigen sie (Offb.9,19).

18. Der große, feuerrote Drache, auch alte Schlange, Teufel und Satan genannt (Offb.12,9), hat sieben Köpfe (Häupter) und sieben Kronen dar­auf (Offb.12,3).

Seite 241

19. Das Tier, das aus dem Meer aufsteigt, hat auch sieben Häupter und darauf Namen der Lästerung (Offb.13,1; 17,3.7). Eins dieser Häupter, nämlich dasjenige, das dann das achte Haupt wird, ist auch das Tier genannt (Offb.13,3.12.14). Als Tier ist es aber nach Dan.7,17 ein König­reich, also ein Weltreich. Diese sieben Häupter sind auch sieben Berge und sieben Könige (Offb.17,9-10).

20. Das dritte Tier (= das dritte Weltreich) hatte vier Köpfe (Häupter) (Dan.7,6). Diese vier Häupter bedeuten, daß sich dieses Weltreich in vier Königreiche zerteilt (Dan.8,21-22).

21. Gott wird das Haupt seiner Feinde zerschmettern (Ps.68,22), d.h. er wird ihre Macht zerschmettern.

22. Gott zerschlug durch seine Kraft die Köpfe (Häupter) der Krokodile und zerschmetterte die Köpfe des Leviathan (Ps.74,13-14). Dadurch zer­schlug Gott die Kraft und Stärke des Gewaltigen.

23. Der Älteste und Angesehene im Volk Israel, als der Führer des Volkes, ist der Kopf (Haupt) (Jes.9,13-15).

Alle diese Zeugnisse reden von der Bedeutung des Hauptes in der folgenden Weise:

a) Das Haupt weist auf den Größten und Ersten der Menschen und das größte und erste der Völker hin.

b) Das Haupt weist auf die Königsstellung hin.

c) Das Haupt ist der Träger der Königs- und Herrschermacht, der Träger der Königskrone.

Daraus kann nun erkannt werden, daß das Haupt, das der Menschensohn hat, seine königliche Macht und Richterstellung ist, die er unter den sieben goldenen Leuchtern hat. Weil Jesus diese Macht als Menschensohn von seinem Vater bekom­men hat (Joh.5,27; Offb.2,27), deshalb ist auch Gott das Haupt des Menschensohnes (1.Kor.11,3). Das wird noch bestätigt durch Dan.7,9, wo dem Propheten Daniel in Ver­bindung mit dem Gericht über das vierte Weltreich der Hochbetagte gezeigt wurde, der sich zum Gericht setzte und dessen Haupthaar weiß war wie weiße Wolle. Dem Daniel wurde dann noch weiter gezeigt, wie einer in den Wolken des Himmels kam, der einem Menschensohn gleich war:

„ … der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm ward Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königreich wird nie vernichtet werden.“ (Dan.7,13-14)

Das bestätigt die Stellung des Einen, gleich einem Menschensohn in seiner könig­lichen Haupt-Stellung unter den sieben goldenen Leuchtern.

Die Bedeutung der Haare des Menschensohnes

Um das Wesen des Menschensohnes nach jeder Seite hin verstehen zu können, ist es nötig, auch auf das Wesen und die geistige Bedeutung

Seite 242

seiner Haare zu achten. Übersichtlich dargestellt, redet die Heilige Schrift in der fol­genden Weise von dem Haupthaar:

 1. Das Haar eines Nasiräers (Geweihter Gottes) durfte nicht abgeschoren werden, solange sein Weihegelübde dauerte (4.Mos6,5).

 2. Auf Simsons Haupt durfte kein Schermesser kommen, weil er ein Geweihter Gottes war (Richt.13,5).

 3. In den sieben Locken der unbeschorenen Haupthaare Simsons lag seine grosse Kraft, nämlich die Kraft Gottes, durch die er die Feinde des Volkes Gottes besiegte (Richt.16,5-12.22-30). Denn als seine Haare von seinem Weibe Delila abgeschnitten wurden, heißt es, daß der Herr von ihm gewichen war (Richt.16,13.17.19-20).

 4. Solange kein Haar vom Haupte der Menschen fällt, die im Kampf mit den Feinden Gottes stehen, sind diese Menschen von der Kraft Gottes beschirmt und beschützt (1.Sam.14,45; 2.Sam.14,11; 1.Kg.1,52).

 5. Die Zahl der Haare ist mit der Zahl der Sünden verglichen (Ps.40,13).

 6. Sie sind auch mit der Zahl der Feinde verglichen, die ohne Ursache die hassen, die Gott lieben und fürchten (Ps.69,5).

 7. Das Haar der Braut ist gleich der Ziegenherde (Hld.4,1; 6,5);

 8. es gleicht auch dem königlichen Purpur in Falten gebunden (Hld.7,6).

 9. Gekräuselte Haare sind der Schmuck der Töchter Zions (Jes.3,24).

10. Das Abscheren des Haupthaares gilt als Gericht (Jes.7,20). Wenn das Gericht in dieser Weise über das Haar ergeht, bedeutet es das Neh­men der Kraft, auf die man stolz war.

11. Der Helm des Heils auf dem Haupt gehört zu den Kleidern der Rache Gottes (Jes.59,17).

12. Das Haar ist der Schmuck. Der Prophet Jeremia soll ihn abschneiden und wegwerfen und ein Klagelied anstimmen, weil der Herr das Geschlecht Israel verworfen und verstoßen hat und darüber zornig ist (Jer.7,29; vgl.Mich.1,16). Folglich ist das Volk Israel der Schmuck Gottes, und das findet in den Haupthaaren Ausdruck (vlg.Hes.5,1-12).

13. Im Haar ist die Schönheit des auserwählten Volkes Gottes dargestellt (Hes.16,7).

14. Wenn der Hochbetagte, d.i. Gott, sich zum Gericht über die vierte Welt­reichsherrschaft setzt, hat auch sein Haupthaar dabei seine Bedeutung (Dan.7,9).

15. Die Haare des Hauptes der Kinder Gottes sind alle gezählt (Matth.10,30; Luk.12,7).

Frauen trockneten mit den Haaren ihres Hauptes die Füße des Herrn (Luk.7,38.44-50; Joh.11,2; 12,3). Jesus nennt die Handlung Liebe zu ihm und Glauben an ihn (Luk.7,44-50). Wenn durch eine solche Handlung die Liebe zu Jesus

Seite 243

und der Glaube an ihn Ausdruck finden, dann wollten die Frauen damit sagen, daß sie ihm um dessetwillen, was er für sie als ihr Retter bedeutet, gern mit ihrem Schmuck dienen wollen.

17. Kein Haar der Kinder Gottes soll verloren gehen (Luk.21,18; vgl.Apg.27,34).

18. Die Haare der Frau sind ein Zeichen der Macht auf ihrem Haupte, das sie um der Engel willen trägt (1.Kor.11,4-15).

19. Die Heuschrecken, die als Dämonengewalten aus dem Abgrund auf­steigen und die Macht haben über die Menschen wie Skorpione, haben u.a. auch Haare wie Frauenhaare (Offb.9,8). Somit sind ihre Haare auch ein Zeichen der Macht auf ihren Köpfen.

Diese Zeugnisse reden von der Bedeutung des Haupthaares in der folgenden Weise:

a) Das Haar weist auf die Kraft Gottes hin.

b) Das Haar ist ein Zeichen der Macht.

c) Das Haar weist auf den Schmuck und den Stolz hin.

Im Lichte dieser Ausführungen gesehen und beurteilt, weisen die Haupthaare des Menschensohnes auf die vom Haupt ausgehenden göttlichen Kräfte hin, durch die der Menschensohn seine gerechte königlich-richterliche Macht unter den sieben goldenen Leuchtern ausübt.

Was es bedeutet, daß das Haupt und das Haar des Menschensohnes weiß sind

Das Haupt und das Haar des unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensohnes ist weiß wie weiße Wolle, wie Schnee (Offb.1,14). Weil auch mit dieser Farbenbezeichnung das Wesen des Menschensohnes gezeigt ist, muß es ver­standen werden, was diese weiße Farbe des Hauptes und der Haare bedeutet. Dar­über sagt das Wort Gottes:

 1. Das Manna, das das Volk Gottes in der Wüste als Engelsbrot von Gott zur Speise bekam, war weiß wie Koriandersamen (2.Mos.6,4-36.31; Ps.78,24-25; 105,40). Dieses Manna war das Abbild von dem Fleisch Jesu (Joh.6,32.47-58). Mit dem Fleisch Jesu ist aber auf die Gerechtigkeit hin­gewiesen, die durch die Hingabe seines Leibes für die sündige Menschheit und die Auferweckung seines Leibes zustande kam (Röm.4,24-25). Die weiße Farbe des Manna weist deshalb auf die Gerechtigkeit Gottes hin.

 2. Weiß werden die Zähne durch die vernünftige, unverfälschte Milch des Wortes Gottes, durch die die Kinder Gottes zunehmen zum Heil (1.Mos.49,12; 1.Petr.2,2).

 3. In der Stiftshütte, dem Abbild des wahren Heiligtums, wurden die fol­genden Teile von feiner weißer Baumwolle, zusammen mit blauem und rotem Purpur und Carmesinfarbe, gewoben:

Seite 244

die Teppiche, um die Wohnung zu bedecken (2.Mos.26,1; 36,8),

der Vorhang zwischen den beiden Hütten (2.Mos.26,31; 36,35),

der Vorhang in der Tür der Hütte (2.Mos.26,36; 36,37; 38,18),

der Vorhof (2.Mos.27,18; 38,9),

die Vorhänge im Vorhof (2.Mos.27,9.16; 38,16),

die Kleider der Priester (2.Mos.28,5),

das Schulterkleid des Hohenpriesters (2.Mos.28,6; 39,2-3),

der Gürtel des Schulterkleides des Hohenpriesters (2.Mos.28,8; 39,5),

das Brustschildlein des Hohenpriesters (2.Mos.28,15; 39,8),

der Kopfbund des Hohenpriesters (2.Mos.39,28),

der Leibrock des Hohenpriesters und der Priester (2.Mos.39,27),

der Gürtel des Leibrockes (2.Mos.39,29),

die Mütze des Priesters (2.Mos.39,28).

 4. Damit diese Gegenstände hergestellt werden konnten, brachte das Volk nach der Verordnung Gottes Gaben von blauem und rotem Purpur und Carmesinfarbe, von feiner weißer Baumwolle und Ziegenhaaren (2.Mos.25,4; 35,6.23.25.35). Diese weiße Baumwolle ist wieder ein Hinweis auf die Gerechtigkeit Gottes, die in der Wohnung Gottes und durch die Priester dargestellt wird.

 5. Zwei Männer in weißen Kleidern standen bei den Jüngern, nachdem Jesus von ihnen weg in den Himmel aufgenommen war (Apg.1,10).

 6. Weiß wie das Licht wurden die Kleider von Jesus auf dem Berge der Verklärung, glänzend, sehr weiß wie Schnee, strahlendweiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann (Matth.17,2; Mark.9,3; Luk.9,29).

 7. Von den Engeln, die bei der Auferweckung Jesu gegenwärtig waren, heißt es, daß ihre Kleider weiß waren wie Schnee (Matth. 28,3; Mark.16,5; Joh.20,12).

 8. Auch das Kleid des Hochbetagten ist schneeweiß (Dan.7,9).

 9. Weiß ist auch der Stein, den ein Kind Gottes mit einem neuen Namen bekommt (Offb.2,17).

10. Das Weiß der Kleider und der Wolle ist, um die Wirkung der weißen Farbe und damit die Gerechtigkeit Gottes noch kräftiger darzustellen, mit dem Schnee verglichen (Ps.147,16). Der Schnee ist weiß, d.h. völlig rein, solange er frisch und unberührt bleibt. Sobald der Schnee aber mit irgend etwas in Berührung kommt, ist seine ursprüngliche Frische und die damit verbundene weiße Farbe nicht mehr vorhanden.

11. Wenn die Sünden der Menschen wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden wie der Schnee; wenn sie rot sind wie Purpur, sollen sie wie Wolle werden (Jes.1,18).

12. David betete: „Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer sein als Schnee!“ (Ps.51,9).

Seite 245

Mit diesen Zeugnissen ist gezeigt, daß die Reinheit von der Sünde in der göttlichen Gerechtigkeit liegt und beide so vollkommen sind, wie der Schnee, der noch mit nichts anderem in Berührung gekommen ist.

13. Für die Hochzeit des Lammes wird dem Weibe gegeben, daß es sich in feine Leinwand kleidet, rein und glänzend. Diese Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen, als die Gottesgerechtigkeit (Offb.19,7-9), die die Kinder Gottes vollkommen erlangen, die in der Hochzeit mit dem Lamm ihre Leibesverwandlung erfahren.

14. Die Überwinder der Gemeinde zu Sardes werden mit weißen Kleidern angetan, und sie werden mit dem Herrn wandeln in weißen Kleidern (Offb.3,4-5).

15. Vierundzwanzig Älteste sitzen mit weißen Kleidern und goldenen Kro­nen auf ihren Häuptern auf vierundzwanzig Thronen und zeigen damit, daß die weißen Kleider die Gerechtigkeit Gottes in der priesterlichen Königsstellung darstellen (Offb.4,4).

16. Die Königsherrschaft wird durch das Gericht auf einer weißen Wolke ausgeübt (Offb.14,14) und zuletzt auf einem weißen Thron (Offb.20,11).

17. An diesem Gericht haben auch die Priesterkönige Anteil, die noch vor ihrer Erstlingsauferstehung aus den Toten ihr weißes Kleid bekommen (Offb.6,11).

18. Angetan mit weißer und reiner Leinwand folgen die Priesterkönige im Gericht auf weißen Pferden dem Treuen und Wahrhaftigen, der in Gerechtigkeit richtet und streitet und selbst auf einem weißen Pferd reitet (Offb.19,11.14).

19. An diesem Gericht wirken in Gestalt von weißen Rossen, nebst roten, schwarzen und gefleckten Rossen, auch vier Geistwinde mit (Sach.1,8; 6,2-6).

Das alles läßt erkennen, daß das weiße Haupt und das weiße Haar des Men­schensohnes der Hinweis sind auf das Wesen der Gerechtigkeit, in welcher er in der Kraft und Macht Gottes als königlicher Priester unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt. Darum heißt es von ihm auch in Offb.19,11, daß er mit Gerechtigkeit richtet und streitet.

10. Die Augen des Menschensohnes

Die Feuerflammenaugen sind geistige Fähigkeiten des Menschensohnes

Johannes berichtet, daß der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnde Menschensohn Augen hatte wie eine Feuerflamme (Offb.1,14). Diese Feuerflammenau­gen müssen natürlich dem Wesen des offenbarwerdenden Menschensohnes entspre­chen, das wir in den vorausgehenden Betrachtungen bereits erkannt haben. Wenn der offenbarwerdende Menschensohn als

Seite 246

priesterlicher König kommt, der in der Kraft Gottes mit Recht und Gerechtigkeit richtet, ist ihm das Ausüben dieser Aufgabe nur möglich, wenn ihm dazu fähige Augen zur Verfügung stehen.

Diese Feuerflammenaugen, wie sie Johannes geschaut hat, gehören auch zu den Sinnbildern oder Zeichen, durch die dem Johannes das Offenbarwerden des Herrn gezeigt wurde (Offb.1,1). Wir müssen darum auch den geistigen Sinn dieser Feuer­flammenaugen zu verstehen suchen.

In einem vorausgehenden Abschnitt ist gezeigt, wie es verstanden werden muß, wenn in der Heiligen Schrift von den Augen Gottes, den Augen des Sohnes Gottes und auch von den Augen der Menschen die Rede ist. Mit dieser Bezeichnung „Augen“ ist auf geistige Fähigkeiten dieser genannten Wesen hingewiesen. In diesem Sinn müssen auch die Feuerflammenaugen des Menschensohnes verstanden werden. Das wird bestätigt durch das Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira, in dem es heißt:

„Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme!“ (Offb.2,18)

Mit seinen geistigen Feuerflammenaugen erforscht und prüft der Sohn Gottes die Stellung, die diese Gemeinde zu Thyatira hat. Darum sagt Jesus von dieser Ge
meinde, nachdem er auf ihr gottloses Wesen aufmerksam gemacht hat:

„ … ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht.“ (Offb.2,23)

Damit ist gezeigt, daß der Menschensohn seine Feuerflammenaugen gebraucht, um seine königlich-richterliche Macht und Gewalt über das gottlose Wesen auszu­üben. Das ist noch besonders klar bestätigt in Offenbarung 19. Da ist berichtet, daß der Treue und Wahrhaftige die Völker mit Gerechtigkeit richtet. In diesem Zusammen­hang heißt es von ihm:

„Seine Augen sind eine Feuerflamme …“ (Offb.19,12)

Die geistige Bedeutung des Feuers

Um das Wesen der Feuerflammenaugen in der ganzen Bedeutung verstehen zu können, müssen wir zuerst auf den geistigen Sinn der Bezeichnung „Feuer“ achten. Darüber heißt es in Gottes Wort:

 1. Gott hat sich seinem Volk auf dem Sinai im Feuer offenbart (2.Mos.19,18; 5.Mos. 4,12.15.33.36; 5,21).

 2. Gott offenbart seine Herrlichkeit im Feuer (2.Mos.24,17; 5.Mos.5,21; Hes.1,4.13.27-28; 10,6-7).

 3. Das Feuer der göttlichen Offenbarung ist in Verbindung mit dem Altar, auf dem das Feuer des Brandopfers nicht erlöschen darf (3.Mos. 6,2-6; Jes.6,6).

Seite 247

 4. Die ersten Opfer auf dem Altar wurden durch das Feuer angezündet, das vom Herrn ausging (3.Mos.9,24; 1.Kg.18,38; 1.Chr.21,26; 2.Chr.7,1). Auf diese Weise ist der Herr mit dem Feuer in Verbindung, das im Abbild und Schatten beständig die Opfer, die Gott dargebracht wurden, ver­zehrt.

 5. Gott ist ein verzehrendes Feuer (5.Mos.4,24; 9,3; Jes.33,14; Hebr.12,29).

 6. Aus dem Munde Gottes geht verzehrendes Feuer, und Feuerglut brennt daraus hervor (2.Sam.22,9; Ps.18,9).

 7. Der Herr ruft das Feuer zum Gericht; das verzehrt die große Flut (Am.7,4).

 8. Wenn Gott zum Gericht kommt, ist verzehrendes Feuer vor ihm (Ps.50,3; vgl.97,3).

 9. Wenn der Herr von ferne kommt, brennt sein Zorn; mächtiger Rauch steigt auf; seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer (Jes.30,27).

10. Bei seinem Kommen im Feuer verwandelt der Herr seinen Zorn in Glut und seine Drohungen in Feuerflammen. Er wird mit Feuer richten (Jes.66,15-16).

11. Das Feuer, das Gott anlegt, verzehrt die Völker (Hes.30,8; 39,6; Am.1,4).

12. Gott macht sein Wort im Munde des Propheten zum Feuer, damit es das Volk, das ihm feindlich ist, verzehren soll (Jer.5,14; 23,29; Mal.3,2).

13. Feuer geht vor Gott her und zündet seine Feinde ringsum an (Ps.97,3).

14. Blut, Feuer und Rauchsäulen sind die Zeichen, die Gott am Himmel und auf Erden gibt (Joel 3,3).

15. Das Volk Gottes zündet um seiner Sünde willen bei Gott ein Feuer an, das in seinem Zorn immerdar brennen soll (Jer.17,3-4).

16. Um mancherlei Sünden des Volkes Gottes willen sendet Gott Feuer in ihre Stadt, das die Paläste verzehren soll (Hos.8,14).

17. An den saftig grünen Olivenbaum (d.i. das Volk Gottes) legt Gott Feuer, damit seine Zweige krachen (Jer.11,16).

18. Durch das Feuer des Eifers Gottes soll das ganze Land verzehrt und allen Bewohnern des Landes ein plötzlicher Untergang bereitet werden (Zeph.1,18).

19. Wenn Gott Völker versammelt und Königreiche zusammenbringt, geschieht das zu dem Zweck, damit er über sie die Glut seines Zornes ausgießen kann und durch das Feuer seines Eifers die ganze Erde verzehrt wird (Zeph.3,8).

20. Vom Herrn der Heerscharen wird Strafe geübt werden mit verzehren­den Feuerflammen (Jes.29,6).

21. Wenn Gott den Fürsten Gog richtet, steigt ihm sein Zornesfeuer ins Angesicht, und in seinem Eifer, im Feuer seines Zornes redet er. Gott läßt auf ihn und all die Völker, die bei ihm sind, Feuer und Schwefel regnen (Hes.38,18-19.22).

Seite 248

22. Gott läßt über die Gottlosen regnen und teilt ihnen Stricke, Feuer, Schwefel und Glutwind zu (Ps.11,6).

23. Am Ende des Tausendjährigen Reiches fällt Feuer vom Himmel und verzehrt die feindlichen Völker, die das Heerlager der Heiligen umrin­gen (Offb.20,9).

24. Feuer, das vom Herrn ausging, verzehrte zwei Söhne des Hohenprie­sters Aaron, weil sie fremdes Feuer auf den Brandopferaltar gebracht hatten (3.Mos.10,1-2).

25. 250 Männer der Rotte Kora, Datan und Abiram wurden mit ihren Fami­lien vom Feuer, das vom Herrn ausfuhr, verzehrt, weil sie sich gegen die göttliche Opferordnung, gegen Moses und Gott, empört hatten (4.Mos.16,31-35).

26. Gottes Grimm und Zorn ist das Feuer, das die Feinde Gottes verzehrt (4.Mos.11,1; 5.Mos.32,22; Ps.78,21; 79,5; 89,47; Jes.66,15; Jer.4,4; 15,14; 21,12; Hes.38,19; Nah.1,6; Zeph.1,18; 3,8; 2.Thess.1,8; Hebr.10,27).

27. Die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen (Ps.29,7).

28. Mit Augen wie eine Feuerflamme ist ein Mann, in Leinwand gekleidet, dem Propheten Daniel erschienen (Dan.10,5-6).

Kurz zusammengefaßt zeigen die vorstehenden Worte Gottes die geistige Bedeutung des Feuers in der folgenden Ordnung:

a) Gott offenbart sich im Feuer.

b) das Feuer ist ein gewaltiges Gerichtsmittel für Gott; es ist verzeh­rendes Feuer genannt, durch das Gott alle seine Feinde richtet.

c) Die Zunge Gottes ist wie ein verzehrendes Feuer.

d) Das Wort Gottes ist ein Feuer.

e) Der Zorn Gottes ist ein Feuer.

f) Der Eifer Gottes ist ein Feuer.

g) Der Grimm Gottes ist ein Feuer.

h) Die Stimme des Herrn ist ein Feuer.

 i) Das Gerichtsfeuer Gottes ist auch mit „Feuerflammen“ bezeichnet.

k) Die Augen eines Mannes, der in Leinwand gekleidet war und dem Propheten Daniel erschien, strahlten wie Feuerflammen.

Die sieben Geister Gottes als sieben Engel sind die Feuerflammenaugen

Nun läßt uns die Heilige Schrift auch nicht im unklaren darüber, wer die geistigen Feuerflammenaugen des Menschensohnes sind. Darüber heißt es in Offb.4 in Verbin­dung mit dem aufgerichteten Gerichtsthron im Himmel:

„ … sieben Feuerfackeln brennen vor dem Throne, welches die sieben Geister Gottes sind.“ (Offb.4,5)

Seite 249

Von diesen sieben Geistern Gottes heißt es dann in Offenbarung 5 ebenfalls in Verbindung mit dem aufgerichteten Gerichtsthron:

„ … in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und in der Mitte der Aeltesten stand ein Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.“ (Offb.5,6)

In 2.Chr.16,9 ist noch ergänzend erklärt, daß die Augen des Herrn zu dem Zweck die ganze Erde durchstreifen, damit er sich mächtig erzeige an denen, die von gan­zem Herzen ihm ergeben sind. Das stimmt mit Offb.2,18 und 23 und ebenso mit Sach.4,10 genau überein. Nach diesen Zeugnissen sind die Feuerflammenaugen des Menschensohnes die sieben Geister Gottes, von denen auch in Offb.3,1 noch die Rede ist. Die Feuerflammenaugen des Herrn sind also die sieben Geister Gottes, die dem unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensohn zum Ausüben seiner königlich-priesterlichen Macht zur Verfügung stehen. Wenn es im Brief an die Hebräer heißt:

„Von den Engeln zwar heißt es: ‚Er macht seine Engel zu Winden und seine Die­ner zur Feuerflamme’ …“ (Hebr.1,7),

so ist damit bestätigt, daß die sieben Geister Gottes als die Augen des Lammes und als die Feuerflammenaugen des Menschensohnes und ebenso die sieben Feuer­fackeln, die vor dem aufgerichteten Gerichtsthron brennen, sieben Engel als sieben Gott und dem Menschensohn dienende Geistwesen sind. Das kann auch leicht ver­standen werden, wenn man darauf achtet, daß Jesus mit seinen heiligen Engeln als seinen dienenden Geistern kommt (Matth.13,41; 16,27; 24,31; Mark.8,38; Hebr.1,14). Paulus schreibt darüber:

„ … euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unse­res Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlichet zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden an allen, die gläubig geworden sind, darob, daß unser Zeugnis an euch geglaubt wurde.“ (2.Thess.1,7-10)

In diesem Zeugnis ist klar ausgesprochen, daß die Engel die Diener des kommen­den Menschensohnes sind, sie sind die Engel seiner Kraft, aber auch die Feuerflam­men.

Aus all diesen Zeugnissen kann nun erkannt werden, daß

a) die Feuerflammenaugen des Menschensohnes die Engel als Diener des kommenden Menschensohnes sind.

Seite 250

b) Die Feuerflammenaugen des Menschensohnes durchstreifen die ganze Erde. Sie erforschen und prüfen die Herzen der Menschen und schei­den die Ungerechten von den Gerechten.

c) Die Feuerflammenaugen richten die Gottlosen in den sieben Gemein­den und darüber hinaus auch die Gottlosen des Volkes Gottes und in der Heidenwelt.

11. Die Füße des Menschensohnes

Die geistige Bedeutung der Füße

Es entspricht dem von uns bisher erkannten Wesen des unter den sieben golde­nen Leuchtern wandelnden Menschensohnes, daß seine Füße wie Erz sind, wenn es im Ofen glüht (Offb.1,15). Auch in diesem Zeichen ist nur eine bestimmte Art der Offen­barung des Herrn sinnbildlich dargestellt. Soll darum die Offenbarung des Herrn dem wahren Wesen nach erkannt werden, müssen wir auch dieses Zeichen in seiner gei­stigen Bedeutung verstehen lernen.

Wir achten zuerst auf die geistige Bedeutung der Füße. Von den Füssen sagt die heilige Schrift das folgende:

 1. Der Herrscherstab soll von den Füssen Judas nicht weichen (1.Mos.49,10). Folglich stehen die Füße mit der Königsstellung in Verbin­dung.

 2. Moses und seine Begleiter sahen Gott auf dem Berg Sinai mit seinen Füssen auf einem Boden von Saphirsteinen stehen (2.Mos.24,9-10). Das weist auf die Offenbarung der königlichen Machtstellung Gottes hin, wenn er seine Herrlichkeit als königlicher Richter über sein Volk offen­bart.

 3. Die Erde ist der Schemel der Füße Gottes (Matth.5,35).

 4. Das Haus Gottes, das David als den Tempel für Gott bauen wollte, sollte auch der Schemel der Füße Gottes sein (1.Chr.28,2). Das zeigt in Verbindung mit Matth.5,35, daß die Bezeichnung „Erde“ das Volk Got­tes und die gläubige Gemeinde das Haus Gottes darstellt. Deshalb weist die Bezeichnung „Füße Gottes“ auf eine doppelte Art der Offen­barung Gottes unter seinem Volke und in der gläubigen Gemeinde hin. Stehen die Füße Gottes auf Saphirsteinen, so offenbart er seine Herr­lichkeit, während seine Füße, wenn sie dem Erz, das im Feuer glüht, gleichen, Gericht andeuten.

 5. Wenn der Herr Zion wiederherstellt, will er die Stätte seiner Füße herr­lich machen (Jes.60,13). Die Füße sind hier die Kraft seiner Herrlichkeit, die seine Herrlichkeit tragen.

6. Wenn Gott zum Gericht seiner Widersacher und Feinde kommt, sind die Wolken der Staub seiner Füße (Nah.1,2-3). Damit ist gezeigt, daß die Füße Gottes für ihn ein Mittel zum Gericht über seine Feinde sind.

Seite 251

 7. Darum berichtet auch David aus persönlicher Erfahrung, daß, wenn Gott zum Gericht über seine Feinde kommt und andererseits zur Ret­tung der Gerechten, dann Dunkel unter seinen Füssen ist (2.Sam.22,10).

 8. Jesus soll sich zur Rechten Gottes setzen, bis Gott ihm alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht hat (Ps.110,1).

 9. Dem in Herrlichkeit vollendeten Sohn Gottes hat Gott alles unter seine Füße gelegt (Ps.8,7; Hebr.2,7).

10. Die Füße des Sohnes Gottes mußten durchgraben werden (Ps.22,17).

11. Gott will die Füße seiner Frommen behüten (1.Sam.2,9), d.h. Gott will seine Kinder den rechten Weg leiten.

Diese Stellen zeigen die geistige Bedeutung der Füße in der folgenden Weise:

a) Die Füße weisen auf die Königsstellung hin,

b) sie stehen in Verbindung mit dem königlichen Priesterdienst.

c) Die Füße sind Gerichtswerkzeuge für Gott,

d) sie dienen zur Offenbarung der Herrlichkeit Gottes.

e) Die Füße sind die Offenbarung der Macht Gottes und seines Soh­nes,

 f) sie sind die Kraft, durch die Gott und Jesus einhergehen.

Die geistige Bedeutung des Erzes

Zum rechten Verständnis der Füße des Menschensohnes ist es auch erforderlich, auf die geistige Bedeutung der Bezeichnung „Erz“ zu achten. Darüber sagt die Heilige Schrift:

 1. Die Wesensart des dritten Weltreiches Griechenland wurde dem König Nebukadnezar in der Gestalt von Erz gezeigt (Dan.2,32.35.39.45). Mit die­ser Bezeichnung „Erz“ ist nebst der Königsstellung auch noch darauf hingewiesen, daß das Erz geringer ist als das goldene Haupt und die silberne Brust (Dan.2,32).

 2. Zur Strafe will Gott seinem Volk die Erde wie Erz machen, damit sie unfruchtbar wird (3.Mos.26,19).

 3. Als abgefallene Empörer, die mit Verleumdungen umgehen, ist das Volk Gottes nicht Gold und Silber, sondern als „verworfenes Silber“ Eisen, Erz und Blei genannt (Jer.6,27-30).

 4. Das blutdürstige und sündige Volk Gottes nennt Gott Schlacken, Erz, Zinn, Eisen, Blei und Silberschlacken (Hes.22,18-22).

 5. Das Erz muß in glühender Hitze von aller Unreinigkeit gereinigt werden (Hes.24,11).

 6. Das Eisen- und Erzvolk dient seinem Gott als Riegel (5.Mos.33,25).

 7. Das Erz hält das Feuer aus, darum muß es, um gereinigt zu werden, durchs Läuterungsfeuer gehen (4.Mos.31,22-23).

Seite 252

 8. Mit Erz wurden die vier Hörner des Brandopferaltars und die beiden Stangen zum Tragen des Altars überzogen (2.Mos.27,2; 38,1-2.5-6).

 9. Die Geräte des Brandopferaltars: Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Gabeln und Kohlenpfannen, sowie das Gitter des Altars und die vier Ringe am Gitter wurden von Erz hergestellt (2.Mos.38,3-5; 1.Kg.7,45.47).

10. Auch das Becken mit seinem Gestell wurde von Erz hergestellt (2.Mos.38,8).

11. Ferner waren noch von Erz: die Füße von der Tür der Wohnung und die Füße des Vorhofs (2.Mos.38,10-11.19), die Pflöcke von der Wohnung und des Vorhofs (2.Mos.38,19-20) und die Knäufe auf den zwei Säulen am Eingang (1.Kg.7,16).

Aus diesen Zeugnissen ergibt sich für die geistige Bedeutung des Erzes das fol­gende Bild:

a) Das Erz weist auf die Königsstellung hin.

b) Erz ist ein Metall, das das Feuer aushält, d.h. es kann durchs Feuer geschmolzen und geläutert werden.

c) Das Volk Gottes ist in seinem abgefallenen Zustand Erz.

d) Aus Erz waren die Geräte des Vorhofs und die Pflöcke der Stiftshütte.

e) Nach Hes.24,11 soll die Unreinigkeit des Volkes Gottes durch glühen­des Erz gereinigt werden.

Die geistige Bedeutung des (Feuer-)Ofens

Um ein klares Bild über die Füße des Menschensohnes zu bekommen, ist es nötig, auch auf die geistige Bedeutung der Bezeichnung „Feuer-Ofen“ zu achten. Über diese Wahrheit sagt die Heilige Schrift das folgende:

1. Wenn der Herr als königlicher Richter erscheint, macht er alle seine Feinde gleich einem feurigen Ofen, damit er sie durch seinen Zorn ver­schlingen und das Feuer sie fressen kann (Ps.21,9-10).

2. Am Ende der Weltzeit sendet des Menschen Sohn seine Engel aus, damit sie aus seinem Reiche alle Ärgernisse und die da Unrecht tun, das sind die Bösen, sammeln und sie in den Feuerofen werfen, in dem Heu­len und Zähneknirschen ist (Matth.13,40-42.47-50).

3. Zur Zeit, als der König Nebukadnezar in seinem ganzen Weltreich den Götzendienst einführen wollte, drohte er allen, die seinen Gott nicht anbeten wollten, als Strafe das Gericht im glühenden Feuerofen an (Dan.3,1-6.13-18). Weil die drei gottesfürchtigen Männer: Sadrach, Mesach und Abednego, das von Nebukadnezar gemachte goldene Standbild nicht anbeteten, befahl er, den glühenden Feuerofen siebenmal heißer zu machen, als man sonst (das soll wohl heißen, bei sonstigen Gerichts­vollstreckungen im glühenden Feuerofen) zu tun pflegte. In diesen sie­benmal heißer gemachten Feuerofen ließ er dann die drei Männer wer­fen (Dan.3,19-23).

Seite 253

Durch diese Gerichtsvollstreckung maßte sich Nebukadnezar göttlich-könig­lich-richterliche Machtvollkommenheit an.

Daraus ergibt sich, daß der Feuerofen ebenfalls ein Gerichtsmittel in Gottes Hand ist, das er gebraucht, um das gottlose Wesen in seiner Schöpfung zu richten.

Demnach kann der Ofen, der die Füße des Menschensohnes dem glühenden Erze gleichmacht, auch nur das Gerichtsfeuer Gottes, sein Zornesfeuer sein, das durch den Geist Gottes und seine Herrlichkeit zustande kommt. Darum heißt es in Hes.1,4, daß das glühende Erz inmitten des Feuers war.

Diese Erklärung für die geistige Bedeutung des Feuerofens ergibt sich noch aus all den Schriftworten, die als Erklärung der geistigen Bedeutung der Feuerflammen in dem Abschnitt 10. „Die Augen des Menschensohnes“ angeführt sind. Eine ausführli­che Behandlung dieser Stellen ist deshalb an diesem Platze nicht mehr notwendig.

Die Füße des Menschensohnes sind ein Mittel zur Offenbarung
seiner königlichen Macht

Im Lichte der geistigen Bedeutung der Bezeichnungen „Füße“, „Erz“ und „Feuer­ofen“ kann nun erkannt werden, was es bedeutet, daß der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnde Menschensohn Füße hat wie Erz, wenn es im Ofen glüht. Den Schlüssel zum rechten Verständnis dessen, was die wie Erz glühenden Füße des Menschensohnes dem geistigen Sinn nach bedeuten, haben wir bereits darin gefun­den, daß wir erkannt haben, daß der Herr dem Johannes das Wandeln des Men­schensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern als königlicher Priester gezeigt hat. Als königlicher Priester will der Menschensohn unter den sieben goldenen Leuchtern die volle, unumschränkte Herrschaft erlangen und ausüben. Das ist ihm aber nur möglich, wenn er alle Mächte und Gewalten, die dem Wesen seiner priester­lichen Königsherrschaft in den sieben Gemeinden entgegenstehen, unter seinen Füssen, d.h. überwunden, hat. In diesem Sinn ist im Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira von den wie Erz im Ofen glühenden Füssen des Sohnes Gottes die Rede (Offb.2,18). In dieser Gemeinde wird in ganz besonders starker Weise der Götzendienst geübt (Offb.2,20-24). Dadurch sind Gewalten, falsche Götter und Dämonen wirksam, die der Sohn Gottes überwinden muß, wenn er sein Reich, in dem er allein König ist, auf­richten will. Darum muß er sich diese Mächte und Gewalten der Finsternis zuerst unterwerfen, d.h. unter seine Füße zwingen. Zu diesem Zweck muß er aber seine königliche Macht in der Weise offenbaren, daß die Wirkung dieser Macht so ist wie im Natürlichen, wenn man mit Füssen, die wie glühendes, d.h. zur Weißglut erhitztes Erz sind, auf irgendwelchen Lebewesen herumtreten würde. Glühendes Erz wirkt auf alle Lebewesen, wenn man sie damit bekämpft, vernichtend und zerstörend. In diesem Sinn müssen die folgenden Worte Gottes verstanden werden, die davon reden, daß Jesus herrschen muß, bis er sich alle seine Feinde unterworfen hat, d.h. bis er

Seite 254

sie alle „zum Schemel seiner Füße“ gelegt hat. Darüber heißt es:

„Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache!“ (Ps.110,1; vgl.Mark.12,36; Hebr.1,13)

In 1.Kor.15,24-28 stehen diesbezüglich die Worte:

„ … hernach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergibt, nach­dem er vernichtet hat jede Herrschaft, Gewalt und Macht. Denn er muß herr­schen, bis daß er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn ihm (Christus) hat er (Gott) alles unter seine Füße getan. Wenn er aber sagt, daß ihm alles unterworfen sei, so ist offenbar der aus­genommen, der ihm alles unterworfen hat!“

Im Brief an die Hebräer steht im Blick auf diese Herrscherstellung des Sohnes Gottes geschrieben:

„Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönet; alles hast du unter seine Füße getan. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist.“ (Hebr.2,7-8)

In dieser Wesensart, mit weißglühenden Füssen, hat der Herr sich schon dem Daniel offenbart. Der Mann, der diesem Propheten erschienen ist, hatte u.a. auch Füße, die aussahen wie poliertes Erz (Dan.10,6). Und wenn der Herr an seinem großen Gerichtstag kommt, um im Krieg zu Harmagedon die Völker zu richten, werden seine Füße auf dem Ölberg stehen. Als Folge davon wird sich der Ölberg in der Mitte spal­ten (Sach.14,1-4). Zur Zeit, wenn der sechste Posaunenengel sein Gericht ausübt, steigt ein starker Engel vom Himmel herab. Nebst dem, daß sein Angesicht ist wie die Sonne, sind seine Füße wie Feuersäulen (Offb.10,1). Dieser Gerichtsengel setzt seinen rechten Fuß auf das Meer und seinen linken auf die Erde (Offb.10,2.5.8).

Die vier lebendigen Wesen sind die wie Erz glühenden Füße des Menschensoh­nes

Nun ist dem Johannes bei der Offenbarung des Menschensohnes nicht gesagt worden, was und wer diese wie Erz glühenden Füße sind. Doch läßt uns Gottes Wort auch darüber nicht in Ungewißheit. Zur Zeit, als das Volk Gottes in der babylonischen Gefangenschaft war, hatte der Prophet Hesekiel am Flusse Chebar eine herrliche Erscheinung. Darüber berichtet er u.a.:

„Ich sah aber, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke, unaufhörlich blitzend und von einem Strahlenglanz umgeben, mitten drin aber war es wie glänzendes Erz, inmitten des Feuers. Und mitten darin war etwas wie vier

Seite 255

lebendige Wesen, und das war ihr Aussehen: sie hatten Menschengestalt. Ein jedes hatte vier Angesichter und vier Flügel ein jedes von ihnen. Ihre Füße stan­den gerade, und ihre Fußsohlen glichen denen eines Kalbes und funkelten wie geglättetes Erz.“ (Hes.1,4-7)

Diese Erscheinung, von der der Prophet im ganzen Kapitel noch weiter berichtet, nennt Hesekiel die Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn (Hes.1,28). Diese Herrlich­keit des Herrn erschien ihm aber nur in Verbindung mit dem Thron Gottes, der zur Ausübung der Königsherrschaft Gottes aufgerichtet wird (Hes.1,26). Hesekiel hat die Erscheinung so gesehen, daß die vier lebendigen Wesen an der Aufrichtung des Königsthrones Gottes den innigsten Anteil haben, d.h. sie bilden den Mittelpunkt die­ser Erscheinung. So ist es auch in Hesekiel 10 und ebenfalls in Offenbarung 4 und 5 dargestellt. In den Berichten der Offenbarung Jesu Christi ist auch gezeigt, daß die vier lebendigen Wesen von allen Wesen das größte Interesse bekunden für den Königsthron Gottes und für die Art der Ausübung der Königsherrschaft Gottes, wie sie von diesem Thron aus erfolgt (vgl.Offb.4,6-9; 5,6.8-14; 6,1.3.5.6.7; 15,7; 19,4).

Darum kann es nun nach dem Bericht von Hesekiel leicht verstanden werden, daß bei der Aufrichtung der Königsherrschaft des Herrn die vier lebendigen Wesen die wie Erz glühenden Füße des Herrn sind, bzw. daß die vier Lebewesen sich durch ihre „Füße wie glühendes, glänzendes und geglättetes Erz“ offenbaren (Hes.1,4-7). Denn inmitten des Feuers der Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn war es wie glänzen­des Erz (Hes.1,4). Und dann ist von den Fußsohlen der vier lebendigen Wesen gesagt, daß sie funkelten wie geglättetes Erz (Hes.1,7).

Wenn nun weiter von den vier lebendigen Wesen gesagt ist, daß sie Menschen­gestalt hatten (Hes.1,5) und Menschenhände (Hes.1,8), auch Angesichter wie Menschen (Hes.1,10), so muß daraus geschlossen werden, daß die lebendigen Wesen auf vollen­dete Menschen hinweisen, die in diesem Zustand gleich den Engeln Diener des unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensohnes werden. Durch sie übt der Menschensohn als königlicher Priester die Macht über seine Feinde aus, wie sie ihm besonders in der Gemeinde zu Thyatira, aber auch in den übrigen Gemeinden entgegenstehen. So wie Hesekiel beim Anblick dieser Erscheinung auf sein Angesicht fiel (Hes.1,28) und auch Johannes auf Patmos angesichts der Erscheinung des Men­schensohnes wie tot zu dessen Füssen fiel (Offb.1,17), wird auch der Menschensohn seine Feinde unter den sieben goldenen Leuchtern überwinden und sie zu seinen Füssen legen.

Die Unterschiede zwischen Gold, Silber und Erz

Wenn hier bei der Offenbarung des Menschensohnes die drei Bezeichnungen:

goldener Gürtel,

(silberne) Brust und

Füße wie Erz

Seite 256

gebraucht sind (Offb.1,13-15), muß mit dieser Darstellung der Wesensart der Offenba­rung des Menschensohnes auch ein Hinweis gegeben sein auf die Unterschiede, die zwischen dem Gold, dem Silber und dem Erz bestehen.

Wir achten darauf, daß diese Unterschiede am klarsten bei dem Standbild, das Nebukadnezar geschaut hat, hervortreten. Das goldene Haupt, als das erste Weltreich Babylon, war dem Wesen nach das bedeutungs- und wertvollste Königreich. Geringer war das zweite Weltreich Medo-Persien, dargestellt in der silbernen Brust und den Armen. Dem Wesen nach noch geringer war das dritte Weltreich Griechenland, dar­gestellt in dem Bauch und den Lenden von Erz (Dan.2,31-32.37-39).

Diese Unterschiede zwischen Gold, Silber und Erz kommen aber auch recht klar zur Darstellung in der Stiftshütte, als dem Abbild des geistlichen Hauses Gottes.

Bei den Gaben, die das Volk Gottes als Gabe des Herrn zum Bau der Stiftshütte bringen sollte, stehen das Gold, das Silber und das Erz in der eben genannten Rei­henfolge an erster Stelle (2.Mos.25,3; 35,5.22.24).

Die von Gott bestellten Werkmeister zum Bau der Stiftshütte und ihren Geräten wurden mit dem Geiste Gottes ausgerüstet, um Erfindungen zu machen und sie aus­zuführen in Gold, Silber und Erz (2.Mos.31,1-4; 35,30-32).

Insgesamt wurden beim Bau der Stiftshütte verarbeitet:

29 Ztr. und 730 Schekel Gold (2.Mos.38,24),

100 Ztr. und 1775 Schekel Silber (2.Mos.38,25),

70 Ztr. und 2400 Schekel Erz (2.Mos.38,29).

Diese drei Metalle wurden dann in der folgenden Weise beim Bau der Stiftshütte mit allen ihren Geräten verwendet:

Das Gold fand Verwendung bei der Herstellung des Allerheiligsten und seinen Geräten und bei der vorderen Hütte und ihren Geräten.

Im Allerheiligsten waren einzelne Teile ganz von Gold. Dazu gehören:

der Sühndeckel (2.Mos.25,17),

zwei Cherubim (2.Mos.25,18),

die Räucherpfanne (Hebr.9,4),

der Krug mit dem Manna (Hebr.9,4),

vier Ringe an der Lade (2.Mos.25,10-11; 37,3),

die Ringe an den Brettern für die Riegel (2.Mos.36,34),

die Haken an den vier Säulen zum Aufhängen des Vorhangs vor dem Aller­heiligsten (2.Mos. 36,36),

die Haften an den Teppichen (2.Mos.26,6; 36,13),

die Ringe und Ketten am Brustschildlein des Hohenpriesters (2.Mos.28,23; 39,16-17),

die Ringe und Ketten an den Schulterstücken des Kleides des Hohenprie­sters (2.Mos.28,14.24; 39,20),

Seite 257

die Schellen am Kleid des Hohenpriesters (2.Mos.28,33-34; 39,25),

das Stirnblatt (2.Mos.28,36; 3.Mos.8,9).

Zwei Onyxsteine am Schulterkleid des Hohenpriesters sind in Gold gefaßt (2.Mos.28,9-11).

Andere Teile im Allerheiligsten sind mit Gold überzogen. Dazu gehören:

die Lade von Akazienholz (2.Mos.25,11; 37,2; Hebr.9,4),

die beiden Stangen von Akazienholz zum Tragen der Lade (2.Mos.25,13-14),

die vier Säulen von Akazienholz, an denen der Vorhang vor dem Allerheilig­sten hängt (2.Mos.26,32; 36,36),

die Bretter und Riegel von Akazienholz, durch die die beiden Hütten darge­stellt werden (2.Mos.26,29; 36,36).

Auch das Schulterkleid und der Gürtel des Schulterkleides des Hohenpriesters, sowie das Brustschildlein sind mit Gold durchwirkt (2.Mos.28,5-6.8.13.15; 39,2-3.5.8.16).

Auch in der vorderen Hütte sind einzelne Teile ganz von Gold. Dazu gehören:

die Leiste um den Tisch mit dem Kranz und den vier Ringen (2.Mos.25,24-26; 37,11-13),

die vier Ringe am Räucheralter (2.Mos.37,27),

der Kranz am Räucheralter (2.Mos.37,26),

der Leuchter und die sieben Lampen (2.Mos.25,31; 37,17.22-24; 39,37; vgl. Sach.4,2),

die Lichtscheren und Löschnäpflein (2.Mos.25,38; 37,23),

die Schüsseln, Schalen, Kannen und Becher (2.Mos.25,29).

Andere Teile in der vorderen Hütte sind mit Gold überzogen. Dazu gehören:

die Bretter und Riegel der Wohnung (2.Mos.36,34),

der Tisch und die beiden Stangen zum Tragen des Tisches von Akazienholz (2.Mos.25,23-24.28),

der Räucheraltar mit den vier Hörnern und den beiden Stangen zum Tragen des Altars von Akazienholz (2.Mos.30,1-3; 37,25-26.28)

die fünf Säulen von Akazienholz für den Vorhang in der Tür der Wohnung (2.Mos.26,37).

Das Silber fand Verwendung bei der Herstellung der Wohnung und im Vorhof.

Bei der Wohnung waren die folgenden Teile ganz von Silber:

die Füße von den Brettern der Wohnung, auch „Füße des Heiligtums“ genannt (2.Mos.26,19.21.25; 36,24.26.30; 38,27),

die Füße der Säulen, an denen der Vorhang hängt, der die Scheidewand zwischen dem Allerheiligsten und der vorderen Hütte ist (2.Mos.26,32; 36,36; 38,27).

Beim Vorhof waren die folgenden Teile ganz von Silber:

die Haken der Säulen mit ihren Querstangen (2.Mos.27,10-11.17; 38,10-12.17.19.28).

Seite 258

Beim Vorhof waren die folgenden Teile mit Silber überzogen:

die Köpfe der Säulen des Vorhofs (2.Mos.38,17.28).

Das Erz fand Verwendung bei der Wohnung und im Vorhof.

Bei der Wohnung waren die folgenden Teile ganz von Erz:

die fünf Füße der fünf Säulen für den Vorhang der Tür der Stiftshütte (2.Mos.26,37; 36,38; 38,30),

alle Geräte der Wohnung zu allerlei Dienst (2.Mos.27,19),

die Pflöcke (=Nägel) der Wohnung (2.Mos.27,19; 38,31),

50 Haften zum Zusammenfügen der Decke der Wohnung (2.Mos.26,11; 36,18).

Ferner waren ganz von Erz:

alle Geräte des Brandopferaltars (2.Mos.27,3; 38,30),

das Gitter des Brandopferaltars (2.Mos.27,4; 35,16; 38,5.30; 39,39),

die vier Ringe am Gitter des Brandopferaltars (2.Mos.27,4; 38,5),

das Waschbecken mit seinem Gestell zwischen der Stiftshütte und dem Altar (2.Mos.30,18; 38,8).

Beim Vorhof waren die folgenden Teile ganz von Erz:

die Füße der Säulen des Vorhofs, auch „Füße des Vorhofs“ genannt (2.Mos.27,10-12.14-18; 38,31),

alle Pflöcke des Vorhofs (2.Mos.27,19; 38,31).

Die folgenden Teile waren mit Erz überzogen:

der von Akazienholz gebaute Brandopferaltar mit den vier Hörnern (2.Mos.27,2; 38,30; 39,39),

die von Akazienholz gemachten beiden Stangen zum Tragen des Brandop­feraltars (2.Mos.27,6-7; 38,6; 39,39).

Die Ausführungen über die geistige Bedeutung dieser Unterschiede zwischen Gold, Silber und Erz folgen in der Betrachtung des zweiten Hauptteils der Offenbarung in Verbindung mit der Stellung der sieben Gemeinden.

12. Die Stimme des Menschensohnes

Die geistige Bedeutung der biblischen Bezeichnung „Stimme“

Es entspricht dem Wesen des unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensohnes, daß seine Stimme ist wie das Rauschen vieler Wasser (Offb.1,15). Doch auch diese Stimme hat Johannes nur als eine

Seite 259

sinnbildliche Erscheinung gehört, deren geistige Bedeutung wir darum ebenfalls ver­stehen lernen müssen.

Um das wahre Wesen der Stimme des Menschensohnes verstehen zu können, muß beachtet werden, daß in Gottes Wort auf verschiedene Art und Weise von Stim­men die Rede ist. Die Heilige Schrift redet in der folgenden Weise von der Stimme Gottes:

 1. Gott redet auf Erden mit seiner Stimme aus dem Feuer, der Wolke und der Dunkelheit vom Sinai (5.Mos.4,10-16.33; 5,19.21-23; 18,16; Hebr.12,18-21.25). Indem Gott auf diese Weise durch seine Stimme mit seinem Volke redete, verkündigte er ihnen den Gesetzesbund (2.Mos.15,26; 23,21-22; 5.Mos.4,30; 8,20; 9,23; 13,5.19; 15,5; 26,14.17; 28,1; 30,8; Jer.11,4.7). Nun muß aber beachtet werden, daß geschrieben steht, daß die Engel die Vermittler des Gesetzes an das Volk Gottes waren (Apg.7,53; Gal.3,19). Folglich waren die Engel die Stimme Gottes.

 2. Gott redet durch seine majestätische Stimme vom Himmel herab (Matth.3,17; Mark.1,11; Luk.3,22; Joh.12,28; Hebr.12,25; 1.Petr.1,16-18).

 3. Gott redet mit seiner Stimme aus der lichten Wolke (Matth.17,5; Mark.9,7; Luk.9,35). Dieses Reden Gottes aus dem Himmel und aus der Wolke kann nur durch Engel Gottes erfolgt sein (vgl.Ps.103,20-21).

 4. Gottes Stimme ist sein Wort (Ps.103,20).

 5. Der Herr redet durch seine Stimme zu den Propheten, die in seinem Namen weissagen (Jes.6,8; 28,23; Mich.6,9; Hgg.1,12; Sach.6,15).

 6. Gott redet mit seiner Stimme durch den heiligen Geist (Ps.95,7; Apg.22,14; Hebr.3,7).

 7. Wenn der Gerichtsthron Gottes aufgerichtet ist, gehen von diesem Throne, Stimmen, Blitze und Donner aus (Offb.4,5). Diese Stimmen sind also Gerichtsmittel in Gottes Hand. Das bezeugen auch die folgenden Stellen, die noch vom Gericht reden (Offb.8,5; 11,19; 16,17-18).

 8. Durch seine Stimme richtet der Herr seine Feinde (Jes.66,6).

 9. Von der Stimme Gottes reden auch die in der Klammer angegebenen Stellen (1.Mos.22,18; Jes.6,8).

10. Von der Stimme des Sohnes Gottes sagt Gottes Wort, daß er seine Stimme im Totenreich hören läßt (Joh.5,25.28).

11. Der Herr ruft mit seiner Stimme seinen Schafen (Joh.10,16).

12. Durch seine Stimme verkündigt der Herr die Wahrheit (Joh.18,37). Nach diesen Zeugnissen ist die Stimme des Sohnes Gottes seine Evange­liumsbotschaft.

13. Als Jesus dem Saulus von Tarsus vor Damaskus begegnete, hörten seine Begleiter die Stimme des Herrn, ohne ihn zu sehen (Apg.9,7; 22,7-9).

14. Der Herr offenbart seine Stimme durch den Geist (Apg.10,13.15.19).

15. Die Züchtigungsschulen des Herrn sind seine Gerichtsstimme, durch die er bei den Menschen anklopft, um sie zu ihm zu bekehren (Offb.3,19-20).

Seite 260

16. Der Herr erteilte dem Johannes auf Patmos den Schreibauftrag als gewaltige Stimme wie von einer Posaune (Offb.1,10-12).

17. Diese Stimme redete mit diesem Apostel noch weiter über die Ordnung der Offenbarung des Herrn (Offb.4,1).

18. Von Stimmen aus dem Himmel und aus dem Tempel ist auch die Rede in Verbindung mit dem Gericht in der Zeit des Endes (Offb.5,2; 8,5; 10,4.8; 16,1.17; 18,2-4).

19. Von andern Stimmen aus dem Himmel ist die Rede in Verbindung mit der Rettung, die beim Kommen des Herrn erfolgt (Offb.11,12; 14,2-3.13; 18,4).

20. Stimmen aus dem Himmel und vom Throne her und die Stimme einer großen Schar, die gleich dem Rauschen vieler Wasser ist und wie eine Stimme starker Donner, verkündigen den Sieg über die Feinde der Wahrheit und den Sieg der Königsherrschaft Gottes (Offb.12,10; 19,1-2.5-6).

21. Eine laute Stimme vom Throne her verkündigt die Botschaft, daß die Hütte Gottes unter den Menschen ist (Offb.21,3).

22. Auch die sieben Botschaften der sieben Engel, die nacheinander posaunen und ihre Gerichtsbotschaften ausrichten, sind Stimmen genannt (Offb.8,2.6-8.10.12-13; 9,1.13; 10,7; 11,15).

23. Beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes fährt der Herr vom Himmel hernieder. In Verbindung damit wer­den die Toten in Christo auferstehen, und die, die leben und übrigblei­ben, werden zugleich mit ihnen entrückt in Wolken (1.Thess.4,16-17).

24. Um den aufgerichteten Gerichtsthron, um die lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten hörte Johannes eine Stimme vieler Engel, deren Zahl zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend war; sie ehren mit lauter Stimme das geschlachtete Lamm (Offb.5,11-12).

25. Es gehört auch zum Gericht, daß sieben Donner ihre Stimmen reden (Offb.10,3-4).

Diese Zeugnisse zeigen die biblische Bezeichnung „Stimme“ oder „Stimmen“ in der geistigen Bedeutung folgendermaßen:

a) Die Stimme Gottes sind die Engel als seine Diener.

b) Die Stimme Gottes ist sein Wort.

c) Die Stimme Gottes sind seine Gerichtsbotschaften und Gericht­auswirkungen.

d) Der heilige Geist ist die Stimme Gottes.

e) Die Stimme des Sohnes Gottes ist seine Evangeliumsbotschaft;

f) seine Stimme sind auch seine Erziehungs- und Strafgerichte.

g) Stimmen sind auch Engelwesen und vollendete Menschen, die Gerichts- Freuden- und Siegesbotschaften ausrichten.

Die geistige Bedeutung der biblischen Bezeichnung „viele Wasser“

Um das Rauschen der Stimme des Menschensohnes verstehen zu können, ist es auch nötig, auf die geistige Bedeutung des Wassers zu achten. Darüber sagt Gottes Wort das Folgende:

Seite 261

 1. Isaaks Knechte fanden einen Brunnen lebendigen Wassers (1.Mos.26,19). Von diesem lebendigen Wasser reden noch weitere Stel­len (3.Mos.14,52; Hld.4,15; Sach.14,8; Joh.4,10).

 2. Von den Leibern der Gläubigen sollen Ströme lebendigen Wassers fließen (Joh.7,38).

 3. Gott nennt sich die Quelle der lebendigen Wasser (Jer.2,13; 17,13).

 4. Die Gläubigen werden zu lebendigen und stillen Wasserquellen geleitet (Offb.17,17).

 5. Gott gießt über sein Volk reines Wasser, damit sie rein werden (Hes.36,25).

 6. Vom Throne Gottes fließt der Strom vom Wasser des Lebens (Offb.22,1-2; vgl.Hes.47,11-12; Joel 4,18).

 7. Die Gläubigen schöpfen Wasser aus dem Brunnen des Heils (Jes.12,3).

 8. Jesus ist der Fels, der Wasser gibt (2.Mos.17,6; 4.Mos.20,8-11; 1.Kor.10,3-4).

 9. Gott wässert das Land mit seinen Brunnen, die Wasser die Fülle haben (Ps.65,10).

10. Die Erkenntnis des Herrn ist gleich den Wassern, die das Meer be­decken (Jes.11,9).

11. Das Recht flutet daher wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein (Was­ser) Bach (Am.5,24).

12. Die Worte von eines Mannes Mund sind tiefe Wasser, ein sprudelnder Bach und eine Quelle der Weisheit (Spr.18,4).

13. Der Rat im Herzen eines Mannes ist tiefes Wasser (Spr.20,5).

14. Der Herr gießt Wasser (seinen Geist) auf das Durstige und Bäche (sei­nen Geistessegen) auf das Dürre (Jes.44,3; 55,1).

15. Die Menschen, die in das Reich Gottes eingehen wollen, müssen wie­dergeboren, d.i. von neuem geboren werden aus Wasser (dem Wort des Lebens) und Geist (Joh.3,3-8).

16. Jesus ist gekommen mit Wasser (sein Wort) und Blut (1.Joh.5,6-8).

17. Durch die beständige Leitung und Stärkung des Geistes des Herrn wird das Kind Gottes ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasser­quelle, deren Wasser niemals versiegt (Jes.58,11).

18. Gottes Wort redet von einem Engel der Gewässer (Offb.16,5).

19. Die zwei Zeugen Gottes haben Macht über die Gewässer und über den Regen (Offb.11,6).

20. Ein großer Stern, der vom Himmel fällt, fällt auf den dritten Teil der Flüsse und Wasserquellen. Dadurch wird der dritte Teil der Gewässer zu Wermut, und viele Menschen sterben an dem Wasser, weil es bitter geworden ist (Offb.8,10-11). Diese Flüsse und Wasserquellen sind Lehrer des Wortes Gottes in der Gemeinde. Durch den falschen Geistes- und Lehreinfluß des großen Sternes, der vom Himmel fällt, wird ihr Lehr­wasser vergiftet, so daß die Menschen, denen es gereicht wird, ihr göttlich-geistiges Leben verlieren.

21. Wenn die Herrlichkeit Gottes in den wiederhergestellten Tempel ein­zieht, ist seine Stimme wie das Rauschen großer Wasser (Hes.43,2).

22. Gott bahnt sich einen Weg im (Lügen) Meer und einen Pfad in starken, gewalttätigen (Lügen) Wassern (Jes.43,16).

Seite 262

23. Gott sollte David retten und aus großen Wassern herausreißen, d.h. aus der (Lügen) Gewalt der Fremden befreien, deren Mund Lügen redet und deren Rechte eine trügerische Rechte ist (Ps.144,7-8; vgl.69,15-16).

24. Als Gott David rettete, deckte er die Tiefen des (Lügen) Meeres auf. Er langte aus der Höhe und zog David aus großen (Lügen) Wassern, indem er ihn von seinem mächtigen Feind rettete und von seinen Has­sern befreite (2.Sam.22,16-18; Ps.18,12-18).

25. Gott richtet sein Volk durch einen Wolkenbruch, die mächtige Wasser­flut, durch die Wasser und die überschwemmende Flut (Jes.28,2.15-19). Diese Gerichtsmittel in Gottes Hand sind die Völker, die Gott zum Gericht seines Volkes gebraucht (Jes.28,2; 17,12-13).

26. Gott schüttet seinen Grimm wie Wasser über die Fürsten Judas aus (Hos.5,10; vgl. Am.8,8).

27. Die (Völker) Wasser steigen zum Gericht über das Philisterland vom Norden empor, sie werden zu einem überschwemmenden Bach und überfluten das Land (Jer.47,2-4).

28. Gott läßt die Flut über Tyrus und Zidon zum Gericht aufsteigen und läßt es durch die großen (Gerichts) Wasser bedecken (Hes.26,19). Diese vielen Gewässer sind ihre Feinde, in denen sie zerbrechen wie im Meer (Hes.27,26-29). Durch dieses Gericht kommt dieses Volk vom (Völker) Meere weg und versinkt in tiefen Wassern (Hes.27,34).

29. Der Prophet Habakuk mußte weissagen: „Ist Jehova über die Ströme ergrimmt? Ergießt sich über die Ströme dein Zorn oder über das Meer dein Eifer, daß du einherfährst auf deinen Rossen, deinen Siegeswa­gen? Blank, entblößt ist dein Bogen, du hast deinen Köcher gesättigt mit Pfeilen; durch Ströme zerteilst du das Land. die Berge sehen dich und erzittern, stromweise fallen die Wasser hernieder, der Ozean läßt sein Tosen hören, seine Wellen fahren hoch empor… Du beschreitest das Meer mit deinen Rossen, die schäumenden Wassermassen“ (Hab.3,8-10.15).

30. Die Völker, die Babel-Chaldäa richten, sind (Meeres) Wogen und gewaltige Wassermassen, darum vernimmt man das Getöse ihrer Stimmen (Jer.51,55).

31. Gott nennt Ägypten das Krokodil, das mitten in seinen Strömen (Nil) liegt. Wenn er dieses Volk richtet, hängt er ihm die Fische seiner Ströme (verbündete Völker) an seine Schuppen und schleudert es samt allen seinen Fischen in die Wüste (Hes.29,3-5; vgl.31,14-18; 32,1-16; Sach.10,11).

32. Der sechste Zornschalenengel gießt seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat (Volk Assur) (vgl.Jer.2,18; Jes.8,7-8), so daß sein Wasser vertrocknet (Offb.16,12).

33. Das Volk Babel wohnt an großen Wassern (Völkern) (Jer.51,13).

34. Zu diesem Babelvolk gehört auch das geistige Babel, Babylon die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. Sie sitzt an

Seite 263

den vielen Wassern (Offb.17,1.5). Diese vielen Wasser sind Völker, Scha­ren, Nationen und Sprachen (Offb.17,15).

35. Der Beginn des Haders ist wie das Aufziehen einer Wasserschleuse (Spr.17,14).

36. Das Haus Jakobs ist aus den Wassern Judas entsprungen (Jes.48,1).

37. Das Volk Gottes muß durch das Meer der Angst ziehen, aber die Wel­len im Meer werden geschlagen (Sach.10,11).

38. Zur Zeit der Rettung des Volkes Gottes werden alle Bäche Judas voll (Rettungs-)Wasser sein, und aus dem vollendeten Hause des Herrn wird eine Quelle entspringen, die das Tal Sittim wässert (Joel 4,18).

39. Wenn die 144000 Erstlinge mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen, wird im Himmel eine grosse Stimme wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners gehört. Es ist die Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen und das neue Lied singen (Offb.14,2-3).

40. Johannes hörte auch die Stimme einer großen Schar wie das Rau­schen vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die den Sieg der Königsherrschaft Gottes verkündigte und ihre Freude über die Hochzeit des Lammes zum Ausdruck brachte (Offb.19,6-7). Das Rau­schen dieser Stimmen vom Himmel, die rauschen wie viele Wasser, ist das Wirken des Geistes und Lebenswassers Gottes in seinen Heiligen.

Diese Zeugnisse reden von der geistigen Bedeutung des Wassers in der folgen­den Weise:

a) Der Geist und das Leben aus Gott sind Wasser genannt.

b) Gott selbst als der Geist ist der Brunnen des lebendigen Wassers.

c) Jesus ist der geistliche Wasserfels.

d) Gottes Stimme ist wie das Rauschen vieler Wasser.

e) Reines Wasser sind: das Wort Gottes und der Geist der Wahrheit.

f) Das Heil der Erlösung ist Wasser.

g) Die Erkenntnis des Herrn ist wie die Meereswasser.

h) Die Gerechtigkeit Gottes ist Wasser.

i) Die vom Geist und dem Leben aus Gott erfüllten Gläubigen sind Wasserquellen und Ströme.

k) Die Lügenlehren sind Wasser.

 l) Die Völker, die Gott zu Gerichtswerkzeugen gebraucht, sind Was­ser.

m) Alle Völker sind Wasser, Wasserströme, das Meer, der Ozean und schäumende Wassermassen.

n) Wasser sind die Völker, Scharen, Nationen und Sprachen.

o) Gottes Grimm ist Wasser.

Das Rauschen der Flügel der vier lebendigen Wesen ist
das Rauschen der Stimme des Menschensohnes

Auf welche Art und Weise der Menschensohn durch seine Stimme redet, indem sie rauscht wie viele Wasser, ergibt sich daraus, daß er als königlicher Priester offen­bar wird. Dieses Offenbarwerden bedeutet

Seite 264

aber sein Kommen zum gerechten Gericht über die Gottlosen und Ungerechten. Darum kann sich das Rauschen seiner Stimme, gleich dem Rauschen vieler Wasser, nur auf sein königliches Gerichtswalten beziehen; denn zur Ausübung seiner könig­lich-priesterlichen Herrschaft dient dem Menschensohn auch seine Stimme.

Zu beachten ist, daß sich bei dem Zeugnis an die sieben Gemeinden die Wieder­holung von der Stimme des Menschensohnes nicht findet. Dagegen ist von Gerichts­stimmen in Verbindung mit dem aufgerichteten Gerichtsthron und der Auswirkung des Gerichts in der Offenbarung die Rede (Offb.4,5; 8,5; 10,3).

Die Erklärung dafür, was diese wie viele Wasser rauschende Stimme des Men­schensohnes dem geistigen Sinn nach bedeutet, findet sich wieder im Buch Hesekiel in Verbindung mit den vier lebendigen Wesen, die dieser Prophet bei seiner Erschei­nung am Flusse Chebar hatte. Besonders große Bedeutung haben die Flügel der vier lebendigen Wesen. Von diesen Flügeln berichtet Hesekiel u.a.:

„ … ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser und wie die Stimme des Allmächtigen. Wenn sie gingen, so gab es ein Geräusch wie das Getümmel eines Heerlagers; wenn sie aber stillestanden, so ließen sie ihre Flügel hängen.“ (Hes.1,24)

Damit ist gezeigt, daß, wenn der eine, dessen Gestalt anzusehen ist wie ein Mensch, auf dem Throne sitzt (Hes.1,26), dann das Rauschen der Flügel der vier lebendigen Wesen dem Rauschen großer Wasser und der Stimme des Allmächtigen gleich ist. Und wenn hier noch gesagt ist, daß, wenn die vier lebendigen Wesen gehen, dann ein Geräusch entsteht wie das Getümmel eines Heerlagers, so ist damit erklärt, daß die Stimme des Allmächtigen dadurch redet, daß die Heerlager der großen und vielen Wasser - das sind nach Offb.17,1 und 15 Völker, Scharen, Natio­nen und Sprachen - in Bewegung sind und ihre Heeresflügel sich über alle vier Welt­reiche ausbreiten. Auch in Kapitel 10 bezeugt Hesekiel dieselbe Ordnung von der Stimme Gottes. Er schreibt:

„ … man hörte das Rauschen der Flügel der Cherubim bis in den äußeren Vor­hof, wie die Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.“ (Hes.10,5)

Und in Hes.43,2 lautet der Bericht von der Stimme Gottes:

„ … siehe, da kam die Herrlichkeit des Gottes Israels von Osten her, und seine Stimme war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde ward licht von sei­ner Herrlichkeit.“

Damit ist klar erwiesen, daß das Rauschen der Flügel der Cherubim auch das Rauschen der Stimme des allmächtigen Gottes ist. Diese Cherubim als die vier leben­digen Wesen sind aber, wie wir bei den Füssen des Menschensohnes bereits gese­hen haben, Träger des Thrones seiner Herrlichkeit und Werkzeuge Gottes zum Aus­üben seines Gerichtes an den gottlosen Menschen.

Seite 265

Die Heeresflügel der Völker sind die vielen Wasser

Daß Gott durch seine Stimme, die rauscht wie viele Wasser, in diesen kriegeri­schen Gerichtsauswirkungen redet, wird durch Psalm 29 bestätigt, wo der Psalmist verkündigt:

„Gebt Jehova, ihr Gottessöhne, gebt Jehova Ehre und Macht! Gebt Jehova sei­nes Namens Ehre, betet Jehova an in heiligem Schmuck! Die Stimme des Herrn schallt über den Wassern, der Gott der Herrlichkeit donnert, Jehova über großen Wassern. Die Stimme des Herrn ist stark, die Stimme des Herrn ist herrlich. Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, Jehova zerbricht die Cedern Libanons und macht sie hüpfen wie ein Kalb, Libanon und Sirjon wie einen jungen Büffel. Die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen. Die Stimme des Herrn erschüttert die Wüste, Jehova erschüttert die Wüste Kadesch. Die Stimme des Herrn macht Hindinnen gebären und entblättert Wälder, und in seinem Tempel ruft ihm jeder­mann Ehre zu. Jehova regierte zur (Zeit der) Sintflut, und Jehova herrscht als König in Ewigkeit. Jehova wird seinem Volke Kraft verleihen, Jehova wird sein Volk segnen mit Frieden!“ (Ps.29,1-10)

Nach diesem Zeugnis redet Gott durch seine Stimme, wenn er als König auf sei­nem Thron herrscht. Das ist aber wieder die Zeit der Erfüllung der Offenbarung, wenn der Menschensohn offenbar wird. Zu der Zeit, als Gott sein Volk aus Ägypten durchs Rote Meer führte, hat er sich durch seine Donnerstimme als abbildliche Offenbarung schon in derselben Weise offenbart (Ps.77,15-21). Den assyrischen König mit seiner ganzen Macht nennt der Prophet Jesajas die starken und großen Wasser des Stro­mes. Wenn er sich über sein Bett ergießen und über alle sine Ufer treten wird, dann wird er daherfahren über Juda, es überschwemmen und überfluten bis an den Hals. Das bedeutet, daß die Ausdehnung seiner Heeresflügel die Breite des ganzen Landes füllen wird (Jes.8,7-8). Der Prophet Jeremia weissagt von der Stimme Gottes und den großen, rauschenden Wassern:

„Sobald er seine Stimme hören läßt, sammelt sich eine Menge Wassers am Himmel; er zieht Wolken herauf vom Ende der Erde, Blitze macht er zum Regen und läßt den Wind aus seinem Versteck hervor.“ (Jer.10,13)

Auch in Kapitel 47 redet dieser Prophet davon, daß die Heerlager die alles über­schwemmenden Wasser sind, durch die Gott an den Völkern Gericht übt (Jer.47,2-7).

Und der Prophet Jesajas weissagt von der Gerichtsstimme Gottes und den großen und vielen rauschenden Wassern:

„Wehe, ein Toben vieler Völker, welche toben wie das Meer, und ein Rauschen von Nationen, welche wie mächtige Wasser rauschen. Die Völker rauschen den großen Wassern gleich; wenn

Seite 266

er sie aber schilt, so fliehen sie weit davon und werden dahingejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind und wie wirbelnder Staub vor dem Sturme.“ (Jes.17,12-13)

„Der Herr wird seine majestätische Stimme hören lassen und seinen drohenden Arm sehen lassen mit Zornesbrausen und verzehrenden Feuerflammen, Wolken­bruch, Platzregen und Hagelsteinen. Da wird der Assyrer sich fürchten vor der Stimme des Herrn, der ihn mit der Rute schlagen wird. Und jeder Streich der ihm verordneten Schläge, den der Herr auf ihn herabsausen läßt, wird unter Pauken und Harfenspiel erfolgen, und in Kämpfen mit geschwungenem Arm wird gegen ihn gekämpft werden. Denn das Tophet (der abscheuliche Ort) ist längst bereit, auch für den König ist es hergerichtet; man hat den Scheiterhaufen tief und weit gemacht, Feuer und Holz ist genug vorhanden, der Odem des Herrn wird ihn anzünden wie ein Schwefelstrom.“ (Jes.30,30-33)

Auch der Prophet Daniel hat den Herrn schon geschaut, daß seine Stimme tönte wie die Stimme einer großen Menge (Dan.10,6). Weil der Menschensohn auf diese Weise durch seine Stimme redet, erfüllt sich dadurch, was Jesus in Matthäus 24 sei­nen Jüngern für die Zeit des Endes geweissagt hat:

„Ihr werdet aber Krieg und Kriegsgerüchte hören; seht zu, erschrecket nicht; denn es muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn ein Volk wird sich wider das andere erheben und ein Königreich wider das andere.“ (Matth.24,6-7)

So redet der Menschensohn zum Beweis seiner königlichen Macht, um dadurch alle seine Feinde zu überwinden.

13. Die sieben Sterne in der Rechten des Menschensohnes

Die Bedeutung der rechten Hand Gottes

Der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnde Menschensohn wurde von Johannes auch in der Weise geschaut, daß er in seiner rechten Hand sieben Sterne hält (Offb.1,16). Diese Art der Offenbarung des Menschensohnes, die ebenfalls geistig gedeutet werden muß, entspricht wieder seinem Offenbarwerden als königlicher Prie­ster. Das wird recht verstanden, wenn man zuerst beachtet, was die rechte Hand des Menschensohnes bedeutet.

In Gottes Wort ist an vielen Stellen von der Hand Gottes oder von der Hand des Herrn die Rede (2.Mos.3,20; 6,1.8; 13,3; 16,3; Jos.4,24; Hi.12,9; Jes.59,1 u.a.St.m.). Aus dem Sinn und dem Zusammenhang, in dem diese Zeugnisse stehen, ist zu erkennen, daß mit dieser Bezeichnung „Hand des Herrn“ immer auf eine bestimmte Art der Offenba­rung Gottes hingewiesen ist, und zwar auf die Offenbarung und Darstellung seiner Macht und Kraft.

Ähnlich muß auch die Bezeichnung „die rechte Hand Gottes“ gedeutet werden. Diese Bezeichnung kommt in der Heiligen Schrift auch

Seite 267

sehr oft vor. Kurz zusammengefaßt und übersichtlich dargestellt, ist von der rechten Hand des Herrn in der folgenden Weise die Rede:

 1. Durch seine rechte Hand offenbart Gott seine Kraft und Allmacht (2.Mos.15,6; 5.Mos.33,2; Ps.17,7; 18,36; 20,7; 78,54; 89,14; 98,1; Jes.48,13; Matth.26,64; Mark.14,62; Luk.22,69).

 2. Durch seine rechte Hand besiegt Gott seine Feinde (2.Mos.15,6; Ps.44,4; 60,7; 89,14; 108,7; 118,15-16; 138,7).

 3. Durch seine rechte Hand hilft Gott den Menschen (Ps.16,8; 17,7; 18,36; 20,7; 44,4; 60,7; 63,9; 74.11; 80,16.18; 108,7; 118,14-16; 138,7; 139,10; Jes.41,10).

 4. Durch seine rechte Hand offenbart Gott seine Gerechtigkeit (Ps.48,11; Jes.41,10; Matth.25,33).

 5. Jesus ist zur Rechten Gottes (Ps.110,1; Matth.22,44; 26,64; Mark.12,36; 14,62; 16,19; Luk.20,42-43; 22,69; Apg.2,33.34-35; 7,55-56; Röm.8,34; Eph.1,20; Kol.3,1; Hebr.1,3.13; 8,1; 10,12; 12,2; 1.Petr.3,22).

 6. Die Braut und Gemahlin ist zur Rechten Gottes (Ps.45,10).

 7. Die Rechte Gottes liebt (Ps.16,11; Hld.2,6).

 8. Der Herr schwört bei seiner rechten Hand (Jes.62,8; vgl.Jer.22,24; Dan.12,7).

 9. Das Gericht kommt aus der Rechten des Herrn (Ps.21,9; 77,11; 138,7; Klagl.Jer.2,3-4; Hab.2,16; Offb.5,1).

10. Zur rechten Hand Gottes ist das ganze himmlische Heer (1.Kg.22,19).

11. Die Rechte Gottes ist im Abbild der Stiftshütte und des salomonischen Tempels dargestellt (1.Kg.7,49; 2.Kg.12,10; 2.Chr.4,6-8.10; Hes.10,3).

Aus dieser Darstellung über die rechte Hand des Herrn, bzw. über seine Rechte, ergibt sich die Tatsache, daß die rechte Hand des Herrn die Offenbarung und Dar­stellung seiner schöpferisch-königlich-priesterlichen Allmacht ist.

Die Bedeutung der rechten Hand des Menschensohnes

Weil Jesus durch seine Auferweckung aus den Toten und seine Himmelfahrt mit seinem Vater eine völlige Einheit geworden ist in der Weise, daß der Sohn im Vater ist und der Vater im Sohn (Joh.14,10.20; 17,21-24), kann darum auch von der rechten Hand des Menschensohnes die Rede sein. Ist aber die Bezeichnung „rechte Hand Gottes“ der Ausdruck für die göttlich-schöpferisch-priesterliche Allmacht, dann ist auch mit der Bezeichnung „die rechte Hand des Menschensohnes“ auf dessen schöpferisch-könig­lich-priesterliche Macht hingewiesen.

Die sieben Sterne sind der wichtigste Teil des Geheimnisses der
Offenbarung des Menschensohnes

Um erkennen zu können, was es bedeutet, daß der Menschensohn die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält, müssen wir zuerst wissen, wer die sieben Sterne sind und was für eine Bedeutung sie für das Kommen des Herrn haben. Darüber wurde dem Johannes gesagt:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll dar­nach: das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen

Seite 268

hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Offb.1,19-20)

Hier ist als erstes gesagt, daß die sieben Sterne zu dem Geheimnis der Offenba­rung Jesu Christi gehören. Dann ist bezeugt, daß sie die sieben Engel der sieben Gemeinden als der sieben goldenen Leuchter sind. Es ist hier besonders wichtig, dar­auf zu achten, daß das Zeichen „Sterne“ vom Herrn selbst erklärt ist, indem er dem Johannes sagt, daß unter dieser Bezeichnung sieben Engel von sieben Gemeinden verstanden werden müssen. Das darf nun aber nicht so verstanden werden, als ob es sich hierbei um wirkliche Engel als Geistwesen handelt. Vielmehr sind die sieben Engel der sieben Gemeinden sieben Vorsteher oder Lehrer der sieben Gemeinden, und zwar in der Weise, daß jeweils ein Engel einer Gemeinde vorsteht (Offb.2,1-6.8-10.12-16.18-20; 3,1-4.7-11.14-20). Die Engel der einzelnen Gemeinden gehören also zu ihren Gemeinden. Wenn deshalb gesagt ist, daß der Menschensohn unter den sieben goldenen Leuchtern als den sieben Gemeinden wandelt, so wandelt er selbstver­ständlich auch unter den sieben Engeln. Weil aber diese sieben Engel in ihrem Ver­hältnis zum Menschensohn noch besonders erwähnt sind, in dem Sinn, daß er sie in seiner Rechten hält, haben sie nebst den sieben Gemeinden für das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern und somit für das Kommen des Herrn auch ihre besondere Bedeutung; diese besteht darin, daß sie ein Teil des eigentlichen Geheimnisses der Offenbarung Jesu Christi sind, und zwar der wichtigste Teil derselben. Darum sind die sieben Engel bei der Beschreibung dieses Geheimnis­ses auch zuerst genannt.

Ein Hinweis darauf, was die sieben Engel als besonderer Teil des Geheimnisses der Offenbarung Jesu Christi bedeuten, ist schon in dem Abschnitt „Übersicht über die Einteilung der Offenbarung Jesu Christi“ unter Punkt B, „Der erste Hauptteil“ gegeben. Und weil in Verbindung mit der Betrachtung der sieben Sendschreiben im zweiten Hauptteil auch die Bedeutung der sieben Engel als Teil des Geheimnisses vom Kom­men des Herrn recht ausführlich gezeigt werden muß, können wir uns an diesem Platz auf die oben gemachten Ausführungen über diese Wahrheit beschränken.

Das Verhältnis zwischen dem Menschensohn und den sieben Sternen

Wenn gesagt ist, daß der Menschensohn die sieben Sterne als die sieben Engel der sieben Gemeinden in seiner Rechten hält, ist damit auf das Verhältnis hingewie­sen, das zwischen dem Menschensohn und den sieben Sternen besteht. Dieses Ver­hältnis ist in der Weise gezeigt, daß der Menschensohn größer ist als die sieben Sterne. Er ist für sie königlicher Priester, er waltet über ihnen. Diese sieben Sterne sind als die sieben Engel der sieben Gemeinden Werkzeuge in der Hand des Men­schensohnes, die er geradeso gebraucht, wie es seinem

Seite 269

Willen und seinen Heilsabsichten entspricht. Von ihrer Stellung zum Herrn hängt es ab, wie sich der Menschensohn unter den sieben goldenen Leuchtern offenbart. Darum müssen diese Knechte des Herrn ihm auch Rechenschaft ablegen, d.h. sie sind ihm verantwortlich. Wenn sie ihm gegenüber nicht treu sind, kommt er ihnen zum Gericht (Offb.2,5.16; 3,3.16.19; vgl. Matth.24,40.48-51; 25,24-30); und daran werden dann alle Gemeinden den Herrn in seiner königlichen Macht und als gerechten Richter erken­nen (Offb.2,22-23). Sind sie ihm aber treu, offenbart er sich unter ihnen zur Belohnung (Offb.2,7.10-11.17.26-28; 3,4-5.8-12.21), wie es auch bei den zwei Knechten des Herrn mit ihren fünf und zwei Talenten in Matthäus 25 gezeigt ist (Matth.25,20-21.22-23; vgl.24,40.45-47). Weil gesagt ist, daß der Menschensohn diese sieben Sterne in seiner Rechten hält, ist damit erklärt, daß sie von seiner Seite als Werkzeuge zum Dienst für ihn und für die Gemeinden ausgerüstet sind, daß sie den Gemeinden, denen sie vorstehen und deren Lehrer sie sein sollen, das rechte Licht sein können (vgl.Offb.2,5). In den späteren Ausführungen im zweiten Hauptteil der Offenbarung wird dieses Verhältnis zwischen dem Menschensohn und den sieben Sternen in seiner Rechten noch aus­führlicher erklärt.

14. Das scharfe, zweischneidige Schwert des Menschensohnes

Was der Mund des Menschensohnes bedeutet

Nebst dem, wie wir das Wesen des Menschensohnes bis jetzt kennengelernt haben, sah Johannes den Menschensohn auch noch in der Weise, daß aus seinem Munde ein scharfes, zweischneidiges Schwert ging (Offb.1,16). Diese sinnbildliche Dar­stellung vom Wesen des Menschensohnes muß ebenfalls dem geistigen Sinn nach verstanden werden.

Wir achten zuerst darauf, was der Mund des Menschensohnes bedeutet. Gottes Wort redet in der folgenden Weise vom Mund Gottes:

1. Aus dem Munde Gottes geht sein Wort aus (5.Mos.1,26; 8,3; 1.Sam.12,14; 1.Kg.8,15.24; 2.Chr.6,4.15; 35,22; Hiob 22,22; 23,12; Ps.119,72.88; Spr.7,24; 8,8; Jes.1,20; 34,16; 45,23; 48,3; 55,11; Klagl.1,18; Hes.3,17; 33,7; Matth.4,4).

2. Die Menschen, vornehmlich die Propheten, sind der Mund Gottes (3.Mos.24,12-23; 4.Mos.22,38; 23,5.12; 5.Mos.18,18; 32,1; Jos.9,14; 1.Kg.17,24; 2.Chr.36,12.21-22; Hiob 22,22; Jer.9,11; 15,19; 23,16; Hes.3,17; 33,7; Sach.8,9; Luk.1,70; Apg.1,16).

3. Aus dem Munde Gottes geht das Gericht aus (1.Chr.16,12; Ps.18,9; 105,5; Jes.11,4; 2.Thess.2,8).

4. Das ganze Heer des Himmels ist durch den Hauch des Mundes des Herrn gemacht (Ps.33,6).

5. Der Herr küßt mit seinem Munde (Hld.1,2).

6. Des Herrn Mund bestimmt den neuen Namen der Geretteten (Jes.62,2).

Seite 270

7. Vom Munde des Höchsten geht das Böse aus (das sind seine Gerichte) und das Gute (das sind seine Verheißungen von seiner Gerechtigkeit und seinem Erbarmen) (Jes.11,4; 45,23; Klagl.3,38).

Vom Munde des Sohnes Gottes sagt die Heilige Schrift:

1. Aus dem Munde Jesu gingen die Worte Gottes (Luk.4,22; 22,71).

2. Im Munde des Sohnes Gottes ist kein Betrug erfunden (Jes.53,9).

3. Der Sohn Gottes führt mit dem Schwert seines Mundes Krieg mit den Gottlosen (Offb.2,16).

4. Der Sohn Gottes speit den untreuen Engel der Gemeinde zu Laodicea aus seinem Munde aus (Offb.3,16).

Nach diesen Worten Gottes sind der Mund des Herrn und des Sohnes Gottes

a) der heilige Geist, durch den sich Gott in seinem Willen offenbart.

b) göttliche Werkzeuge als die Diener des Herrn.

Was das scharfe, zweischneidige Schwert des
Menschensohnes bedeutet

Im weiteren achten wir darauf, was das scharfe, zweischneidige Schwert bedeutet, das aus dem Munde des Menschensohnes geht. Gottes Wort redet in der folgenden Weise vom Schwert Gottes:

1. Die Cherubim haben das Schwert Gottes und versperren damit dem in Sünde gefallenen Menschen den Weg zum Baum des Lebens (1.Mos.3,24).

2. Gott gebraucht sein blitzendes Schwert zum Zorngericht über sein gottloses und ungehorsames Volk und zum Gericht über seine Feinde (2.Mos.22,23; 3.Mos.26,33.36-37; 4.Mos.14,3; 5.Mos.13,16; 32,25.41-42; 1.Chr.21,12; Hi.15,22; 36,12; Ps.7,13; 17,13; 63,11; 78,62; Jes.1,20; 3,25; 13,15; 22,2; 27,1; 31,8; 34,5-6; 65,12; 66,16; Jer.4,10; 5,17; 6,25; 9,15; 11,22; 12,12; 14,12.15-16.18; 15,2-3.9; 16,4; 18,21; 19,7; 20,4; 21,7.9; 25,29; 27,8; 29,17-18; 32,36; 34,4.17; 38,2; 39,18; 42,16-17.22; 44,27-28; 47,6; Hes.6,3.11-12; 7,15; 14,17.21; 17,21; 21,8-10.14-17.19-20.33; 25,13; 30,5.24; 32,10; 39,23; Dan.11,13; Am.4,10; 7,9.11.17; 9,1.4.10; Mich.6,14; Zeph.2,12; Sach.11,17; 13,7; Offb.6,4.8; 13,10).

3. Das Schwert Gottes bedeutet Krieg (2.Mos.22,23; 3.Mos.26,33.36-37; 4.Mos.14,3; Richt.7,20; Jes.34,5-6; Jer.12,12; 14,12.16.18; 25,29; 47,6; Hes.21,8-10.14-17.19-20.33; 25,13; Am.7,9; 9,1.4.10; Zeph.2,12).

4. Der Engel des Herrn hat ein Schwert (4.Mos.22,23.31; Jos.5,13; 1.Chr.21,16.27.30).

5. Gott ist für Israel ein siegreiches Schwert (5.Mos.33,29).

6. Gott rettet mit seinem Schwert, die ihn anrufen (Ps.17,13).

7. Gott macht die Völker zu einem Schwert (Sach.9,13).

8. Gott hat dem Flußpferd sein Schwert gegeben (Hi.40,19).

Vom Schwert des Sohnes Gottes sagt Gottes Wort das Folgende:

1. Jesus hat nicht den Frieden, sondern das Schwert gebracht (Matth.10,34).

2. Das Wort Gottes ist das schärfste Schwert (Hebr.4,12).

3. Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes (Eph.6,17).

Seite 271

4. Der Menschensohn hat das scharfe, zweischneidige Schwert (Offb.2,12).

5. Der Sohn Gottes führt durch das Schwert seines Mundes Krieg mit den untreuen Gläubigen (Offb.2,16).

6. Aus dem Munde des Treuen und Wahrhaftigen geht ein scharfes Schwert, daß er die Heiden damit schlage (Offb.19,15).

Weiter sagt die Heilige Schrift vom Schwert:

 1. Die Worte des falschen Freundes, die sanfter als Öl sind, sind doch bloße Schwerter (Ps.55,21-22).

 2. Die Zungen der Löwenmenschen sind scharfe Schwerter (Ps.57,5).

 3. Auf den Lippen der Feinde der Gerechten, der Übeltäter, der Blutgieri­gen und der ruchlosen Verräter sind Schwerter (Ps.59,2-8).

 4. Die Zungen der Bösen, der Rotte von Übeltätern sind wie Schwerter (Ps.64,3-4).

 5. Die Lippen der Fremden sind wie scharfe, zweischneidige Schwerter (Spr.5,3-4).

 6. Das Schwert des Knechtes des Herrn macht die Völker zu Staub (Jes.41,2).

 7. Gott hat den Mund seines Knechtes gemacht wie ein scharfes Schwert (Jes.49,2).

 8. Die Gläubigen sollen nicht mit dem Schwerte töten (Matth.26,51-52; Joh.18,10-11; Offb.13,10).

 9. Ein Schwert wird durch die Seele der Mutter Jesu dringen (Luk.2,35).

10. Die Obrigkeit hat das Schwert (Röm.13,4).

11. Unbedachte Reden sind wie ein durchbohrendes Schwert (Spr.12,18; vgl.5,3-4).

12. Die Frommen haben in ihrer Hand ein zweischneidiges Schwert (Ps.149,5-6).

13. Die treuen Gläubigen werden durch das Schwert verfolgt und getötet (Jer.39,18; Luk.21,24; Röm.8,35; Hebr.11,37).

14. Das Schwert ist ein Kriegsgerät (Hi.5,20; Jes.2,4; Hos.2,20).

15. Israel ist dem Schwert (dem Gericht) entronnen (Jer.31,2; 51,50; Hes.38,8).

16. Um der Sünde des Königs Davids willen soll das Schwert vom Hause Davids ewiglich nicht lassen (2.Sam.12,10).

17. Das Schwert gehört zu den vier ärgsten Gerichten Gottes und nimmt davon den ersten Platz ein (Hes.14,21).

18. Das Schwert ist ein Zeichen der Feindschaft der Völker gegen das Volk Gottes und Gott (2.Mos.15,9).

19. Durch das Schwert wird die Herrschermacht der Welt zerstört (5.Mos.32,42; Richt.4,15; 7,22; 1.Sam.14,20; 2.Kg.19,7; Ps.76,4; Jes.13,15; 14,19; 21,15; 27,1; 31,8; 34,5; 41,2; Jer.25,15-16.27.29; 27,8; 46,10.14-16; 47,6-7; 48,2.10; 50,16.35-36; Hes.21,33-35; 25,13; 26,6.8.11; 28,7.23; 30,4-6.11.24-25; 32,10-12.21-27; 35,8; 38,21; Mich.5,5; Nah.2,14; 3,15; Zeph.2,12; Hgg.2,22; Sach.9,13; Offb.19,21).

Aus all diesen Zeugnissen kann nun leicht erkannt werden, worin das scharfe, zweischneidige Schwert besteht, das aus dem Munde des Menschensohnes ausgeht. Wenn der Mund Gottes, wie wir erkannt

Seite 272

haben, der heilige Geist ist, auch in der Gestalt der sieben Geister, die den sieben Gemeinden als den sieben goldenen Leuchtern den Willen Gottes kundtun (Offb.3,1), dann kann das Schwert, das aus dem Munde des kommenden Menschensohnes aus­geht, nur das Wort Gottes als das Schwert des Geistes sein. Denn das Wort Gottes ist ein scharfes, zweischneidiges Schwert genannt, das durchdringt und scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein; es ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Her­zens. Darum ist gesagt, daß keine Kreatur vor ihm verborgen ist, es ist alles bloß und offen vor seinen Augen (Hebr.4,12-13). Wenn in dem Zusammenhang, in dem diese Worte stehen, noch gesagt ist, daß die Kinder Gottes es mit diesem Wort Gottes als dem Schwert Gottes und des Geistes zu tun haben, heißt das, daß sich die Gläubigen dem Wort Gottes gegenüber verantworten und Rechenschaft ablegen müssen; sie werden vom Wort Gottes gerichtet. Das hat Jesus schon gelehrt mit den Worten:

„ … Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, son­dern daß die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerich­tet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ (Joh.3,17-18)

„ … wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt rette. Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tage.“ (Joh.12,47-48)

Wenn darum geschrieben steht:

„ … wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit ein jegli­cher das empfange, nach dem er gehandelt hat im Leibe, es sei gut oder böse“ (2.Kor.5,10),

so besteht auch der Richterstuhl Christi in dem Worte Gottes, das er im Namen seines Vaters geredet hat (Joh.12,49-50), und das die Apostel Jesu Christi und die Propheten dann in seinem Auftrage durch die Ausrüstung des heiligen Geistes den Gemeinden verkündigt haben.

Der Zweck des scharfen, zweischneidigen Schwertes des Menschensohnes

Aus den vorhergehenden Ausführungen kann nun aber auch erkannt werden, wel­chem Zweck das scharfe, zweischneidige Schwert aus dem Munde des Menschen­sohnes dienen muß. Das Schwert ist ein Teil des Wesens der Offenbarung des Men­schensohnes, und zwar in der Weise, daß das Wort Gottes die Waffe des Menschen­sohnes ist. Weshalb er ein Schwert braucht, ist darin begründet, daß er als königlicher Priester unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, und weil er kommt, um seine Königsherrschaft und sein Königreich aufzurichten, in dem er in Recht und Gerechtig­keit herrschen wird (Offb.19,11). Dazu ist es aber nötig, daß das Wort Gottes als das scharfe, zweischneidige Schwert

Seite 273

zuerst alles voneinander scheidet, was dem Wesen nach nicht zusammengehört, und daß er alles das richtet, bekämpft und ausrottet, was in der Stellung der sieben golde­nen Leuchter, in der Stellung des Volkes Gottes und der übrigen Völker der Wahrheit des Wortes Gottes nicht entspricht. Über diesen Zweck des Schwertes ist zum Bei­spiel im Sendschreiben an die Gemeinde zu Pergamus gesagt:

„Das sagt, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat: Ich weiß, wo du wohnst, da, wo der Thron des Satans ist.“ (Offb.2,12-13)

Und weil in dieser Gemeinde auch die Lehren Bileams (= das Wahrsagen und Lehren nach Lohn) und die Lehre der Nikolaiten (= das Seelenbezwingertum), die der Herr haßt, vorhanden sind und geduldet werden (Offb.2,14-15), muß der Herr dem Engel dieser Gemeinde von der Bedeutung seines Schwertes verkündigen:

„Tue Buße! Wo aber nicht, so komme ich dir bald und werde mit ihnen Krieg füh­ren durch das Schwert meines Mundes.“ (Offb.2,16)

In Offb.19,15 ist dann von dem Zweck des Schwertes des Menschensohnes gesagt:

„Aus seinem (des Treuen und Wahrhaftigen) Munde geht ein scharfes Schwert, daß er die Heiden damit schlage, und er wird sie mit eisernem Zepter weiden, und er tritt die Weinkelter des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes.“

Auch auf diese Weise wandelt der Menschensohn als königlicher Priester unter den sieben goldenen Leuchtern. Er gebraucht sein Schwert, um Krieg zu führen mit allen, die Gott nicht anerkennen, dem Evangelium Jesu Christi nicht gehorsam sind und nicht Buße tun (2.Thess.1,8-9; Offb.2,16). So wie Gott durch sein Schwert, nämlich durch natürliche Kriege, sein ungehorsames Volk und die gottlosen Völker richtet, richtet der Menschensohn auf dem Boden des Geistigen durch das scharfe, zwei­schneidige Schwert, das aus seinem Munde ausgeht, nämlich durch das Wort Gottes, alle die, die dem Evangelium nicht gehorchen.

Warum das Schwert des Menschensohnes „scharf“ ist

Es muß auch seine Bedeutung haben, weshalb dieses Schwert scharf, d.h. gewetzt, ist. Die Schärfe weist auf die Wahrheit und Unwandelbarkeit des Wortes Gottes hin. Es hat im Gericht, ohne Einschränkung in seiner Bedeutung, volle Gültig­keit. Es kann von dem, wie das Wort Gottes den Gemeinden durch Jesus und den heiligen Geist verkündigt wurde, nichts weggetan, d.h. nichts gekürzt oder abge­schwächt, aber auch nichts hinzugetan werden. Dieses Schwert, als das Wort Gottes, leistet darum als Waffe des Menschensohnes im Gericht gründliche Arbeit (vgl.Joh.3,18.36; 5,24; 12,47-48).

Durch die Schärfe des Schwertes ist auch darauf hingewiesen, daß das Wort Gottes als Schwert des Geistes die Eigenschaft und Fähigkeit

Seite 274

besitzt, die Gebiete, die nicht zueinander gehören: nämlich die Wahrheit der göttlichen Ordnung und seines Willens und die Lüge der satanischen Verdrehung und Beeinflus­sung, völlig voneinander zu trennen. Denn die Gemeinde des Herrn, die Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit sein soll (1.Tim.3,15-16), gehört nun einmal nach dem Willen Gottes nicht mit dem Thron des Satans zusammen, durch welchen Antipas, der treue Zeuge des Herrn, den Zeugentod sterben mußte (Offb.2,13). Und das Festhalten des Engels der Gemeinde zu Pergamus am Namen des Herrn und seine Glaubensstel­lung, in der er den Herrn nicht verleugnet, gehören auch nicht mit der Lehre Bileams und der Nikolaiten zusammen (Offb.2,13-16). Darum muß das scharfe Schwert des Menschensohnes diese gegensätzlichen Gebiete voneinander trennen. Diesem geschärften und gewetzten Schwert ist kein Knoten zu fest gebunden, den es, kraft seiner Schärfe, nicht lösen könnte.

Warum das Schwert des Menschensohnes zweischneidig ist

Ebenfalls muß es seine Bedeutung haben, warum dieses Schwert zweischneidig ist. Was das bedeutet, sagt schon die Bezeichnung „zweischneidig“. Weil das Schwert zweischneidig ist, schneidet es nach zwei Seiten hin, d.h. es richtet seine Gerichtsar­beit nach zwei Seiten hin aus. Das Wort Gottes, als Schwert des Geistes, richtet die Untreuen in der Gemeinde unter den sieben goldenen Leuchtern, und es richtet auch die Heiden; es hat richtende Wirkung auf dem Boden des Geistigen und auf dem Boden des Äußeren.

15. Das Angesicht des Menschensohnes

Das Angesicht Gottes

Den Menschensohn, der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, hat Johannes auch geschaut mit einem Angesicht, das leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft (Offb.1,16). Auch diese Erscheinungsart wurde dem Johannes als Sinnbild gezeigt. Die geistige Bedeutung dieser sinnbildlichen Erscheinung des Menschensoh­nes kann nur im Zusammenhang der bereits erkannten geistigen Ordnung vom Wan­deln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern verstanden werden. Wenn gesagt ist, daß das Angesicht des Menschensohnes leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft, ist auch das ein Beweis dafür, daß der Menschensohn als königlicher Prie­ster unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

Um des rechten Verständnisses dieser Wahrheit willen achten wir zuerst darauf, was die Bezeichnung „Angesicht“ im geistigen Sinn nach dem Wort Gottes bedeutet. Vom Angesicht Gottes redet die Heilige Schrift in der folgenden Weise:

 1. Gott offenbarte den Menschen sein Angesicht durch die Wirkung des heiligen Geistes (1.Mos.3,8; 4,14.16; 4.Mos.6,25-26; 1.Sam.13,12; 26,20; 2.Sam.21,1; 2.Chr.30,9; Hiob 13,24; Ps.11,7; 69,18; Pr.8,12).

Seite 275

 2. Gott offenbarte den Menschen sein Angesicht durch Engelerscheinun­gen (1.Mos.32,25-31; Richt.6,22; Jes.63,9).

 3. Gott offenbarte den Menschen sein Angesicht durch die Kraft seiner Herrlichkeit in einer Wolke (2.Mos.33,11; 4.Mos.14,14; 5.Mos.5,4; 34,10).

 4. Gott treibt seine Feinde vor seinem Angesicht her aus (4.Mos.32,21) und verwirft die untreuen Menschen von seinem Angesicht (3.Mos.22,3; 26,17; 1.Kg.9,7; 13,6; 2.Kg.13,23; 17,18.20.23; 23,27; 24,3.20; 2.Chr.7,20; Ps.34,17; 51,13; Jer.7,15; 23,39; 32,31; 52,3).

 5. Gott richtet durch sein Angesicht die Menschen (3.Mos.17,10; 20,3.5-6; 5.Mos.31,17; 1.Kg.13,6; 2.Kg.13,4; Ps.139,7; Jer.21,10; 33,5; 44,11; Hes.14,8; 20,35; 38,18; 1.Petr.3,12; Offb.6,16; 20,11).

 6. Die Menschen sollen das Angesicht Gottes suchen (1.Chr.16,11; 2.Chr.7,14; Ps.24,6; 27,8; 105,4; Spr.7,15; Hos.5,15).

 7. Der Satan war vor dem Angesichte des Herrn (Hi.2,7).

 8. Gott stellt die Menschen vor sein Angesicht (Ps.41,13; 42,3; 100,2; 140,14; Jes.65,3; Apg.2,28).

 9. Gott hilft den Menschen mit seinem Angesicht (Ps.42,6; 80,8.20).

10. Gottes Angesicht ist ein Licht (4.Mos.6,25; Ps.4,7; 31,17; 44,4; 67,2; 80,4.8.20; 90,8; 119,35).

11. Gnade und Wahrheit sind vor dem Angesichte Gottes (Ps.89,15).

12. Gott verbirgt sein Angesicht (5.Mos.31,17-18; 32,20; Hi.13,24; 34,29; Ps.10,11; 13,2; 22,25; 27,9; 30,8; 44,25; 51,11; 88,15; 102,3; 104,29; 143,7; Jes.8,17; 54,8; 59,2; 64,6; Jer.18,17; Hes.7,22; 39,23-24.29; Mich.3,4).

13. Das Volk Gottes beleidigt Gott ins Angesicht (Jes.65,3).

14. Gott sendet seinen Engel vor seinem Angesicht her (Luk.7,27; vgl.Mal.3,1).

15. Vom Angesicht des Herrn kommen Freude und Zeiten der Erquickung (Ps.21,7; Apg.3,19).

16. Jesus erscheint vor dem Angesichte Gottes für uns (Hebr.9,24).

17. Gott stellt die Gläubigen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit (Jud.24).

18. Die Vollendeten sehen das Angesicht Gottes (Offb.22,4).

19. Die Engel sehen Gottes Angesicht (Matth.18,10).

20. David will Gottes Angesicht schauen in Gerechtigkeit (Ps.17,15).

Nach diesen Zeugnissen besteht das Angesicht Gottes

a) in der Offenbarung des göttlichen Willens durch den heiligen Geist,

b) in der Offenbarung seiner Kraft und Herrlichkeit zum Segen der Menschen,

c) in der Offenbarung seiner Kraft und Allmacht zum Gericht über die Gottlosen,

d) in der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Seite 276

Das Angesicht Jesu Christi

Vom Angesicht Jesu Christi sagt die Heilige Schrift das Folgende:

1. Bei der Erscheinung, die Daniel hatte, leuchtete das Angesicht wie der Blitz (Dan.10,6).

2. Auf dem Verklärungsberge leuchtete das Angesicht Jesu wie die Sonne (Matth.17,2).

3. Die Herrlichkeit Gottes wird im Angesichte Jesu Christi offenbar (2.Kor.4,6).

4. Bei der Wiederkunft Christi wird sein Angesicht offenbar in seiner Kraft und Herrlichkeit (2.Thess.1,9).

Nach diesen Worten Gottes besteht das Angesicht des Sohnes Gottes

a) in der Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, d.i. der Unsterblichkeit seines verwandelten Leibes,

b) im Offenbarwerden seiner königlichen Macht und Kraft.

Das geistige Gesicht der Menschen

Vom geistigen Angesicht der Menschen sagt die Heilige Schrift das Folgende:

1. Die Menschen kehren ihr Angesicht (d.i. ihr Herz) nicht Gott zu (Jer.2,27).

2. Die Angesichter (das sind ihre Herzen) sind hart (Hes.3,7-8).

3. Die Gläubigen spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider (2.Kor.3,18).

Von den vier lebendigen Wesen, die der Prophet Hesekiel in Menschengestalt geschaut hat, hat jedes vier Angesichter (Hes.1,6). Diese vier Angesichter bedeuten die Offenbarung des göttlichen Wesens durch vollendete Menschen (Hes.1,8). Das Wesen Gottes wird durch diese vier Angesichter auf vierfache Weise offenbart. Darum sind auch ihre Angesichter so gestaltet:

„vorn eines Menschen Angesicht,

zur Rechten der vier das Angesicht eines Löwen,

zur Linken der vier, das Antlitz eines Stieres,

hinten aber hatten alle das Angesicht eines Adlers“ (Hes.1,10).

„Das Angesicht des ersten war eines Stieres Angesicht,

das Angesicht des zweiten eines Menschen Angesicht,

das dritte eines Löwen Angesicht und das vierte eines Adlers Ange­sicht“ (Hes.10,14).

Durch die vier Angesichter offenbaren die lebendigen Wesen die folgenden göttli­chen Eigenschaften:

1. der Stier (= die zeugende Kraft Gottes),

2. der Mensch (= die Weisheit Gottes),

3. der Löwe (= die Majestät der Herrschaft Gottes),

4. der Adler (= die Allmacht oder Allwissenheit Gottes).

Seite 277

Weiter redet die Heilige Schrift von dem Angesicht der Cherubim. An der Tempel­wand und an den Flügeltüren des wiederhergestellten Tempels in Jerusalem sind Cherubim angebracht. Darüber heißt es:

„Oben über der Tür und bis zum innern Hause, auch außerhalb und an allen Wänden um und um, in- und auswendig waren Felder (im Getäfer), bedeckt mit Kerubim und Palmen, so daß stets ein Palmbaum zwischen zwei Kerubim stand. Jeder Kerub hatte zwei Angesichter, und zwar eines Menschen Angesicht gegen die eine Palme und eines Löwen Angesicht gegen die andere Palme gekehrt. Also war es ringsum am ganzen Hause gemacht.“ (Hes.41,17-19)

Diese Cherubim, die im wiederhergestellten Tempel Abbilder für die vollendeten Menschen sind, offenbaren durch ihre zwei Angesichter ebenfalls das Wesen Gottes.

Was die Bezeichnung „Sonne“ bedeutet

Wenn Johannes sah, daß das Angesicht des Menschensohnes leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft, müssen wir um des rechten Verständnisses dieser Wahrheit wil­len auch darauf achten, in welcher Weise diese Bezeichnung in Gottes Wort gebraucht ist. Von der Sonne sagt die Heilige Schrift:

1. Gott der Herr ist Sonne und Schild (Ps.84,12).

2. Die Gerechtigkeit Gottes ist die Sonne (Mal.3,20).

3. Das verklärte Angesicht Jesu ist die leuchtende Sonne (Matth.17,2).

4. Die Gerechten sind im Reich des Vaters die leuchtende Sonne (Matth.13,43).

5. Ein starker Engel, der vom Himmel herabsteigt und der am Gerichte beteiligt ist, hat ein Angesicht wie die Sonne (Offb.10,1).

6. Ein Weib (= die Gemeinde) als ein großes Zeichen im Himmel ist mit der Sonne (der Gerechtigkeit) bekleidet (Offb.12,1).

7. Ein Engel steht in der Sonne (Offb.19,17).

8. Die heiß scheinende Sonne als Abbild für Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, ist die Kraft, die das abbildliche und darum unvollkom­mene Lebensbrot auflöste (2.Mos.16,21).

9. Jakob, der Vater der zwölf Stämme Israels, ist die Sonne genannt, sein Weib der Mond und seine Söhne die Sterne (1.Mos.37,9-10). Das bedeutet, daß Jakob als der Mann das Abbild ist von Christus, der der Inbegriff der Sonne der Gerechtigkeit ist (vgl.Mal.3,20). Rahel, als sein Weib, ist das Abbild von der Gemeinde Christi, die die Gerechtigkeit von Jesus bekommt (vgl.Eph.5,32). Und die Söhne Jakobs sind das Abbild von den Dienern der Gemeinde Jesu Christi, die die Gerechtig­keit des Herrn der Gemeinde verkündigen und die Zeugen derselben sind (vgl.Offb.1,16.20; 3,1; 6,12-13; 8,10.12; 12,4).

Seite 278

10. Der Königsthron Davids soll vor Gott ewig bleiben wie die Sonne (Ps.89,37).

11. Der König auf dem Throne Davids kommt von Sonnenaufgang (Jes.41,25).

12. Ein Engel Gottes, der das Siegel des lebendigen Gottes hat, um die 144000 Knechte Gottes damit zu versiegeln, steigt vom Sonnenauf­gang herauf (Offb.7,2-3).

13. An Stelle der Sonne erleuchtet die Herrlichkeit Gottes in der Gestalt des Lammes Gottes die vollendete heilige Stadt (Offb.21,23).

14. Der Mond (d.i. die Gemeinde in der Zeit ihrer Unvollkommenheit) leuchtet im vollendeten Zustand der Gemeinde am Tage des Gerichts wie die Sonne (Jes.30,26).

15. Am Tage des Gerichts über die Völker und zur Zeit, da der Herr den Schaden seines Volkes verbinden und die ihm geschlagenen Wunden heilen wird, wird das Licht der Sonne (d.i. die Gerechtigkeit und Herr­lichkeit des Lammes in der Königsherrschaft auf dem Throne Davids) siebenmal stärker sein, als das Licht von sieben Tagen (Jes.30,26) (d.i. die Zeit von den sieben Zeitabschnitten der siebenfachen Gemeinde­entwicklung) (Offb.2 u.3).

16. Blendender, d.i. täuschender Lehreinfluß von den falschen Christussen ist auch als „Sonne“ bezeichnet (Jes.49,10; vgl.Ps.121,6).

17. Die Trübsals- und Gerichtshitze ist als „Sonne“ bezeichnet (Offb.7,16-17; vgl.Ps.121,6).

18. Für die Zeit vom großen Gerichtstag des Herrn ist von der Sonne gesagt:

es geschehen Zeichen an ihr (Luk.21,25),

sie kleidet sich in Trauer und trauert (Joel 2,10; 4,15), sie wird schamrot (Jes.24,23),

sie wird zum dritten Teil geschlagen (Offb.8,12),

sie wird mit einer Wolke überzogen (Hes.32,7),

sie wird in Finsternis verwandelt (Joel 3,4),

sie wird beim Aufgang verfinstert (Jes.13,10; Prd.12,2; Matth.24,29; Mark.13,24; Luk.23,44-45),

sie wird schwarz wie ein härener Sack (Offb.6,12),

sie wird über den Propheten untergehen (Mich.3,6),

sie geht der, die sieben Kinder geboren hat, noch bei Tage unter (Jer.15,9),

sie wird am Mittag untergehen (Am.8,9).

Nach diesen Zeugnissen sind Gott und Jesus in ihrer Gerechtigkeitsfülle und Herrlichkeit und auch die in der Gerechtigkeit vollendeten Gläubigen die hell leuch­tende Sonne genannt. Diese Sonne beweist ihr Licht und ihre Kraft in besonderer Weise im Gericht über die Gottlosen und über das vergängliche, unvollkommene Son­nenlicht, und zwar zu der Zeit, wenn Gott auf dem Königsthron Davids seine Königs­herrschaft aufrichtet.

Seite 279

Das Leuchten des Angesichtes des Menschensohnes

Im Lichte dieser Ausführungen kann nun erkannt werden, was es bedeutet, daß das Angesicht des unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensoh­nes leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft. Sein Angesicht ist die offenbarwerdende Gerechtigkeit und die Kraft und Herrlichkeit Gottes in der königlichen Priesterstellung Jesu Christi. Und wenn dieses Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft, sind damit das Wesen und die Wirkung der offenbar-werdenden Gerechtigkeit und Herr­lichkeit des Menschensohnes gezeigt. Dieser in den sieben Gemeinden offenbarwer­denden Sonne der Gerechtigkeit gegenüber müssen alle sieben Gemeinden in ihrer Stellung offenbar werden. Denn diese Sonne wird in einer solchen Klarheit offenbar, daß alles, was in den sieben Gemeinden dem Wesen dieser Gerechtigkeit und Herr­lichkeit nicht entspricht und ihr entgegen ist, als Unvollkommenheit und Lüge offenbar werden muß. Im Angesichte dieser Gerechtigkeits- und Herrlichkeitsfülle kann nichts verborgen bleiben. Darum schreibt Paulus den Thessalonichern, daß diejenigen, die Gott nicht anerkennen und die dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi nicht gehorsam sind, als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wenn er offenbar wird samt den Engeln seiner Kraft, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen, die die Wahrheit des Evangeliums geglaubt haben (2.Thess.1,7-10). Nach Offb.16,8-9 wird diese kraftvoll strahlende, große Sonnenhitze der Gerechtigkeit alle gottlosen Menschen versengen mit ihrer Glut.

16. Der Menschensohn als die Auferstehung

Die Stellung von Johannes zur Erscheinung des Einen, gleich einem Menschen­sohne

Im Anschluß an die erste Erscheinung, die Johannes auf Patmos über den Einen, gleich einem Menschensohne, hatte, beschreibt er in seinem Buch die Wirkung, die diese Erscheinung bei ihm hatte. Der Bericht darüber lautet:

„Als ich Ihn sah, fiel ich zu seinen Füssen wie tot.“ (Offb.1,17)

Das Zeugnis von Johannes, daß er auf Grund der Erscheinung des Menschen­sohnes wie tot zu seinen Füssen fiel, wird erst recht verstanden, wenn wir noch auf die folgenden Worte des Herrn achten, die er als Trostworte an Johannes richtete:

„ … er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin leben­dig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Toten­reichs.“ (Offb.1,17-18)

Die Wirkung, die diese Erscheinung des Menschensohnes in dem Einen, gleich einem Menschensohne in der nun erkannten Gestalt auf

Seite 280

Johannes gehabt hat, ist ein kräftiger Beweis dafür, daß dieser Apostel über die Offenbarung des Herrn auf solche Art und Weise, wie sie ihm jetzt gezeigt wurde, noch kein Licht und darum auch kein Verständnis hatte. Diese Art der Offenbarung des Herrn war für diesen Knecht Gottes und Diener Jesu Christi etwas völlig Neues. Wir haben bereits schon in einem früheren Abschnitt darauf hingewiesen, was es bedeutete, daß Johannes, der doch im Geiste am Tage des Herrn war, die gewaltige Stimme hinter sich hörte, sich umwenden mußte und ihm dann erst die Erscheinung des Menschensohnes gezeigt werden konnte (Offb.1,10-12).

Nun muß es aber noch eine tiefere Bedeutung haben, daß die Stellung von Johannes zur Offenbarung des Herrn eine solche war, wie es von ihm selbst berichtet ist. Allgemein wird die Wirkung der Erscheinung des Herrn auf Johannes und sein Verhalten, indem er wie tot zu den Füssen des Menschensohnes fiel, so gedeutet, daß an der Stellung dieses Apostels zum Herrn nichts zu tadeln gewesen sei. Man stellt es so dar, daß sein Verhalten nur die notwendige Folgeerscheinung der macht­vollen Offenbarung des Herrn gewesen sei, und daß es jedem anderen Knecht des Herrn bei einer solchen Erscheinung auch nicht anders ergangen wäre. Es muß sei­nen Grund haben, daß über die Stellung von Johannes so falsch geurteilt wird. Der Grund ist darin zu suchen, daß man bei den Knechten des Herrn überhaupt nicht mehr mit Unvollkommenheiten und Schwachheiten rechnet, obwohl die Heilige Schrift auch davon berichtet. So sagt z.B. der Herr dem Propheten Jeremias:

„Wenn du umkehrst, so will ich dich wieder vor mein Angesicht treten lassen; und so du Edles hervorbringst ohne Gemeines, sollst du sein wie mein Mund.“ (Jer.15,19)

Und der Apostel Paulus schreibt über die Untreue des Apostels Petrus gegen die Wahrheit des Evangeliums:

„Als aber Kephas nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war beschuldiget. Bevor nämlich etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, also daß selbst Barnabas mit fortgerissen ward von ihrer Heuchelei. Als ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evange­liums, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden jüdisch zu leben?“ (Gal.2,11-14)

Auch von Johannes lesen wir in seinem ersten Brief diesbezüglich die Worte:

„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reiniget von aller Ungerech­tigkeit.

Seite 281

Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“ (1.Joh.1,8-10)

Aus der Zeit, als diesem Apostel des Herrn die Offenbarung übermittelt wurde, ist noch an zwei weiteren Stellen auf die Schwachheit und Unvollkommenheit dieses Dieners am Evangelium hingewiesen. Es ist berichtet, daß Johannes auf Grund des­sen, wie ihm die Ordnung vom Kommen des Herrn mitgeteilt wurde, zweimal niederfiel und das ihm dienende Geschöpf anbeten wollte, so daß ihm auch zweimal gesagt werden mußte, er solle es nicht tun, sondern Gott anbeten (Offb.19,10; 22,8-9). Hält man nach dem Urteil von heute eine solche Verirrung bei einem treuen Knechte Gottes im allgemeinen für unmöglich, dann erst recht bei den Aposteln und insbesondere bei dem Lieblingsjünger des Herrn. Doch Schriftbeweise können nicht umgedeutet oder gar abgeändert und ausgemerzt werden. Würde man es doch tun - was leider sehr oft geschieht -, so würde man dadurch nur beweisen, daß man den offenbarten Willlen Gottes um seiner eigenen Privatmeinung willen nicht in allem anerkennen und treu bekennen will. Man würde sich in einer solchen Stellung aber auch des Segens berauben, den der treue Gott der Gemeinde dadurch vermitteln will, daß Johannes diesen Bericht über sein Verhalten niederschreiben und als Wort Gottes überliefern mußte. Jedes Kind Gottes, das zum Wort Gottes eine solche Stellung hat, kann zu Johannes in die Schule gehen und von diesem Knecht Gottes Aufrichtigkeit, Demut und Gottesfurcht lernen; denn dieser Apostel war aufrichtig und demütig genug, seine Schwachheiten, die bei der Übermittlung der Offenbarung Jesu Christi offenbar wur­den, in seinem Buch an die sieben Gemeinden niederzuschreiben, so daß die Gemeinden an seinen Unvollkommenheiten das Nötige lernen können.

Kinder Gottes sind oft der Ansicht, daß, wenn man in der Wortverkündigung auf noch vorhandene Unvollkommenheiten der Apostel hinweist, man diese Knechte des Herrn richten wolle. Davon kann aber nicht die Rede sein. Es handelt sich bei solchen Ausführungen nur darum, die in Gottes Wort offenbarten Ordnungen, auch aus der Stellung und Erfahrung der Knechte Gottes, so zu verstehen, wie Gott sie in seinem Wort zur Belehrung seiner Gemeinde niedergeschrieben hat. Diese Knechte des Herrn haben, um das Wesen der Sünde ins volle Licht zu stellen, auch sich selbst nicht geschont. Das Wort Gottes nennt in dem Leben der treuen und treuesten Knechte Gottes das Sünde, was vor Gott Sünde ist. Ob es sich um Moses, den Knecht Gottes, den treuen Führer des auserwählten Volkes, handelte, der aber das Volk doch nicht in das verheißene Land führen konnte, weil er zusammen mit seinem Bruder Aaron einmal gegen Gott vor den Kindern Israel untreu gehandelt hat, beim Haderwasser zu Kadesch, in der Wüste Zin, indem sie Gott nicht geheiligt haben unter den Kindern Israels (4.Mos.20,10-13; 5.Mos.32,48-52; 34,4-5), oder ob das sonst ein Mann Gottes war, das Wort Gottes übersieht nichts. Wenn darum Kinder Gottes sich dar­über so sehr aufhalten und glauben, sich für die Ehre der Diener Gottes einsetzen zu müssen, besonders aber für den Apostel Johannes,

Seite 282

beweisen sie mit solch falschem Eifer nur, daß es ihnen nicht darum zu tun ist, im Wort Gottes die Sünde in der feinsten Form kennenzulernen, um dadurch an den bis­her gemachten Fehlern zu lernen, was um der Erreichung des göttlichen Zieles willen von allen treuen Kindern Gottes gelernt werden muß. Wir werden später bei der Behandlung der sieben Sendschreiben, in Verbindung mit dem Verlust der ersten Liebe, noch einmal auf diesen Punkt zurückkommen müssen, und zwar aus dem Grunde, weil man sich heute in der Gemeinde Gottes an der Auslegung stößt, daß der Engel der Gemeinde zu Ephesus, der die erste Liebe gehabt, sie aber wieder verlas­sen hat, der zu der Zeit als Apostel Jesu Christi einzig noch lebende Johannes gewe­sen sein müsse (Offb.2,4-5). Man nennt eine solche Darlegung biblischer Ordnungen - ohne Gewissensbedenken - einfach Irrlehre, Schriftverdrehung.

Es muß deshalb an dem Verhalten von Johannes, indem er angesichts der Erscheinung des Menschensohnes wie tot zu dessen Füssen fiel, der Ordnung der Offenbarung des Herrn gegenüber ein vorhandener Mangel in der Stellung dieses Knechtes des Herrn gesehen werden. Das wird besonders dadurch bestätigt, weil Johannes in seinem ersten Brief über die Stellung der Kinder Gottes bei der Offenba­rung des Herrn ganz anders redet, als er es in seinem Verhalten bei der Erscheinung des Menschensohnes zum Ausdruck brachte. In seinem Brief schreibt er im Blick auf die Stellung des Herrn:

„ … Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er (Jesus) erscheint, wir Freudigkeit haben und uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Zukunft.“ (1.Joh.2,28)

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht macht Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.“ (1.Joh.4.17-18)

Hier redet er mit klaren Worten von der Freudigkeit, die Kinder Gottes bei der Erscheinung des Herrn haben sollen, und daß sie sich nicht beschämt abwenden müssen bei seiner Wiederkunft, auch daß sie als die Vollkommenen Freudigkeit haben sollen am Tage des Gerichts und nicht Furcht wie die Unvollkommenen.

Das Verhalten von Johannes der Erscheinung des Menschensohnes gegenüber kann im Lichte der von ihm selbst geschriebenen Worte:

„ … wer sich aber fürchtet (nämlich am Tage des Gerichts), der ist nicht vollkom­men geworden in der Liebe.“ (1.Joh.4,18),

gar nicht mißverstanden werden. Weil Johannes angesichts der Erscheinung des Menschensohnes zu dessen Füssen wie tot niederfiel und der Herr ihn auf seine Furchtstellung aufmerksam machen mußte, ist damit bewiesen, daß sich seine frühere Stellung geändert hat. In der Erkenntnis des Erlösungswerkes, das Jesus vollbracht hatte und in das sich Johannes eingeschlossen wußte, mußte er nie wie tot vor diesen göttlichen

Seite 283

Offenbarungen niederfallen und sich fürchten, sondern er konnte auf Grund der hohe­priesterlichen Stellvertretung durch Jesus den neuen und lebendigen Weg ins Aller­heiligste, in das Jesus als der Vorläufer seiner Brüder eingegangen war, sehen (Hebr.6,19-20; 10,19-20).

Solange dieser Weg vom Apostel klar erkannt und von ihm der Glaube daran geübt wurde, bestand für ihn die Möglichkeit, das Ziel der Hoffnung in der göttlichen Vollkommenheit der Leibesverwandlung beim Kommen des Herrn zu erreichen (Offb.2,7). Doch weil dieser Diener Jesu Christi bei dessen Erscheinung, in der Gestalt des Menschensohnes, wie tot zu seinen Füssen fiel und ihn der Herr nur mit dem Trost der Hoffnung der Auferstehung trösten konnte, ist damit die veränderte Stellung von Johannes zum Kommen des Herrn bestätigt. Er hatte keinen Blick mehr für die Leibesverwandlung im Allerheiligsten. Darum mußte der Herr, der ihm seine Erschei­nung in der Gestalt des Menschensohnes gezeigt hatte, seine rechte Hand auf ihn legen und ihn ermuntern, sich nicht vor dem Tode zu fürchten; denn wenn er auf Grund seiner veränderten Stellung zum Herrn auch das Ziel der Leibesumwandlung durch Leben und Übrigbleiben nicht erreichen konnte, so konnte er doch von seinem Heiland, an den er glaubte und in dessen Dienst er durch die Verkündigung des Evangeliums schon viel Trübsale erlitten hatte (Offb.1,9), von den Toten auferweckt werden. Denn sein Heiland ist nicht nur das Leben, so daß alle, die da leben und an ihn glauben, in Ewigkeit nicht sterben, sondern er ist auch die Auferstehung, so daß jeder, der an ihn glaubt, durch die Auferweckung aus den Toten leben wird, auch wenn er stirbt (Joh.11,25-26).

Obwohl Johannes das alles wußte, war ihm diese Offenbarung des Menschen­sohnes doch ganz neu; denn bis dahin hatte er den Sieg Jesu über den Tod als sei­nen eigenen Sieg gesehen, zumal Jesus selbst zu seinen Jüngern gesagt hatte:

„Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!“ (Matth.16,28)

Durch diese Worte Jesu war das Gerede unter den Brüdern entstanden:

„Dieser Jünger (Johannes) stirbt nicht.“ (Joh.21,23)

Jesus hatte zwar dem Petrus auf seine Frage:

„Herr, was soll aber dieser (Johannes)?“ (Joh.21,21),

nicht geantwortet, daß Johannes nicht sterbe, sondern er hatte gesagt:

„Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?“ (Joh.21,22)

Das alles war doch ein ganz besonderer Grund dafür, daß Johannes, der Lieb­lingsjünger Jesu, mit seiner Vollendung in der Liebe und der Freudigkeit am Tage des Gerichts als der Bereitschaft beim Kommen des Herrn (1.Joh.2,28; 4,17) rechnen konnte. In der Zeit, als der Apostel Johannes

Seite 284

in der Erkenntnis der göttlichen Ordnung der in Christo vollbrachten Erlösung lebte, machte er sich selbstverständlich nicht so mit dem Tod und dem Totenreich vertraut, daß er furchtlos vor dem Tode mit dem Todesüberwinder rechnen konnte, der als Erster und Letzter und Lebendiger dem Tod und dem Totenreich jederzeit mit seinem Schlüssel seine Beute wieder wegnehmen kann.

In dieser Erfahrung des Apostels zeigt sich der Unterschied zwischen dem Ster­ben als einem Vorgang in der vorderen Hütte und der Erfahrung, in der das Sterbliche vom Leben in der Stellung des Hohenpriesters im Allerheiligsten zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel verschlungen wird (2.Kor.5,4). Im Sterben kann aber die Stellung des Kindes Gottes zu Jesus und zur Auferstehung noch verschieden sein. In der Hoffnung des Menschensohnes mußte nun Johannes erkennen, daß sich die göttliche Verheißung in seinem Leben, in der Glaubensstellung, die er zu der Zeit zum Herrn hatte, nicht erfüllen kann. Der Menschensohn zeigt ihm deshalb an Stelle des ihm bekannten Hohenpriesters im Allerheiligsten die priesterliche Königsstellung der völligen Lebenshingabe in der vorderen Hütte. Er begegnet ihm nun auf dieser Glau­bensstufe als der vollkommene Sieger über den Tod in der Auferstehung.

Die rechte Erkenntnis und Beurteilung der Stellung des Johannes, wie sie bei die­ser Erfahrung der Erscheinung des Menschensohnes geschildert ist, ist für das rechte Verständnis der Offenbarung des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern von grundlegender Bedeutung. Wer darum diese Ordnung mehr oder weni­ger unbeachtet läßt, beraubt sich von vornherein des Segens, der ihm durch die Betrachtung der sieben Sendschreiben im zweiten Hauptteil der Offenbarung vermit­telt werden soll. In dem folgenden zweiten Hauptteil wird die eigentliche Ursache der Veränderung der Stellung von Johannes zum kommenden Herrn noch ausführlicher behandelt. An diesem Platz soll nur ein kurzer Hinweis darauf gegeben werden, wes­halb dieser Apostel wie tot zu den Füssen des Menschensohnes fiel, als dieser ihm seine Erscheinung zeigte, wie er unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

Warum sich der Menschensohn als die Auferstehung offenbart hat

Die Stellung, die Johannes der Erscheinung des Menschensohnes gegenüber einnahm, indem er wie tot zu seinen Füssen fiel, veranlaßte den Herrn, diesem Apo­stel eine weitere Offenbarung von sich zu geben. Diese liegt in dem Trostwort:

„Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb.1,17-18)

Wir haben schon in einer früheren Betrachtung dieses ersten Kapitels darauf hin­gewiesen, was es bedeutet, daß Jesus sich das A und das O, den Ersten und den Letzten nennt (Offb.1,8). Deshalb brauchen wir hier nicht

Seite 285

mehr so ausführlich darauf einzugehen. Es muß hier nur darauf geachtet werden, warum Jesus dem Johannes diese Worte von sich gesagt hat. Weil Johannes ange­sichts der Erscheinung des Menschensohnes in seiner königlichen Richterstellung sein Zukurzkommen erkannt hat und er deshalb gegenüber der Erwartung der Leibes­verwandlung den Tod fürchtete, wollte ihm der Herr einen neuen Weg zeigen und da­durch einen neuen Hoffnungsblick schenken. Auf eine ähnliche Weise hat Paulus seine Brüder in Christo getröstet, denen er die Bereitschaft beim Kommen des Herrn durch Leben und Übrigbleiben verkündigt hat, die aber deshalb traurig und verzagt waren, weil etliche Brüder schon gestorben waren (1.Thess.4,13-18). So konnte auch Johannes mit Freudigkeit und einer neuen Hoffnung und Zuversicht nur belebt wer­den, wenn er das Wesen und die Stellung seines Herrn darin recht erkannte und anerkannte, daß er der wirkenden Todesgewalt gegenüber, die auch er noch erfahren mußte, doch der Erste und auch der Letzte ist. Diese Stellung hat der Herr deshalb, weil er auch der Lebendige ist, der tot war, aber wieder lebendig geworden ist und nun von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt. In dieser Lebensfülle hat er als der Fürst des Lebens auch die Schlüssel des Todes und des Totenreichs. Einzig diese Erkenntnis sollte dem wie tot zu den Füssen des Menschensohnes liegenden, im Blick auf die Leibes­verwandlung der Hoffnung beraubten Apostel wieder neuen Hoffnungsgrund geben.

Die Offenbarung des Menschensohnes als die Auferstehung erfolgt
auf dem Boden der vorderen Hütte

Mit dieser Belehrung, die der Herr dem Johannes zuteil werden ließ, ergänzte er aber zugleich das Wesen seiner Erscheinung, die zuvor dem Apostel zuteil wurde. Diese Ergänzung ist noch ein wertvoller Beitrag dazu, daß man das Wesen der Erscheinung des Menschensohnes, wie er unter den sieben goldenen Leuchtern wan­delt, besser verstehen kann. Dadurch wird der Bericht vervollständigt, der besagt, daß der Menschensohn durch sein Wandeln unter den sieben goldenen Leuchtern auf dem Boden der vorderen Hütte offenbar wird. Denn wenn sich Jesus als die Auferstehung offenbart, ist das nicht seine Offenbarung als Hoherpriester im Allerheiligsten, wo er in seinem vollbrachten Erlösungssieg die Kinder Gottes zur Rechten der Majestät vor dem Vater vertritt (Röm.8,34; Hebr.9,24). Durch sein Offenbarwerden als königlicher Priester auf dem Boden der vorderen Hütte wird es erkannt, wer zu dieser vorderen Hütte deshalb gehört, weil ihm die Vollkommenheit für das Allerheiligste noch fehlt. Das beweist, daß es auf dem Boden der vorderen Hütte keine Möglichkeit gibt, den Sieg des Lebens über den Tod in der Unsterblichkeit zu erlangen und in diesem Sinn die Offenbarung des Herrn zu erfahren.

Darum ist durch die Worte, die Jesus dem Johannes zum Trost sagte, die vordere Hütte vom Allerheiligsten unterschieden. Der Märtyrertod im völligen Lebenseinsatz ist durch die Opfer dargestellt, die in der vorderen Hütte durch die Priester dargebracht werden. Diese Opfer

Seite 286

weisen darauf hin, wie Jesus am Kreuz sterben mußte, und nun ist er als die Aufer­stehung für die sieben Gemeinden lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Von seinem Hohenpriesterdienst zur Rechten des Thrones Gottes im Himmel redet der Men­schensohn nicht mehr. Durch die Ordnung der vorderen Hütte ist gezeigt, daß, solange die Priester in dieser Hütte den Gottesdienst verrichten, der Weg zum Heilig­tum, d.i. zum Allerheiligsten, noch nicht geoffenbart ist (Hebr.9,6-8). Solange die vor­dere Hütte besteht, verschließt dieselbe im Priesterdienst der Lebensaufopferung den Weg zum Sieg des Lebens über den Tod, den Jesus im Allerheiligsten als Hoherprie­ster zu Rechten des Thrones der Majestät im Himmel darstellt, den die Apostel der Gemeinde verkündigt hatten. Bis zu der Zeit, in der die Offenbarung Jesu Christi dem Johannes auf der Insel Patmos vermittelt worden ist, war im Zeugnis der Apostel der Weg zum Allerheiligsten offen. Sobald aber der Menschensohn inmitten der sieben Leuchter wandelt, redet er vom Tod und der Auferstehung aus den Toten und nicht vom Sieg des Lebens über den Tod. Deshalb wird dem Johannes die Stellung in der vorderen Hütte der Lebenshingabe dieser Gemeindezeit gezeigt.

Der auferstandene Menschensohn verheißt dem Johannes die Aus-
Auferstehung

Nun muß es uns noch klar werden, was es für Johannes bedeutete, daß ihn der Auferstandene mit solchen Worten tröstete und ihn auf solche Art und Weise über die Stellung des auferstandenen Menschensohnes belehrte. Zum Teil sind diese Worte im Sendschreiben an die Gemeinde zu Smyrna wie folgt wiederholt:

„ … dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist.“ (Offb.2,8)

Es muß seine Bedeutung haben, daß in diesem Sendschreiben die Worte:

„ … von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Toten­reichs.“ (Offb.1,18)

nicht wiederholt sind. Dieser Grund kann nur darin gesehen werden, daß so, wie in der Stiftshütte im Abbild zwischen dem Dienst des Hohenpriesters, der Priester und der Leviten unterschieden ist, auch in der Ordnung der Auferstehung solche Unter­schiede bestehen.

Die Kinder Gottes, die erkennen und glauben können, daß sie in Christo Jesu mit aus den Toten auferstanden sind (Röm.6,5.8-9.11.13; 2.Kor.5,15; Eph.2,5-6), und daß Jesus ihr Leben im Allerheiligsten vor dem Angesicht des Vaters darstellt (Kol.3,3-4; Hebr.9,24), erfahren beim Kommen des Herrn die Umwandlung ihres Leibes, ehe sie sterben (Matth.25,10; Joh.6,50-51.56-58; 11,26; Röm.8,11.13.23; 1.Kor.15,51-57; 2.Kor.5,4; Phil.3,20-21; 1.Thess.4,15.17; Offb.19,7-9). Ihre Stellung ist durch den Hohenpriester, der einmal jähr­lich ins Allerheiligste ging, vorgeschattet (2.Mos.30,10; 3.Mos.16,2-20; 4.Mos.18,7; Hebr.9,7).

Seite 287

Von diesen Knechten Gottes unterscheiden sich diejenigen, die durch ihren Glau­ben an die ganze Erlösung im Dienst am Evangelium und an der Gemeinde Gottes ihr Leben freiwillig auf den Opferaltar Gottes legen, um dadurch in der wahren, lauteren Christusgesinnung ihren Brüdern das Leben zu vermitteln. Sie müssen nicht bis zur ersten Auferstehung auf ihre Auferstehung warten; denn sie erfahren die Aus-Aufer­stehung, ehe ihr Leib verwest (Joh.11,25; Phil.3,10-11). Ihre Stellung ist im Abbild der Stiftshütte durch die Priester in ihrem Dienst für das Volk in der vorderen Hütte vorge­schattet (2.Mos.28,40-43; 40,14-15; 3.Mos.1,5-9.11-13.15-17; 4,25-26.30-31.34-35; Hebr.9,6.9 u.a.St.m.).

Dagegen erfahren die Kinder Gottes, die um ihres Glaubens an Jesus Christus willen als Märtyrer getötet werden, indem sie dem Herrn treu sind bis in den Tod und darum im Herrn sterben, die erste Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn. Ihre Stellung ist im Abbild der Stiftshütte durch die Leviten in ihrem Dienst an der Stifts­hütte vorgeschattet (4.Mos.1,47-53; 3,5-9.11-51; 4,1-49; 8,5-26; 18,2-6.23; vgl.Jos.3,3; 4.Mos. 31,30.47; 5.Mos. 31,24-26; 1.Chr.6,48; 15,2; vgl. 16,4; 2.Chr.8,14).

Über diese drei Ordnungen folgen im zweiten Hauptteil der Offenbarung noch weitere Erklärungen. Hier soll nur kurz darauf hingewiesen werden, um erkennen zu können, was der Herr dem Johannes für eine Erfahrung in Aussicht stellte, indem er ihm sagte, daß er als der aus den Toten Auferstandene von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt und die Schlüssel des Todes und des Totenreichs hat, um seinen treuen Knecht jederzeit aus dem Totenreich zu erretten. Wenn der Herr das einem seiner Knechte sagt, will er ihm mit andern Worten dasselbe sagen, was er der Martha um ihres ver­storbenen Bruders Lazarus willen sagte mit den Worten:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh.11,25)

Diese Worte sagte der Herr der Martha im Blick darauf, daß er ihren vor vier Tagen verstorbenen Bruder augenblicklich aus den Toten zum Leben auferwecken wollte und nicht erst am letzten Tage, wenn Lazarus längst die Verwesung erfahren hat (vgl.Joh.11,24). Darum hat Jesus mit den genannten Worten an die Martha selbst auf den Unterschied zwischen der Ausauferstehung, die erfolgt, ehe der gestorbene Leib der Gläubigen verwest, und der Erstlingsauferstehung, die erst bei der Wieder­kunft des Herrn erfolgt, hingewiesen. Dieser Unterschied zwischen den beiden Arten der Auferstehung ist auch in dem gezeigt, was der Menschensohn dem Johannes zum Trost sagte, und was Johannes der Gemeinde zu Smyrna vom Auferstandenen schreiben mußte (Offb.1,17-18; 2,1-11). Wenn der Herr dem Johannes, als dem Mitge­nossen an der Trübsal und dem Reich und der Geduld Jesu Christi, der zu der Zeit um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen auf Patmos war (Offb.1,9), zu dessen Trost die Worte sagte:

„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb.1,18),

wollte er ihm dadurch die Erkenntnis vermitteln, daß er ihn, wenn er auch das Kom­men des Herrn zur Leibesverwandlung nicht erlebt, kraft seiner Vollmacht, jederzeit zum Leben erwecken und aus dem Totenreich erretten kann (vgl.Joh.5,17.19-21.25-29). Das heißt mit anderen Worten, daß der Herr dem wie tot zu seinen Füssen liegenden Johannes die Erkenntnis von der Aus-Auferstehung, die er persönlich erfahren sollte, vermittelt hat.

Demgegenüber ist im Sendschreiben an die Gemeinde zu Smyrna, die zehn Tage Trübsal hat, nur auf die Erstlingsauferstehung hingewiesen (Offb.2,10).

17. Kurze Zusammenfassung des Geheimnisses des Menschensohnes

Nachdem der Herr den Johannes durch seine Offenbarung als Auferstandener getröstet hatte, erteilte er dem Johannes den Auftrag:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll dar­nach: das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten, und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Offb.1,19-20)

Aus diesem Schreibauftrag ist zu ersehen, daß sich das Geheimnis des unter den sieben goldenen Leuchtern wandelnden Menschensohnes auf alle drei Hauptteile der Offenbarung erstreckt. Es ist der Mittelpunkt der ganzen Offenbarung. Denn alles:

was Johannes gesehen hat,

was da ist und

was geschehen soll darnach,

ist das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben goldenen Leuchter. Das zeigt, von welcher Bedeutung die rechte Erkenntnis des Einen, gleich einem Menschensohn ist, der in der Weise, wie wir es in den vorstehenden Ausführungen erkannt haben, unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt. Alles, was im zweiten und dritten Hauptteil über die Offenbarung des Herrn noch ausgeführt ist, sind nur ausführlichere Erklärungen über das Geheimnis des Menschensohnes, wie es dem Johannes nach dem Zeugnis des ersten Kapitels gezeigt worden ist. Während im ersten Hauptteil das Geheimnis der Offenbarung des Herrn in der Erscheinung, die Johannes gehabt hat, sinnbildlich dargestellt ist, findet es im zweiten Hauptteil in den sieben Engeln und in den sieben Gemeinden in der Erfüllung seine Darstellung. Und im dritten Hauptteil ist der Abschluß und die Vollendung der Erfüllung dieses Geheimnisses während der Gerichtszeit in der Zeit des Endes dargestellt.

Seite 289

Kurz zusammengefaßt und übersichtlich dargestellt, ergibt sich nun über den Einen, gleich einem Menschensohne und sein Wandeln unter den sieben goldenen Leuchtern das folgende Bild:

1. Der Eine inmitten der sieben goldenen Leuchter, der einem Menschen­sohne gleicht, ist der Herr, wie er als königlicher Priester kommt, um seine Königsherrschaft aufzurichten.

2. Die Bezeichnung „Einer, gleich einem Menschensohne“ weist auf das geheimnisvolle Kommen des Herrn hin, nämlich darauf, wie er in einem in der Gerechtigkeit Gottes vollendeten Menschen offenbar wird.

3. Das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben goldenen Leuchtern ist sein Offenbarwerden inmitten der sieben Gemeinden.

4. Das lange Gewand des Menschensohnes ist das königliche Priester­gewand als der Rock der Gerechtigkeit. Es weist darauf hin, daß der Menschensohn ganz von der Gerechtigkeit Gottes umgeben, d.h. ein­gehüllt ist.

5. Der goldene Gürtel um die Brust des Menschensohnes ist seine könig­liche Würde und Ehre, die ihm als König der Könige und Herr der Her­ren gebührt. Der Gürtel ist die Liebe Gottes und des Menschensohnes als das Band der Vollkommenheit, die durch den königlichen Priester offenbar wird.

6. Die Brust des Menschensohnes ist das Licht und Recht, nach welchem er als königlicher Priester richtet, sie weist auf die innigste Liebesge­meinschaft mit dem Herrn hin.

7. Das weiße Haupt und die weißen Haare weisen auf die Gerechtigkeit und auf die Kraft und Allmacht Gottes hin, in der er als königlicher Priester unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

8. Die Feuerflammenaugen des Menschensohnes sind die sieben Geister Gottes als sieben dem kommenden Herrn dienende Engelwesen.

9. Die Füße des Menschensohnes, die dem im Ofen glühenden Erze gleich sind, sind die Füße der vier lebendigen Wesen; sie sind ein Mit­tel der königlich-richterlichen Macht, durch welche sich der Menschen­sohn alle seine Feinde unterwirft.

10. Der Feuerofen, in dem das Erz glühend gemacht wird, d.h. aus dem die vier lebendigen Wesen ihre richterliche Macht und Kraft schöpfen, ist der Zorn Gottes.

11. Die Stimme des Menschensohnes, die wie viele Wasser rauscht, ist das Flügelgeschwirr der vier lebendigen Wesen. Es ist die Stimme Gottes, wenn er seine königliche Gerichtsmacht durch Krieg und Kriegsgeschrei offenbart.

12. Die vielen Wasser sind die Heeresmassen der Völker und Nationen.

Seite 290

13. Die rechte Hand des Menschensohnes, in der er die sieben Sterne hält, ist seine große Machtstellung, die er über die sieben Sterne beweist.

14. Die sieben Sterne, die der Menschensohn in seiner rechten Hand hält, sind die sieben Engel der sieben Gemeinden, d.h. die sieben Vorsteher der sieben Gemeinden. In dieser Eigenschaft als Lehrer der sieben Gemeinden sind sie wertvolle Werkzeuge in der rechten Hand des Herrn, durch die er sich den sieben Gemeinden offenbart.

15. Der Mund des Menschensohnes, aus dem das scharfe, zweischneidige Schwert ausgeht, ist der heilige Geist in der Gestalt der sieben Geister Gottes.

16. Das scharfe, zweischneidige Schwert, das aus dem Munde des Men­schensohnes ausgeht, ist das Wort des Menschensohnes als das Wort Gottes, das das Schwert des Geistes ist.

17. Die Schärfe des Schwertes, das aus dem Mund des Menschensohnes ausgeht, ist die Unwandelbarkeit der Worte des Menschensohnes.

18. Die zwei Schneiden des scharfen Schwertes, das aus dem Munde des Menschensohnes ausgeht, sind die Gerichtsfähigkeiten des Wortes Gottes für den Geist und für das Fleisch, desgleichen für die untreuen Kinder Gottes und für die ungläubigen Heiden.

19. Das Angesicht des Menschensohnes, das leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft, ist das Offenbarwerden seiner Kraft und Herrlichkeit.

20. Die Sonne, als die Leuchte des Angesichtes des Menschensohnes, ist die Gerechtigkeit Gottes und Jesu Christi.

21. Das Leuchten des Angesichtes des Menschensohnes, das leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft, ist die Wirksamkeit der offenbarwerdenden Gottesgerechtigkeit an den Gottlosen.

22. Der Menschensohn, als der Erste und Letzte, ist der Anfang und das Ende des göttlichen Heilsratschlusses. Er ist der erste Träger der Herr­lichkeit und Unsterblichkeit und sorgt dafür, daß auch der letzte Feind, der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt wird, so daß der Menschen­sohn auch der Letzte, d.h. der alleinige Herrscher für Zeit und Ewigkeit ist.

23. Der Menschensohn als der Lebendige ist der Fürst des Lebens.

24. Der Menschensohn als der Totgewesene und Lebendiggewordene ist die Auferstehung.

25. Das Lebendigsein des Menschensohnes von Ewigkeit zu Ewigkeit ist der Sieg des Lebens über den Tod als die Unsterblichkeit.

26. Die Schlüssel des Todes und des Totenreichs, die der Menschensohn hat, sind die vom Vater erlangten Vollmachten über die Macht und Gewalt des Todes und des Totenreichs. Diese Vollmachten bestehen in der Gerechtigkeit, die Jesus, der Hohepriester, vor Gott für alle Men­schen darstellt.

Seite 291

Diese Zusammenstellung über das Wesen der Erscheinung des Menschensohnes, wie sie dem Johannes offenbart wurde, zeigt das rechte Bild des kommenden und offenbarwerdenden Herrn. Dadurch wird ersichtlich, wie unbiblisch es ist, die Offenba­rung des Herrn, sein Kommen in der Weise zu erwarten, daß er in der Person Jesu Christi plötzlich in einem Augenblick vom sichtbaren Lufthimmel herabkommt, um seine Königsherrschaft auf Erden aufzurichten und um die einen Menschen zu strafen und die anderen zu retten. Diese Art vom Kommen des Herrn wäre dann kein Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden.

Das Kommen des Herrn in der Erscheinung des Menschensohnes ist der Mittel-punkt der Offenbarung

Die rechte Erkenntnis dieser Erscheinung des Herrn, wie sie dem Johannes als Geheimnis auf Patmos gezeigt wurde, ist die Voraussetzung für das rechte Verständ­nis der Offenbarung. Denn dieses Geheimnis vom Kommen des Herrn als Einer, gleich einem Menschensohn, in der Eigenschaft als königlicher Priester, ist der Mittel­punkt und darum die Grundlage von seiner Offenbarung. Das wird besonders klar bestätigt in Offb.10, wo in Verbindung mit dem Hinweis auf die Zeit der siebenten Po­saune von einem starken Engel verkündet wird,

„daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er sei­nen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Offb.10,6-7)

Diese Weissagung läßt klar erkennen, daß sich alles, was im ganzen Buch der Offenbarung, also in allen drei Hauptteilen, gesagt ist, auf dieses Geheimnis Gottes bezieht. Schon den Propheten Gottes im Alten Bund hat Gott die frohe Botschaft von diesem Geheimnis verkündigt. Es ist die frohe Botschaft der kommenden Königsherr­schaft Gottes, die er auf Erden durch seinen Gesalbten ausübt. Das Geheimnis Got­tes, das deshalb nichts anderes ist als das geheimnisvolle Kommen des Herrn als königlicher Priester, ist darum erfüllt, wenn zur Zeit der siebenten Posaune laute Stimmen im Himmel verkündigen:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb.11,15)

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht sei­nes Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserem Gott Tag und Nacht.“ (Offb.12,10)

Die volle Bedeutung vom Kommen des Herrn nach dieser geheimnisvollen Ord­nung wird dann in den Betrachtungen des zweiten und dritten Hauptteiles der Offen­barung gezeigt werden.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_



N20.11.08